MONATSBERICHTE
DER
BANK DEUTSCHER LÄNDER

DEZEMBER 1951

Inhalt

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Dezember 1951 1

Geld und Kredit 1
Öffentliche Finanzen 9
Produktion, Absatz und Beschäftigung 16
Preise und Löhne 23
Außenwirtschaft 28

Statistischer Teil 35

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Dezember 1951 *)

Geld und Kredit

Die Bankkredite

Die kurzfristigen Bankkredite an die Wirtschaft sind auch in den letzten Wochen stark gestiegen. Besonders ausgeprägt war die Zunahme im Dezember. Nach den Meldungen der 480 wöchentlich berichtenden Banken, auf die knapp drei Viertel des gesamten Kreditvolumens entfallen, haben sich hier die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmungen und Private im Dezember um nicht weniger als 562 Mill. DM erhöht, gegen 358 Mill. DM im November und rd. 100 Mill. DM im Monatsdurchschnitt September und Oktober (wobei unter dem Einfluß der mehrfach geschilderten Entwicklung des Bardepots im September eine Zunahme von 547 und im Oktober eine Abnahme um 348 Mill. DM zu verzeichnen gewesen war). Daß im Dezember eine stärkere Kreditausdehnung eintritt, erklärt sich nun zwar zum Teil schon aus Saisongründen, da in dieser Zeit noch beträchtliche Mittel durch die erhöhte Lagerhaltung und Umsatztätigkeit im Rahmen des Weihnachtsgeschäfts gebunden sind. Darüber hinaus war die Kreditentwicklung im Dezember aber offensichtlich wieder sehr stark durch den vierteljährlichen Zahlungstermin für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer bedingt, da die Zahlung der zu diesem Termin fälligen Beträge an viele Unternehmungen in der Zeit einer ohnehin bereits starken Liquiditätsanspannung naturgemäß besondere Ansprüche stellt. Immerhin hätte erwartet werden müssen, daß es sich bei der durch diese Einflüsse bedingten Kreditausweitung zumindest teilweise nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln würde, auf die im Januar wieder, wie saisonüblich, eine gewisse Rückbildung des Kreditvolumens folgen würde. Diese Erwartung hat sich jedoch bisher nicht erfüllt. Nach den Meldungen der 480 wöchentlich berichtenden Banken hat sich in der ersten Januar-Woche das Volumen der kurzfristigen Wirtschaftskredite zwar nicht mehr erweitert (genau genommen ist sogar eine — prak-

*) Abgeschlossen am 28. Januar 1952.

tisch natürlich kaum ins Gewicht fallende — Abnahme um knapp 30 Mill. DM zu verzeichnen), aber schon in der zweiten Januar-Woche ergab sich eine neue starke Erweiterung um fast 206 Mill. DM. Auch hier spielten nun zwar offen-

Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbanken-Kundschaft

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	Kredite		
	insgesamt	an öffentl. Körperschaften[2])	an Wirtschaftsunternehmungen und Private
alle monatlich berichtenden Geldinstitute[1])			
1951			
Juli	+ 314	+ 68	+ 246
August	+ 312	+ 122	+ 190
September	+ 566	— 106	+ 672
Oktober	+ 227	+ 505	— 278
November	+ 369	— 178	+ 547
Dezember	.	.	.
darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute			
1951			
Juli	+ 253	+ 101	+ 152
August	+ 302	+ 120	+ 182
September	+ 398	— 149	+ 547
Oktober	+ 163	+ 511	— 348
November	+ 188	— 170	+ 358
Dezember	+ 403	— 159	+ 562
1. Dezember-Woche	— 34	— 26	— 8
2. Dezember-Woche	+ 284	— 58	+ 342
2. Dezember-Hälfte	+ 153	— 75	+ 228
1952			
1. Januar-Woche	+ 32	+ 62	— 30
2. Januar-Woche	+ 326	+ 120	+ 206

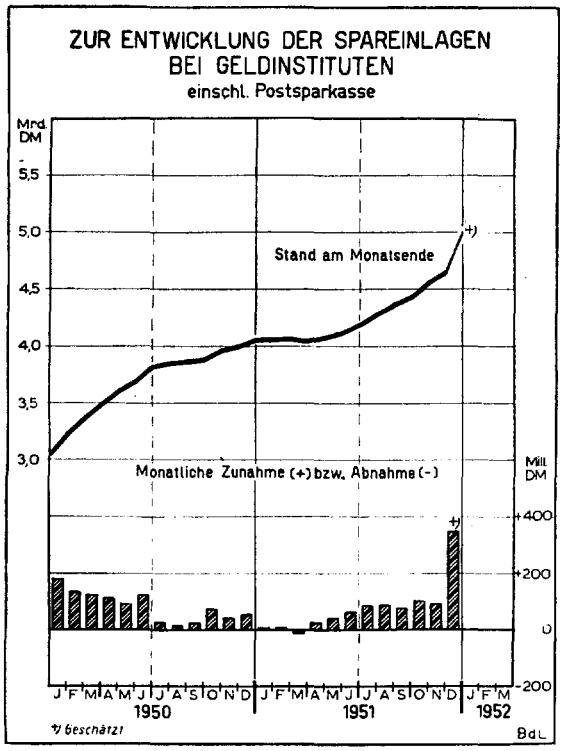
[1]) Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken" vergleichbar. — [2]) Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen.

kundig wieder besondere Steuerverpflichtungen eine Rolle, weil die am 10. Januar fällig gewordenen Zahlungen auf die Umsatzsteuer und die Lohnsteuer infolge des Weihnachtsgeschäfts und der Weihnachtsgratifikationen saisonal besonders hoch waren, aber auf der anderen Seite bleibt es bemerkenswert, daß trotz des relativ hohen Liquiditätsgrades der Wirtschaft die Steuertermine immer wieder zu einer ruckartigen Ausdehnung des Kreditvolumens führen, auf die dann kaum mehr eine Rückbildung folgt. Zweifellos kommt hierin der starke Expansionsdrang der Wirtschaft zum Ausdruck; aber auch das anhaltende Liquiditätsstreben und die Unmöglichkeit, bei der gegebenen Verfassung des Wertpapiermarktes kurzfristige Bankkredite zu konsolidieren, sind für diese ständige starke Ausweitung des Kreditvolumens weitgehend verantwortlich.

Die öffentlichen Stellen sind dagegen an der Kreditexpansion schon seit Monaten im allgemeinen nicht mehr beteiligt. Im Dezember haben sich die kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Körperschaften im ganzen wiederum kaum verändert, wenn sich auch unter den Kreditgebern insofern wieder erhebliche Verschiebungen ergeben haben, als die Geschäftsbanken aus Liquiditätsgründen ihre Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen etwas verminderten, während das Zentralbanksystem entsprechend erhöhte Kredite an öffentliche Stellen auswies (vgl. hierzu den Abschnitt über die Entwicklung der Bankenliquidität). In den ersten beiden Januarwochen konnten die von öffentlichen Stellen in Anspruch genommenen Bankkredite, wohl hauptsächlich infolge der Einnahmen aus der Umsatz- und Lohnsteuer, sogar um ungefähr 300 Mill. DM vermindert werden. Allerdings bleibt dabei abzuwarten, ob nicht gegen Ende des Monats diese Entwicklung bis zu einem gewissen Grade wieder rückgängig gemacht werden wird, weil sich die Kassenlage der öffentlichen Haushalte im allgemeinen auch in relativ guten Steuermonaten gegen Ultimo doch in der Regel wieder etwas versteift. Immerhin geht die Entwicklung der von der öffentlichen Hand in Anspruch genommenen Bankkredite seit Monaten tendenziell eindeutig nach unten.

Der starken Ausdehnung also der kurzfristigen Wirtschaftskredite — über die mittel- und langfristigen Kredite liegen für Dezember und Januar noch keine Angaben vor, doch ist anzunehmen, daß hier die Entwicklung wesentlich ruhiger verlaufen ist — steht in den letzten Wochen neben der Verringerung der Kredite an öffentliche Stellen aber auch eine beträchtliche, die Kreditexpansion geldpolitisch in entsprechendem Umfang neutralisierende Zunahme der Spartätigkeit gegenüber. Besonders markant war die Zunahme der Spareinlagen. Allein die 480 wöchentlich berichtenden Banken, auf die etwa die Hälfte aller Spareinlagen entfällt, verzeichneten Ende Dezember mit 2 571 Mill. DM einen um 203 Mill. DM höheren Spareinlagenbestand als Ende November. Wie bei den übrigen Instituten die Entwicklung gewesen sein mag, läßt sich hieraus allerdings nicht ohne weiteres schließen, weil es angesichts der nach-

stehend erörterten besonderen Gründe, die die Spareinlagenbewegung im Dezember beeinflußt haben, nicht sicher ist, ob der Zugang bei den ländlichen Geldinstituten ähnlich stark war wie bei den Banken in den größeren Städten. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß der gesamte Spareinlagenzuwachs im Dezember in der Größenordnung von vielleicht 300 Mill. DM gelegen hat. Auf jeden Fall steht fest, daß der Dezember-Zugang auf Sparkonten der weitaus höchste ist, der seit der Währungsreform jemals in einem Monat erzielt wurde, und zwar auch dann, wenn man berücksichtigt, daß in der oben genannten Ziffer von ungefähr 300 Mill. DM vielleicht 100 Mill. DM Zinsgutschriften enthalten sein dürften. Der bisherige in einem Monat erreichte Höchstbetrag des Spareinlagenzugangs (einschließlich Zinsgutschriften) lag nämlich bei „nur" 180 Mill. DM, und zwar im Januar 1950. Die Gründe für die



ungewöhnlich rege Spartätigkeit im Dezember 1951 dürften eindeutig steuerlicher Natur sein. Sie liegen insbesondere darin, daß alle Einzahlungen auf steuerbegünstigten Sparkonten bis zum Jahresende geleistet sein müssen und daß sie außerdem jeweils als am Anfang des betreffenden Kalenderhalbjahres geleistet gelten. Dies letztere hat zur Konsequenz, daß sich die dreijährige Sperrfrist, der das steuerbegünstigte Sparguthaben unterliegt, auf 2 1/2 Jahre verkürzt, falls die Einzahlung erst am Ende eines Kalenderhalbjahres geleistet wird. Es ist erklärlich, daß sich unter solchen Umständen die Einzahlungen auf Sparkonten an den Jahresschlußterminen häufen. Im Januar ist denn auch der Zugang auf Sparkonten wieder wesentlich geringer geworden als im Dezember. Er belief sich bei den wöchentlich berichtenden Banken in der ersten Hälfte des Monats auf 55 Mill. DM was unter Berücksichtigung der erfahrungsgemäß auch im Januar noch weiter das Bild beeinflussenden Zinsgutschriften wohl keine wesentlich höhere Zuwachsrate mehr darstellt, als sie im Oktober und November 1951 (mit ca. 50 Mill. DM Zuwachs je Monat bei den wöchentlich berichtenden Banken) erreicht worden war. Der Sondercharakter der Dezember-Entwicklung wird damit unterstrichen.

Vermutlich aus dem gleichen Grunde, der für die sprunghafte Steigerung der Spareinlagen maßgebend war, hat sich im Dezember auch der Absatz von Bankschuldverschreibungen an Wirtschaftsunternehmungen und Private etwas besser entwickelt. Zwar entfiel auch in diesem Monat der größere Teil des Gesamtabsatzes an Pfandbriefen und Kommunalobligationen auf Verkäufe an die öffentliche Hand — von insgesamt 75 Mill. DM nahm diese 47 Mill. DM oder fast 63 vH auf —, aber in den letzten Monaten war dieser Prozentsatz durchweg noch bedeutend höher. Offenbar war im Dezember also auch die private Kaufneigung für Pfandbriefe und Kommunalobligationen etwas stärker. Das im Vergleich zur Entwicklung der Spareinlagen freilich noch immer sehr dürftige Verkaufsresultat für festverzinsliche Werte ohne Sondercharakter (wie er etwa bei den in letzter Zeit mehr im Vordergrund stehenden Wandelobligationen einiger industrieller Unternehmungen gegeben ist) offenbart allerdings mit aller Deutlichkeit, daß das Wertpapier bei seiner derzeitigen Zinsausstattung, die nur 1/2% über der für die Spareinlagen (mit mindestens einjähriger Bindung) liegt, in keiner Weise mehr mit dem Kontensparen konkurrieren kann. Die Steuerbegünstigung vermag hieran nichts zu ändern, sie ist vielmehr, da sie für Wertpapier- und Kontensparen gleiche Höhe hat, im Gegenteil geeignet, den in Anbetracht

der bestehenden Abneigung gegen das Effektensparen ohnehin geringen Zinsabstand zwischen beiden Sparformen relativ weiter zu verkleinern.

Neben den hohen, aus der inneren Spartätigkeit stammenden Mitteln standen den Banken für ihre längerfristigen Ausleihungen im Vergleich zu den Vormonaten aber auch wesentlich höhere Beträge an Gegenwertmitteln zur Verfügung. Insgesamt wurden aus den Gegenwertkonten im Dezember 203 Mill. DM mehr ausgezahlt als auf sie eingezahlt. Hiervon entfielen auf die Auszahlung von Investitionskrediten im Bundesgebiet 146 Mill. DM und in Berlin 4 Mill. DM (vgl. Tabelle S. 5). Die starke Erhöhung der Auszahlungen im Vergleich zum Vormonat geht in der Hauptsache darauf zurück, daß im Berichtsmonat der Rest der III. ERP-Tranche (243 Mill. DM, davon 25 Mill. DM für Berlin) zur Auszahlung freigegeben wurde. Die Auszahlungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau fanden im Rahmen der Verplanung der III. ERP-Tranche statt und verteilen sich im wesentlichen auf die einzelnen Investitionsbereiche wie folgt:

40 Mill. DM auf die Elektrizitätswirtschaft
37 „ „ auf den Wohnungsbau
24 „ „ auf die sonstige Industrie
17 „ „ auf den Kohlenbergbau.

Von den bei den Banken anfallenden längerfristigen Mitteln sind im Dezember, ebenso wie

*Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken *)*

Zunahme (+) oder Abnahme (—) in Mill. DM

	1951					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Oktober	November	Dezember ( ) = geschätzt
I. Kreditgewährung						
1) Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems[1])						
Kurzfristige Kredite an						
Wirtschaftsunternehmungen und Private	— 21	— 61	+1 115	— 264	+ 562	+(700—800)
Öffentliche Körperschaften	— 45	+ 32	+ 14	+ 39	+ 22	(25)
Mittel- und langfristige Kredite an						
Wirtschaftsunternehmungen und Private	+ 976	+ 869	+ 794	+ 261	+ 277	.
Öffentliche Körperschaften	+ 95	+ 201	+ 158	+ 42	+ 88	.
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 77	— 18	+ 72	+ 493	— 200	(110)
Geschäftsbanken insgesamt	+1 082	+1 023	+2 153	+ 571	+ 749	.
2) Zentralbanksystem						
Kredite[2]) an						
Öffentliche Körperschaften						
Bund	— 345	+ 313	— 353	— 189	+ 39	— 42
Bundesbahn	— 96[3])	+ 193	0	— 178	+ 110	+ 173
Länder	— 28	— 23	— 58	+ 16	+ 51	— 8
Sonstige öffentliche Körperschaften	+ 2	— 3	—	—	—	—
Wirtschaft und Private	+ 3	— 1	+ 4	+ 1	+ 7	— 3
Sonstige	— 2	+ 21	—	— 4	— 1	+ 3
Zentralbanksystem insgesamt	— 466	+ 500	— 407	— 354	+ 206	+ 123
Insgesamt (1+2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 616	+1 523	+1 746	+ 217	+ 955	.
II. Geldkapitalbildung bei den Banken, und zwar:						
Spareinlagen	— 1	+ 136	+ 252	+ 101	+ 93	+(300—400)
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 110	+ 132	+ 185	+ 79	+ 48	+ 75
Von Banken im Bundesgebiet aufgenommene Gegenwertmittel	+ 223	+ 141	+ 221	+ 36	+ 19	+ 137
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 283	+ 262	+ 369	+ 146	+ 162	.
Geldkapitalbildung insgesamt	+ 615	+ 671	+1 027	+ 362	+ 322	.
III. Saldo (I ./. II) Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (—)[4])	+ 1	+ 852	+ 719	— 145	+ 633	.

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil", S. 63. — [1]) Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft" vergleichbar. — [2]) Einschließlich Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, angekaufte längerfristige Wertpapiere und von Versicherungen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen. — [3]) Einschließlich Südwestdeutsche Eisenbahn. — [4]) Vgl. Pos. A, 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens".

Die Bildung und Verwendung von Gegenwertmitteln[1])
in Mill. DM

	1951		
	Okt.	Nov.	Dez.
Geldeingänge			
GARIOA-Konten	51	23	3
ERP-Konten	108	83	32
STEG-Konten	—	—	—
insgesamt	159	106	35
Geldausgänge			
Investitionen im Bundesgebiet	41	29[2])	146[3])
Investitionen in Berlin	6	8	4
Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen nach Berlin	15	15	33[4])
DM-Bedarf der US-Hochkommission	50	—	52
Bundesregierung	—	—	—
Sonstige Ausgänge	63	9	3
insgesamt	175	61	238
Überschuß der Einzahlungen	—	45	—
Überschuß der Auszahlungen	16	—	203

[1]) Zusammenfassung von: Gegenwertkonten des Bundes einschl. STEG-Gelder des BFM, ERP-Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Berliner Industriebank und der Bundeshauptkasse, sämtlich bei der Bank deutscher Länder geführt. — [2]) Davon 19 Mill. DM über Banken des Bundesgebiets. — [3]) Davon 137 Mill. DM über Banken des Bundesgebiets. — [4]) Von der Auszahlung in Höhe von 115 Mill. DM sind hier nur die bis Ende Dezember verbrauchten Beträge eingesetzt worden. Die Differenz (115 ./. 33 Mill. DM) wuchs dem ERP-Sonderkonto der Bundesregierung bei der Berliner Zentralbank zu, die ihrerseits damit ihre Liquiditätsposition gegenüber der Bank deutscher Länder verstärkte.

schon in den Vormonaten, wiederum gewisse Beträge zur vereinbarten Abdeckung von Vorfinanzierungskrediten, die das Zentralbanksystem im Rahmen der Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramme von 1949 und 1950 sowie für die Investitionshilfe an die Grundstoffindustrien gewährt hatte, verwendet werden. So wurden von den für den Wohnungsbau freigegebenen ERP-Mitteln etwa 25 Mill. DM zur weiteren Rückführung des von der Bank deutscher Länder im Jahre 1950 der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues gewährten Vorschusses in Höhe von ursprünglich 135 Mill. DM verwendet, der damit auf nunmehr 73 Mill. DM zurückgeführt ist. Weiterhin verringerten sich die von der Bank deutscher Länder für Vorfinanzierungszwecke eingeräumten Kreditfazilitäten dadurch, daß die der Kreditanstalt für Wiederaufbau für die Finanzierung von Grundstoffinvestitionen im Sommer 1951 gewährte Kreditlinie von 106 Mill. DM mit Hilfe der per Ende Dezember 1951 fällig gewesenen Zinseingänge auf die Gegenwertmittel-Kredite der KfW (47 Mill. DM) vereinbarungsgemäß reduziert wurde, so daß sie sich gegenwärtig auf nur noch 59 Mill. DM stellt. Die tatsächliche Inanspruchnahme dieser Kreditlinie schwankt je nach der Liquiditätslage der Kreditanstalt für Wiederaufbau; sie beläuft sich z. Zt. auf nur 4 Mill. DM. Schließlich kauften die Geldinstitute von den Landeszentralbanken entsprechend den getroffenen Vereinbarungen einen weiteren Teilbetrag der Ausgleichsforderungen zurück, die ihnen im Rahmen des Programms von 1949 zur Vorfinanzierung längerfristiger Ausleihungen sowie des Programms von 1950/51 zur Vorfinanzierung des Wohnungsbaues abgekauft worden waren. Der Rückkauf betrug im Dezember insgesamt 6 Mill. DM und reduzierte den Gesamtbestand der Landeszentralbanken an den im Rahmen der beiden Programme angekauften Ausgleichsforderungen auf 253 Mill. DM.

Die monetäre Wirkung der Zahlungsbilanzentwicklung

Hat sich also die Kreditgewährung an die Wirtschaft in der letzten Zeit beträchtlich verstärkt, so daß von ihr trotz der hohen Spartätigkeit eine stark expansive Wirkung auf das Geldvolumen ausging, so hat sich andererseits die aus dem Zahlungsüberschuß resultierende Expansionswirkung auf das Geldvolumen tendenziell weiter abgeschwächt. Von Anfang Dezember bis Mitte Januar belief sich der Überschuß der Devisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken über ihre Devisenabgaben jedenfalls auf schätzungsweise nur noch 120 Mill. DM, während er im November, also in einem Monat allein, noch 159 Mill. DM und im dritten Vierteljahr 1951 noch 927 Mill. DM betragen hatte. Im Dezember allein war die Lage dabei sogar wesentlich ungünstiger. Auf die Ursachen dieser Entwicklung, die in letzter Zeit vor allem in dem anhaltend starken Zahlungsbilanzdefizit mit dem Dollarraum liegen, wird im Abschnitt über die „Außenwirtschaft" näher eingegangen.

Das Geldvolumen

Das Geldvolumen ist im Dezember unter dem Einfluß aller vorstehend analysierten Faktoren wahrscheinlich weniger gewachsen als im November. Maßgebend für die Verringerung der Zuwachsrate war vor allem die erwähnte

hohe Spartätigkeit, durch die erhebliche Beträge aus den zum Geldvolumen (im statistischen Sinne) rechnenden Sicht- und Termineinlagen sowie aus dem Bargeldumlauf herausgezogen und auf die nicht dem „Geld" im engeren Sinne zuzurechnenden Spareinlagen überführt wurden, soweit sie nicht — durch Kauf von Schuldverschreibungen der Banken (Pfandbriefen und sog. Kommunalobligationen) — überhaupt aus dem Kreise der „monetären Verfügbarkeiten" ausschieden. Zwar lassen die bisher verfügbaren statistischen Unterlagen noch keine abschließende Beurteilung der Einflüsse zu, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zunahme des eigentlichen Geldvolumens im Dezember nicht über 400 bis 500 Mill. DM (gegen 880 Mill. DM im November) hinausgegangen ist. Dabei hielt sich die Zunahme der liquiden Mittel der Wirtschaft in besonders engen Grenzen, da im Dezember mit den hohen, nur zum Teil wieder verausgabten Steuereinnahmen wiederum in erheblichem Umfang Geld vom privaten in den öffentlichen Bereich übertragen wurde. Der größere Teil der zusätzlichen Geldschöpfung schlug sich daher auf den Bankkonten öffentlicher Stellen nieder. Betrachtet man als liquide Mittel der Wirtschaft den Bargeldumlauf und die Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten, so ist ihr Gesamtbetrag von Anfang bis Ende Dezember jedenfalls nur um schätzungsweise 100 bis 150 Mill. DM gewachsen, wobei etwa 52 Mill. DM auf den Bargeldumlauf und 65 Mill. DM auf die Einlagen bei den wöchentlich berichtenden Banken entfielen. Demgegenüber haben sich im Dezember allein die im Zentralbanksystem geführten Konten öffentlicher Körperschaften einschließlich der angelegten Beträge um ca. 250 Mill. DM erhöht, und auch bei den wöchentlich berichtenden Banken sind die öffentlichen Einlagen um knapp 200 Mill. DM

*Die Entwicklung des Geldvolumens *)*

in Mill. DM

	1951					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Oktober	November	Dezember ( ) = geschätzt
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen						
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken[1])	+ 1	+ 852	+ 719	— 145	+ 633	.
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 119	+ 118	+ 49	+ 5	+ 3	+ 2
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (—) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	— 194	+1 086	+ 927	+ 135	+ 159	— 21
4) Sonstige Einflüsse[2])	— 104	— 76	— 99	— 284	+ 85	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (—) auf die Geldversorgung	— 178	+1 980	+1 596	— 289	+ 880	.
B. Veränderung des Geldvolumens *Zunahme (+) oder Abnahme (—)*						
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B"-Noten)	— 390	+ 490	+ 875	— 92	+ 217	+ 52[3])
2) Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten (ohne Spareinlagen)	+ 297	+ 653	+ 518	+ 699	+ 234	+(40—80)
Sichtdepositen	(— 75)	(+ 495)	(+ 359)	(+ 532)	(+ 186)	(.)
Termindepositen	(+ 372)	(+ 158)	(+ 159)	(+ 167)	(+ 48)	(.)
3) Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	— 92	+ 224	+ 92	— 106	+ 423	+(500—600)
4) Einlagen alliierter Stellen	+ 105	+ 83	— 163	+ 41	— 8	+ 33
5) Gegenwertmittel im Zentralbanksystem[4])	+ 15	+ 60	+ 172	— 16	+ 55	— 263
6) Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	— 113	+ 470	+ 102	— 815	— 41	— 24
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	— 178	+1 980	+1 596	— 289	+ 880	+(340—480)

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil", S. 63. — [1]) Vgl. Tabelle „Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken", Pos. III. — [2]) Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B"-Noten. — [3]) Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken. — [4]) Ohne STEG-Gelder des BFM.

gewachsen. Im Januar scheint sich dieser Anstieg der öffentlichen Guthaben auf Grund der im nächsten Abschnitt geschilderten Haushaltsentwicklung weiter fortgesetzt zu haben. In der ersten Hälfte des Monats war der Zuwachs auf den öffentlichen Konten im Zentralbanksystem und bei den wöchentlich berichtenden Banken bereits ungefähr ebenso hoch wie im Dezember, aber dabei ist zu berücksichtigen, daß die große Masse der für diesen Monat zu erwartenden Steuern bereits vereinnahmt ist, während die Ausgaben ihre Spitze erst gegen Monatsende erreichen. Immerhin dürfte auch für den ganzen Monat mit einer weiteren — wenn auch nicht ganz den Betrag von Dezember erreichenden — Zunahme der öffentlichen Guthaben zu rechnen sein. Schwieriger ist dagegen die Entwicklung der liquiden Mittel im privaten Bereich zu beurteilen. Normalerweise gehen im Januar die in den Händen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten befindlichen Geldbestände etwas zurück, da in dieser Zeit wenigstens ein Teil der für die Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts und andere saisonale Zwecke aufgenommenen Kredite wieder getilgt wird. In diesem Jahr müßten ferner auch Kassenüberschüsse eines Teils der öffentlichen Haushalte auf eine Verminderung der privaten Geldbestände hinwirken. Ob sich diese Tendenzen durchsetzen werden, wird jedoch ganz von der Entwicklung der Wirtschaftskredite abhängen, die zumindest in der ersten Januar-Hälfte, entgegen dem saisonüblichen Rhythmus, in erheblichem Maße weiter ausgedehnt wurden.

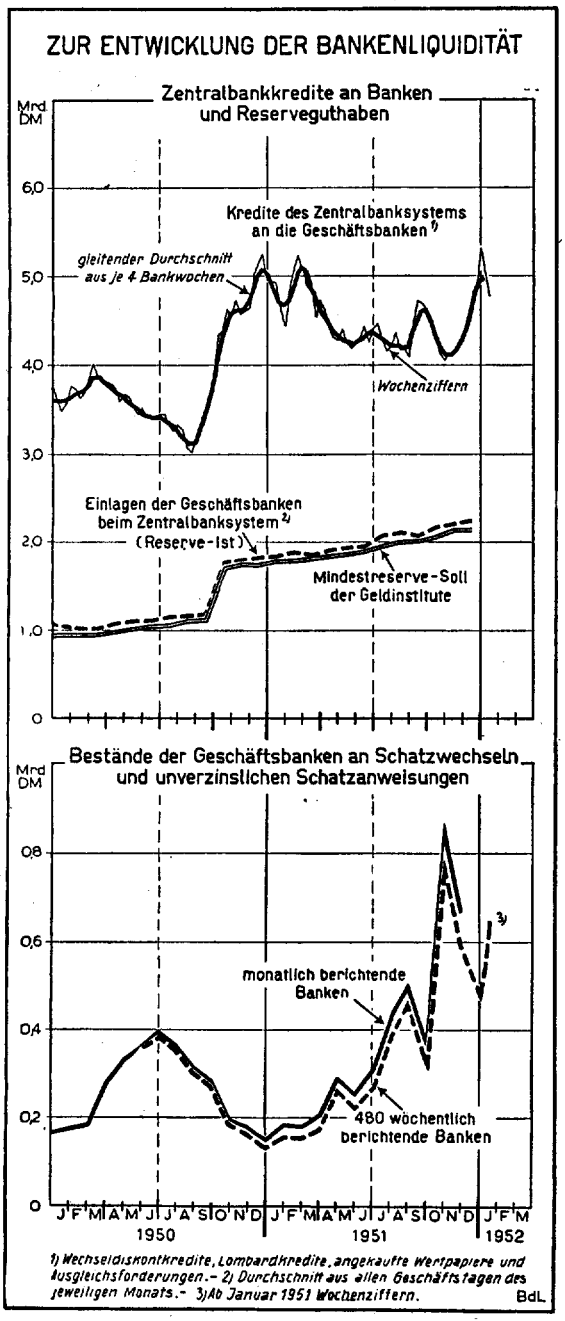
Die Entwicklung der Bankenliquidität

Die Liquidität der Banken erfuhr im Dezember die erwartete stärkere Anspannung. Die Anspannung geht einmal auf das im wesentlichen technische Moment zurück, daß zum Jahresschluß stets sehr viel Zahlungen unterwegs zu sein pflegen, was zur Folge hat, daß auch die im Zentralbanksystem „schwebenden" Beträge stark zunehmen. Des weiteren hat der mit den Kassenüberschüssen in den öffentlichen Haushalten verbundene Anstieg der Zentralbankguthaben dieser Stellen den Banken in nicht unbeträchtlichem Umfang Liquidität entzogen. Sehr erheblich war auch der Liquiditätsentzug, der sich im Dezember für die Banken aus der Entwicklung des Bargeldumlaufs ergab. Von Monatsanfang zu Monatsende gerechnet betrug die Steigerung des Bargeldumlaufs zwar nur 55 Mill. DM, da ein bedeutender Teil des bis Weihnachten in Anspruch genommenen Bargeldes noch vor Jahresschluß zu den Banken zurückfloß. Der monatsdurchschnittliche[1]) Bargeldumlauf war aber um nicht weniger als 479 Mill. DM höher als im Vormonat, und am 23. Dezember 1951 hatte der Bargeldumlauf sogar um 820 Mill. DM über dem entsprechenden Vormonatstand gelegen. Daß dann ein verhältnismäßig starker Rückfluß zu den Banken einsetzte, der trotz der Ultimoanforderungen den Gesamtumlauf in der letzten Dezember-Woche im Vergleich zu den Vorjahren in relativ engen Grenzen hielt, dürfte übrigens auch mit Einzahlungen auf Sparkonten zusammenhängen, die zum Jahresende — wie erwähnt — ungewohnte Beträge erreichten.

Den Abflüssen an Zentralbankgeld, denen die Banken im Dezember ausgesetzt waren, stand auf der anderen Seite an Zuflüssen in der Hauptsache nur der Auszahlungsüberschuß auf den Gegenwertkonten in Höhe von rd. 200 Mill. DM (unter Abzug des bei der Berliner Zentralbank stehengebliebenen Betrages) gegenüber. Zieht man den Saldo aus den verschiedenen Geldströmen zwischen dem Bankenapparat und dem Zentralbanksystem und berücksichtigt man ferner die mit dem Jahresabschluß zusammenhängenden Zahlungs- und Buchungsvorgänge, wie z. B. die Belastung von Zinsen durch das Zentralbanksystem, so hatten die Banken im Dezember jedenfalls einen Nettoabgang von Zentralbankgeld in Höhe von etwa 550 Mill. DM zu finanzieren. Hiervon deckten sie etwa 100 bis 120 Mill. DM durch Abstoßung oder Nichterneuerung von Schatzwechseln. Allein die 480 wöchentlich berichtenden Banken wiesen im Dezember einen Rückgang ihres Portefeuilles an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen um 101 Mill. DM aus (vgl. Schaubild S. 8), die per Saldo wohl durchweg vom Zentralbanksystem übernommen werden mußten, so daß dessen Kredite an öffentliche Stellen im Dezember wieder wuchsen. Das Portefeuille der wöchentlich berichtenden Banken an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen war damit zum Jahresende wieder auf 491 Mill. DM zurückgegangen, nachdem es Ende

[1]) Monatsdurchschnitt aus je vier Bankwochenschlußtagen gebildet.

Oktober infolge der damaligen starken Verflüssigung des Bankenapparates, die vor allem aus der Auflösung der Bardepots resultierte, mit 785 Mill. DM seinen bisherigen Höchststand erreicht hatte.



Den weitaus größten Teil ihres Finanzierungsbedarfs deckten die Banken jedoch, wie üblich, durch Inanspruchnahme des eigentlichen Refinanzierungskredits beim Zentralbanksystem. Im Monatsdurchschnitt Dezember war daher der Gesamtkredit des Zentralbanksystems an Geldinstitute um etwa 637 Mill. DM höher als im Durchschnitt des vorangegangenen Monats. In den ersten Wochen des Monats war dabei die Erhöhung noch verhältnismäßig gering, weil in dieser Zeit die Banken zur Deckung ihres Bedarfs an Zentralbankgeld auch in sehr starkem Maße auf ihre Reserveguthaben bei den Landeszentralbanken zurückgriffen, so daß diese zeitweise sehr erheblich unter das bekanntlich nur im Monatsdurchschnitt zu haltende Reserve-Soll sanken. Den Ausgleich hierfür schufen sie durch um so stärkere Inanspruchnahme des Zentralbankkredits zum Monatsende, denn auf diese Weise ließen sich gleichzeitig die aus Gründen der Optik sehr erwünschten hohen Zentralbankguthaben in der Jahresbilanz bilden, ohne daß dabei das monatsdurchschnittliche Reserve-Soll wesentlich überschritten zu werden brauchte. Der Kredit des Zentralbanksystems an die Banken erreichte daher am 31. Dezember 1951 mit 5 311 Mill. DM (gegen 4 244 Mill. DM Ende November) eine bisher noch nie innegehabte Höhe, wobei aber gleichzeitig die Reserveguthaben mit 2 628 Mill. DM (gegen 1 996 Mill. DM Ende November) weit über das übliche Maß hinaus gesteigert waren. Die seitens der Geldinstitute gemäß § 6 EG zu unterhaltenden Mindestreserven beliefen sich dagegen im Durchschnitt des Monats Dezember nur auf 2 157 Mill. DM, die tatsächlich unterhaltene Reserve auf 2 260 Mill. DM. Die starken Schwankungen der Reserveguthaben, die bei einzelnen Banken im Laufe eines Monats infolge der unvermeidlichen Wechsellagen des Zahlungsverkehrs oft ein noch ungleich größeres Ausmaß haben, zeigen deutlich, wie wenig starr die gegenwärtigen Mindest-Reservebestimmungen sind und wie sehr sie den Banken die Möglichkeit geben, die Reserveguthaben entsprechend den Bedürfnissen ihres Geschäftsverkehrs zeitweilig weit unter das nur im Monatsdurchschnitt zu erfüllende Reserve-Soll zu senken. Jedenfalls beweist gerade die Entwicklung im Dezember wieder, daß die Mindestreserven keineswegs „tote" Guthaben sind, sondern von den Banken im Gegenteil im Verlaufe des Monats aufs stärkste bewegt, d. h. für den Zahlungsverkehr verwandt werden.

Im Januar hat sich die Geldmarktlage durch den Bargeldrückfluß erwartungsgemäß wieder wesentlich entspannt. Ein Symptom hierfür ist, daß die Geldmarktsätze, die zum Jahresschluß

z. B. für Tagesgeld 6½ bis 6¾% (gegen etwa 6% Ende November) erreicht hatten, inzwischen wieder auf etwa 6¼% gesunken sind. Ein weiteres Zeichen der Entspannung ist, daß die Banken nicht nur ihren Rückgriff auf das Zentralbanksystem wieder verringern konnten (bis zum 15. Januar 1952 auf 4 783 Mill. DM gegen 5 311 Mill. DM am 31. Dezember), sondern auch erneut eine beträchtliche Nachfrage nach Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen entfalteten. Das Portefeuille der wöchentlich berichtenden Banken an derartigen Geldmarktpapieren ist daher bis 15. Januar. im Vergleich zu Ende Dezember wieder um 157 Mill. DM gestiegen. Die Nachfrage nach Geldmarktpapieren wurde in erster Linie durch Zurverfügungstellung von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen der Bundesbahn befriedigt. Im Dezember erhöhte sich einmal der Umlauf an Schatzwechseln der Bahn und andererseits stellte die Bank deutscher Länder aus ihrem Portefeuille 6%ige Reichsbahnanleihe von 1949 zur Verfügung, um die Ausgabe neuer lombardfähiger unverzinslicher Schatzanweisungen der Bundesbahn (Sonderreihe S) mit Laufzeit von 6 und 12 Monaten zu demselben Diskontsatz wie für die ausverkauften Bundesschatzanweisungen (6½ bzw. 6¾%) zu ermöglichen. Der Absatz dieser Papiere erreichte bis zum 22. Januar d. J. 152 Mill. DM, so daß das Wertpapierportefeuille der Bank deutscher Länder von 335 Mill. DM Ende November entsprechend sank. Der Bund dagegen benötigte zunächst keine neuen Geldmarktmittel. Er beschränkte sich vielmehr im Dezember darauf, die restlichen Beträge seiner Ende August aufgelegten 500 Millionen DM-Emissionen an unverzinslichen Schatzanweisungen zu verkaufen (was bis Mitte Dezember beendet war) und dafür in etwa gleichem Umfang Schatzwechsel aus dem Umlauf zu ziehen.

Nachdem die Jahresend-Anspannung der Bankenliquidität überwunden ist, dürfte zunächst kaum mehr eine wesentliche Veränderung der Geldmarktlage zu erwarten sein, wenn man von den üblichen Schwankungen im Verlauf des Monats absieht. Der saisonmäßige Rückgang des Bargeldumlaufs, auf den die Entlastung seit der Jahreswende im wesentlichen zurückzuführen war, beschränkt sich in der Regel auf den Januar. Von dieser Seite ist zunächst also keine nennenswerte weitere Liquidisierung zu erwarten, aber bis zum saisonmäßigen Wiederanstieg des Bargeldumlaufs im Frühjahr auch kaum eine wesentliche neue Anspannung. Schwieriger ist dagegen die Wirkung der zur Zeit wesentlichsten beiden anderen Bestimmungsgründe der Veränderungen der Bankenliquidität zu beurteilen: nämlich die Entwicklung der Kassenlage der öffentlichen Haushalte und die der Zahlungsbilanz. Der erste dieser beiden Faktoren hat, seitdem die öffentlichen Haushalte im allgemeinen gewisse Überschüsse aufweisen, auf die Bankenliquidität bekanntlich belastend, der zweite dagegen, je nach der Höhe des Übergewichts der Devisenankäufe des Zentralbanksystems über seine Devisenabgaben, entlastend gewirkt. Es ist möglich, daß sich diese beiden Faktoren für einige Zeit noch zumindest teilweise neutralisieren werden, aber eine sichere Prognose ist hier ausgeschlossen, da sich vor allem nicht voraussagen läßt, wie die ab Anfang Januar wieder in Kraft getretene Liberalisierung auf die Außenhandelsbilanz wirken wird. Immerhin dürften sich von dieser Seite her kommende Veränderungen ohne eine neue Störung der Weltmärkte nicht gerade abrupt vollziehen.

Öffentliche Finanzen

Die Haushalte der großen Gebietskörperschaften — Bund und Länder — schlossen im Dezember trotz relativ hoher Ausgaben kassenmäßig wiederum mit gewissen Überschüssen ab, da ihre Einnahmen, hauptsächlich infolge des vierteljährlichen Steuertermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, aber zum Teil auch noch immer unter dem Einfluß des bis in die letzte Zeit hinein zu verzeichnenden Einkommens- und Umsatzanstiegs, einen neuen Höchststand erreichten. Endgültige Angaben über das gesamte Steueraufkommen stehen zur Zeit zwar noch nicht zur Verfügung, jedoch ist anzunehmen, daß es im Dezember um reichlich 1 Mrd. DM höher war als im Vormonat und mit nahezu 2,8 Mrd. DM alle bisherigen Monatsergebnisse seit der Währungsreform übertraf. Im gesamten Kalenderjahr 1951 haben damit die

Die Steuereinnahmen Westdeutschlands in den Jahren 1950 und 1951

Haushalte	1950		1951						Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) des Aufkommens 1951 gegen 1950	
	Mill. DM	Anteil am Gesamtaufkommen in vH	gesamt		davon					
			Mill. DM	Anteil am Gesamtaufkommen in vH	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj		
					Mill. DM				Mill. DM	vH
Bund und Länder gesamt	15 546	77,8	20 948[2])	81,0	4 611	4 541	5 389	6 407[2])	+ 5 402	+ 34,9
davon										
Bund[1])	7 322	36,6	14 108[2])	54,6	2 847	3 045	3 749	4 467[2])	+ 6 786	+ 92,7
Länder	8 224	41,2	6 840[2])	26,4	1 764	1 496	1 640	1 940[2])	— 1 384	— 16,8
Gemeinden	2 561	12,8	3 250[3])	12,6	716	778	859	897[3])	+ 687	+ 26,8
Soforthilfe	1 875	9,4	1 624	6,4	424	417	348	435	— 251	— 13,4
Gesamt	19 982	100,0	25 822[2])	100,0	5 751	5 736	6 596	7 739[2])	+ 5 838	+ 29,2

[1]) Einschließlich des Bundesanteils an den Einkommensteuern, der bei den Ländern abgesetzt wurde. — [2]) Vorläufig. — [3]) Geschätzt.

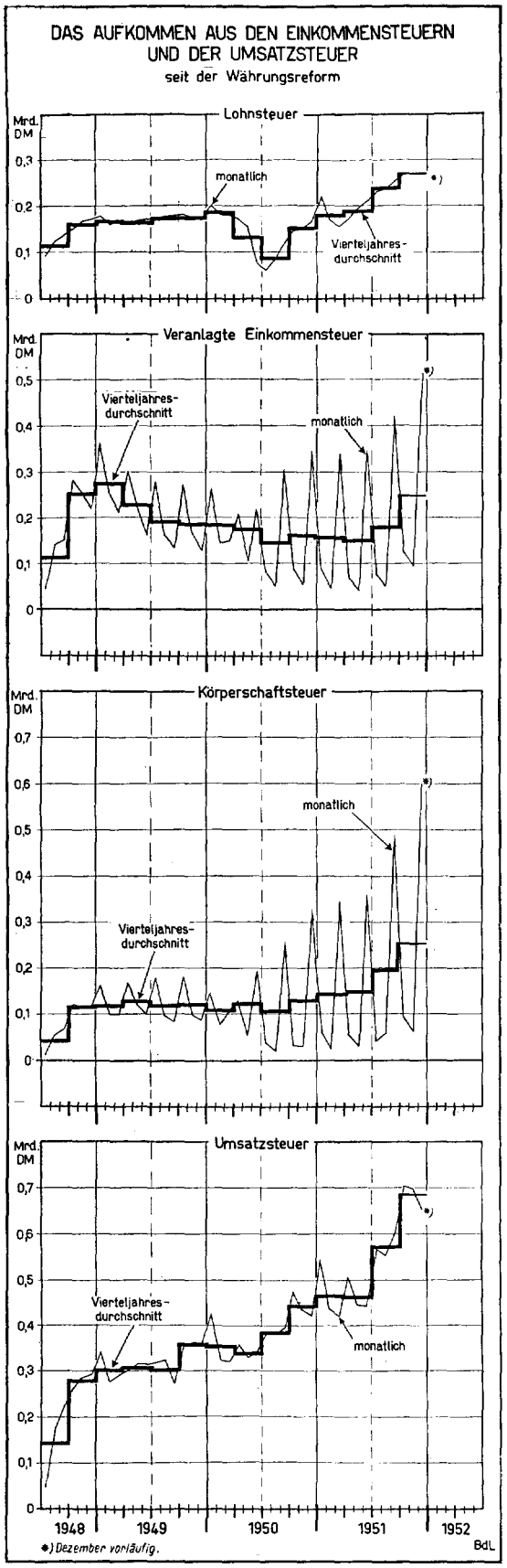
Steuereinnahmen von Bund und Ländern rd. 21 Mrd. DM betragen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von rd. 5,4 Mrd. DM (= rd. 35 vH) bedeutet. Relativ am stärksten sind dabei die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer (+ 57 vH), aus der Lohnsteuer (+ 56 vH) und aus der Umsatzsteuer (+ 43 vH) gestiegen. Wesentlich schwächer hat dagegen das Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer zugenommen, bei der sich die noch immer nicht ganz vollzogene Anpassung der Vorauszahlungen an das laufende Einkommen besonders in den ersten drei Vierteljahren nachteilig ausgewirkt hatte. Von dem gesamten Jahresaufkommen an Bundes- und Ländersteuern entfielen rd. 6,4 Mrd. DM, das sind mehr als 30 vH, auf das letzte Kalendervierteljahr, verglichen mit nur rd. 4,6 Mrd. DM oder 21 vH im ersten Kalendervierteljahr. In dieser Verteilung äußern sich deutlich die Wirkungen der Steuererhöhungen vom Sommer vorigen Jahres und der Einfluß des Konjunkturanstiegs, der in der zweiten Hälfte des Jahres zu verzeichnen war.

Die gesamten Steuereinnahmen Westdeutschlands, zu denen außer dem oben erwähnten — bei weitem wichtigsten — Steueraufkommen von Bund und Ländern auch die Einnahmen aus den Gemeindesteuern und den Soforthilfeabgaben rechnen, sind im vergangenen Kalenderjahr um rd. 5,8 Mrd. DM oder rd. 29 vH angestiegen. Die Zunahme war damit, relativ betrachtet, weniger ausgeprägt als bei den Steuereinnahmen von Bund und Ländern, was hauptsächlich mit dem Rückgang der — im Jahre 1950 aus zahlungstechnischen Gründen besonders hohen — Einnahmen aus den Soforthilfeabgaben zusammenhing.

Bei der Verteilung des Steueraufkommens auf die einzelnen Haushalte springt der wachsende Anteil des Bundes in die Augen, der sich 1951 mit rd. 14,1 Mrd. DM auf 55 vH des gesamten Steueraufkommens belief, verglichen mit nur rd. 7,3 Mrd. DM oder 37 vH im Vorjahr. In dieser zu Lasten der Länder eingetretenen Verlagerung kommen die Auswirkungen des veränderten Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern zum Ausdruck. Während die Länder im ersten Vierteljahr 1950 praktisch noch über das gesamte Steueraufkommen verfügt hatten, gingen mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1950/51 (1. April 1950) die Einnahmen aus der Umsatzsteuer, der Beförderungssteuer, den Verbrauchssteuern und Zöllen und am 1. April 1951 zum Teil auch aus den Einkommensteuern auf den Bund über.

Der Bundeshaushalt

Im Bundeshaushalt wurde im Dezember — bei kassenmäßigen Einnahmen in Höhe von 1 795 Mill. DM und kassenmäßigen Ausgaben in Höhe von 1 604 Mill. DM — ein Überschuß von 191 Mill. DM erzielt. Gegenüber den Überschüssen in den steuerschwächeren Monaten November und Oktober — 90 bzw. 15 Mill. DM — bedeutet das zwar wieder einen Anstieg, aber im Vergleich zum September, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, doch eine Abnahme um 41 Mill. DM. Das lag daran, daß die Zunahme der kassenmäßigen Ausgaben des Bundes mit 356 Mill. DM gegenüber dem Septemberstand die Erhöhung der Einnahmen gegenüber ihrem damaligen Stand noch übertraf. Zum überwiegenden Teil ist dieser Anstieg nun zwar nur auf zahlungstechnische Gründe, nämlich



auf die Ende Dezember fälligen Halbjahreszinsen auf die Ausgleichsforderungen und auf die Weihnachtszulagen im Rahmen der Sozialausgaben, zurückzuführen. Aber eine nähere Analyse zeigt, daß darüber hinaus doch auch andere, permanente Faktoren eine Rolle spielen. So waren vor allem die ziemlich kontinuierlich steigenden Besatzungskosten, über deren Entwicklung im Dezember allerdings noch keine Angaben vorliegen, bereits im November mit reichlich 600 Mill. DM um 75 Mill. DM höher als im September und um rd. 100 Mill. DM höher als im Juni 1951. Dieser Anstieg wird sich in den kommenden Monaten zweifellos weiter fortsetzen, während es bei den Einnahmen des Bundes sehr unsicher ist, ob sie sich in Zukunft auch nur annähernd so stark wie in den letzten Monaten entwickeln werden, da sich die Steuererhöhungen vom vergangenen Sommer allmählich voll ausgewirkt haben und möglicherweise auch die konjunkturellen Einflüsse auf das Steueraufkommen bei weitem nicht mehr so stark sein werden wie in den letzten Monaten. Die weiteren Aussichten des Bundeshaushalts dürfen also keineswegs einseitig im Lichte der Überschüsse der letzten Monate gesehen werden.

Die Bundesschuld (nur Neuverschuldung seit der Währungsreform, und zwar ohne die im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandenen Ausgleichsforderungen und unverzinslichen Schuldverschreibungen) ist im Dezember trotz des in diesem Monat erzielten relativ hohen Überschusses mit 1 440 Mill. DM im ganzen wiederum annähernd unverändert geblieben. Der Zunahme der unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes, die um 34 Mill. DM auf den vorgesehenen Höchstbetrag von 500 Mill. DM anstiegen, stand eine entsprechende Abnahme der Schatzwechsel gegenüber. Der im Dezember erzielte Einnahmeüberschuß führte daher in vollem Umfang zu einer Erhöhung der Kassenmittel. Die Zunahme der bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes blieb zwar mit rd. 137 Mill. DM um rd. 54 Mill. DM hinter dem Betrag des oben ausgewiesenen Überschusses zurück, was aber lediglich damit zusammenhängt, daß die auf den Namen des Bundesfinanzministers lautenden, aus der vorjährigen Überweisung von

Kassenmäßige Einnahmen und Ausgaben des Bundes im Rechnungsjahr 1951/52

in Mill. DM

Einnahmen/Ausgaben	April bis Juni	Juni bis September		Oktober bis Dezember				April bis Dezember
		gesamt	darunter: September	gesamt	davon Oktober	November	Dezember	
1) Kassenmäßige Einnahmen	3 270	3 901	1 480	4 612	1 452	1 365	1 795	11 783
2) Kassenmäßige Ausgaben	3 647	4 012	1 248	4 316	1 437	1 275	1 604	11 975
3) Kassenmäßiger Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	— 377	— 111	+ 232	+ 296	+ 15	+ 90	+ 191	— 192
4) Deckung des Fehlbetrags bzw. Verwendung des Überschusses:								
a) Inanspruchnahme (+) bzw. Abdeckung (—) von Krediten	+ 186	+ 69	— 235	+ 28	— 5	+ 33	—	+ 283
b) Rückgriff auf (+) bzw. Zuführung an (—) Kassenreserven	+ 143	+ 9[1]	+ 3	— 270	— 10	— 123	— 137	— 118
c) Inanspruchnahme (+) bzw. Rückgabe (—) von Sondermitteln	+ 48[2]	+ 33[2]	—	— 54[3]	—	—	— 54[3]	+ 27
5) Summe 4a bis c	+ 377	+ 111	— 232	— 296	— 15	— 90	— 191	+ 192

[1]) Ohne Übertragung von STEG-Mitteln in Höhe von 132 Mill. DM auf den Bundesfinanzminister. — [2]) Aus der Rückzahlung von Krediten, die dem Sondervermögen „Gegenwertmittel" im vergangenen Rechnungsjahr gewährt worden waren. — [3]) Rückübertragung von ERP-Sonderkonten des Bundesfinanzministers an die Gegenwertkonten.

ERP-Mitteln an den Bundeshaushalt stammenden ERP-Sonderkonten (für Restausfuhrzahlungen, Landwirtschaft, Forschung und Exportförderung) auf ein spezielles Verteilungskonto im Rahmen der Gegenwertkonten zurücküberwiesen wurden. Da diese Transaktion jedoch nur auf einer Kontenumschreibung bei der Bank deutscher Länder beruht und nicht zu kassenmäßigen Ausgaben des Bundes geführt hat, ist sie bei der Ermittlung des kassenmäßigen Überschusses außer Ansatz geblieben.

Die Länderhaushalte

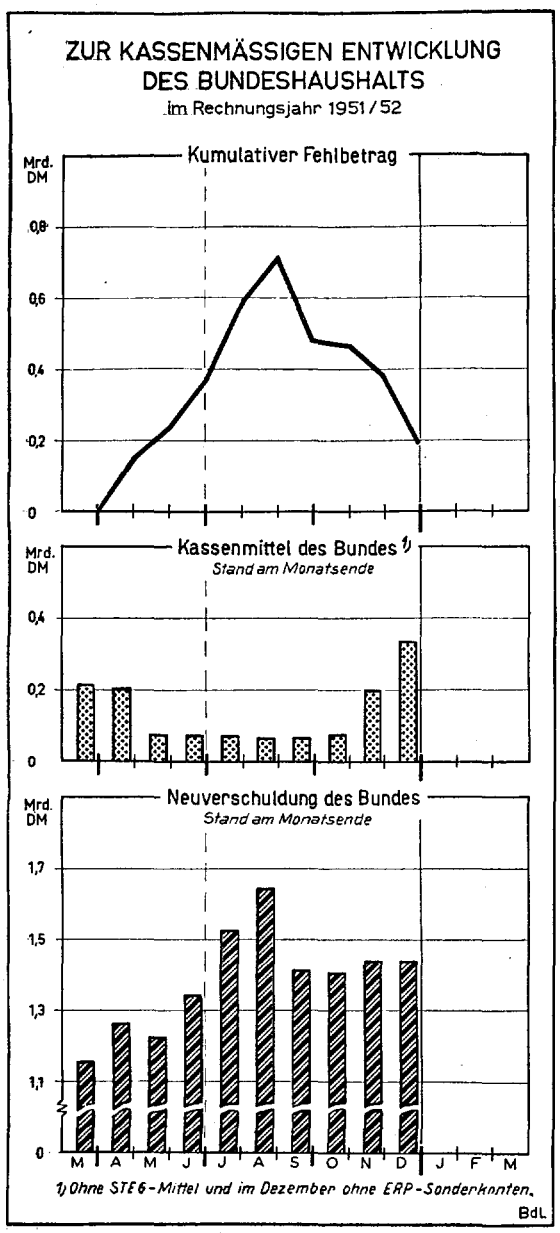
Auch in den Länderhaushalten ergaben sich im Dezember im ganzen genommen offenbar beachtliche Kassenüberschüsse. Ihre Höhe läßt sich allerdings nicht exakt ermitteln, weil ein Teil der Kassenreserven der Länder, nämlich die bei den Geschäftsbanken unterhaltenen Guthaben, nicht bekannt sind und weil darüber hinaus auch die Nachweisung der Länderverschuldung gewisse Lücken aufweist. Die bei den Landeszentralbanken unterhaltenen bzw. von diesen für Rechnung der Länder auf dem Geldmarkt angelegten Mittel nahmen im Dezember jedoch um insgesamt 94 Mill. DM zu, während gleichzeitig die kurzfristige Verschuldung der Länder um schätzungsweise 50 Mill. DM abgebaut wurde. Ebenso wie beim Bund war aber offenbar auch bei den Ländern die Entspannung der Kassenlage im Dezember trotz der höheren Einnahmen weniger ausgeprägt als im September, denn damals hatte die Zunahme der im Zentralbanksystem unterhaltenen Kassenmittel der Länder 177 Mill. DM und der Rückgang der kurzfristigen Verschuldung sogar 138 Mill. DM betragen. Der Grund für diese relative „Verschlechterung" dürfte hier jedoch ausschließlich in gewissen periodischen Ausgaben, wie z. B. für die Halbjahreszinsen auf die Ausgleichsforderungen — schätzungsweise 150 bis 160 Mill. DM — und den mit dem Jahresultimo im Zusammenhang stehenden Ausgaben, liegen und nicht — wie beim Bund — auch einen permanenten Trend widerspiegeln.

Veränderung der statistisch erfaßten Elemente der Kassenposition der Länder in der Zeit von April bis Dezember 1951

Zunahme (+) Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	Im Zentralbanksystem unterhaltene bzw. von diesem angelegte Mittel der Länder	Kurzfristige Verschuldung der Länder [1])	Verbesserung (+) bzw. Verschlechterung (—)
1951			
April bis Juni	— 109	— 29	— 80
(Juni)	(+ 35)	(— 63)	(+ 98)
Juli bis September	+ 123	— 72	+ 195
(September)	(+ 177)	(— 138)	(+ 315)
Oktober bis Dezember	+ 122	+ 73 [2])	+ 49 [2])
(Dezember)	(+ 94)	(— 50)[2])	(+ 144)[2])
April bis Dezember	+ 136	— 28	+ 164

[1]) Ohne Kredite vom Bund und Zahlungsrückstände gegenüber dem Bund. — [2]) Geschätzt.



Die bei den Ländern nun schon seit etwa einem halben Jahr sich bemerkbar machende Verbesserung der Kassenposition ist um so bemerkenswerter, als sie — obwohl noch immer beachtliche Unterschiede in der Lage der einzelnen Länder bestehen — sich nicht nur auf die finanzstarken, sondern auch auf die finanzschwachen Länder bezieht. Betrachtet man neben den im Zentralbanksystem unterhaltenen Kassenmitteln lediglich die ausgewiesene Verschuldung, so könnte freilich ein gegenteiliger Eindruck entstehen. Denn von Juni bis Dezember 1951, also in der Zeit, in der sich die erwähnte Besserung bemerkbar machte, sind zwar die beim Zentralbanksystem unterhaltenen oder von diesem angelegten Kassenmittel der Länder, die fast ausschließlich den finanzstarken Ländern gehören, um 245 Mill. DM gestiegen, aber die kurzfristige Verschuldung der Länder, die umgekehrt ausschließlich auf die finanzschwachen Länder entfällt, ist im gleichen Zeitraum praktisch unverändert geblieben. Das Bild ändert sich jedoch, wenn man in die Verschuldung die – die Kassenposition selbstverständlich ebenfalls mitbestimmenden — rückständigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund (aus Kreditgewährung an einzelne Länder, aus rückständigen Steuerablieferungen, aus Interessenquoten und aus der Übernahme des Bundesdefizits 1949/50) einbezieht. Denn diese Verpflichtungen sind von Mitte bis Ende 1951 um schätzungsweise 240 Mill. DM abgebaut worden, und hiervon dürften mindestens 165 Millionen DM auf die finanzschwachen Länder entfallen, so daß auch diese Einnahmeüberschüsse erzielt haben müssen, wenn auch ihre eigentliche Verschuldung nicht gesunken ist und wenn sie auch nicht imstande waren, nennenswerte Kassenmittel anzusammeln (worauf zumindest die Ausweise der Landeszentralbanken hinweisen). Allerdings ist es für die Lage der finanzschwachen Länder bezeichnend, daß sie ihre bisherigen Einnahmeüberschüsse ausschließlich zur Abdeckung alter, aus der Zeit des großen Ungleichgewichts zwischen den Ländern (Rechnungsjahr 1949/50 und zum Teil noch 1950/51) stammender Verpflichtungen verwenden mußten und bisher weder ihre — sie zum Teil sehr beengende — Verschuldung beim Banksystem und am Geldmarkt reduzieren, noch irgendwie nennenswerte Kassenreserven bilden konnten. Um diese permanente Anspannung der Kassenlage der finanzschwachen Länder zu erleichtern, wird zur Zeit auf Initiative des Bundes erwogen, den in Frage kommenden Ländern — in erster Linie Niedersachsen, Bayern, Hessen, Schleswig-Holstein, in zweiter Linie den Ländern der französischen Zone — im Rahmen eines Sonderfinanzausgleichs einen Betrag in Höhe von 250 Mill. DM zum Zwecke der Tilgung ihrer hohen kurzfristigen Verbindlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Stand der kurzfristigen Neuverschuldung[1]) der Länder in den Monaten mit Hauptsteuerterminen (in Mill. DM)

Zeit	Direktkredite des Banksystems			Umlauf an Schatzwechseln, unverzinsl. Schatzanweisungen und Steuergutscheinen	Kredite der Bundespost aus Postscheckgeldern	Kredite des Arbeitsstocks	Summe
	gesamt	davon					
		Kassenkredite des Zentralbanksystems	Kredite der Geschäftsbanken				
1950 Dezember	200,9	141,9	59,0	250,1	36,5	144,8	632,3
1951 März	205,8	124,6	81,2	282,3	33,5	140,2	661,8
Juni	205,2	127,4	77,8	255,8	33,5	138,1	632,6
September	176,7	106,3	70,4	222,4	26,5	135,1	560,7
Dezember	237,0[2])	168,0	69,0[2])	248,3	16,5	132,2[2])	634,0[2])
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) Dezember 1951 gegenüber							
Dezember 1950	+ 36,1[2])	+ 26,1	+ 10,0[2])	— 1,8	— 20,0	— 12,6[2])	+ 1,7[2])
September 1951	+ 60,3[2])	+ 61,7	— 1,4[2])	+ 25,9	— 10,0	— 2,9[2])	+ 73,3[2])

[1]) Ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund und ohne beim Bund und bei anderen Ländern aufgenommene Kredite. — [2]) Geschätzt.

Arbeitslosenversicherung und Sozialversicherungen

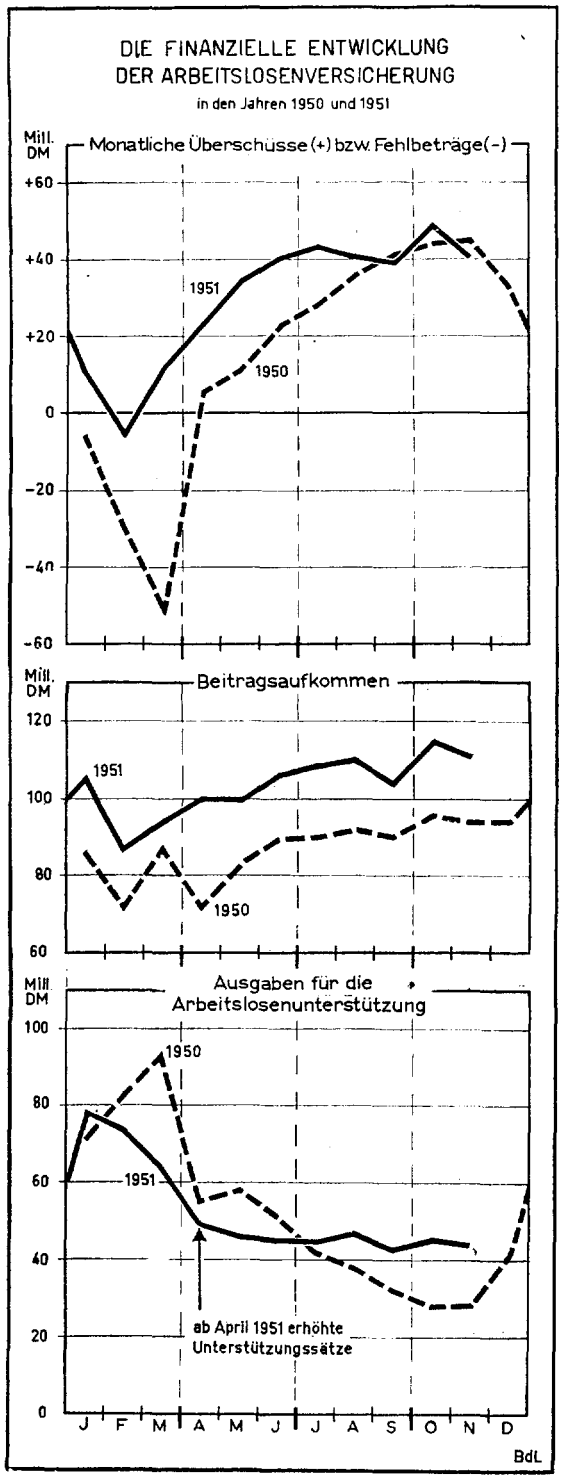
Die Arbeitslosenversicherung wies bis einschließlich November noch sehr hohe Überschüsse auf. Allerdings lagen diese mit rd. 43 Mill. DM im Durchschnitt der Monate September bis November nur auf der Höhe der entsprechenden Monate des Vorjahres, obwohl das Beitragsaufkommen mit rd. 110 Mill. DM um rd. 18 vH höher war als in dem oben erwähnten Vergleichszeitraum. Das lag daran, daß die Unterstützungssätze Anfang April um 10 vH erhöht worden waren und die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger seit September über der des Vorjahres lag, während sie bis dahin weit niedriger gewesen war. Die in den ersten acht Monaten des Jahres 1951, also bis einschließlich August, erzielten Überschüsse beliefen sich dank der im Vergleich zum Vorjahr verhältnismäßig geringen Zahl der Unterstützungsfälle und dank der gestiegenen Einnahmen auf rd. 204 Mill. DM, verglichen mit nur rd. 22 Mill. DM in den Monaten Januar bis August 1950. Mit der saisonmäßigen Zunahme der Arbeitslosigkeit und dem damit verbundenen Anstieg der Unterstützungsleistungen ist der Überschuß der Arbeitslosenversicherung im Dezember, für den statistische Nachweisungen noch nicht vorliegen, sicherlich nicht unerheblich zurückgegangen. Auf Grund der höheren Ausgaben pro Unterstützungsfall ist er vermutlich sogar unter den vergleichbaren Stand des Vorjahres gesunken. Infolge der oben erwähnten sehr günstigen finanziellen Entwicklung in den ersten acht Monaten des Jahres dürfte jedoch der Überschuß des gesamten Jahres 1951 mit schätzungsweise 350 Mill. DM um rd. 165 Mill. DM höher gewesen sein als im Jahre 1950.

Während die Arbeitslosenversicherung auch nach der Erhöhung der Unterstützungssätze noch Überschüsse, und zwar weit höhere als im Vorjahr, bilden konnte, hat die am 1. Juni 1951 in Kraft getretene 25%ige Rentenerhöhung die schon vor diesem Zeitpunkt zumindest bei der Invalidenversicherung und der Knappschaftsversicherung bestehende Lücke zwischen eigenen Einnahmen (hauptsächlich aus Beiträgen und in

Die Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen im 1. Rechnungshalbjahr 1951/52 (in Mill. DM)

Zeit	Eigene Einnahmen		Ausgaben		Saldo aus Ausgaben und eigenen Einnahmen	*Nachrichtlich:* Zuschüsse des Bundes zu den Sozialversicherungen insgesamt[1])
	insgesamt	darunter: Beitragsaufkommen	insgesamt	darunter: ausgezahlte Renten		
1951/52						
1. Rechnungsvierteljahr	1 046,0	1 026,7	1 059,5	889,5	— 13,5	226,0
2. Rechnungsvierteljahr	1 126,5	1 099,7	1 306,5	1 143,6[2])	— 180,0	450,7
1. Rechnungshalbjahr	2 172,5	2 126,4	2 366,0	2 033,1	— 193,5	676,6

[1]) Laut Bundesfinanzstatistik. — [2]) Einschließlich der im Berichtsvierteljahr für die Monate Juni bis September ausgezahlten Rentenzulagen.

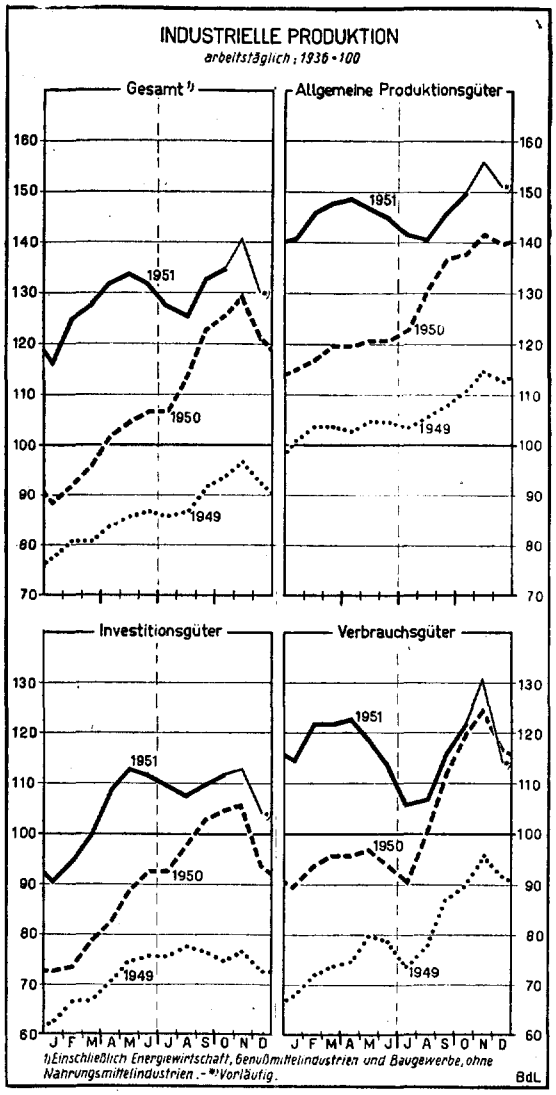


gewissem Umfang auch aus Zinsen) und gesamten Ausgaben ganz erheblich verbreitert und auch bei der Angestelltenversicherung erstmalig ein Loch aufgerissen. Wie aus den nunmehr veröffentlichten Finanzergebnissen für das zweite Rechnungsvierteljahr (Juli bis September 1951) hervorgeht, stiegen zwar die eigenen Einnahmen der Rentenversicherungen in diesem Zeitraum weiterhin beachtlich, nämlich um rd. 80 Mill. DM, an. Trotzdem blieben sie erheblich hinter der im gleichen Zeitraum zu verzeichnenden Ausgabesteigerung zurück, die sich auf rd. 247 Mill. DM belief, wovon rd. 215 Mill. DM auf die im Berichtszeitraum — einschließlich der Nachzahlungen für den Monat Juni — gewährten Rentenzulagen entfielen. Der Fehlbetrag zwischen eigenen Einnahmen und gesamten Ausgaben der Rentenversicherungen erhöhte sich dementsprechend von rd. 13 Mill. DM im ersten Rechnungsvierteljahr auf 180 Mill. DM im zweiten Rechnungsvierteljahr.

Da der Bund jedoch außer seinen bisherigen Leistungen an die Rentenversicherungen — Grundbeträge zu jeder Rente, Defizitdeckung der Knappschaftsversicherung, Erstattung eines Teiles der Flüchtlingsrenten und Mittel für Tuberkulosebekämpfung — gemäß § 3 des Rentenzulagegesetzes im Rechnungsjahr 1951/52 80 vH der Rentenerhöhungen aus eigenen Mitteln erstattet, haben sich im Berichtszeitraum auch die Zuschüsse des Bundes sehr stark erhöht. Von den Rentenversicherungen werden diese zwar nur zum Teil ausgewiesen, jedoch können Anhaltspunkte über den Gesamtbetrag aus der Finanzstatistik des Bundes gewonnen werden. Diese wies in den Monaten Juli bis September mit rd. 450 Mill. DM fast doppelt so hohe Zuschüsse aus wie im vorangegangenen Vierteljahr. Allerdings dürften die von den Rentenversicherungen in diesem Zeitraum tatsächlich vereinnahmten Zuschüsse — aus zahlungs- und buchungstechnischen Gründen — hinter diesem Betrag etwas zurückgeblieben sein. Trägt man dem durch gewisse Abschläge Rechnung, so ergibt sich für die Monate Juli bis September trotz der erheblich verschlechterten eigenen Position ein Einnahmeüberschuß der Rentenversicherungen in Höhe von mindestens 200 Mill. DM. Im dritten Rechnungsvierteljahr (Oktober bis Dezember), über das Angaben freilich noch nicht vorliegen, ist bei weiterer, wenn auch verlangsamter Steigerung des Beitragsaufkommens und leicht rückläufigen, weil nicht mehr wie im vergangenen Vierteljahr durch Nachzahlungen beeinflußten Ausgaben (vgl. oben) höchstwahrscheinlich eine weitere Verbesserung in der finanziellen Lage der Rentenversicherungen eingetreten.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Der Index der gewerblichen Gütererzeugung ist, nachdem er im November 1951 ungewöhnlich kräftig hinaufgeschnellt war (von 135 im Oktober auf 141 im November), im Dezember wieder stark zurückgefallen, nämlich auf 130 vH des Standes von 1936. Der Rückgang betraf alle großen Gruppen, allerdings in ungleichem Maße[1]). Am stärksten ging die Verbrauchsgütererzeugung zurück, nämlich von 131 im November auf 114 im Dezember (jeweils 1936 = 100).



Wenn auch im Dezember die Produktion im allgemeinen und diejenige der Verbrauchsgüterindustrien im besonderen aus jahreszeitlichen Gründen stets niedriger als im Vormonat zu sein pflegt, so übersteigt der Rückgang im Dezember 1951 mit 8 vH doch etwas das saisonübliche Maß; 1950 hatte jedenfalls die Produktionseinschränkung vom November zum Dezember nur rd. 6 vH betragen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Produktionsstand im November 1951 teils aus rein statistisch-technischen Gründen, teils infolge der zusammengedrängten Ausführung von verspätet für das Weihnachtsgeschäft aufgegebenen Aufträgen außergewöhnlich hoch war (worauf im Monatsbericht für November bereits hingewiesen wurde), während auf der anderen Seite die saisonübliche Abschwächung im Dezember noch dadurch verstärkt wurde, daß offenbar viele Firmen, vor allem diejenigen mit beengter Materialversorgung, in der letzten Dezemberwoche ihren Betrieb geschlossen hielten oder sich auf Überholungsarbeiten beschränkten, eine Tendenz, die durch die Lage der Feiertage gefördert wurde. Ebensowenig wie dem starken Produktionsanstieg im November zu großes Gewicht beigelegt werden durfte, sollten infolgedessen aus dem Rückschlag im Dezember falsche Schlußfolgerungen hinsichtlich der konjunkturellen Grundtendenz der Industrieproduktion gezogen werden. Diese ist im Gegenteil viel zutreffender durch eine relativ günstige Entwicklung des Auftragseingangs sowohl in den Verbrauchsgüter- als auch vor allem in den Investitionsgüterindustrien (zumindest nach den bis November vorliegenden statistischen Unterlagen), sowie durch eine Besserung in der Grundstoff-, vor allem der Kohlenversorgung charakterisiert. Auf Grund beider Einflüsse ist zwar vielleicht keine rasche weitere Aufwärtsbewegung, wohl aber — nach Überwindung des Saisonrückgangs — eine Befestigung von Produktion und Beschäftigung auf einem relativ hohen Stand zu erwarten. In den übrigen Bereichen der Wirtschaft war die jahreszeitliche Abschwächung insgesamt bisher eher sogar schwächer als saisonüblich. Jedenfalls ist die winterliche Zunahme der Arbeitslosigkeit bis Mitte Januar 1952 um etwa 110 000 geringer als in der entsprechenden Zeit von 1950/51.

Im Vergleich zum Vorjahr war die Industrieproduktion im Durchschnitt des abgelaufenen Kalenderjahres 1951 um 19 vH höher. Diese hohe Zuwachsrate — mit der die Bundesrepublik

[1]) Hinsichtlich der Produktionsentwicklung in den einzelnen Industriezweigen vgl. den Statistischen Teil, Abschnitt XII.

Entwicklung der westdeutschen Industrieproduktion

Zeit	Index der Industrieproduktion[1]) 1936 = 100	Zunahme gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres in vH
1950 1. Vj.	92	+ 15
2. Vj.	105	+ 22
3. Vj.	115	+ 31
4. Vj.	126	+ 33
1951 1. Vj.	123	+ 34
2. Vj.	133	+ 27
3. Vj.	129	+ 12
4. Vj.[2])	135	+ 7

[1]) Einschl. Energiewirtschaft, Genußmittelindustrien und Baugewerbe, ohne Nahrungsmittelindustrien. — [2]) Vorläufig.

alle vergleichbaren Industrieländer der westlichen Welt übertroffen hat — war allerdings weniger das Resultat der Aufwärtsentwicklung im Jahre 1951 selbst, als vielmehr die Folge davon, daß die deutsche Wirtschaft bis zur Jahreswende 1950/51 in einem stürmischen Aufschwung in den — allerdings sich fortlaufend erweiternden — Rahmen hineingewachsen ist, der durch die wiederhergestellten Kapazitäten, durch die Normalisierung der Arbeitsproduktivität und die Grundstoffverfügbarkeiten gegeben war. Die westdeutsche Wirtschaft hat also mit dieser Entwicklung nur die erste Wiederaufbau-Phase nachgeholt, die die meisten anderen europäischen Industrieländer mit einigen Jahren Vorsprung ihr gegenüber durchlaufen haben. Nunmehr scheint diese Phase der Nachkriegsentwicklung auch für Westdeutschland mehr oder weniger abgeschlossen zu sein. Das Produktionsvolumen hat seit Frühjahr 1951 nur noch zögernd und unter Schwankungen zugenommen. Das gleiche gilt für die Arbeitsproduktivität, die zwar 1951 den Vorkriegsstand wieder erreicht hat, aber nun offenbar nur noch unter großen Schwierigkeiten und unter Einsatz erheblicher Mittel weiter zu steigern ist. Vor allem aber ist die Produktion, und hier wiederum besonders die Investitionsgütererzeugung, schon im Winter 1950/51 ernsthaft an die Grundstoffengpässe Kohle und Stahl gestoßen und hat sich seitdem nur mit diesen Engpässen, und zwar großenteils nur unter Zuhilfenahme von ausländischen Zulieferungen, erweitern lassen. Im vierten Vierteljahr 1951 lag die gewerbliche Produktion daher nur noch um 7 vH, die Steinkohlenförderung nur um 5 vH, die Walzstahlerzeugung um 8 vH über dem Stand vom vierten Vierteljahr 1950. Man wird demgemäß auch bei Vorausplanungen für die Zukunft kaum mehr eine viel größere Zuwachsrate für die gewerbliche Erzeugung Deutschlands voraussetzen können, als sie gegenwärtig in anderen großen Industrieländern für möglich gehalten wird, die schon vor Deutschland an die Kapazitäts- und Grundstoffschranken gestoßen sind. Die Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts insgesamt bleibt dabei erfahrungsgemäß erheblich hinter der Steigerung der gewerblichen Gütererzeugung zurück, da sich die Produktion in den übrigen Bereichen (Landwirtschaft, Verkehr, Handel, Wohnungswesen usw.) normalerweise weniger rasch steigern läßt als die gewerbliche Gütererzeugung. Für das Kalenderjahr 1951 wird die Zunahme des Bruttosozialprodukts in Westdeutschland gegenüber dem Vorjahr nach Ausschaltung der Preisveränderungen vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, vorläufig auf etwa 10 vH geschätzt, wodurch die alte Faustregel bestätigt wird, daß normalerweise bei Industrieländern die Zunahme des gesamten Sozialprodukts ungefähr die Hälfte der Zuwachsrate der Industrieerzeugung ausmacht. Der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) hat in seinem kürzlich veröffentlichten Bericht über die „Innere Finanzielle Stabilität" die mögliche Steigerung des Sozialprodukts in den westeuropäischen Ländern auf bestenfalls 5 vH pro Jahr geschätzt. Es kann kaum angenommen werden, daß unter den gegenwärtigen Umständen die mögliche jährliche Zuwachsrate für das westdeutsche Sozialprodukt über diesem Durchschnitt liegen wird. Bei allen künftigen Anforderungen an das deutsche Sozialprodukt darf die nun zu erwartende Verlangsamung in dessen Zuwachsrate nicht außer Acht gelassen werden, wenn nicht gefährliche Spannungen und eine Bedrohung des inneren und äußeren Gleichgewichts der deutschen Wirtschaft eintreten sollen.

Kohle und Stahl

Wie sehr sogar die im Laufe des Jahres 1951 erzielte Steigerung der Industrieproduktion teilweise noch auf prekärer Grundlage ruht, zeigt am besten die Tatsache, daß sie nur dank einer sehr hohen und kostspieligen Einfuhr von amerikanischer Kohle möglich war. Die Einfuhr amerikanischer Kohle, deren Preis mit 22 bis 23 $ je t etwa doppelt so hoch war wie der der deutschen Exportkohle bis Mitte 1951 und diesen auch

heute noch um über 50 vH übertrifft, betrug im ganzen Jahr 1951 rd. 5,8 Mill. t und kostete cif deutsche Grenze rd. 115 Mill. $. In den letzten

Kohleneinfuhr
aus den Vereinigten Staaten von Amerika[1])

	1951					
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
	M.D.					
Einfuhr						
in 1 000 t	394	530	958	750	1 113	1 011
in Mill. $	8,8	11,7	21,5	16,8	25,3	22,5

[1]) Quelle: Statistisches Bundesamt.

beiden Monaten des Jahres machte sie mit je 1 Mill. t fast ein Fünftel der in der Industrie einschließlich der Stahlerzeugung verbrauchten Kohlenmenge aus. Daß eine so kostspielige Einfuhr auf die Dauer nicht tragbar ist und insbesondere in dieser Höhe nicht aus den an sich schon höchst unzureichenden freien Dollareinnahmen der Bundesrepublik finanziert werden kann, liegt auf der Hand. Es ist daher für die Aufrechterhaltung des im Herbst und Winter 1951 erreichten Produktionsstandes von entscheidender Bedeutung, daß durch eine weitere Steigerung der inländischen Kohlenförderung baldigst Ersatz für diese nur als Not- und Übergangsmaßnahme denkbaren Kohleneinfuhren geschaffen wird.

Die Aussichten auf einen wenigstens teilweisen Ersatz der bisherigen Kohleneinfuhr aus inländischer Steinkohlenförderung haben sich in den letzten Monaten gebessert. In den Monaten Oktober bis Dezember 1951 belief sich die arbeitstägliche Förderung im Durchschnitt auf 408 500 t, d. h. nur etwa 1 vH weniger als in der „Vorausschau" für die Kohlenverteilung im letzten Quartal des Jahres 1951 zugrundegelegt wor-

Steinkohlenförderung
arbeitstäglich, in 1 000 t

Zeit	ohne Sonderschichten	mit Sonderschichten[1])	nach der Vorausschätzung erwartete Förderung
1951 Oktober	384,4	388,5	396,0
November	399,6	430,1	433,3
Dezember	397,8	406,8	410,0
4. Vj.	393,9	408,5	412,5
1952 1. Vj.	.	.	391,4

[1]) Bezogen auf die normalen Arbeitstage (ohne Feiertage).

den war. Allerdings konnte dieses günstige Ergebnis nur dadurch erzielt werden, daß im November mit Hilfe von Sonderschichten an zwei Feiertagen eine besonders hohe Förderung anfiel. Immerhin ist auch im Dezember das Förderergebnis mit arbeitstäglich 406 800 t nicht ungünstig gewesen, wenngleich es ausschließlich auf eine Verstärkung der Untertagebelegschaft sowie eine geringe Zahl von Fehlschichten und nicht auf eine bessere Schichtleistung unter Tage zurückzuführen war. In Anbetracht des ab Januar 1952 eingeführten besonderen Erfolgsanteilsystems für Mehrförderung besteht aber die Aussicht, daß die für die Kohlenverteilung zugrundegelegte Durchschnittsförderung von arbeitstäglich 391 000 t Steinkohle im ersten Vierteljahr 1952 nicht unerheblich übertroffen werden wird. Auf Grund der bisherigen Förderergebnisse im Januar konnte bereits eine zusätzliche Kohlenverteilung an die verarbeitenden Industrien in Aussicht genommen werden. Es kann sonach erwartet werden, daß bei Fortdauer der gegenwärtigen Förderentwicklung eine weitere Entspannung der Kohlenlage unter allmählichem Abbau der Einfuhr von US-Kohle eintritt. Schon jetzt wirkt sich diese Entspannung darin aus, daß die Kohlenvorratslage fast auf allen Gebieten etwas günstiger als im Vorjahr ist. Sehr bedeutsam ist auch, daß die Dampfkraftwerke reichlicher mit Kohle beliefert werden konnten, so daß, zumal gleichzeitig auf Grund der Wetterlage auch die Wasserkraftwerke mehr Strom liefern konnten, die Stromklemme sich weiter lockerte.

Trotz der Besserung der Kohlenversorgung konnte jedoch im Dezember die arbeitstägliche Kokserzeugung nur unwesentlich gesteigert werden, da auf diesem Gebiet alle verfügbaren Kapazitäten voll ausgelastet sind. Da überdies die Ausfuhrverpflichtungen an Koks unverändert hoch waren, und der zunehmende Schrottmangel einen erhöhten Kokseinsatz je t Stahl erforderlich macht, ging die Eisen- und Stahlerzeugung (mit Ausnahme der Erzeugung von Walzwerksfertigerzeugnissen) im Dezember wieder etwas zurück. Immerhin konnte die Belieferung der inländischen eisenverarbeitenden Industriezweige mit Walzwerks- und Gießereierzeugnissen, auf den Arbeitstag berechnet, im Dezember unverändert auf dem relativ hohen Stand des November gehalten werden.

Eisen- und Stahlproduktion

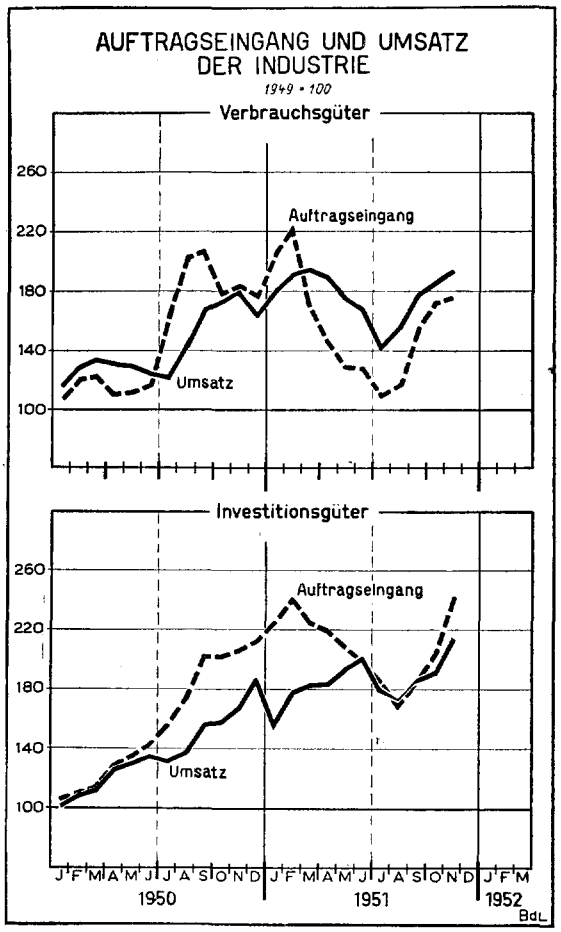
in 1 000 t

Produkt	1951					
	Oktober		November		Dezember	
	monatl.	arbeitstäglich	monatl.	arbeitstäglich	monatl.	arbeitstäglich
Roheisen	972	31,4	951	31,7	951	30,7
Rohstahl	1 259	46,6	1 204	46,3	1 119	45,7
Walzwerksfertigerzeugnisse	876	32,4	822	31,6	787	32,1

Absatzlage

Die Voraussetzung dafür, daß — unbeschadet der jahreszeitlichen Schwankungen — die wirtschaftliche Tätigkeit in der Bundesrepublik sich in den nächsten Monaten auf einem relativ hohen Stand halten wird, ist nicht nur von der Grundstoffversorgung, sondern auch von der Absatzentwicklung her gegeben. Dies gilt in erster Linie für den Investitionsgütersektor. Hier ist der monatliche Auftragseingang seit dem letzten Sommer wieder beträchtlich gestiegen, und zwar allein von Oktober bis November 1951 (dem letzten Monat, für den statistische Daten vorliegen) von 204 auf 243 vH des Standes von 1949. Damit ist, zumindest wertmäßig, das Niveau von Februar 1951, also dem Monat, in dem die Auftragswelle im Gefolge des Koreakonflikts ihren Höhepunkt hatte, wieder erreicht worden. Gleichzeitig übersteigt schon seit einigen Monaten der Auftragseingang wieder ganz erheblich den laufenden Umsatz an Investitionsgütern, obwohl sich dieser seit Februar beträchtlich erhöht hat. Die Lieferfristen sind infolgedessen erneut verlängert worden. Am stärksten begünstigt von der neuen „Auftragswelle" ist der Maschinenbau, dessen Auftragseingang von 259 im Oktober auf 328 im November hinaufschnellte, so daß er im letzteren Monat um nicht weniger als 44 vH über dem gleichzeitigen Umsatz dieses Industriezweiges lag. Aber auch in anderen eisenverarbeitenden Zweigen, wie der Stahlverformung, der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Blechwaren, der elektrotechnischen und der Kraftfahrzeugindustrie, hat sich der Auftragseingang im November 1951 weiter gebessert.

Weit weniger als im Investitionsgüterbereich ist im November 1951 allerdings der Auftragseingang der Verbrauchsgüterindustrien gestiegen. Gegenüber dem Vormonat hat sich hier der Index (1949 = 100) nur von 173 auf 177 erhöht. Da gleichzeitig der Absatz im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft besonders lebhaft war, blieb der Auftragseingang weiterhin etwas unter dem gleichzeitigen Umsatz der betreffenden Industriezweige. Der starke



Rückschlag im Dezember in den Erzeugungsziffern der meisten Verbrauchsgüterzweige, insbesondere in der Leder- und Schuh- sowie in der Textilindustrie, zeigt auch an, daß sich in diesem Winter die jahreszeitliche Geschäftsabschwächung nach dem Weihnachtsgeschäft in vollem Umfang auszuwirken begonnen hat, während im Vorjahr noch bis in den Februar 1951 hinein die Saisoneinflüsse durch die damalige Kaufwelle überlagert wurden. Immerhin ist kaum zu befürchten, daß die Abschwächung über das saisonübliche Maß hinausgeht, da die Nachfrage von Seiten der der Industrie nachgeordneten Stufen der Verbrauchsgüterwirtschaft auf verhältnismäßig sicherer Grundlage ruht. So ist insbesondere der Einzelhandel in besserer Verfassung in das neue Jahr eingetreten als im Vorjahr.

Sein Umsatz war in den letzten Monaten des Jahres 1951 günstiger gewesen als erwartet worden war. Im November und Dezember hatte er die anomal hohen Umsatzziffern des Vorjahres wertmäßig um 10 bzw. 9 vH übertroffen und damit auch mengenmäßig beinahe das Vorjahrsergebnis erreicht. Da der Einzelhandel nicht in allen Sparten auf einen so hohen Umsatz vorbereitet war, waren seine Läger am Ende des Weihnachtsgeschäfts in verschiedenen Zweigen eher zu niedrig als zu hoch, so daß sich die nach dem Saisonrhythmus am Ausgang des Winters wieder zu erwartende Belebung der Verbrauchernachfrage wahrscheinlich rasch in der Auftragsvergebung an die Industrie auswirken dürfte. Hinzu kommt, daß die Verbrauchereinkommen ihre Aufwärtsbewegung bis in die jüngste Zeit, wenn auch etwas verlangsamt, fortgesetzt haben. Ein Rückblick auf die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Jahre 1951 zeigt

Entwicklung der Einzelhandelsumsätze) im Jahre 1951*
im Verhältnis zur entsprechenden Vorjahreszeit, Zunahme (+) bzw. Abnahme (—), in vH

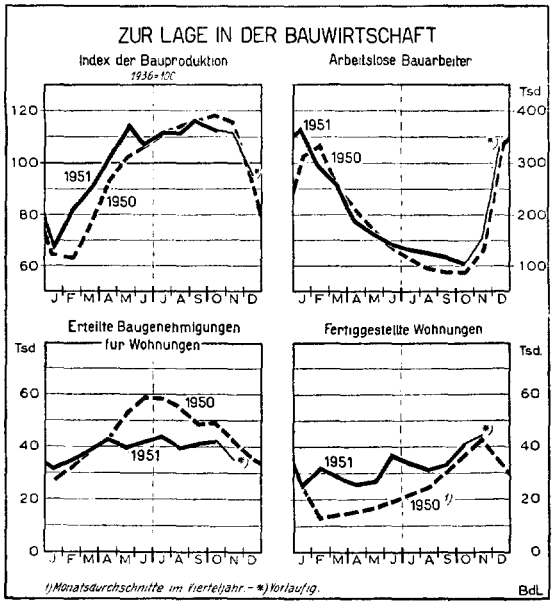
Warengruppen		1951				
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahresdurchschnitt
Nahrungs- und Genußmittel	zu jeweiligen Preisen	+15	+12	+ 7	+13	+12
	mengenmäßig[2])	+14	+ 1	— 3	+ 2	+ 4
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	zu jeweiligen Preisen	+42	+11	— 5	+10	+12
	mengenmäßig[2])	+35	— 1	—16	+ 2	+ 3
Hausrat und Wohnbedarf	zu jeweiligen Preisen	+56	+38	+13	+12	+26
	mengenmäßig[2])	.	.	.	.	.
Einzelhandelsumsätze, gesamt[1])	zu jeweiligen Preisen	+29	+16	+ 4	+13	+15
	mengenmäßig[2])	+23	+ 4	— 4	+ 1	+ 5

*) Quelle: Statistisches Bundesamt. — [1]) Einschl. der hier nicht aufgeführten Warengruppe „Sonstiges". — [2]) D. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen.

übrigens, daß das Ergebnis des ganzen Jahres trotz der viel besprochenen „Absatzflaute" im Sommer auch für den Einzelhandel keineswegs ungünstig war. Dem Wert nach lag der Absatz um 15 vH, der Menge nach um schätzungsweise 5 vH über dem schon recht hohen Niveau des Vorjahres. Wenn auch im vierten Vierteljahr der Fortschritt gegenüber dem gleichen Quartal des Jahres 1950 insbesondere mengenmäßig nur gering erscheint, so darf dabei nicht übersehen werden, daß die Einzelhandelsumsätze in den letzten Monaten des Jahres 1950 durch die Korea-Kaufwelle ungewöhnlich stark aufgebläht waren. Ebenso wird ersichtlich, daß der besonders starke Einbruch beim Absatz von Bekleidung, Wäsche und Schuhen im Sommer 1951 nur die Reaktion auf die besonders starken Eindeckungskäufe der ersten Monate des Jahres war, und daß, über das ganze Jahr gesehen, von nennenswerten Verschiebungen in den Anteilen der hauptsächlichen Verbrauchsgütergruppen kaum die Rede sein kann, außer zugunsten des Absatzes von Hausrat und Wohnbedarf, was sich ohne weiteres aus der Deckung eines besonders hohen Nachholbedarfs im Zusammenhang mit der umfangreichen Wohnungsbautätigkeit erklärt.

Bauwirtschaft

Die Bautätigkeit ist im Dezember dem jahreszeitlichen Rhythmus entsprechend zurückgegangen, nämlich von 112 vH des Standes von 1936 im November auf 95 vH im Dezember. Sie hat sich damit aber etwas besser gehalten als im Vorjahr, in dem der Index der Bautätigkeit von 116 im November auf 94 im Dezember absank. Zu dieser relativ günstigen Entwicklung dürfte in erster Linie die milde Witterung im Dezember beigetragen haben. Im übrigen aber ist auch die Nachfrage nach Bauleistungen trotz der bekannten Finanzierungsschwierigkeiten keineswegs so stark abgesunken, wie ursprünglich befürchtet worden war. Zwar liegen die neu angefangenen Wohnungsbauten, gemessen an den Baugenehmigungen, der Zahl nach schon seit dem Frühjahr 1951 ständig unter — und dem Bauwert nach nur in einigen Monaten und auch da nur geringfügig über — dem Vorjahrsstand. Doch wurde dieser Ausfall zunehmend durch erhöhte öffentliche Bautätigkeit, vor allem im Dienste der Besatzungsmächte, wettgemacht. Ebenso lagen die Baugenehmigungen für gewerbliche und landwirtschaftliche Vorhaben im ersten Halbjahr 1951 wertmäßig um 27 vH, in den fünf Monaten Juli bis November 1951 um 26 vH über dem Stand der entsprechenden Vorjahreszeit, also auch bei Berücksichtigung der inzwischen stark gestiegenen Baukosten dem Volumen nach über dem Stand vom Vorjahr. Sowohl durch öffentliche wie auch durch gewerbliche Aufträge ist



die Bauwirtschaft also wesentlich gestützt worden, und diese Stütze wird ihr wohl auch in nächster Zeit erhalten bleiben. Für eine vergleichsweise günstige Entwicklung der Bautätigkeit in den nächsten Monaten spricht auch die Lage in der Baustoffindustrie. Diese hat sich in den Monaten November und Dezember 1951 erheblich besser halten können als im Vorjahr (Produktionsindex 97 im Dezember 1951 gegenüber 88 im Dezember 1950) und verzeichnete in den letzten Monaten einen erheblich stärkeren Auftragseingang als in den vergleichbaren Monaten des Jahres 1950 (Auftragsindex im November 1951 174 gegenüber 137 im November 1950).

Die Bauleistung des gesamten Jahres 1951 lag mit einem Indexstand von 102 (1936 = 100) dem Volumen nach um 3 vH über der Bauleistung des Baujahres 1950. Auch die bis November 1951 vorliegende Statistik der in größeren Baubetrieben geleisteten Arbeitsstunden zeigt für die ersten elf Monate des Jahres 1951 eine Steigerung von etwa 3 vH gegenüber der Leistung der entsprechenden Vorjahreszeit. Der einzige Bausektor, für den 1951 offenbar weniger Arbeitsstunden als im Vorjahr geleistet wurden, ist der Wohnungsbau. Hier ging die Arbeitsleistung (nach der Statistik für die elf Monate Januar bis November) von 445 Mill. Arbeitsstunden im Jahre 1950 auf 425 Mill. im Jahre 1951 zurück. Trotzdem schätzt das Bundesministerium für den Wohnungsbau, daß die Zahl der im Jahre 1951 effektiv fertiggestellten Wohnungen dank des in das Baujahr 1951 übernommenen hohen Überhangs an bereits angefangenen Bauten mit rd. 350 000 ebenso hoch gewesen sein dürfte wie im vorangegangenen Jahr[1]). Ob es gelingen wird, im Jahr 1952 im Wohnungsbau ein ähnlich hohes Volumen zu finanzieren, ist noch sehr ungewiß. Bis jetzt sind nach Angaben des Bundesministers für den Wohnungsbau für 1952 rd. 1,75 Mrd. DM an öffentlichen Geldern in Aussicht gestellt, gegenüber tatsächlichen Leistungen der öffentlichen Hand von über 1,9 Mrd. im vergangenen Jahr. Der mögliche Beitrag der Kapitalsammelstellen zur Wohnungsbaufinanzierung des Jahres 1952 läßt sich gegenwärtig kaum mit Sicherheit

[1]) Die gemeldeten Vollendungen von Wohnungsbauten lagen im Jahre 1951 sogar erheblich über den Zahlen für 1950, doch muß dabei ein sehr erheblicher Zeitverzug bei den entsprechenden Fertigstellungsmeldungen berücksichtigt werden, so daß ein Teil der Meldungen im Jahre 1951 sich in Wirklichkeit auf bereits 1950 fertiggestellte Wohnungen bezog.

Zur Lage in der Bauwirtschaft

	Einheit	1950				1951			
		Jan./Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan./Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bauproduktion	1936=100	95	119	116	94	101	113	112[2])	95[2])
Baustoffproduktion	1936=100	94	118	109	88	104	120	116[2])	97[2])
Geleistete Arbeitsstunden[1])	Mill.	883,5	125,1	116,2	89,5	917,5	125,1	114,3	.
darunter:									
für Wohnungsbauten[1])	Mill.	346,0	51,9	46,9	34,7	338,4	45,7	41,0	.
für Besatzungsmächte[1])	Mill.	29,6	4,1	4,1	3,5	41,0	11,4	9,9	.
Genehmigte Bauten (Bauaufwand)									
Wohnungsbauten	Mill. DM	4 100,3	490,3	424,9	357,5	4 049,4	496,8	435,8	.
Bauten für:									
gewerbliche und landwirtschaftl. Zwecke	Mill. DM	1 272,4	144,8	138,7	132,6	1 630,4	180,6	161,1	.
öffentliche Zwecke	Mill. DM	437,9	53,4	47,7	52,9	577,6	71,0	107,1	.
Sämtliche Hochbauten zusammen	Mill. DM	5 810,6	688,5	611,3	543,0	6 257,4	748,4	704,0	.

[1]) Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Infolge Änderung des Firmenkreises ab Oktober 1951 nicht ganz mit den Vormonaten vergleichbar. — [2]) Vorläufig.

vorausschätzen. Immerhin sind ihre Zusagen für Wohnungsbauhypotheken in den letzten Monaten durchweg höher gewesen als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so daß zu Beginn des Baujahres 1952 der Überhang an noch nicht durch Auszahlung erledigten Zusagen erheblich über dem Stand zu Beginn des Jahres 1951 liegen wird. Die günstige Entwicklung der Spartätigkeit und des Pfandbriefsabsatzes in den letzten Monaten dürfte sich auch weiterhin günstig auf den Finanzierungsbeitrag der Kapitalsammelstellen auswirken.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

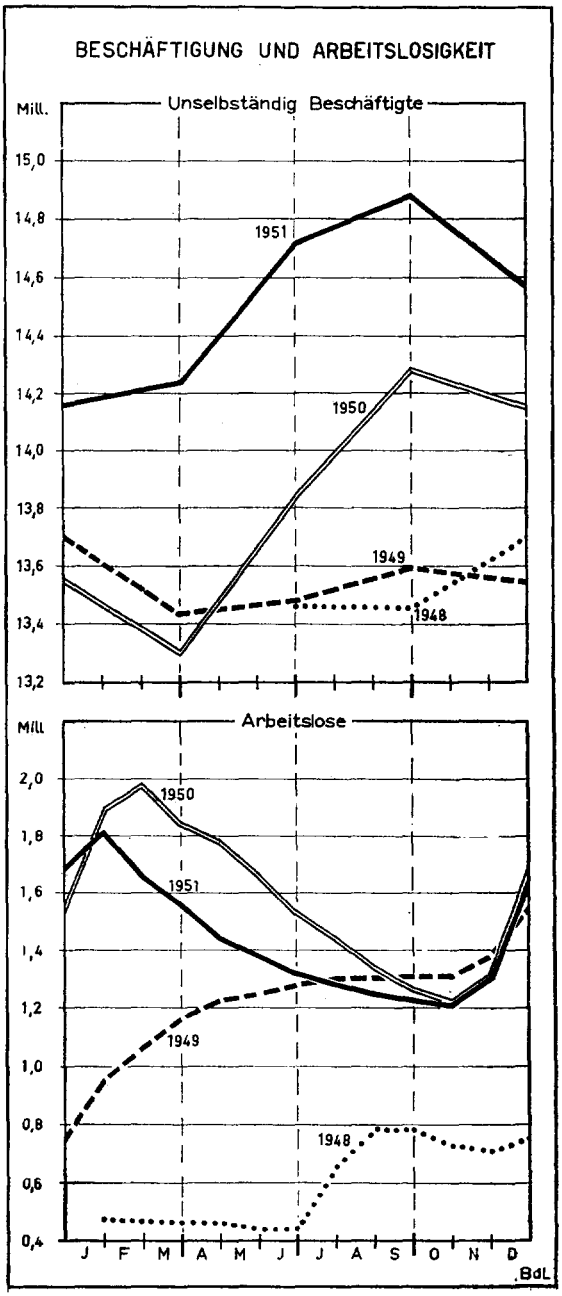
Trotz des starken Rückgangs des Produktionsindex im Dezember hat die Arbeitslosigkeit in diesem Monat wie auch in der ersten Januarhälfte weniger zugenommen als in den gleichen Perioden des Vorjahres. Vor allem die Steigerung in der

Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik
in 1 000

Zeit	Ende Okt.	Ende Nov.	Ende Dez.	Mitte Jan.	Zunahme von Ende Oktober bis Mitte Januar
1950/51	1 230	1 316	1 690	1 911	+ 681
1951/52	1 214	1 307	1 654	1 785	+ 571

ersten Januarhälfte blieb mit 131 500 Arbeitslosen erheblich hinter der entsprechenden Ziffer für die erste Hälfte von Januar (221 100) zurück. Hierzu mag die milde Witterung beigetragen haben, die auch in den ersten Januarwochen des Jahres 1952 im Gegensatz zum Vorjahr noch gewisse Außenarbeiten erlaubte. Wahrscheinlich wirkte sich in dieser Entwicklung aber auch die bessere Kohlenversorgung in einigen Wirtschaftszweigen aus.

Wenn auch die Zahl der Arbeitslosen von Ende 1950 bis Ende 1951 nur wenig abgenommen hat, so hat die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft doch auch auf dem Arbeitsmarkt deutlich ihre Spuren hinterlassen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist nämlich im Verlauf des Jahres immerhin von 14,16 auf 14,58 Millionen, d. h. um 420 000, gestiegen, wobei der Hauptteil von der Industrie, ein geringerer Teil von Handel und Verkehr aufgenommen wurde. Überdies dürfte diese Zahl dem wirklichen Fortschritt in der Beschäftigung kaum ganz gerecht werden, da die Vergleichszahl der Beschäftigten für Ende 1950 aus statistisch-technischen Gründen etwas überhöht war[1]). Würde es möglich sein, diese Fehlerquelle auszuschalten, so würde sich wahrscheinlich eine Zunahme in der Größenordnung von etwa einer halben Million ergeben.



Ein Blick auf die regionale Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zeigt, daß die Besserung der Beschäftigungslage im Jahre 1951 von sehr starken Wanderungen der Arbeitskräfte

[1]) Die statistischen Meldungen der Beschäftigtenzahl wurden zwar für Ende 1950 und Ende 1951 zum gleichen Stichtag, jedoch im Jahre 1950 mit wesentlich kürzerer Meldefrist einverlangt, so daß damals die Karteien der Arbeitsämter noch nicht ausreichend bereinigt werden konnten.

innerhalb der Bundesrepublik begleitet war: Die Verringerung der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Schleswig-Holstein und Bayern ist offenbar nur der Abwanderung in andere Gegenden zu verdanken, da gleichzeitig die Zahl der in diesen Ländern Beschäftigten abnahm (bzw., unter Berücksichtigung der statistischen Mängel in der Vergleichbarkeit der Zahlen, nur wenig zugenommen haben dürfte). Umgekehrt war die starke Zunahme der Beschäftigung in den hauptsächlichen Industriezentren der Bundesrepublik, insbesondere Nordrhein-Westfalen und Württemberg-Baden, offenbar nur möglich durch eine starke Zuwanderung von Arbeitskräften aus anderen Gegenden. Es kann nach der ganzen Sachlage als ziemlich sicher unterstellt werden, daß eine weitere fühlbare Zunahme der Beschäftigung und damit eine allmähliche Lösung des westdeutschen Arbeitslosenproblems nur durch eine Fortsetzung dieses Wanderungs- und Umschichtungsprozesses zu erreichen sein wird. Dieser Prozeß erfordert aber nicht nur Zeit, sondern vor allem auch erhebliche Investitionen.

Beschäftigte und Arbeitslose in den Ländern der Bundesrepublik

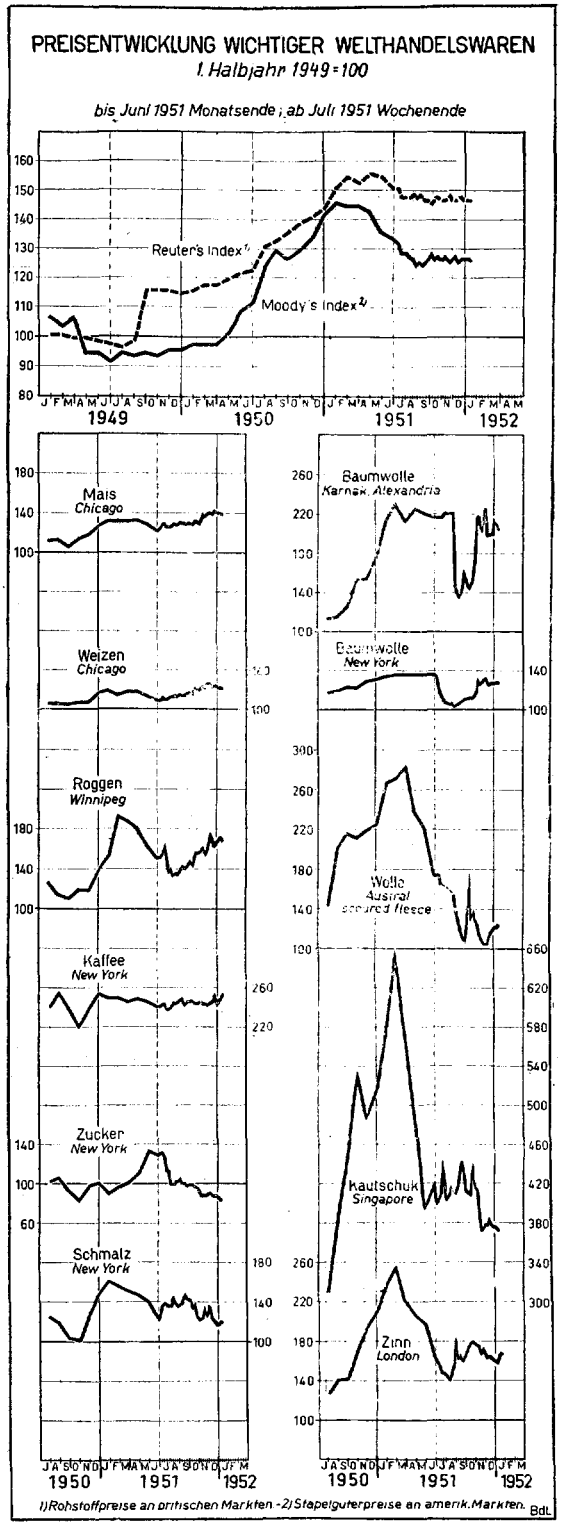
Veränderung Dezember 1951 gegen Dezember 1950
Zunahme (+) Abnahme (—), in 1 000

Land	Beschäftigte	Arbeitslose	Erwerbspersonen (Beschäftigte u. Arbeitslose)
Nordrhein-Westfalen	+201,6	+ 38,2	+239,8
Württemberg-Baden	+ 69,0	— 4,4	+ 64,6
Hessen	+ 37,5	— 3,5	+ 34,0
Rheinland-Pfalz	+ 59,5	— 26,6	+ 32,9
Baden	+ 27,5	— 3,1	+ 24,4
Württemberg-Hohenzollern	+ 17,1	+ 0,3	+ 17,4
Hamburg	+ 2,8	+ 9,9	+ 12,7
Bremen	+ 0,8	+ 3,4	+ 4,2
Niedersachsen	+ 10,0	— 8,3	+ 1,7
Bayern	— 1,0	— 9,7	— 10,7
Schleswig-Holstein	— 5,8	— 32,6	— 38,4
Bundesgebiet	+419,0	— 36,4	+382,6

Preise und Löhne

Das Jahr 1951, dessen Beginn von einer stürmischen Preishausse auf fast allen Märkten überschattet war, endete im Dezember sowohl in der Bundesrepublik wie auf den wichtigsten Auslandsmärkten im Zeichen einer bemerkenswerten Stabilität der Preisentwicklung. Jedenfalls hat sich im Monat Dezember keine der laufend veröffentlichten Indexziffern der westdeutschen Preise, und zwar weder die der Grundstoffpreise noch die der Erzeugerpreise noch endlich die der Lebenshaltungskosten, nennenswert gegenüber dem Vormonat verändert, und es spricht vieles dafür, daß diese Preisstabilität auch in der nächsten Zeit anhalten wird, wenn sich in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen nicht neue Störungen ergeben.

An den internationalen Rohstoffmärkten herrschte auch im Dezember eine verhältnismäßig ruhige Stimmung. Am 31. Dezember 1951 stand Moody's Preisindex für amerikanische Stapelwaren auf 458,8, verglichen mit 460,0 Ende November und 452,7 Ende August 1951. Auch im Einzelnen war die Grundstimmung der internationalen Märkte um die Jahreswende eher noch zurückhaltender als in den vorhergehenden Wochen. So haben die in den Vormonaten nicht unerheblich gestiegenen Getreidepreise ihre Aufwärtsbewegung nicht fortgesetzt und in der ersten Januarwoche gegenüber dem Anfang Dezember erreichten Stand sogar eine leichte Abschwächung erfahren, von der allerdings zweifelhaft ist, ob sie angesichts der stark angespannten Versorgungslage auf den Weltgetreidemärkten von Dauer sein wird. Die NE-Metallpreise auf den „grauen" Märkten, die ein ziemlich empfindlicher Indikator der Marktlage sind, gaben im Dezember weiter etwas nach, so daß sich bei Blei und Zink der Abstand zu den offiziellen Preisen in den Vereinigten Staaten von Amerika erheblich verringert hat. Nicht nur für die Geschäftslage an den Textilrohstoffmärkten, sondern für die Stimmung der freien Warenmärkte schlechthin bleibt die Tatsache von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Zurückhaltung der Letztverbraucher bei der konsumtiven Verwendung ihrer Einkommen nicht allein in den Vereinigten Staaten, sondern der Grundtendenz nach auch in zahlreichen westeuropäischen Ländern weiterhin andauert. Diese auffallende Wiederbelebung von Sparneigung und Spartätigkeit bedeutet auf jeden Fall für die auf Geldwertstabilisierung ausgerichtete monetäre Politik eine äußerst wertvolle Stütze. Denn sie bewirkt, daß auch Handel und Verbrauchsgüterindustrien

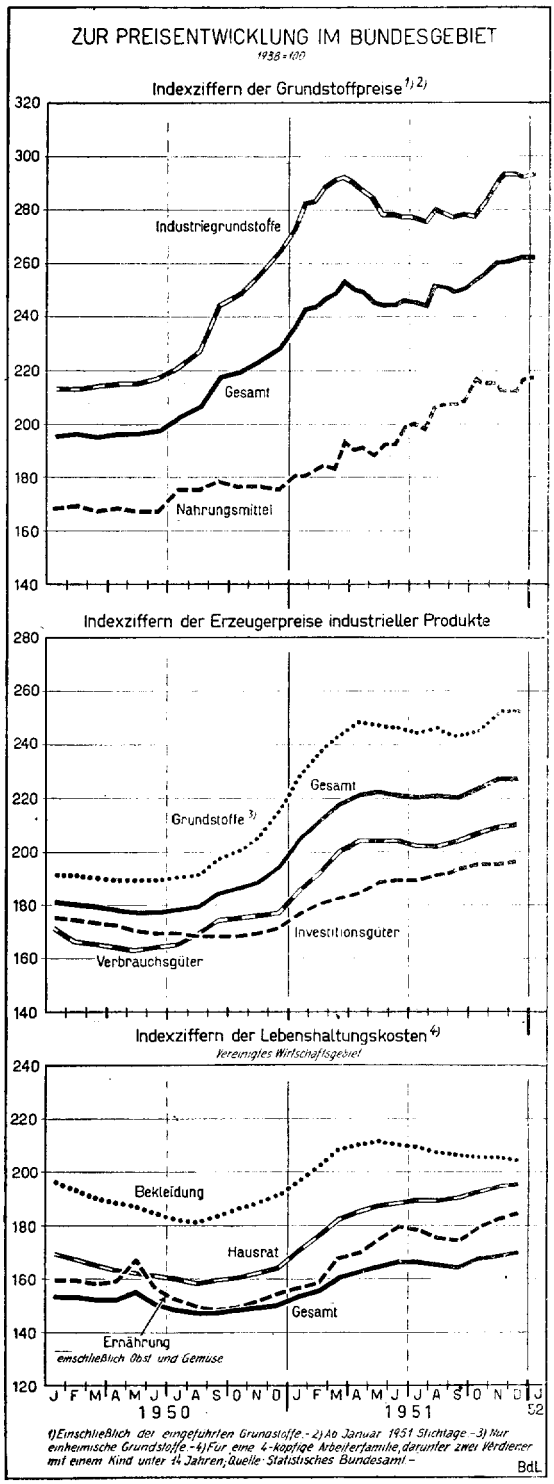


weit vorsichtiger disponieren, als es ihre Verfügungsmacht über finanzielle Mittel und ihr Kreditspielraum an sich erlauben würden, daß also im Zuge der konservativen Einkaufspolitik und der Neigung zum Vorratsabbau ein Liquidisierungsprozeß einsetzt, der sowohl gütermäßig wie auch geldwirtschaftlich die Durchführung der rüstungswirtschaftlichen Aufgaben wesentlich erleichtert. Unter solchen Umständen verlieren auch die Bemühungen um die Sicherung zusätzlicher und jederzeit greifbarer Rohstoffbestände für Rüstungszwecke zumindest auf den Gebieten, auf denen die Rüstungsnachfrage nur einen Bruchteil der gesamten Nachfrage ausmacht, viel von der Dringlichkeit, die sie in den früheren Stadien des Korea-Booms zu haben schienen. Es kommt hinzu, daß sowohl das Zurückbleiben des Rüstungsbedarfs in einer Anzahl von Ländern hinter den anfänglichen Erwartungen, als auch die Fortschritte in Richtung einer internationalen Zusammenarbeit bei der Verteilung knapper Rohstoffe dazu angetan sind, den Wettbewerb der Nachfragenden auf weiten Gebieten der Rohstoffwirtschaft fühlbar zu mildern. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß die Position der internationalen Rohstoffmärkte und insbesondere die der freien Märkte außerhalb der Vereinigten Staaten, weiterhin labil bleibt, insbesondere da die für die dauerhafte Stabilisierung der Märkte letztlich entscheidende Erhöhung des Angebots in den meisten Fällen wenigstens kurzfristig nicht in Aussicht steht.

Auch in der Bundesrepublik übten die nach wie vor vorsichtigen Einkaufsdispositionen aller Wirtschaftsstufen einen dämpfenden Einfluß auf die Preisentwicklung aus. Die Weiterwälzung der verschiedenen Kostenerhöhungen des vergangenen halben Jahres wurde hierdurch wesentlich erschwert. Der Index der westdeutschen G r u n d s t o f f p r e i s e, der noch im November infolge verschiedener Preisanpassungen von 255 auf 261 (1938 = 100) gestiegen war, erhöhte sich im Dezember nur noch um einen Punkt auf 262. Auch die Preise für Nahrungsmittelgrundstoffe, die im Vormonat rückläufig gewesen waren, zogen insgesamt nur geringfügig wieder an. Innerhalb dieses nahezu gleichbleibenden Durchschnitts hat sich allerdings eine leichte Verschiebung des Agrarpreisgefüges vollzogen. Während die Brotgetreidepreise im Durchschnitt leicht zurückgingen, zogen neben den Futtergetreidepreisen vor allem die Kartoffelpreise an, und zwar in erster Linie im Zusammenhang mit der Knappheit an Futtermitteln und den wachsenden Anforderungen der Schweinehaltung. Immerhin ist es be-

achtenswert, daß die Schweinepreise im Dezember praktisch nahezu unverändert blieben und im Laufe der ersten Januar-Hälfte sogar merklich nachgaben, da die beengte Futtermittellage zu einem sehr lebhaften Auftrieb auf den Schweinemärkten und zu den ersten Anzeichen einer allmählichen Verringerung des Schweinebestandes geführt hat. Mitte Januar waren daraufhin auch die Kartoffelpreise rückläufig. Bei scharfer Konkurrenz ermäßigten sich die Margarinepreise; auch die Eierpreise gaben dank einer ausgeglicheneren Marktlage nach, eine Bewegung, die im Januar durch die Wirkungen der Einfuhr-Liberalisierung verstärkt wurde. Vor allem aber ist im Dezember der Anstieg der Indexziffer der Industriegrundstoffpreise, die sich im Zusammenhang mit der Eisen- und Stahlpreiserhöhung im November von 280 auf 292 erhöht hatte, nahezu zum Stillstand gekommen; der Index war mit 294 nur noch um zwei Punkte höher als im Vormonat. Fortgesetzt hat sich im Bereich der Industriegrundstoffe insbesondere noch die Preissteigerung für Schnittholz. Auch die Preise einiger Grundchemikalien sowie die Preise für Kalidüngemittel sind noch gestiegen, nachdem die Preise anderer Düngemittel bereits im Sommer heraufgesetzt worden waren. Bei amerikanischer Baumwolle waren in Übereinstimmung mit den New Yorker Notierungen stärkere Schwankungen festzustellen. Die Preise für Häute und Felle, für Flachs sowie für Auslandswolle gaben fühlbar nach. Die Pläne, welche auf eine mäßige Anhebung des Kohlenpreises unter Verzicht auf die gegenwärtige Marktspaltung mit ihren hohen Zuschlägen für „Spitzenkohle" hinzielen, sind in der Zwischenzeit weiter verfolgt worden, ohne daß es bereits zu einer Einigung über Ausmaß und Zeitpunkt einer solchen Regelung gekommen wäre. Im übrigen dürfte der Anteil der „Spitzenkohle" an der gesamten Kohlenversorgung der verarbeitenden Industrie nach den gegenwärtigen Kohlenverteilungsplänen im ersten Vierteljahr 1952 geringer sein als im vorhergehenden Quartal, so daß von dieser Seite eine gewisse Kostenentlastung eintreten wird. Zur Anpassung der Preise von Gas und Strom an das Kostenniveau ist als erster Schritt die Freigabe der industriellen Sonderabnehmerverträge für Energie von der Preisbindung ab 1. Februar 1952 vorgesehen.

Entsprechend der Beruhigung der gewerblichen Grundstoffpreise wies die Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte, die sich im November gegenüber dem Oktober von 224 auf 228 (1938 = 100) erhöht hatte, im Dezember keine Veränderung gegen-



Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet

Juni 1950 = 100[1])

Zeit	Grundstoffpreise[2])			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Lebenshaltungskosten	
	gesamt	industrielle	landwirtschaftliche	gesamt	Grundstoffe[3])	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	mit Obst und Gemüse	ohne Obst und Gemüse
1948									
Dez.	97,5	100,0	91,7	107,9	102,6	114,7	112,1	111,3	110,7
1949									
Dez.	98,5	93,6	107,7	101,7	100,0	104,7	103,6	103,3	104,7
1950									
Juli	102,5	101,8	104,8	100,6	100,5	100,0	100,6	98,7	100,0
Aug.	104,5	104,6	104,8	101,1	101,1	99,4	103,0	98,0	100,0
Sept	110,1	112,4	106,5	103,9	104,2	99,4	106,1	98,0	100,7
Okt.	111,1	114,2	105,4	105,1	105,8	99,4	106,7	98,7	100,7
Nov.	113,1	117,4	105,4	106,2	108,4	100,0	107,3	99,3	101,3
Dez.	115,7	121,6	104,8	109,6	113,7	101,2	107,9	100,0	102,0
1951									
Jan.	121,2	128,0	108,3	115,2	120,5	104,1	112,7	102,0	103,3
Febr.	123,7	131,2	109,5	119,1	125,3	106,5	117,0	103,3	104,7
März	126,8	134,4	111,3	122,5	128,4	107,6	121,8	106,6	108,0
April	126,3	132,6	114,3	124,7	131,1	108,8	124,2	107,9	108,7
Mai	123,7	128,9	113,7	125,3	130,5	111,2	124,2	109,3	109,3
Juni	123,7	127,5	116,7	124,7	130,0	111,8	124,2	110,6	110,0
Juli	124,7	127,5	119,6	124,2	128,9	111,8	123,0	110,6	111,3
Aug.	126,8	128,4	123,2	124,7	130,0	112,9	123,0	109,9	111,3
Sept.	126,8	127,5	125,0	124,2	128,4	114,1	124,2	109,3	111,3
Okt.	128,8	128,4	129,2	125,8	129,5	115,3	126,1	111,3	112,7
Nov.	131,8	133,9	127,4	128,1	133,2	115,3	127,3	111,9	113,3
Dez.	132,3	134,9	128,0	128,1	133,2	115,9	127,9	112,6	113,3

[1]) Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamts (1938 = 100). — [2]) Inländische und ausländische Grundstoffe. — [3]) Nur im Inland erzeugte Grundstoffe.

über dem Vormonatsstand auf. Der Teilindex der Erzeugerpreise der Grundstoffindustrien blieb im Vergleich zum Vormonat ebenfalls unverändert, während sich die entsprechenden Kennziffern für die Investitionsgüterindustrien und für die Verbrauchsgüterindustrien nur sehr mäßig erhöhten. In einzelnen Industriezweigen, wie z. B. der eisen- und metallverarbeitenden Industrie, der chemischen Industrie, der Papierindustrie sowie dem Holzgewerbe war zwar der Preisanstieg auch im Dezember noch nicht völlig zum Stillstand gekommen. Dagegen setzten die Erzeugerpreise der Leder- und Schuhindustrie sowie auch die der Textilindustrie und des Bekleidungsgewerbes ihre rückläufige Bewegung, die in den Vormonaten nur vorübergehend unterbrochen worden war, im Dezember wieder fort. Vor allem bei Kunstfasern wurde um die Jahreswende und im Januar durch eine Reihe von fühlbaren Preissenkungen der Markttendenz Rechnung getragen.

Unter dem Einfluß dieser Entwicklung ist auch die Preisbildung im Einzelhandelsbereich für den Verbraucher wieder günstiger. Insbesondere waren die Preise für Bekleidungsgegenstände im Dezember zum Teil weiterhin leicht rückläufig, eine Tendenz, die sich im Januar eher noch verstärkt haben dürfte. Begrenzte Preisermäßigungen waren auch bei einzelnen anderen gewerblichen Konsumgütern festzustellen, doch tendierten im Gegensatz dazu die Preise von Hausrat und Möbeln weiterhin nach oben. Ebenso dauerte in der Einzelhandelssphäre der Preisanstieg der Ernährungsgüter, besonders — abgesehen von den jahreszeitlich steigenden Obstpreisen — von Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Konserven, Eiern und — innerhalb sehr enger Grenzen — auch von Fleisch und Fleischwaren zunächst noch an; jedenfalls erhöhte sich der Index der Ernährungskosten im Rahmen des amtlichen Lebenshaltungskostenindex im Dezember (nach Ausschaltung der saisonempfindlichen Obst- und Gemüsepreise) nochmals um 0,4 vH auf 187 vH des Standes von 1938. Im Januar scheint sich allerdings auch auf diesem Gebiet eine Entspannung durchgesetzt zu haben. Die Erhöhung des Gesamtindex der Lebenshaltungskosten (ohne Obst und Gemüse) im Dezember war mit 0,2 vH nur noch gering und ließ den Indexstand mit 170 gegenüber dem Vormonat praktisch unverändert.

Auf dem Lohngebiet hat die Beruhigung, die schon für die letzten Monate kennzeichnend gewesen war, auch im Dezember angehalten. Es kam nur zu vereinzelten Tarifkündigungen — wenn auch die Angestelltenschaft neue Gehaltsforderungen angekündigt hat — und soweit neue Tarifabreden getroffen wurden, hielt sich die Erhöhung der Lohnsätze in engen Grenzen. Statistisch ist die Lohnentwicklung für die Zeit seit Juni 1951 allerdings kaum mehr zu verfolgen, da die üblichen Angaben über die Industriearbeiterlöhne seit Mitte vorigen Jahres fehlen. Nach der Industrieberichterstattung lag der durchschnittliche Bruttoverdienst der industriellen Lohnempfänger je Arbeitsstunde auch im November 1951 mit 1,53 DM noch um 0,21 DM oder rd. 16 vH über dem entsprechenden Vorjahresstand. Immerhin hatte danach in den letzten Monaten das Tempo der Lohnsteigerungen merklich nachgelassen.

Die spürbare Beruhigung der westdeutschen Preisentwicklung gegen Ende des Jahres 1951 rechtfertigt die Hoffnung, daß nun sowohl die Auswirkungen der sogenannten „Korea-Preishausse" wie auch diejenigen der innerdeutschen Preisanpassungsaktionen des Jahres 1951 weit-

gehend aufgefangen sind. Auf den Weltmärkten selbst hatte die mit dem Korea-Konflikt Mitte 1950 einsetzende Preishausse schon im März 1951 ihren Höhepunkt überschritten. Dementsprechend hatte auch der Index der westdeutschen Grundstoffpreise (der sowohl inländische wie ausländische Grundstoffe umfaßt) im März 1951 einen ersten Höhepunkt mit einer Steigerung von 27 vH gegenüber seinem Stand vor Ausbruch des Korea-Konflikts erreicht. Die deutschen Erzeugerpreise für industrielle Erzeugnisse (ohne Grundstoffe) und die deutschen Lebenshaltungskosten waren dem Preisanstieg für industrielle und landwirtschaftliche Grundstoffe nur mit mehrmonatiger Verzögerung und in geringerem Ausmaß gefolgt. Sie hatten demgemäß Mitte 1951 den Stand vor Ausbruch des Korea-Konflikts erst um 20 vH bzw. (Lebenshaltungskosten) erst um knapp 11 vH übertroffen. Während aber die Rohstoffpreise auf den Weltmärkten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres sich nicht mehr weiter erhöhten, sondern im Durchschnitt auf dem nach dem Abklingen der Korea-Hausse erreichten tieferen Stand bis Ende des Jahres verharrten, setzte sich in Deutschland ebenso wie in zahlreichen anderen Ländern die Preisbewegung auf verschiedenen Teilgebieten noch fast bis zum Jahresende, wenn auch in wesentlich schwächerem Maße als in der ersten Jahreshälfte, fort. So stieg beispielsweise der Index der deutschen Grundstoffpreise in den sechs Monaten von Juli bis Dezember 1951 noch um insgesamt 7 vH, der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte allerdings nur mehr um rd. 3 vH, der amtliche Lebenshaltungskostenindex um 2 vH bzw. (nach Ausschaltung der stark mit der Jahreszeit schwankenden Obst- und Gemüsepreise) ebenfalls um rd. 3 vH. Die Gründe für dieses weitere Nachziehen der deutschen Preise bei zurückgehenden oder mindestens stagnierenden Weltmarktpreisen sind in diesen Monatsberichten des öfteren geschildert worden. Die Hauptrolle dürften dabei die Preisanhebungen für eine Reihe von gebundenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die den Preisspiegel der landwirtschaftlichen Grundstoffe im Verlauf des Kalenderjahres 1951 um nicht weniger als 22 vH über den Stand von Ende 1950 hoben, die längst überfällige Anpassung einiger industrieller Grundstoffpreise (wie z. B. des Stahls und — durch die Marktspaltung — teilweise auch der Kohle) sowie die fortwährenden Lohnerhöhungen gespielt haben.

Die Frage, ob dieser innerdeutsche Preistrend im Jahre 1951 sich noch im Einklang mit der internationalen Preisbewegung gehalten hat oder nicht, läßt sich nicht ohne weiteres beantworten. In einem früheren Monatsbericht[1]) ist dargelegt worden, daß zwar die deutschen Stundenlöhne seit Ausbruch des Korea-Konflikts stärker angestiegen sind als in der Mehrzahl der vergleichbaren Industrieländer, daß aber die gleichzeitige Erhöhung der deutschen Lebenshaltungskosten eher unter als über dem Ausmaß in anderen Ländern blieb. Versucht man, die Frage durch einen Vergleich der Großhandelspreisentwicklung in den wichtigsten Industrieländern weiter zu klären (vgl. Tabelle), so stößt man allerdings auf besondere sta-

Entwicklung der Großhandelspreise in einigen Ländern seit Ausbruch des Korea-Konfliktes

Erhöhung gegenüber dem 2. Vierteljahr 1950, in vH

Länder	1951				
	März	Juni	Sept.	Okt.	Nov.
Frankreich	29	33	33	40	45
Schweden	30	38	38	38	.
Dänemark	27	38	33	33	34
Norwegen	20	30	30	30	31
Großbritannien[1])	24	26	28	31	30
Niederlande	26	27	25	25	.
Belgien	31	30	28	30	30
Italien	22	20	16	15	.
Schweiz	19	17	14	17	16
Ver. Staaten von Amerika[2])	18	17	15	15	14
Bundesrepublik Deutschland					
a) Grundstoffpreise[3])					
Gesamt	27	24	27	29	33
darunter:					
Industrielle Grundstoffe	35	28	28	29	35
Landwirtschaftl. „	11	17	25	29	27
b) Erzeugerpreise für Industrieerzeugnisse[4])	17	20	21	22	23

[1]) Index des Board of Trade. — [2]) Index des US Department of Labour. — [3]) Inländische und ausländische Grundstoffe. — [4]) Verbrauchsgüter und Investitionsgüter (ohne industriell erzeugte Grundstoffe).

tistische Schwierigkeiten, da die verfügbaren Indizes nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar sind. Immerhin ergibt sich aus der Tabelle deutlich der Eindruck, daß Westdeutschland mit seiner Preisentwicklung seit dem Frühjahr bzw. Sommer 1951 zwar keineswegs völlig aus dem internationalen Rahmen fällt, daß es sich aber doch etwas von der Preistendenz in Ländern wie

[1]) Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Oktober 1951, S. 27.

den Vereinigten Staaten von Amerika, der Schweiz, Italien usw. entfernt hat, in denen seit dem Umschlagen der internationalen Preishausse im Frühjahr 1951 die Großhandelspreisindizes im Durchschnitt eher wieder sinkende Tendenz haben und insgesamt erheblich weniger über das „Vor-Korea-Niveau" gestiegen sind als in Deutschland. Allerdings darf auch bei einem derartigen Vergleich mit anderen Ländern nicht außer Acht gelassen werden, daß die relativ starke Aufwärtsbewegung der deutschen Grundstoff- und Erzeugerpreise nach dem Abklingen der internationalen Korea-Preiswelle weniger das marktmäßige Ergebnis einer besonderen Expansion der inneren Nachfrage, als vielmehr die Folge der bereits oben erwähnten Anpassungsaktionen sowohl bei den landwirtschaftlichen wie den industriellen Grundstoffpreisen gewesen ist, und daß es sich hierbei weitgehend um einmalige Vorgänge handelt.

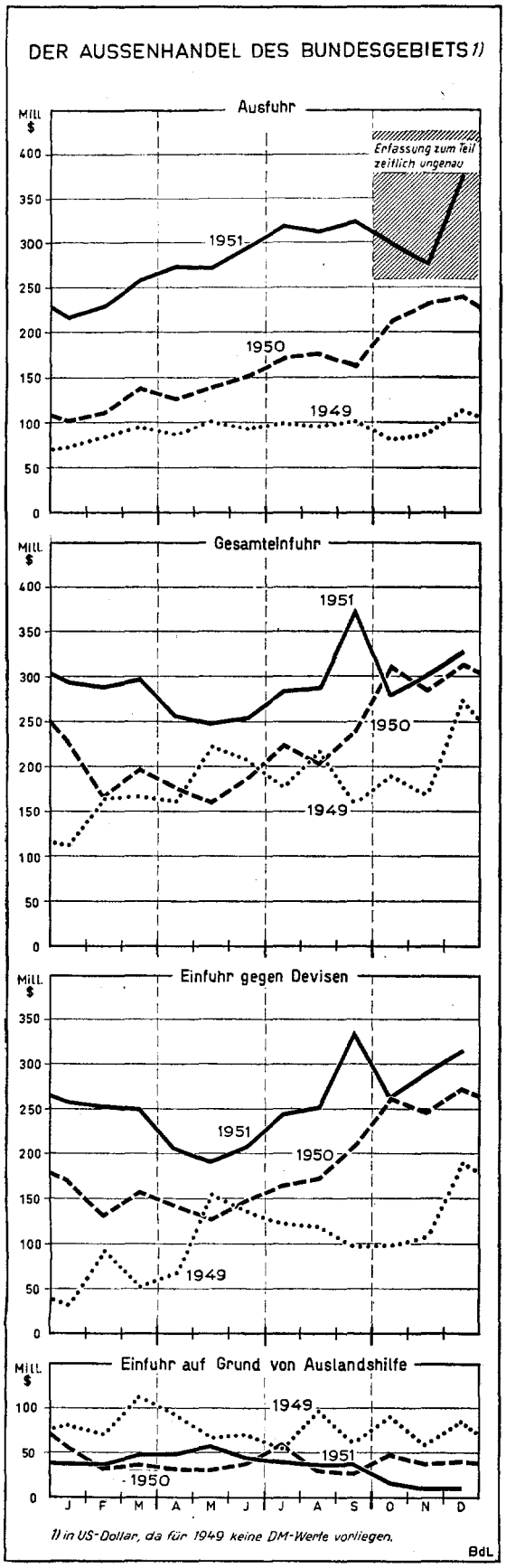
Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr der Bundesrepublik betrug nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes im Dezember 1 581 Mill. DM und war damit um mehr als 400 Mill. DM bzw. rd. 35 vH höher als im November. Der ungewöhnliche Anstieg erklärt sich zu einem erheblichen Teil daraus, daß in den Dezember-Ergebnissen noch nachträglich gemeldete Ausfuhren der Vormonate enthalten sind. Im Oktober und vermutlich auch noch im November hatten sich nämlich vorübergehend gewisse Verzögerungen in der Erfassung der Exporte ergeben, die sowohl mit einer Änderung des Ausfuhrmeldeverfahrens am 1. Oktober 1951 als auch mit der zusätzlichen Arbeitsbelastung der Zollbehörden durch die gleichzeitige Einführung der Wertverzollung und einer neuen Waren-Nomenklatur in Zusammenhang standen. Außerdem pflegen die Dezemberziffern des Außenhandels auch Meldungen zu enthalten, die im Verlaufe des Jahres aus diesem oder jenem Grunde nicht einem bestimmten Monat zugeordnet werden konnten. Jedenfalls war die Ausfuhrziffer für den Dezember sowohl in der Vorkriegszeit (z. B. im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1936) als auch in den letzten Jahren durchweg höher als in den übrigen Monaten des Jahres:

Ausfuhr im Dezember in vH der durchschnittlichen Monatsausfuhr	1949	1950	1951
des Jahres	123	146	131
des 3. Vierteljahres	115	141	118

Versucht man, die in diesem Jahr besonders augenfälligen zeitlichen Verschiebungen in der statistischen Erfassung dadurch auszuschalten, daß man das Ausfuhrergebnis der letzten drei Monate zusammenfaßt, so ergibt sich, daß trotz der hohen Dezember-Ziffer der westdeutsche Export seit dem Herbst entgegen der üblichen Saisontendenz stagnierte oder sogar leicht zurückging. Jedenfalls liegt der Ausfuhrwert des vierten Vierteljahres 1951 mit 4 Mrd. DM geringfügig unter dem Ausfuhrwert des dritten Vierteljahres, und da gleichzeitig die durchschnittlichen Ausfuhrpreise vom dritten zum vierten Vierteljahr noch gestiegen sind, sind zumindest die Ausfuhrmengen eindeutig zurückgegangen. Die in diesen Monatsberichten mehrfach geschilderten besonderen Ausfuhrhemmungen — Materialknappheit und Lieferfristen, starke Kostenerhöhungen, sinkende Nachfrage und zunehmende Einfuhrrestriktionen in einigen wichtigen Abnehmergebieten — haben also den seit zwei Jahren fast ununterbrochen vor sich gehenden Anstieg der deutschen Ausfuhr zunächst abgestoppt. Trotz dieser Stagnation im letzten Vierteljahr liegen aber der Wert der deutschen Ausfuhr im Jahr 1951 mit 14,6 Mrd. DM um rd. 75 vH und die Ausfuhrmenge um rd. 50 vH über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Ausfuhren in die überseeischen Länder haben sich dabei bedeutend besser entwickelt als die Exporte nach Europa. Untersucht man die Ausfuhr nach Währungsräumen, so ergibt sich jedenfalls, daß 1951 in den EZU-Raum (der allerdings auch einige überseeische Länder umfaßt) 68 vH und in die Nicht-EZU-Länder 94 vH mehr exportiert wurden als 1950. Trotz der damit verbundenen Erweiterung und breiteren Streuung der Absatzbasis ist der deutsche Export jedoch immer noch sehr einseitig auf den EZU-Raum ausgerichtet: Dieser nahm 1951 nämlich noch 73 vH



der deutschen Gesamtausfuhr auf gegenüber 61 vH in der Vorkriegszeit (1936) und allerdings 76 vH im Jahre 1950.

Der Außenhandel des Bundesgebietes[1])

in Mill. DM

Zeit	Einfuhr gesamt	Einfuhr gegen Devisen	Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	Ausfuhr	Saldo[2]) gesamt	Saldo[2]) kommerziell[3])
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	— 250,9	— 82.7
1951 „	1 227,8	1 077,3	150,5	1 214,1	— 13,7	+ 136,8
1951						
1. Vj. MD	1 240,4	1 068,4	172.0	991,6	— 248,8	— 76,8
2. „ „	1 067,0	852,5	214,5	1 183.2	+ 116,2	+ 330,7
3. „ „	1 327,5	1 167,4	160,1	1 345.4	+ 17,9	+ 178,0
4. „ „	1 276,4	1 220.9	55 5	1 336,1	+ 59,7	+ 115,2
November	1 2c9,0	1 224,6	44,4	1 167,4	— 101,6	— 57,2
Dezember	1 376 8	1 327,7	49,1	1 580,7	+ 203,9	+ 253,0

[1]) Einschließlich West-Berlin. — [2]) Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +. — [3]) Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

Die Einfuhr hat sich im Dezember weiter erhöht. Sie lag mit 1 377 Mill. DM um rd. 8 vH über der Einfuhr des Vormonats und etwas über der monatsdurchschnittlichen Einfuhr im dritten Vierteljahr 1951. Erhöht haben sich im Dezember in erster Linie die gewerblichen Importe. Die Jahreseinfuhr 1951 stellte sich auf 14,7 Mrd. DM gegenüber 11,4 Mrd. DM im Jahre 1950. Die Erhöhung um 3,3 Mrd. DM war ausschließlich der Erhöhung der Einfuhrpreise zuzuschreiben, so daß die im Jahre 1951 importierten Warenmengen insgesamt nicht höher waren als die des Jahres 1950.

Hinsichtlich der Bezugsgebiete für die deutschen Importe sind im Jahre 1951 beträchtliche Verlagerungen eingetreten. Die Zunahme der Einfuhr war nämlich bei den Nicht-EZU-Ländern etwa doppelt so groß wie bei den EZU-Ländern, was erhebliche Verschiebungen im Anteil der einzelnen Währungsgebiete an der deutschen Gesamteinfuhr zur Folge hatte, wie der Rückgang des Anteils des EZU-Raums als Bezugsgebiet von 71 vH im Jahre 1950 auf 63 vH im Jahre 1951 und die entsprechende Zunahme bei den sonstigen Verrechnungsländern von 7 vH auf rd. 14 vH der Gesamteinfuhr zeigt. Auch die Einfuhr aus den Dollar-Ländern, bei der es sich in erster Linie um wichtige Agrarimporte wie auch um eine Reihe wichtiger gewerblicher Roh- und Hilfsstoffe handelt (s. die folgende Tabelle), nahm erheblich zu. Allerdings verringerten sich die aus

Die Einfuhr[1]) aus dem Dollarraum nach den wichtigsten Warenarten

in Mill. DM

Warenarten	1950		1951	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	3. Vj.
Gesamteinfuhr	1 239,7	1 265,3	1 629,6	1 018,4
darunter:				
Getreide und Mehl	369,2	286,0	542,3	297,2
Zucker	57,7	138,2	62,9	64,0
Öle, Fette, Ölfrüchte zur Ernährung	93,8	71,1	115,0	170,3
Kaffee	25,0	19,8	7,0	3,2
Tabak	46,0	62,4	51,9	33,9
Erdöl, techn. Öle u. Fette, Kraftstoffe usw.	67,5	118,4	147,9	57,0
Kohle	—	0,4	125,0	150,5
NE-Metalle	16,9	15,8	29,8	25,6
Erze	12,1	28,1	18,8	33,5
Chemische Vorerzeugnisse	11,8	16,4	23,7	14,5
Baumwolle	268,2	275,2	314,7	64,5
Wolle	25,4	25,1	3,4	1,1
Felle und Häute	53,9	17,9	7,7	3,1
Holzmasse und Zellstoff	2,7	1,9	16,4	19,5

[1]) Nach Herstellungsländern.

Mitteln der Auslandshilfe finanzierten Importe, die ausschließlich aus den Dollar-Ländern stammen, im Jahre 1951 gegenüber dem Vorjahr um rd. 10 vH, aber dafür erhöhte sich die Einfuhr zu Lasten der freien Dollarkonten der Bundesrepublik auf mehr als das Vierfache, nämlich von rd. 400 Mill. DM im Jahre 1950 auf rd. 1 700 Mill. DM im Jahre 1951. Dieser Einfuhr stand eine Ausfuhr in den Dollarraum von nur etwa 1 600 Mill. DM gegenüber.

Die wichtigsten Veränderungen der Anteile der einzelnen Währungsgebiete an der Ausfuhr wie an der Einfuhr Westdeutschlands zeigt die nachstehende Übersicht.

Infolge der ungewöhnlich hohen Ausfuhrziffer für Dezember errechnet sich für diesen Monat auch ein sehr hoher Aktivsaldo der Handelsbilanz. Er beträgt 204 Mill. DM gegenüber einem Passivsaldo von 102 Mill. DM im Vormonat. Für das Jahr 1951 insgesamt weist die Handelsstatistik trotzdem noch einen Einfuhrüberschuß auf, wenngleich dieser mit 165 Mill. DM gegenüber dem Einfuhrüberschuß im Vorjahr nur gering war. Hinter dem annähernden Ausgleich der gesamten Handelsbilanz verbergen sich allerdings sehr große Unterschiede zwischen den Handelsbilanzen mit den einzelnen Währungsräumen. So war die Handelsbilanz gegenüber den Nicht-Dollar-Ländern mit rd. 1,7 Mrd. DM aktiv, ein Überschuß, der in erster Linie zur Abtragung der hohen deutschen EZU-Verschuldung Verwendung fand. Diesem Überschuß stand auf der anderen Seite ein Defizit von rd. 1,9 Mrd. DM im Warenverkehr mit dem Dollar-Raum gegenüber, das, über das gesamte Jahr 1951 gesehen, zwar noch größtenteils aus der Auslandshilfe gedeckt erscheint, seit dem vergangenen Herbst infolge der starken Abnahme der durch ECA-Hilfe finanzierten Einfuhr aber bereits zu erheblichen monatlichen Abgängen auf den freien Dollarkonten geführt hat.

Der Außenhandel Westdeutschlands in seiner Verteilung nach Währungsbereichen)*

in vH

Länder	Gesamt-Außenhandel[1])		kommerzieller Außenhandel[1])	
	1950	1951	1950	1951
Freie Dollar-Länder				
Ausfuhr	12,2	11,0	12,2	11,0
Einfuhr	21,5	23,7	4,6	13,1
EZU-Raum				
Ausfuhr	75,5	72,9	75,5	72,9
Einfuhr	71,2	62,6	86,5	71,3
Sonstige Verrechnungsländer				
Ausfuhr	12,0	15,9	12,0	15,9
Einfuhr	7,3	13,7	8,9	15,6

*) Ohne nicht ermittelte Länder. — [1]) Einfuhr nach Einkaufsländern.

Zahlungsbilanz und Devisenposition

Wie schon in einigen der vorhergegangenen Monate zeigte auch im Dezember 1951 die Zahlungsentwicklung auf den dem zwischenstaatlichen Waren- und Dienstleistungsverkehr dienenden Devisenkonten ein wesentlich anderes Bild als dem von der Handelsstatistik ausgewiesenen Saldo entsprechen würde. Der Devisenzahlungsverkehr für die laufenden Transaktionen ergab nämlich im Dezember zum ersten Mal seit der Aktivierung der westdeutschen Devisenbilanz vom Frühjahr 1951 wieder ein — allerdings nur geringfügiges — Defizit, während die Handelsstatistik für den kommerziellen Warenverkehr gleichzeitig einen Aktivsaldo von 62 Mill. $ aufwies. Wenn auch eine genaue Parallelität zwischen Handelssaldo und Zahlungsentwicklung schon wegen der unterschiedlichen und stark schwankenden Zahlungsziele

Der „kommerzielle" Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen

in Mill. DM

Währungsräume	1950 M.-D.	1951 M.-D.	1951 Monatsdurchschnitt 1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	November	Dezember
Freie Dollar-Länder								
Ausfuhr	84,8	133,3	113,3	139,4	151,7	128,5	115,3	146,5
Einfuhr[1])	35,7	141,2	49,7	90,7	149,6	274,8	300,4	281,8
Saldo	+ 49,1	— 7,9	+ 63,6	+ 48,7	+ 2,1	— 146,3	— 185,1	— 135,3
EZU-Raum								
Ausfuhr	526,4	884,8	731,7	846,2	969,5	991,9	883,8	1 152,2
Einfuhr[1])	674,5	768,1	892,8	590,1	825,5	763,8	757,8	831,3
Saldo	— 148,1	+ 116,7	— 161,1	+ 256,1	+ 144,0	+ 228,1	+ 126,0	+ 320,9
Sonstige Verrechnungsländer								
Ausfuhr	83,7	193,3	144,2	195,0	221,5	212,5	165,5	277,9
Einfuhr[1])	69,3	168,0	125,9	171,7	192,3	182,3	166,4	214,6
Saldo	+ 14,4	+ 25,3	+ 18,3	+ 23,3	+ 29,2	+ 30,2	— 0,9	+ 63,3

[1]) Einfuhr gegen Devisen unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufsländern.

für Einfuhr und Ausfuhr selbstverständlich nie zu erwarten ist, so war der Unterschied im Dezember doch besonders groß. Die Erklärung hierfür dürfte in erster Linie darin liegen, daß der von der Handelsstatistik ausgewiesene Überschuß nicht in vollem Umfang der wirklichen Warenbewegung in diesem Monat entspricht, sondern zu einem erheblichen Teil nur der bereits erwähnten Aufnahme von nachträglich gemeldeten Ausfuhren aus den Vormonaten in die Statistik zu verdanken ist. Die Zahlungssalden auf den Devisenkonten, deren Überschüsse von ihrem ungewöhnlich hohen Stand im Sommer 1951 bereits in den Monaten Oktober und November auf relativ bescheidene, unter 20 Mill. $ liegende Beträge abgesunken waren und im Dezember völlig verschwunden sind, dürften jedenfalls in ihrer gleichmäßigeren Entwicklung die allgemeine Tendenz des deutschen Außenhandels in letzter Zeit besser wiedergeben, als die seit September 1951 aus oft zufälligen Gründen stark schwankenden monatlichen Salden der Handelsstatistik.

Im Dezember verschlechterte sich vor allem die Devisenbilanz gegenüber Nicht-EZU-Ländern. Der schon seit einigen Monaten beunruhigend hohe Nettoabgang auf den freien Dollarkonten hat sich im Dezember nochmals etwas erhöht. Auch im Zahlungsverkehr mit den Verrechnungsländern außerhalb des EZU-Raums, der im allgemeinen ziemlich ausgeglichen zu sein pflegt, trat im Dezember ein nicht unbeträchtliches Defizit auf, offenbar infolge des starken Rückgangs der deutschen Exporte nach Osteuropa und nach einigen südamerikanischen Verrechnungsländern während der vorangegangenen Monate.

Der Zahlungsverkehr mit den Ländern des EZU-Raumes erbrachte dagegen — wenn man sämtliche Zahlungskonten zusammenfassend betrachtet — im Dezember mit 43,7 Mill. $ einen fast ebenso hohen Überschuß wie in den Vormonaten (vgl. Tab. S. 32). Die der Abrechnung mit der Europäischen Zahlungsunion zugrunde gelegte „Rechnungsposition" läßt allerdings im Dezember einen erheblich höheren Überschuß erscheinen als im November, da in letzterem Monat ebenso wie schon im Oktober die zentrale Position gegenüber der EZU sehr stark durch gegenläufige Bewegungen auf den nicht der zentralen Verrechnung unterliegenden „Betriebskonten" beeinflußt war. Nimmt man aber die drei Monate Oktober bis Dezember 1951 zusammen, so gleichen sich die vorübergehenden Schwankungen auf diesen „Betriebskonten" sehr weitgehend aus. Per Saldo haben sich die nicht in die zentrale Abrechnung einbezogenen Konten in diesen drei Monaten um 11,5 Mill. $ vermindert. Mit 149,3 Mill. $ war demnach der deutsche Überschuß bei der EZU-Abrechnung während der letzten drei Monate von 1951 um 11,5 Mill. $ höher als der auf allen Devisenkonten gegenüber EZU-Ländern erzielte echte Zahlungsüberschuß, der sich auf 137,8 Mill. $ stellte.

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950

in Mill. $

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951						Juni 1950 bis Dez. 1951
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./Dez.	Oktober	November	Dezember	
Die Entwicklung der Zahlungssalden								
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	— 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 400,0	+ 96,8	+ 9,6	+ 42,9	+ 43,3
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 41,6	— 10,6	+ 3,1	— 7,5	— 49,3	+ 37,0	+ 0,8	+ 34,1
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2)	— 315,1	+ 73,3	+ 319,2	+ 392,5	+ 47,5	+ 46,6	+ 43,7	+ 77,4
davon: Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	— 317,4	+ 97,0	+ 339,6	+ 436,6	+ 51,1	+ 47,8	+ 46,1	+ 119,2
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum[1])	(— 265,7)	(+ 68,7)	(+ 268,2)	(+ 336,9)	(+ 57,5)	(+ 30,8)	(+ 77,3)	(+ 71,2)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU								
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950[2])	— 356,7	— 272,8	+ 43,3	+ 43,3	— 9,2	+ 0,4	+ 43,3	—
2) Deckung (kumulativ)[2])								
a) Kreditinanspruchnahme bzw. -gewährung[2])	— 216,5	— 182,6	+ 43,3	+ 43,3	— 9,2	+ 0,4	+ 43,3	—
b) Dollarzahlungen	— 140,2	— 90,2	—	—	—	—	—	—

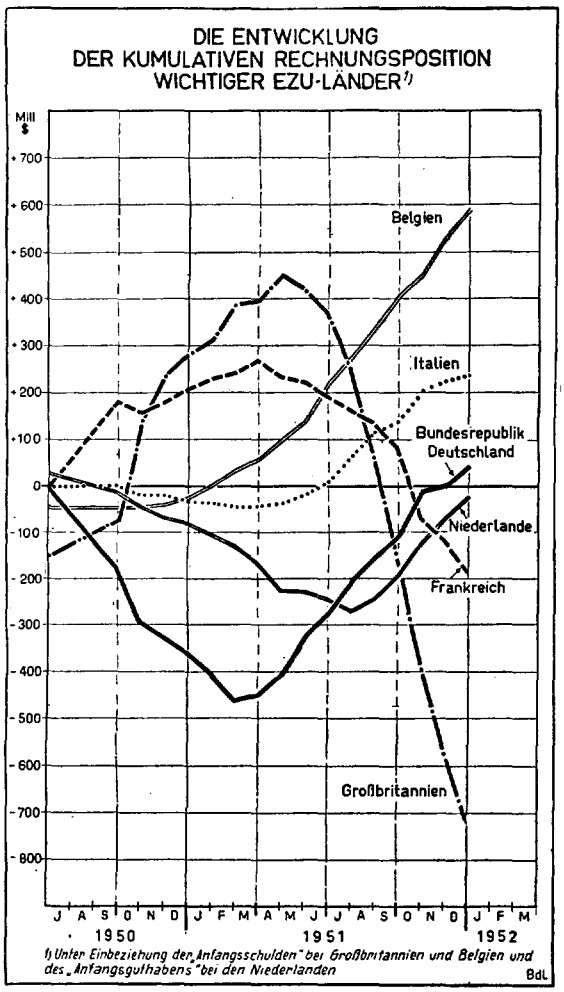
[1]) Einfuhr nach Einkaufsländern. — [2]) Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — [3]) Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

Der kumulative (d. h. seit 1. Juli 1950 gerechnete) Rechnungsüberschuß Deutschlands in der EZU hat sich von 0,4 Mill. $ Ende November auf 43,3 Mill. $ Ende Dezember erhöht. Dieser kumulative Überschuß muß nach den im Jahre 1950 zwischen Deutschland einerseits, Schweden und den Niederlanden andererseits abgeschlossenen bilateralen Tilgungsverträgen über die zu Beginn der EZU bestehenden alten Verrechnungsschulden im jeweils darauffolgenden Monat zur vorzeitigen Tilgung der noch ausstehenden „Altschulden" gegenüber diesen beiden Ländern verwendet werden, so daß die deutsche EZU-Position im Januar 1952 bis zur Höhe von 43,3 Mill. $ zusätzlich mit diesen außerordentlichen Tilgungsbeträgen für Schweden und die Niederlande belastet sein wird. Der Gesamtbetrag der alten deutschen Verrechnungsschulden, die zu Beginn der EZU Mitte 1950 in einer Gesamthöhe von 145,1 Mill. $ durch bilaterale Abmachungen konsolidiert worden waren, ist nach Vornahme dieser Sondertilgung aus dem kumulativen deutschen Rechnungsüberschuß nunmehr auf 30,5 Mill. $ gesunken, wovon ein Teilbetrag noch auf die Schulden gegenüber Schweden und den Niederlanden, ein anderer Teil auf eine Restschuld gegenüber Frankreich und Portugal entfällt. Die Bundesrepublik hat also in den 1½ Jahren seit der Gründung der EZU insgesamt 114,6 Mill. $ dieser alten Verrechnungsschulden abgetragen. In der gleichen Zeit erhielt sie auf in ähnlicher Weise konsolidierte alte Verrechnungsforderungen gegenüber anderen EZU-Ländern Gutschriften in Höhe von 30,0 Mill. $, so daß Ende Dezember 1951 an derartigen deutschen Verrechnungsforderungen aus der Zeit vor Errichtung der EZU noch ein Restbetrag von 12,7 Mill. $ (gegenüber der Türkei und Norwegen) ausstand.

Deutschland hat durch die Überschüsse seiner Zahlungsbilanz gegenüber den EZU-Ländern also nicht nur seine vorher so stark belastete EZU-Position völlig ausgleichen können, sondern darüber hinaus sogar noch die „Liberalisierungsschulden" aus der Zeit vor Errichtung der EZU weitgehend abgetragen und so seine Gesamtposition gegenüber dem EZU-Raum wesentlich gefestigt.

Einfuhrbewilligungen und Einfuhrverfahren

Die Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik — soweit sie sich auf den laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr bezieht —



dürfte auch im Januar, soweit sich bei Abschluß dieses Berichtes übersehen läßt, zu keinem großen Aktivsaldo führen, wenngleich auch kaum mit einem Defizit wie im Dezember zu rechnen ist. Vorläufig hat sich also weder die relativ hohe Ausgabe von Einfuhrlizenzen in den vergangenen drei Monaten noch erst recht die Anfang Januar wieder begonnene Liberalisierung der Einfuhr aus den OEEC-Ländern schon voll im Zahlungsverkehr niedergeschlagen. Was die erstere anbelangt, so wurden im Dezember mit 381 Mill. $ fast ebenso viele Einfuhrbewilligungen ausgegeben wie im vorangegangenen Monat (388 Mill. $). Wie schon in den Vormonaten war die Ausgabe von Lizenzen beträchtlich höher als die gleichzeitige Ausnutzung von Einfuhrbewilligungen. Die Gesamtsumme der noch nicht zur Devisenzahlung ausgenutzten Einfuhrbewilligungen sowie der noch nicht in Bewilligungen umgewandelten Devisenzuteilungsbestätigungen stieg daher von rd. 900 Mill. $ Ende November auf rd. 960 Mill. $ Ende Dezember. Der Hauptteil hiervon, nämlich nahezu 700 Mill. $, entfiel auf die Länder des EZU-Raums. Wenn dieser Betrag auch gegenüber dem sehr niedrigen Stand vom Sommer 1951 mehr als eine Verdoppelung darstellt, so steht er doch nicht unbedingt außer Verhältnis zu dem Einfuhrvolumen der letzten Monate und der devisenmäßig tragbaren Einfuhrhöhe. Vielmehr zeigt eine rückschauende Betrachtung, daß in manchen früheren Perioden, und zwar auch vor Ausbruch des Korea-Konfliktes und vor der deutschen Zahlungsbilanzkrise vom Herbst 1950, das Verhältnis von ausstehenden Einfuhrbewilligungen zum Einfuhrvolumen sogar höher war. Allerdings dürfen die durch die Ein-

Ausstehende Einfuhrbewilligungen und Einfuhr
(EZU-Raum)

Monatsdurchschnitte bzw. Monate	Ausstehende Einfuhrbewilligungen[1])	Einfuhr[2])	Verhältnis der ausstehenden Bewilligungen zur Einfuhr ...fach
	Mill. $		
1950 1. Vj.	623[3])	135,7	4,5
2. Vj.	649[3])	120,8	5,5
3. Vj.	978,0	160,8	6
4. Vj.	727,8	223,9	3
1951 1. Vj.	552,8	212,4	2,5
2. Vj.	321,7	140,3	2,5
3. Vj.	469,7	196,3	2,5
4. Vj.	642,1	181,8	3,5
September	524,3	250,9	2
Oktober	577,9	167,2	3,5
November	657,4	180,4	3,5
Dezember	690,9	197,9	3,5

[1]) Einschl. Devisenzuteilungsbestätigungen; für Vierteljahre: durchschnittlicher Stand am Monatsende, für Monate: Stand am Monatsende. — [2]) Nur Einfuhr gegen Devisen, unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufsländern. — [3]) Devisenzuteilungsbestätigungen geschätzt.

fuhrlizenzen repräsentierten Devisenverbindlichkeiten nicht nur an diesem Verhältnis gemessen werden, sondern müssen auch im Zusammenhang mit den nach wie vor unzulänglichen internationalen Zahlungsreserven der Bundesrepublik gesehen werden, da selbstverständlich keine Gewähr gegeben ist, daß die ausstehenden Lizenzen sich stets in einem „normalen" Tempo in effektive Devisenzahlungen umsetzen, vielmehr bei Störungen auf den Weltmärkten oder in anderen weltwirtschaftlichen Beziehungen auch mit schnellerer Ausnutzung gerechnet werden muß.

Welchen Einfluß in Zukunft die Liberalisierung auf die deutsche Zahlungsposition gegen-

über dem EZU-Raum ausüben wird, läßt sich freilich noch in keiner Weise übersehen, da die Zeit seit der Veröffentlichung der neuen deutschen Freiliste im Bundesanzeiger vom 8. Januar 1952 hierfür noch zu kurz ist. In den ersten zwei Wochen nach Inkrafttreten der Liberalisierung hat der Andrang auf die Ausstellung von „Einkaufsermächtigungen" für die liberalisierten Waren in starkem Umfang eingesetzt, jedoch ist hiervon in der gleichen Zeit nur ein Bruchteil auf Grund von inzwischen fest abgeschlossenen Einfuhrkontrakten in sogenannte „Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen" umgewandelt worden. Die Zweiteilung in „Einkaufsermächtigungen" und „Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen (EZB)" ist durch das ebenfalls Anfang Januar für sämtliche Einfuhren in Kraft getretene neue Importverfahren eingeführt worden. Die „Einkaufsermächtigung" stellt noch keine feste Devisenzahlungsverpflichtung dar, sondern ermächtigt den Importeur nur zum Abschluß eines Einfuhrvertrages. Erst nach Vorlage des abgeschlossenen Vertrages wird — sofern dieser den vorgeschriebenen Bedingungen entspricht — eine verbindliche „Einfuhr- und Zahlungsbewilligung" ausgestellt. Durch diese Zweiteilung des Verfahrens wird eine bessere Übersicht über die verschiedenen Phasen des Einfuhrvorgangs und vor allem eine genaue laufende Erfassung der Höhe und Termine der vertraglich festgelegten Einfuhrzahlungen ermöglicht. Durch die kurze Gültigkeitsfrist der „Einkaufsermächtigung" von nur vier Wochen, die grundsätzlich nicht verlängert werden kann, ist dafür gesorgt, daß der Umlauf an nicht oder noch nicht ausgenutzten derartigen „Vorlizenzen" keinen übermäßigen Umfang annimmt.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken 36
2. Ausweis der Bank deutscher Länder 38
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken 39
4. Zahlungsmittelumlauf 39
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs 39

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze 40

III. Mindestreservenstatistik
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen 40

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)
Kreditvolumen und Einlagen 41

V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)
1. Geschäftsbanken
a) Zwischenausweise, zusammengefaßt nach:
Bundesgebiet 42
Länder 44
Bankengruppen 52
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit 60
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr 60
2. Postscheckämter und Postsparkasse
a) Einlagen und Vermögenswerte 61
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern 61
3. Bausparkassen 61
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet 62

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems 63

VII. Kreditvolumen
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken 64
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute 64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken, zusammengefaßt nach:
a) Bundesgebiet 65
b) Länder 66
c) Bankengruppen 70
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG. . . 74
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen (Geschäftsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG) 74
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds 75

VIII. Geldvolumen
1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens 76
2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken 77

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik
1. Zinskonditionen 78
2. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes) 82
3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien 82

X. Öffentliche Finanzen
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes 83
2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes 83
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern, Monopolabgaben und Zöllen 84
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder 84
5. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherungen im Bundesgebiet 85
6. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherungen im Bundesgebiet 85
7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet 86
8. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet 86

XI. Außenhandel
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen 87
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern 88

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise
1. Index der industriellen Produktion 89
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr 90
3. Eisen- und Stahlerzeugung 90
4. Arbeitsmarkt 90
5. Preisindexziffern 91

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Gold[2])	Guthaben in ausländischer Währung[2])	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks[2])	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel[3])	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter: Bund und Bundesverwaltungen	darunter: Länder	insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1951										
31. Januar	—	936,2	71,8	40,8	3 747,6	405,6	310,7	85,7	342,8	333,2
28. Februar	—	932,0	75,5	31,5	4 357,8	509,8	387,0	115,0	478,2	466,5
31. März	—	1 037,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9
30. April	—	1 278,4	88,7	15,6	3 561,3	220,7	129,5	91,2	413,0	400,4
31. Mai	—	1 539,1	138,5	13,6	3 529,9	450,7	366,2	84,5	389,6	383,4
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2
31. Juli	—	1 925,7	172,7	14,7	3 565,6	342,3	298,8	43,5	285,9	222,4
31. August	—	2 235,9	196,3	16,7	3 472,5	274,9	237,5	37,4	277,6	251,5
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1[3])	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2
30. November	53,0	1 810,6	308,1	39,3	3 753,9	386,9	372,6	14,3	186,2	161,8
7. Dezember	53,0	1 824,7	299,4	47,2	3 846,6	446,1	432,4	13,7	331,7	312,3
15. Dezember	116,0	1 723,2	296,8	63,0	4 071,7	471,6	457,1	14,5	315,6	281,8
23. Dezember	116,0	1 675,2	282,1	48,2	4 170,3	379,1	366,6	12,5	221,9	204,4
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6
1952										
7. Januar	116,0	1 678,9	283,6	24,1	4 404,3	505,0	485,0	20,0	245,0	221,3
15. Januar	115,9	1 699,6	278,2	36,7	4 160,0	300,1	280,5	19,6	220,3	196,9

Stand	Passiva									
	Banknotenumlauf	Einlagen: insgesamt (Spalte 25, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter): insgesamt	Kreditinstitute: darunter ERP-Sonderkonten der KfW	Berliner Zentralbank: insgesamt	Berliner Zentralbank: darunter ERP-Sonderkonten	von Spalte 24 entfallen auf öffentlich-rechtlichen: insgesamt	davon: Bund und Bundesverwaltungen	davon: Gegenwertkonten des Bundes	davon: Länder
	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
1951										
31. Januar	7 761,0	4 992,9	1 462,8	101,0	29,5	29,4	2 686,8	205,0	1 052,7	128,5
28. Februar	7 744,8	5 733,0	1 868,2	58,1	65,4	23,7	2 880,9	206,6	1 176,7	147,7
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5
30. April	7 959,7	4 770,1	1 766,7	181,9	39,0	35,6	2 391,9	25,5	1 003,7	119,9
31. Mai	7 867,1	5 557,2	2 020,8	284,0	113,9	38,2	2 429,5	90,9	953,9	122,7
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2
31. Juli	8 383,8	5 724,4	1 908,4	130,4	72,3	4,5	2 593,0	87,8	1 066,9	96,1
31. August	8 713,0	5 752,9	1 996,3	206,2	92,3	22,5	2 487,8	212,5	980,8	79,3
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0
30. November	9 197,9	4 987,8	2 119,5	123,2	52,2	31,3	2 468,7	24,0	1 223,8	92,1
7. Dezember	9 104,4	5 184,9	2 397,3	122,4	60,1	30,9	2 408,3	62,3	1 225,3	99,7
15. Dezember	8 920,2	4 979,9	2 059,0	121,7	34,6	30,1	2 614,2	18,7	1 289,7	272,1
23. Dezember	8 914,4	4 852,9	2 120,5	92,0	112,6	53,4	2 350,0	13,6	1 134,9	164,0
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	—[6])	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4
1952										
7. Januar	8 863,3	5 213,2	2 482,9	—	114,7	51,3	2 323,8	11,2	1 084,9	128,2
15. Januar	8 545,1	4 890,3	2 099,9	—	88,2	50,7	2 427,5	30,5	1 070,9	175,2

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — [1]) Am 31. 10. 1951 öffentlichten Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — [2]) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — [3]) Bis Sept. 1951 einschließlich Zentralbanksystems" enthalten sind. — [4]) Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflich- — [6]) Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12. 1951 in Spalte 31 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt.

Länder und der Landeszentralbanken *) [1])

Mill. DM

Aktiva

Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Deutsche Scheidemünzen	Postscheckguthaben	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	sonstige Vermögenswerte
insgesamt	davon an: Bund und Bundesverwaltungen	davon an: Länder	davon an: sonstige öffentliche Stellen		insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen: aus der eig. Umstellung[4])	darunter Ausgleichsforderungen: angekaufte[4])				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
840,3	255,4	178,9	406,0	352,2	8 991,4	7 850,1	502,1	76,5	23,6	18,0	249,1
978,4	374,1	164,4	439,9	353,2	8 995,3	7 848,8	507,3	85,3	34,4	—	215,5
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	85,0	135,7	—	227,4
889,2	351,0	140,7	397,5	369,5	8 944,2	7 796,5	508,5	100,0	39,2	—	254,5
1 020,2	458,7	148,8	412,7	373,6	8 844,0	7 676,4	540,0	92,4	67,9	—	233,0
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	98,1	28,3	40,0	257,3
1 237,8	645,0	146,7	446,1	373,4	8 853,1	7 691,0	534,5	90,3	32,2	25,7	298,7
1 316,5	671,7	179,9	464,9	372,6	8 797,0	7 646,7	522,7	96,3	35,4	50,5	303,6
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	85,4	25,9	147,5	308,2
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	80,9	37,6	12,2	324,2
705,9	—	182,0	523,9	372,3	8 311,2	7 210,9	472,7	77,3	41,6	136,6	345,1
688,2	—	156,3	531,9	372,6	8 375,3	7 277,6	470,1	71,8	55,0	—	341,7
606,0	—	62,2	543,8	366,2	7 900,0	6 854,8	417,6	69,7	89,2	—	333,1
614,3	—	66,1	548,2	324,2	7 830,9	6 754,5	448,8	67,9	63,3	—	343,2
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	69,5	74,3	—	314,8
567,2	—	119,9	447,3	224,9	8 045,2	6 953,9	463,7	76,3	65,2	—	280,6
233,9	—	77,3	156,6	210,6	8 090,2	7 031,8	430,8	87,7	125,9	—	266,1

Passiva

Einlagen					Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rückstellungen	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	sonstige Verbindlichkeiten	Bilanzsumme
auf Einlagen der Körperschaften: Gemeinden und Gemeindeverbände	davon: sonstige öffentliche Körperschaften	davon: alliierte Dienststellen	sonstigen inländischen Einleger[5])	ausländischen Einleger						
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
8,5	259,5	1 032,6	806,1	7,7	2 114,6	285,0	386,0	—	556,4	16 095,9
13,2	311,8	1 024,9	915,6	2,9	2 309,3	285,0	385,8	35,4	553,6	17 046,9
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
10,8	175,7	1 056,3	563,7	8,8	2 188,7	285,0	365,3	22,2	583,3	16 174,3
10,2	199,5	1 052,3	983,4	9,6	1 987,8	285,0	559,6	53,8	382,0	16 692,5
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
12,9	222,4	1 106,9	1 146,2	4,5	1 727,9	285,0	511,2	—	585,8	17 218,1
7,5	251,7	956,0	1 165,5	11,0	1 664,9	285,0	549,2	—	480,8	17 445,8
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6
8,1	158,8	961,9	330,9	16,5	977,3	285,0	548,7	—	531,3	16 528,0
4,6	64,1	952,3	305,8	13,4	994,8	285,0	548,7	101,5	534,0	16 753,3
6,2	65,9	961,6	265,2	6,9	947,4	285,0	548,7	197,9	543,0	16 422,1
7,8	89,4	940,3	256,3	13,5	911,4	285,0	548,7	72,1	549,1	16 133,6
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9
5,5	103,2	990,8	280,2	11,6	850,3	285,0	534,8	145,3	624,4	16 516,3
9,0	136,1	1 005,8	264,8	9,9	828,5	285,0	534,6	125,7	616,0	15 825,2

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber früher ver-
der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug", die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des
tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — [5]) Einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen" bei den Landeszentralbanken.

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) [1]

in Mill. DM

Stand	Aktiva													
	Gold [2]	Guthaben in ausländischer Währung [2]	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks [2]	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Postscheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand: Ausgleichsforderungen	Forderungen gegen die öffentliche Hand: unverzinsl. Schuldverschreibungen	sonstige Aktiva
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951														
31. 1.	—	936,2	71,8	40,8	21,9	3 514,5	249,0	76,5	1 153,6	659,4	335,0	5 373,5	639,2	89,2
28. 2.	—	932,0	75,5	31,5	32,9	3 815,4	327,0	85,3	1 104,3	811,1	335,0	5 377,4	639,2	91,1
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	91,3
30. 4.	—	1 278,4	88,7	15,6	38,8	3 369,4	46,4	100,0	1 211,0	746,1	335,0	5 345,9	639,2	95,7
31. 5.	—	1 539,1	138,5	13,6	67,5	3 125,3	303,3	92,4	870,4	869,1	335,0	5 201,9	627,6	107,6
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	144,5
7. 12.	53,0	1 824,7	299,4	47,2	54,7	3 565,5	218,3	71,8	819,6	531,8	335,0	4 806,4	627,6	145,3
15. 12.	116,0	1 723,2	296,8	63,0	88,9	3 783,6	320,1	69,7	748,7	543,7	328,5	4 436,1	627,6	147,1
23. 12.	116,0	1 675,2	282,1	48,2	62,5	3 826,8	270,7	67,9	783,9	548,1	286,5	4 336,0	627,6	148,0
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	160,1 [3]
1952														
7. 1.	116,0	1 678,9	283,6	24,1	64,7	3 985,4	392,5	76,3	460 9	447,1	189,3	4 509,1	627,6	122,3
15. 1.	115,9	1 699,6	278,2	36,7	125,6	3 918,4	210,5	87,7	522,9	156,4	175,0	4 596,0	627,6	121,6

Stand	Passiva											
	Banknotenumlauf	Einlagen: insgesamt (Spalte 17 bis 21)	Einlagen aufgegliedert in Einlagen: der Landeszentralbanken	der Dienststellen des Bundes: Gegenwertkonten des Bundes	der Dienststellen des Bundes: sonstige Guthaben	alliierter Dienststellen	sonstige	Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1951												
31. 1.	7 761,0	2 657,0	330,3	1 052,7	233,1	847,2	193,7	2 114,6	458,0	100,0	70,0	13 160,6
28. 2.	7 744,8	2 977,0	440,1	1 176,7	337,1	838,3	184,8	2 309,3	456,6	100,0	70,0	13 657,7
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0
30. 4.	7 959,7	2 548,1	340,8	1 003,7	70,5	845,3	287,8	2 188,7	443,7	100,0	70,0	13 310,2
31. 5.	7 867,1	2 828,6	386,8	953,9	152,0	854,1	481,8	1 987,8	317,8	100,0	190,0	13 291,3
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3 [4]	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791.6
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4
7. 12.	9 104,4	2 648,8	309,1	1 225,3	70,9	805,1	238,4	994,8	442,3	100,0	110,0	13 400,3
15. 12.	8 920,2	2 770,9	465,2	1 289,7	19,9	797,8	198,3	947,4	444,5	100,0	110,0	13 293,0
23. 12.	8 914,4	2 598,9	384,4	1 134,9	48,4	783,9	247,3	911,4	444,8	100,0	110,0	13 079,5
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6 [5]	912,8	543,0 [3]	100,0	110,0	13 582,4
1952												
7. 1.	8 863,3	2 547,1	428,2	1 084,9	41,8	834,5	157,7	850,3	507,1	100,0	110,0	12 977,8
15. 1.	8 545,1	2 587,7	497,8	1 070,9	78,5	815,4	125,1	828,5	500,8	100,0	110,0	12 672,1

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — [1]) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder", in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — [2]) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — [3]) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsforderungen und sonstiger Zinsverrechnungen. — [4]) Die bisher in Spalte 20 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung wurden ab August 1951 auf den Bund (Spalte 19) übertragen. — [5]) Rückgang in der Hauptsache durch Übertragung der ERP-Sonderkonten der KfW auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 18).

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 31. Dezember 1951 *)

in Mill. DM

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	0,4	49,7	5,7	38,0	11,0	30,8	126,7	22,3	8,3	36,8	7,6	337,3
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6
Inlandswechsel	67,6	7,6	77,2	111,1	0,6	36,9	268,8	0,6	0,1	0,4	7,2	578,1
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	6,8	—	—	6,7	1,0	102,0	0,5	5,8	—	—	122,8
Wertpapiere	1,0	1,3	1,0	—	—	3,3	15,0	0,5	4,9	7,6	1,1	35,7
Ausgleichsforderungen	89,5	558,1	48,7	192,9	287,5	358,8	706,7	136,5	166,7	314,2	61,6	2 921,2
davon: aus der eigenen Umstellung	(76,9)	(449,5)	(40,9)	(162,4)	(245,1)	(305,8)	(631,2)	(111,5)	(125,6)	(250,8)	(53,9)	(2 453,6)
angekaufte	(12,6)	(108,6)	(7,8)	(30,5)	(42,4)	(53,0)	(75,5)	(25,0)	(41,1)	(63,4)	(7,7)	(467,6)
Lombardforderungen	4,6	77,1	0,8	30,1	55,5	15,8	15,3	56,6	25,7	18,4	12,1	312,0
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(4,6)	(73,3)	(0,2)	(3,2)	(44,4)	(15,6)	(15,1)	(48,5)	(25,2)	(17,4)	(12,1)	(259,6)
Kassenkredite	13,7	81,6	—	—	28,9	10,5	—	19,7	13,7	—	—	168,1
davon: an Landesregierung	(13,7)	(81,6)	—	—	(28,9)	(10,5)	—	(19,6)	(13,7)	—	—	(168,0)
an sonstige öffentl. Stellen	—	—	—	—	—	—	—	(0,1)	—	—	—	(0,1)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	1,7	4,1	1,8	1,5	3,5	15,4	—	—	0,5	5,1	3,0	36,6
Sonstige Vermögenswerte	4,7	14,0	3,8	5,0	25,9	4,9	65,4	3,3	17,1	7,2	3,2	154,5
Summe der Aktiva	185,7	817,8	142,0	386,8	428,1	488,9	1 328,1	245,6	247,3	398,8	97,8	4 766,9
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	8,0	49,5	7,0	29,6	26,6	31,7	71,5	14,2	17,8	26,6	5,7	288,2
Einlagen	124,6	413,4	113,1	314,4	338,1	257,0	1 058,5	185,4	69,7	300,5	63,6	3 238,3
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(53,4)	(375,2)	(76,7)	(269,9)	(274,6)	(224,0)	(871,0)	(94,0)	(57,1)	(260,4)	(55,3)	(2 611,6)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,3)	(0,2)	(2,9)	(1,9)	(0,6)	(1,2)	(0,2)	(1,1)	(3,1)	(1,4)	(0,1)	(13,0)
Öffentliche Verwaltungen	(4,1)	(17,0)	(26,9)	(3,8)	(13,5)	(11,4)	(87,1)	(42,3)	(5,4)	(15,2)	(3,6)	(230,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(63,5)	(0,2)	(0,0)	(24,2)	(23,8)	(0,5)	(7,8)	(35,8)	(0,0)	(0,2)	(1,0)	(157,0)
Sonstige inländische Einleger	(3,1)	(20,6)	(6,6)	(13,3)	(19,6)	(19,9)	(92,2)	(12,2)	(4,1)	(22,9)	(3,6)	(218,1)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,2)	—	(1,3)	(6,0)	(0,0)	(0,2)	(0,0)	(0,0)	(0,4)	(0,0)	(8,3)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	37,6	267,6	—	—	—	143,9	46,4	6,9	126,8	22,2	12,7	664,1
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	16,3	6,8	—	—	—	23,1
Sonstige Verbindlichkeiten	5,5	37,3	11,9	32,8	33,4	16,3	70,4	12,3	23,0	19,5	5,8	268,2
Summe der Passiva	185,7	817,8	142,0	386,8	428,1	488,9	1 328,1	245,6	247,3	398,8	97,8	4 766,9
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	10,6	781,2	91,4	657,8	372,6	301,2	867,7	261,8	179,5	443,9	73,6	4 041,3
darunter Auslandswechsel (einschließlich Export-Tratten)	(10,6)	(89,2)	(12,1)	(56,7)	(74,7)	(39,9)	(215,0)	(16,7)	(5,9)	(71,7)	(11,2)	(603,7)

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel: Banknoten und Kleingeldzeichen*)	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel: Scheidemünzen	im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
7. 7.	7 477	389	8 315
15. 7.	7 343	394	8 177
23. 7.	6 966	396	7 791
31. 7.	7 915	413	8 797
7. 8.	7 624	417	8 488
15. 8.	7 405	417	8 253
23. 8.	7 129	416	7 977
31. 8.	8 233	428	9 141
7. 9.	8 062	432	8 950
15. 9.	7 845	432	8 733
23. 9.	7 523	431	8 398
30. 9.	8 557	444	9 498
7. 10.	8 324	447	9 242
15. 10.	8 003	447	8 901
23. 10.	7 511	443	8 407
31. 10.	8 497	453	9 442
7. 11.	8 140	454	9 062
15. 11.	7 940	452	8 857
23. 11.	7 655	450	8 565
30. 11.	8 679	460	9 658
7. 12.	8 606	466	9 570
15. 12.	8 385	469	9 389
23. 12.	8 366	472	9 386
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
7. 1.	8 359	463	9 327
15. 1.	8 041	454	8 999

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs nach dem Stand vom 31. Dezember 1951

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	9 243	95,2	Scheidemünzen insgesamt	470	4,8
davon: 100,— DM	1 718	17,7	davon: 2,— DM	130	1,3
50,— „	4 213	43,4	1,— „	186	1,9
20,— „	2 157	22,2	—,50 „	72	0,7
10,— „	705	7,3	—,10 „	55	0,6
5,— „	403	4,1	—,05 „	18	0,2
2,— „	20	0,2	—,02 „	2	0,0
1,— „	17	0,2	—,01 „	7	0,1
—,50*) „	10	0,1	Banknoten und Scheidemünzen	9 713	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze in vH der reservepflichtigen Einlagen[2])					Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz
			für Geschäftsbanken				für Landeszentralbanken	
			Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		
	Diskont[1])	Lombard	Bankplätze	Nichtbankplätze			Einheitssatz	
	%		vH					%
1948 1. Juli	5	6	10	10	5	5	20	1
1. Dezember			15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4½	5½						
1. Juni			12	9	5	5		
14. Juli	4	5						
1. September			10	8	4	4	12	
1950 1. Oktober			15	12	8	4		
27. Oktober	6	7						1
1951 1. Januar								3

[1]) Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — [2]) Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen *)

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1951				1951				1951			
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM				Summe der Überschußreserven (brutto) in Mill. DM				Summe der Reservefehlbeträge (brutto) in Mill. DM			
1. Kreditbanken	930,9	947,7	1 008,3	989,4	29,9	65,3	32,1	59,1	0,9	0,6	0,7	0,9
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(568,2)	(578,2)	(618,1)	(598,8)	(13,0)	(40,2)	(18,0)	(28,8)	(0,1)	(—)	(—)	(—)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(274,8)	(279,8)	(295,4)	(294,7)	(10,2)	(15,8)	(7,7)	(19,9)	(0,4)	(0,0)	(0,0)	(0,1)
c) Privatbankiers	(87,9)	(89,7)	(94,8)	(95,9)	(6,7)	(9,3)	(6,4)	(10,4)	(0,4)	(0,6)	(0,7)	(0,8)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	5,8	5,7	5,5	7,1	1,0	0,9	0,8	2,3	0,0	—	0,0	—
3. Girozentralen	166,2	164,9	158,7	172,5	6,5	25,0	15,4	11,4	—	0,1	—	—
4. Sparkassen	569,9	580,4	596,4	600,5	8,4	8,2	8,3	12,7	1,2	1,2	1,0	1,7
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	110,8	114,8	119,0	118,1	2,5	2,4	2,3	5,4	0,9	0,6	0,8	0,8
6. Gewerbliche Zentralkassen	3,5	3,4	3,5	3,8	0,3	0,5	0,2	0,7	—	—	—	—
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	106,5	109,3	111,6	110,7	4,8	4,6	4,7	7,2	1,1	0,8	1,0	0,8
8. Sonstige Geldinstitute	141,1	149,5	151,6	154,2	4,9	3,8	4,5	7,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Bankengruppen insgesamt	2 034,7	2 075,7	2 154,6	2 156,3	58,3	110,7	68,3	106,7	4,1	3,3	3,5	4,2
	Überschußreserven netto (Reservefehlbeträge netto —) in Mill. DM				Anteil der Überschußreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	29,0	64,7	31,4	58,2	3,1	6,8	3,1	5,9	53,5	60,2	48,5	56,8
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(12,9)	(40,2)	(18,0)	(28,8)	(2,3)	(7,0)	(2,9)	(4,8)	(23,8)	(37,4)	(27,8)	(28,1)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(9,8)	(15,8)	(7,7)	(19,8)	(3,6)	(5,6)	(2,6)	(6,7)	(18,1)	(14,7)	(11,9)	(19,3)
c) Privatbankiers	(6,3)	(8,7)	(5,7)	(9,6)	(7,2)	(9,7)	(6,0)	(10,0)	(11,6)	(8,1)	(8,8)	(9,4)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	1,0	0,9	0,8	2,3	17,2	15,8	14,5	32,4	1,8	0,9	1,2	2,2
3. Girozentralen	6,5	24,9	15,4	11,4	3,9	15,1	9,7	6,6	12,0	23,2	23,8	11,1
4. Sparkassen	7,2	7,0	7,3	11,0	1,3	1,2	1,2	1,8	13,3	6,5	11,3	10,7
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1,6	1,8	1,5	4,6	1,4	1,6	1,3	3,9	3,0	1,7	2,3	4,5
6. Gewerbliche Zentralkassen	0,3	0,5	0,2	0,7	8,6	14,7	5,7	18,4	0,6	0,5	0,3	0,7
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	3,7	3,8	3,7	6,4	3,5	3,5	3,3	5,8	6,8	3,5	5,7	6,3
8. Sonstige Geldinstitute	4,9	3,8	4,5	7,9	3,5	2,5	3,0	5,1	9,0	3,5	6,9	7,7
Bankengruppen insgesamt	54,2	107,4	64,8	102,5	2,7	5,2	3,0	4,8	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets

in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon		Wechselobligo der Kundschaft	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate				Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel	insgesamt
						insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1951													
31. 5.	9 349,6	5 548,0	1 273,8	3 801,6	8 917,1	5 354,8	1 273,7	3 562,3	432,5	193,2	0,1	239,3	1 736,3
30. 6.	9 606,9	5 511,5	1 208,0	4 095,4	9 150,3	5 343,5	1 207,9	3 806,8	456,6	168,0	0,1	288,6	1 761,4
31. 7.	9 860,3	5 559,1	1 155,1	4 301,2	9 302,2	5 411,1	1 155,0	3 891,1	558,1	148,0	0,1	410,1	1 712,6
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	0,1	486,1	1 600,2
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	0,1	359,9	1 565,2
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	0,3	817,4	1 461,0
7. 11.	10 665,7	5 689,7	1 201,9	4 976,0	9 716,9	5 479,8	1 201,6	4 237,1	948,8	209,9	0,3	738,9	1 482,2
15. 11.	10 867,9	5 896,6	1 217,5	4 971,3	9 946,9	5 672,8	1 217,2	4 274,1	921,0	223,8	0,3	697,2	1 491,7
23. 11.	10 949,0	5 901,3	1 222,8	5 047,7	10 010,4	5 708,6	1 222,5	4 301,8	938,6	192,7	0,3	745,9	1 504,3
30. 11.	10 909,9	5 930,5	1 237,0	4 979,4	10 041,0	5 704,6	1 236,7	4 336,4	868,9	225,9	0,3	643,0	1 518,9
7. 12.	10 876,0	5 993,3	1 250,4	4 882,7	10 033,0	5 745,7	1 250,1	4 287,3	843,0	247,6	0,3	595,4	1 552,6
15. 12.	11 159,8	6 269,1	1 271,0	4 890,7	10 375,3	6 033,1	1 270,7	4 342,2	784,5	236,0	0,3	548,5	1 629,1
31. 12.	11 313,1	6 021,0	1 337,4	5 292,1	10 603,0	5 862,0	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	0,1	551,1	1 595,2
1952													
7. 1.	11 345,6	6 119,0	1 329,1	5 226,6	10 573,2	5 963,3	1 329,1	4 609,9	772,4	155,7	—	616,7	1 610,5
15. 1.	11 672,0	6 403,0	1 326,2	5 269,0	10 779,1	6 223,0	1 326,2	4 556,1	892,9	180,0	—	712,9	1 593,5

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
	1	2	3	4	5
1951					
31. 5.	12 119,4	7 440,7	2 587,0	2 091,7	1 637,1
30. 6.	12 539,4[1])	7 590,1	2 815,4	2 133,9[1])	1 677,0
31. 7.	12 791,3	7 797,1	2 816,4	2 177,8	1 818,1
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
7. 11.	13 720,1	8 567,0	2 823,1	2 330,0	2 036,4
15. 11.	13 890,9	8 581,2	2 966,1	2 343,6	2 146,9
23. 11.	14 069,3	8 598,3	3 118,8	2 352,2	2 192,4
30. 11.	13 846,8	8 581,5	2 897,8	2 367,5	2 180,3
7. 12.	13 868,1	8 556,0	2 938,1	2 374,0	2 039,2
15. 12.	13 715,0	8 154,4	3 177,6	2 383,0	2 036,7
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
7. 1.	14 211,8	8 510,6	3 104,5	2 596,7	2 204,0
15. 1.	14 426,5	8 545,5	3 255,5	2 625,5	2 416,4

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 9 Mill. DM)

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1] [2]; Gesamterhebung [3] der Bank deutscher Länder

Beträge in

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [4]	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten [6]		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividendenscheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder [8]	Wert- und Konbeteili-
			insgesamt [5]	darunter Girogut-haben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel [7]	darunter Bankakzepte		insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1949															
Dez	3 555	.	1 388,2	1 128,8	80,6	1 557,8	(1 412,8)	440,7	.	.	1 672,8	1 418,9	154,2	169,2	.
1950															
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Sept.	3 565	28 037,7	1 216,0	923,8	47,9	2 059,4	1 698,7	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
1951															
März	3 561	31 799,4	1 839,4	1 536,9	53,6	2 061,7	1 759,9	215,1	1,6	201,8	2 599,6	2 370,9	79,7	205,8	401,1
April	3 562	32 090,0	1 768,7	1 442,5	52,0	2 120,1	1 789,8	183,9	1,0	231,1	2 745,0	2 529,1	71,9	294,5	420,9
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt.[22])	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt.[22])	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [4]	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								Einlagen auf Festkonto	aufgenommene Gelder [15]		
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten		insgesamt	darunter	
			Einlagen von Kreditinstituten		Sicht- und Termineinlagen	davon Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite [16]
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
1949														
Dez.	3 555	.	14 106,1	12 752,3	9 786,1	7 105,8	318,9	2 680,3	2 966,2	1 353,8	14,6	1 462,4	(77,6)	.
1950														
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	.[21])	1 752,7	276,2	9,3
Sept.	3 565	28 037,7	17 304,1	15 735,3	11 972,9	9 097,6	287,6	2 875,3	3 762,4	1 568,8	.	1 799,1	239,5	15,6
Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	.	2 005,5	275,8	5,5
1951														
März	3 561	31 799,4	18 713,1	17 016,4	13 085,7	9 915,2	283,8	3 170,5	3 930,7	1 696,7	.	2 284,2	312,2	6,4
April	3 562	32 090,0	19 033,0	17 240,8	13 286,0	10 145,6	.	3 140,4	3 954,8	1 792,2	.	2 097,8	303,8	5,6
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	.	2 145,8	314,8	7,7
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	.	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	.	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	.	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	.	2 010,2	403,8	9,5
Okt.[22])	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	.	1 882,1	425,8	7,7
Okt.[22])	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	.	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	.	2 023,7	477,4	6,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, kassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — [3]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den wirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als e i n Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte berichtender Kreditinstitute. — [5]) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — [6]) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — [7]) Bis einschließlich Mai kaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — [10]) Bis Mai 1950 einschließlich enthalten die Debitoren auch langfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur DM. — [12]) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhaben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig Ausgleichsforderungen ausgewiesen. — [14]) Nachträgliche Berichtigung ist verursacht munaldeckung und Abgang bei den sonstigen langfristigen Ausleihungen.) — [15]) Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — [18]) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche außerhalb des Landes. — [20]) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen" enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — [21]) Ab Juni 1950 eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar

(Bilanzstatistik)

banken

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial-gungen	eigene Schuld-verschrei-bungen (Pfand-briefe u. ä.)	Ausgleichs-forderungen		Debitoren[10]				langfristige Ausleihungen			durch-laufende Kredite (nur Treu-hand-geschäfte)	Betei-ligun-gen	Grund-stücke und Ge-bäude	sonstige Aktiva[12]	Stand am Monats-ende
					davon				darunter						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		gegen-wärtiger Bestand[9]	Bestand lt. Umstellungs-rechnung	insgesamt[11]	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	Kredit-institute	insgesamt	gegen Grund-pfand-rechte	gegen Kommunal-dekkung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
.	.	5 138,6	.	(7 859,5)	(6 658,7)	(489,9)	(710,9)	(1 270,3)	1 074,5	195,8	434,3	.	.	.	1949 Dez.
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	1950 März
44,8	25,8	5 273,5[13]	5 603,8	8 736,2	7 640,2	395,9	700,1	2 914,7	1 862,3[14]	476,8[14]	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 784,7	8 545,4	421,6	817,7	3 896,8	2 415,3[14]	641,9[14]	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 179,3	8 978,4	358,6	842,3	5 069,6	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	Dez.
83,4	47,3	5 432,1	5 903,5	10 299,4	8 900,9	325,0	1 073,5	5 736,1	3 546,5	1 034,8	1 164,1	94,1	480,9	965,7	1951 März
90,1	44,6	5 433,3	5 920,9	9 996,7	8 651,5	325,3	1 019,9	5 985,5	3 671,1	1 071,6	1 231,2	98,7	489,2	993,6	April
92,3	43,9	5 424.6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367.4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt.[22]
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984 8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt.[22]
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld-verschrei-bungen	aufge-nommene lang-fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch-laufende Kredite (nur Treu-hand-geschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva[19]	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33)[20] (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	Stand am Monats-ende
				insgesamt	darunter			Kredit-anstalt für Wieder-aufbau	Kredit-institute (ohne Sp. 53)	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948[17]	darunt. Eigenkap. von neugegründeten Instituten[18]									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
1 850,6	901,4	526,0	467,9	816,9	278,9	147,9	.	.	.	.	.	1 120,8	112,7	2 197,9	1949 Dez.
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	153,3	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	1950 März
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3	164,9	1 679.8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 428,8	Sept.
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	Dez.
1 279,5	1 531,3	3 179,4	1 164,1	1 238,2	497,8	193,6	2 409,6	1 657,5	1 040,2	1 833,2	183,7	1 453,1	95,7	3 391,1	1951 März
1 096,4	1 596,0	3 279,2	1 231,2	1 243,5	495,1	193,6	2 512,9	1 700,8	1 065,0	1 914,1	191,8	1 422,2	86,2	3 089,3	April
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 736,5	1 111,8	2 012,3	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 268,0	2 608,2	235,3	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt.[22]
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 285,1	2 701,1	244,4	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt.[22]
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672 0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 277,7	2 855,3	243,1	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.

Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — [1]) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postspar- 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Nicht mehr ohne weiteres mehr erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — [4]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rück- „Zahl der berichtenden Institute" ergeben. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. — [8]) Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. — [9]) Abzüglich verkurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — [11]) Ab August 1949 sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit mit enthalten, Stand August 1949: 267 Mill. halb des Landes. — [13]) Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM; z. B. durch die Umbuchung einiger überregionaler Institute mit Sonderaufgaben (Erhöhung der langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kom- — [16]) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — [17]) In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe Rentenbank etc. — [19]) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — [22]) Im Oktober 1951 wurde zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten [5])		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividendenscheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert und Konbeteili-
			insgesamt [4])	darunter Girogutbaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel	darunter Bankakzepte		insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951						**Bundesgebiet**									
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt.[9])	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt.[9])	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
						Baden									
Juli	169	754,0	61,2	50,7	1,8	50,5	48,4	1,8	0,0	5,7	45,3	39,2	1,5	10,0	5,4
Aug.	169	756,5	63,8	53,8	2,6	48,9	46,4	1,3	0,0	6,3	41,1	35,4	1,2	12,2	5,3
Sept.	169	777,4	61,9	52,8	2,4	52,6	50,8	0,9	0,0	5,6	42,8	37,6	1,0	18,3	5,4
Okt.[10])	169	791,2	62,4	52,7	2,1	54,7	51,9	1,5	0,0	6,1	39,6	34,9	0,7	22,2	5,4
Nov.	169	796,6	63,4	54,0	2,1	53,6	48,7	1,8	0,0	7,2	41,2	36,4	0,7	20,5	5,4
						Bayern									
Aug.	577	5 830,2	252,5	189,5	9,1	258,7	240,4	6,9	0,5	33,0	307,7	263,2	13,0	21,7	125,1
Sept.	578	5 770,2	308,1	242,2	11,1	252,8	236,1	7,3	1,2	38,0	284,8	245,9	10,9	15,3	111,8
Okt.[9])	577	5 935,0	287,9	214,7	9,5	316,6	297,5	10,0	0,5	38,3	353,4	313,7	11,5	20,7	124,3
Okt.[9])	630	5 958,5	289,6	216,0	9,5	319,5	300,4	10,0	0,5	38,4	355,0	314,5	11,5	20,7	125,3
Nov.	630	6 103,0	320,7	253,1	9,0	278,4	257,3	13,2	0,6	35,1	359,7	321,7	11,1	23,9	125,3
						Bremen									
Aug.	28	1 015.7	45,5	39,6	1,2	58,5	56,8	16,7	0,0	6,0	87,6	85,0	0,8	—	10,8
Sept.	28	1 044,2	34,9	27,2	1,4	69,8	69,1	22,4	0,0	5,7	79,7	74,2	2,2	0,3	10,8
Okt.[9])	28	1 051.7	56,3	48,0	1,4	57,6	57,0	27,8	—	7,4	100,0	95,1	1,3	0,5	9,4
Okt.[9])	29	1 052,3	56,3	48,0	1,4	57,6	57,0	27,8	—	7,4	100,1	95,1	1,3	0,5	9,4
Nov.	29	1 014,4	42,1	34,8	1,4	65,2	64,6	30,0	0,1	6,3	100,5	99,4	0,7	0,5	9,5
						Hamburg									
Aug.	55	2 787,6	197,9	182,1	2,7	246,6	200,0	62,4	0,0	17,0	274,8	257,8	2,6	12,8	32,6
Sept.	54	2 846,7	138,8	117,9	1,8	220,3	171,5	58,0	0,1	14,9	222,5	207,2	0,5	2,8	33,6
Okt.[9])	54	2 786,9	141,1	120,2	2,1	262,7	213,3	83,5	0,0	17,4	349,1	325,4	3,0	35,2	41,2
Okt.[9])	57	2 789,9	141,5	120,6	2,1	263,0	213,6	83,5	0,0	17,4	349,3	325,6	3,0	35,2	41,3
Nov.	57	2 872,7	200,2	183,0	2,1	223,1	180,2	92,7	0,2	17,2	359,6	325,3	14,7	11,6	42,6
						Hessen									
Aug.	307	3 105,9	204,8	173,7	5,5	496,2	434,2	10,8	0,1	25,4	298,2	263,7	16,4	13,5	61,7
Sept.	306	3 115,5	218,8	187,2	5,2	439,6	367,3	11,2	0,5	35,1	288,6	259,5	10,4	21,4	61,6
Okt.[9])	305	3 219,2	230,3	197,3	6,0	439,6	366,4	13,3	0,3	30,5	339,9	294,4	24,8	63,6	61,7
Okt.[9])	333	3 237,3	231,3	198,0	6,0	440,1	366,8	13,3	0,3	30,6	340,6	294,9	24,8	63,6	65,1
Nov.	333	3 303,5	194,6	163,6	6,1	450,7	385,9	11,3	0,2	30,0	375,2	327,0	26,7	65,6	66,0
						Niedersachsen									
Aug.	610	3 311,9	211,5	171,8	6,0	199,8	178,7	2,1	0,0	28,4	225,8	210,5	3,5	34,6	32,7
Sept.	610	3 346,7	204,0	163,8	6,9	201,8	180,2	4,5	0,1	23,3	218,5	204,7	2,1	37,0	32,1
Okt.[9])	609	3 302,3	235,8	189,4	6,2	204,6	183,1	3,3	0,1	29,3	240,9	227,7	1,9	29,1	31,5
Okt.[9])	638	3 339,9	239,9	193,0	6,2	206,9	185,4	3,3	0,1	29,5	245,5	231,2	1,9	29,1	31,7
Nov.	638	3 425,9	207,5	163,3	6,3	249,4	225,2	4,3	0,1	30,3	260,0	246,2	1,9	28,7	31,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank
fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
— [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe
— Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Kasse
[7]) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — [8]) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw.,
erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober
tigen Institute nicht geändert.

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial-gungen		eigene Schuld-verschrei-bungen (Pfand-briefe u. ä.)	Ausgleichs-forderungen		Debitoren[7])				langfristige Ausleihungen			durch-laufende Kredite (nur Treu-hand-geschäfte)	Betei-ligun-gen	Grund-stücke und Ge-bäude	sonstige Aktiva[8])	Stand am Monats-ende
					davon					darunter						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder			gegenwärtiger Bestand[6])	Bestand lt. Umstellungsrechnung	insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute	insgesamt	gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
							Bundesgebiet									1951
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1		Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8		Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9		Okt.[9])
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3		Okt.[9])
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0		Nov.
							Baden									
0,5	1,6	178,6	201,6	272,5	226,0	21,6	24,9	60,6	39,4	8,2	13,5	1,8	10,2	33,5		Juli
0,4	1,5	179,2	202,0	269,4	228,1	21,6	19,7	62,1	40,1	8,8	13,6	1,8	10,3	37,1		Aug.
0,6	1,6	179,9	202,3	274,7	233,9	22,7	18,1	63,7	40,7	10,4	14,5	1,8	10,3	41,0		Sept.
0,6	1,6	181,8	203,2	279,8	233,8	24,3	21,7	65,2	41,6	10,4	15,8	1,9	10,3	40,8		Okt.[10])
0,5	1,6	182,6	203,7	288,2	241,6	23,0	23,6	67,2	42,3	11,1	16,4	1,9	10,3	33,2		Nov.
							Bayern									
42,9	16,1	1 031,8	1 130,9	1 886,7	1 533,5	98,0	255,2	1 355,4	913,3	189,9	73,9	20,4	122,2	308,5		Aug.
39,5	16,2	1 034,6	1 131,6	1 868,2	1 580,0	85,6	202,6	1 397,2	940,6	194,1	76,6	21,4	125,2	200,4		Sept.
47,2	16,3	1 038,5	1 127,3	1 860,0	1 534,8	134,9	190,3	1 445,0	978,0	197,1	80,9	21,4	126,6	185,1		Okt.[9])
47,2	16,3	1 040,7	1 129,6	1 869,7	1 544,4	135,0	190,3	1 445,2	978,2	197,1	82,5	21,7	127,6	186,3		Okt.[9])
47,5	16,2	1 041,9	1 130,6	1 955,8	1 612,2	140,3	203,3	1 499,0	1012,6	202,0	86,4	22,5	131,3	184,0		Nov.
							Bremen									
0,9	2,4	114,6	136,5	279,4	260,8	0,5	18,1	315,6	123,8	59,1	18,0	3,0	15,1	41,3		Aug.
0,9	2,6	114,8	136,7	288,8	272,6	0,2	16,0	328,3	125,9	64,2	20,0	3,0	15,3	46,4		Sept.
0,9	2,4	114,5	136,7	252,6	240,4	0,3	11,9	336,4	129,4	66,2	21,0	3,0	15,8	45,6		Okt.[9])
0,9	2,4	114,6	136,8	252,9	240,7	0,3	11,9	336,4	129,4	66,2	21,1	3,0	15,8	45,6		Okt.[9])
0,8	2,5	115,6	137,7	255,3	242,5	0,4	12,4	296,6	132,4	74,5	24,7	3,1	16,1	44,9		Nov.
							Hamburg									
1,5	5,3	286,5	325,5	1 237,3	1 189,8	9,8	37,7	247,6	196,5	13,8	52,9	9,2	32,4	69,6		Aug.
2,0	3,8	286,0	324,5	1 438,6	1 383,0	8,4	47,2	254,2	203,0	13,8	60,3	8,6	32,1	70,3		Sept.
2,0	1,5	284,7	323,0	1 143,4	1 090,9	8,8	43,7	261,4	209,1	14,0	52,8	8,6	32,6	69,6		Okt.[9])
2,0	1,5	285,0	323,3	1 144,6	1 092,1	8,8	43,7	261,5	209,1	14,0	52,9	8,6	32,7	69,8		Okt.[9])
1,7	4,8	285,0	323,0	1 203,4	1 145,1	8,6	49,7	269,1	216,2	14,0	54,3	8,8	32,8	65,2		Nov.
							Hessen									
6,0	5,7	460,4	499,0	962,2	828,9	23,1	110,2	351,5	212,9	77,9	67,2	17,0	47,9	77,8		Aug.
5,9	5,7	461,3	499,4	985,4	851,2	25,9	108,3	363,5	216,8	83,0	70,7	17,1	49,0	80,8		Sept.
5,3	5,9	472,7	508,7	967,2	839,7	23,4	104,1	373,6	222,5	85,0	74,6	14,2	50,1	75,7		Okt.[9])
5,4	5,9	474,8	510,7	970,9	843,5	23,3	104,1	373,6	222,5	85,0	75,2	19,7	50,3	76,0		Okt.[9])
5,2	5,9	475,7	510,8	1024,9	896,8	21,5	106,6	378,9	225,8	86,0	71,1	20,0	51,1	76,2		Nov.
							Niedersachsen									
11,1	5,8	689,0	749,1	767,0	664,3	33,1	69,6	869,0	541,8	208,0	118,1	4,9	49,8	67,4		Aug.
10,4	5,8	689,4	749,3	790,4	692,5	26,1	71,8	882,6	549,8	226,6	128,6	5,0	50,3	66,4		Sept.
9,5	4,0	643,3	698,0	774,2	681,1	26,3	66,8	843,9	506,7	218,3	133,2	5,0	49,7	68,2		Okt.[9])
9,6	4,0	644,9	699,7	791,9	698,5	26,3	67,1	848,0	510,4	218,3	133,8	5,2	50,1	69,8		Okt.[9])
9,1	3,5	648,6	699,4	817,4	728,2	25,3	63,9	867,8	527,8	220,3	140,9	6,4	50,9	72,4		Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. und Landeszentralbankguthaben. — [5]) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — [6]) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [10]) In Baden hat sich der Kreis der berichtspflich-

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

noch: Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten [5])		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividendenscheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili-
			insgesamt [4])	darunter Girogut- haben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel	darunter Bankakzepte		insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951						Nordrhein-Westfalen									
Aug.	830	9 542,9	608,0	519,4	16,2	834,2	672,8	42,7	0,1	80,8	1 384,4	1 314,8	24,9	388,3	137,5
Sept.	830	9 617,2	610,8	519,3	15,7	922,5	740,4	34,2	0,5	80,8	1 292,3	1 224,8	20,8	263,0	138,7
Okt.[9])	831	10 247,6	619,2	514,4	16,3	944,4	730,4	35,8	0,1	86,5	1 404,0	1 325,0	12,9	646,2	140,2
Okt.[9])	855	10 297,0	624,1	518,8	16,4	952,5	738,5	35,8	0,1	87,3	1 407,3	1 327,6	12,9	646,2	141,4
Nov.	854	10 453,8	666,4	570,3	16,0	912,9	678,9	40,1	0,5	94,6	1 468,3	1 379,8	10,6	472,2	140,7
						Rheinland-Pfalz									
Aug.	278	1 366,4	87,6	72,6	2,5	65,3	60,6	0,8	0,0	11,1	90,2	84,0	0,6	7,0	12,0
Sept.	278	1 395,5	86,7	70,9	2,5	75,9	71,0	1,1	0,0	10,8	89,6	81,7	0,7	5,8	11,6
Okt.[9])	278	1 416,5	91,0	73,4	2,2	66,3	60,2	3,3	0,0	11,4	110,2	101,1	0,6	9,0	10,3
Okt.[9])	288	1 419,4	91,2	73,5	2,2	66,3	60,2	3,2	0,0	11,4	110,3	101,2	0,6	9,0	10,3
Nov.	288	1 448,0	88,9	71,3	2,8	71,9	65,1	1,5	0,0	11,9	108,5	99,1	0,6	10,4	10,0
						Schleswig-Holstein									
Juli	185	1 110,4	57,0	41,3	2,6	27,6	25,0	0,1	—	5,6	62,6	59,4	0,6	0,0	3,7
Aug.	185	1 126,9	57,9	43,2	2,1	32,0	28,4	0,1	0,0	6,9	59,9	56,6	0,5	—	3,9
Sept.	185	1 152,7	57,5	42,5	2,0	30,3	25,8	0,1	0,0	5,8	63,7	60,5	0,6	0,1	7,9
Okt.[10])	185	1 187,5	74,5	57,5	1,8	33,6	29,2	0,2	0,0	6,7	55,8	52,4	0,7	2,1	7,9
Nov.	185	1 235,5	68,4	51,3	1,9	32,5	28,2	0,2	0,0	6,2	54,7	51,6	0,7	0,1	7,9
						Württemberg-Baden									
Aug.	364	3 907,5	177,4	145,6	5,4	298,6	258,4	3,5	0,1	27,6	246,2	226,5	7,0	14,5	46,4
Sept.	364	4 007,0	203,9	170,3	5,4	301,3	267,0	2,3	0,4	23,7	246,4	230,4	5,3	14,5	46,1
Okt.[9])	364	4 149,9	222,9	183,5	5,2	342,7	318,3	3,0	0,2	27,8	313,7	294,2	4,7	15,1	46,2
Okt.[9])	372	4 182,2	225,2	185,6	5,2	348,8	323,7	3,0	0,2	27,9	317,1	297,4	4,7	15,1	45,6
Nov.	372	4 246,9	227,9	190,5	6,6	335,9	314,3	4,1	0,4	27,2	325,1	299,3	9,3	16,1	45,8
						Württemberg-Hohenzollern									
Aug.	144	699,2	52,7	41,4	0,9	54,3	40,1	0,7	0,0	2,8	30,3	28,4	0,7	1,7	4,2
Sept.	144	706,9	54,5	44,1	0,8	52,1	37,4	0,2	0,0	2,5	29,3	27,6	0,7	1,2	4,2
Okt.[9])	144	712,5	55,9	43,0	0,8	59,1	47,5	0,7	0,0	2,5	35,7	33,8	0,7	1,2	4,2
Okt.[9])	145	712,8	55,9	43,0	0,8	59,1	47,5	0,8	0,0	2,5	35,7	33,8	0,7	1,2	4,2
Nov.	145	716,1	57,2	45,1	1,0	48,2	36,9	1,2	0,0	3,1	37,5	35,5	0,7	1,2	4,3
						Überregionale Institute mit Sonderaufgaben									
Aug.	13	1 721,8	28,9	28,0	0,4	132,0	118,8	1,9	0,0	1,1	91,6	73,3	5,9	2,0	23,7
Sept.	13	1 818,1	39,0	38,1	0,5	118,5	104,0	1,2	0,6	0,9	77,9	57,8	1,5	2,0	24,4
Okt.[9])	14	1 869,0	22,2	21,3	0,5	134,8	112,8	1,9	0,0	1,4	147,6	85,3	2,7	2,0	23,8
Okt.[9])	25	2 238,3	22,9	22,0	0,6	202,7	160 6	1,9	0,0	1,4	151,9	87,8	4,5	19,9	38,6
Nov.	25	2 278,6	24,7	23,7	0,6	200 6	158,5	2,8	0,3	1,0	130,1	86 8	4,2	14,3	38,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Banl fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit — [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppi — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Kassi [7]) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — [8]) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw. erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktobei berichtspflichtigen Institute nicht geändert

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM — noch: Aktiva

papiere sortial-gungen	eigene Schuld-verschrei-bungen (Pfand-briefe u. ä.)	Ausgleichs-forderungen		Debitoren[7]				langfristige Ausleihungen			durch-laufende Kredite (nur Treu-hand-ge-schäfte)	Betei-ligun-gen	Grund-stücke und Ge-bäude	sonstige Aktiva[8]	Stand am Monats-ende
				insgesamt	davon			insgesamt	darunter						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		gegenwärtiger Bestand[6]	Bestand lt. Umstellungsrechnung		Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldekkung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
							Nordrhein-Westfalen								1951
34,3	5,1	1 285,2	1 357,7	2 433,5	2 241,3	48,0	144,2	1 392,6	669,6	372,9	576,4	29,2	125,0	203,7	Aug.
33,4	5,4	1 285 7	1 357,9	2 577,5	2 351,8	51,0	174,7	1 412,9	684,6	380,6	626,1	31,8	127,1	192.2	Sept.
33,3	7,7	1 335,2	1 411,2	2 482,0	2 281,2	54,2	146,6	1 512,0	754.8	406,7	643,6	31,9	132,8	209,7	Okt.[9]
33,4	7,6	1 336,3	1 412,3	2 496,8	2 296,1	54,2	146,5	1 519,8	760,5	408,2	648,6	32,0	133 8	211 0	Okt.[9]
33,3	7,2	1 345,4	1 412,1	2 633,6	2 403,4	79,4	150,8	1 580,0	778,3	441,6	681,7	34,7	145 0	214,5	Nov.
							Rheinland-Pfalz								
2,3	1,2	299,5	327,8	485,4	399,7	10,9	74,8	189,9	112,0	33,9	23,8	1,3	23,5	65,3	Aug.
2,2	1,2	300,2	328,4	494,7	413,2	11,2	70,3	192,9	113,3	34,4	24,6	1,3	23,7	72.9	Sept.
0,7	1,6	302,3	329,0	489,8	410,7	11,3	67,8	197,2	117,1	34,4	26,0	1,3	23,8	70.8	Okt.[9]
0,7	1,6	302,9	329,6	491,2	412,1	11,3	67,8	197,4	117,2	34,5	26,1	1,4	23,9	71,0	Okt.[9]
0,8	1,6	304,7	329,5	507,5	427,4	10,9	69,2	201,3	119,2	35,9	26,0	1,3	24,3	75,4	Nov.
							Schleswig-Holstein								
0,2	0,7	200,3	234,3	303,0	261,2	13,9	27,9	302,3	128,0	46,2	94,2	5,8	21,5	23,4	Juli
0,4	0,7	200,6	234.4	303,9	260,4	13,0	30,5	307,4	128,8	47,9	97,4	5,8	21,7	26,6	Aug.
4,4	0,7	200,5	234,3	316,0	279,5	13,8	22,7	315.2	131,6	50,3	98,7	5,8	21,8	26,6	Sept.
4,4	0,8	202,0	234,3	323.4	285,1	15,7	22,6	324,0	132,7	52,0	100,6	5,8	22.0	26,3	Okt.[10]
4,3	0,9	201,6	233,5	353,7	308,1	17,3	28,3	331,7	137,3	52,4	111,8	5,7	22,2	36,0	Nov.
							Württemberg-Baden								
2,9	5,8	580,8	645,8	1 194,9	1 018,7	63,8	112,4	977,3	673,2	127,0	132,0	13,1	56,1	127,8	Aug.
2,7	5,2	581,3	646,3	1 218,9	1 033.2	64,3	121,4	1 013,3	700,9	130,0	138,6	13,2	58,7	133,8	Sept.
2,6	4,7	583.5	647,9	1 164.3	984.6	66,3	113,4	1 058,3	737,0	134,3	138,5	13,3	59,7	150,8	Okt.[9]
2,6	4,7	583,8	648,3	1 177,8	997,1	66,4	114,3	1 063,4	737,1	134,3	138,6	13,4	59,7	151,7	Okt.[9]
2,5	4,7	585,5	648,6	1 195,7	1017,0	69,6	109,1	1 093,6	758,7	139,1	146,9	14,5	60,7	156,2	Nov.
							Württemberg-Hohenzollern								
0,3	—	146,7	154,7	243,2	199,1	15,9	28,2	87,1	48,8	19,8	7,8	1,2	9,1	56,5	Aug.
0,3	—	146,6	154,6	254,0	206,6	18,1	29,3	88,4	50,2	19,2	8,4	1,3	9,2	54,2	Sept.
0,2	—	146,8	154.8	244,8	201,1	17,4	26,3	89,6	51,2	19.2	8,6	1,7	9,4	51,5	Okt.[9]
0,2	—	146,9	154,9	244,8	201,1	17,4	26,3	89,6	51,2	19,2	8,6	1,7	9,5	51,5	Okt.[9]
0,2	—	147,7	154,9	253,4	207,4	17,7	28,3	91,0	52,5	19,6	9,5	1,6	9,6	49,6	Nov.
							Überregionale Institute mit Sonderaufgaben								
21,8	2,6	170,7	179,2	236,9	132,4	52,2	52,3	652,2	443,1	96,6	238,9	7,0	8,4	123,5	Aug.
22,5	2,5	170,7	179,2	307,5	154,9	91,6	61,0	685,9	474,3	96,9	247,9	7,3	8,6	122,7	Sept.
21,6	2,8	174,9	183,3	246,3	135,8	71,5	39,0	702,8	487,2	100,3	260,5	10,3	9,2	128,0	Okt.[9]
21,6	3,0	243,5	251,9	290,2	140,4	72,1	77,7	847,8	506,4	157,2	260,6	10,4	9,3	133,6	Okt.[9]
22,0	2,8	245,7	253,8	336,1	168,0	83,6	84,5	829,0	517,4	157,7	302.4	10,6	9,5	129,2	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. und Landeszentralbankguthaben. — [5]) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — [6]) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [10]) In Schleswig-Holstein hat sich der Kreis der

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) [4])								aufgenommene Gelder [5])		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen	davon Wirtschaft und Private insgesamt	davon Wirtschaft und Private darunter Anlagekonto	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen	Einlagen von Kreditinstituten		für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite [6])
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
1951					Bundesgebiet								
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Okt.[10])	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7
Okt.[10])	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
					Baden								
Juli	169	754,0	604,1	553,5	381,8	275,1	.	106,7	171,7	50,6	39,7	9,0	0,0
Aug.	169	756,5	616,9	569,4	394,9	287,9	.	107,0	174,5	47,5	36,4	8,9	0,0
Sept.	169	777,4	629,3	574,3	396,8	286,3	10,6	110,5	177,5	55,0	42,2	10,3	0,1
Okt.[11])	169	791,2	642,5	581,6	402,1	295,9	.	106,2	179,5	60,9	35,4	10,6	0,1
Nov.	169	796,6	643,1	589,3	408,2	296,2	.	112,0	181,1	53,8	40,3	11,7	0,0
					Bayern								
Aug.	577	5 830,2	3 182,5	2 843,5	2 129,4	1 561,1	.	568,3	714,1	339,0	377,9	66,0	0,1
Sept.	578	5 770,2	3 182,6	2 858,0	2 126,8	1 554,6	47,8	572,2	731,2	324,6	307,1	66,3	0,1
Okt.[10])	577	5 935,0	3 325,0	2 962,9	2 210,6	1 648,4	.	562,2	752,3	362,1	292,9	68,8	0,2
Okt.[10])	630	5 958,5	2 340,2	2 977,9	2 222,4	1 660,1	.	562,3	755,5	362,3	294,9	68,9	0,2
Nov.	630	6 103,0	3 396,4	3 040,5	2 268,1	1 660,8	.	607,3	772,4	355,9	324,3	74,2	0,1
					Bremen								
Aug.	28	1 015,7	451,0	380,9	323,1	275,6	.	47,5	57,8	70,1	63,1	1,0	0,8
Sept.	28	1 044,2	455,6	384,7	325,7	278,1	3,9	47,6	59,0	70,9	60,9	0,8	1,0
Okt.[10])	28	1 051,7	481,4	406,7	346,3	299,0	.	47,3	60,4	74,7	49,7	0,8	0,7
Okt.[10])	29	1 052,3	481,7	407,0	346,5	299,2	.	47,3	60,5	74,7	49,8	0,8	0,7
Nov.	29	1 014,4	485,1	414,2	352,6	365,8	.	46,8	61,6	70,9	45,9	0,8	0,6
					Hamburg								
Aug.	55	2 787,6	1 755,4	1 541,9	1 382,8	1 219,3	.	163,5	159,1	213,5	185,0	20,2	1,0
Sept.	54	2 846,7	1 716,2	1 507,2	1 343,8	1 185,2	10,3	158,6	163,4	209,0	254,8	17,2	2,6
Okt.[10])	54	2 786,9	1 799,2	1 601,1	1 432,6	1 278,2	.	154,4	168,5	198,1	172,5	17,6	2,6
Okt.[10])	57	2 789,9	1 800,7	1 602,6	1 433,8	1 279,4	.	154,4	168,8	198,1	173,0	17,6	2,6
Nov.	57	2 872,7	1 815,2	1 618,2	1 444,6	1 289,2	.	155,4	173,6	197,0	185,8	16,4	0,9
					Hessen								
Aug.	307	3 105,9	2 203,0	1 848,9	1 489,8	1 188,0	.	301,8	359,1	354,1	166,3	7,9	—
Sept.	306	3 115,5	2 183,7	1 808,4	1 444,6	1 141,3	23,7	303,3	363,8	375,3	161,6	7,7	—
Okt.[10])	305	3 219,2	2 300,0	1 908,8	1 536,9	1 224,4	.	312,5	371,9	391,2	152,7	10,3	—
Okt.[10])	333	3 237,3	2 306,3	1 914,9	1 541,3	1 228,7	.	312,6	373,6	391,4	154,1	10,6	—
Nov.	333	3 303,5	2 358,4	1 998,0	1 618,9	1 291,3	.	327,6	379,1	360,4	166,5	10,4	—
					Niedersachsen								
Aug.	610	3 311,9	1 960,8	1 823,7	1 289,7	1 058,4	.	231,3	534,0	137,1	128,8	18,6	0,1
Sept.	610	3 346,7	1 961,8	1 818,9	1 276,6	1 032,1	42,4	244,5	542,3	142,9	125,5	18,2	0,1
Okt.[10])	609	3 302,3	2 032,7	1 889,6	1 334,3	1 091,7	.	242,6	555,3	143,1	118,0	17,9	0,1
Okt.[10])	638	3 339,9	2 060,6	1 912,6	1 355,1	1 108,5	.	246,6	557,5	148,0	120,2	18,9	0,1
Nov.	638	3 425,9	2 123,7	1 945,6	1 374,6	1 103,1	.	271,5	571,0	178,1	116,3	19,2	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Auch Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — [6]) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — [7]) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungs- tigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen" enthaltene samterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl nicht geändert.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG insgesamt	darunter: Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunter: darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten[7])	sonstige Passiva[8])	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33)[9]) (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften): Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
						Bundesgebiet									**1951**
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 268,0	2 608,2	235,3	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt.[10])
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 285,1	2 701,1	244,4	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt.[10])
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 277,7	2 855,3	243,1	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
						Baden									
12,6	0,0	14,2	13,5	20,8	4,5	—	49,1	5,8	17,5	11,8	2,2	16,0	1,8	53,7	Juli
3,7	0,0	14,5	13,6	20,9	4,6	—	50,5	5,8	17,2	12,1	2,2	16,6	1,4	58,2	Aug.
5,0	0,0	15,3	14,5	21,0	4,6	—	50,1	5,9	19,4	13,2	2,4	17,0	1,4	57,5	Sept.
5,5	0,0	15,9	15,8	21,1	4,7	—	55,0	6,3	19,4	15,1	2,3	17,1	1,3	57,1	Okt.[11])
4,0	0,0	17,0	16,4	21,3	4,9	—	54,5	6,2	19,8	17,7	2,2	18,8	1,4	57,1	Nov.
						Bayern									
183,3	464,5	674,1	73,9	265,8	145,2	45,0	608,2	310,0	168,4	319,4	29,6	235,3	24,0	451,5	Aug.
217,4	472,3	685,6	76,6	266,8	145,7	45,1	561,8	313,9	170,1	316,9	39,8	218,6	22,5	520,6	Sept.
199,3	482,2	724,7	80,9	267,9	146,1	45,1	562,1	319,0	175,1	359,1	31,9	201,2	19,9	475,9	Okt.[10])
200,1	482,2	724,9	82,5	270,5	147,5	46,1	563,2	319,1	176,4	359,5	32,1	201,5	21,4	477,9	Okt.[10])
219,0	496,1	756,9	86,4	271,4	147,6	46,1	552,5	322,9	183,9	381,1	34,7	200,2	19,6	508,1	Nov.
						Bremen									
42,7	133,7	188,2	18,0	27,3	8,4	5,1	91,7	97,2	57,5	48,5	6,1	62,4	0,4	133,3	Aug.
54,6	135,9	200,7	20,0	27,2	8,5	5,1	89,3	110,2	57,8	49,0	6,0	59,7	0,4	142,0	Sept.
46,1	137,2	203,8	21,0	27,3	8,6	5,1	85,2	112,2	58,1	52,4	6,2	54,6	0,3	126,0	Okt.[10])
46,1	137,2	203,8	21,1	27,4	8,6	5,1	85,2	112,2	58,1	52,4	6,2	54,6	0,4	126,1	Okt.[10])
43,3	140,2	160,4	24,7	28,3	8,6	5,1	86,5	112,9	14,1	57,0	6,1	51,0	0,4	120,8	Nov.
						Hamburg									
258,0	75,8	125,4	52,9	83,8	36,2	2,0	251,3	99,3	24,3	46,8	29,0	318,0	0,9	444,3	Aug.
270,4	75,9	130,3	60,3	84,5	37,1	2,0	254,3	103,5	27,0	47,7	30,3	319,1	0,7	523,1	Sept.
207,0	75,9	133,5	52,8	85,3	37,7	2,0	260,7	105,2	20,2	48,5	30,7	304,9	0,8	432,2	Okt.[10])
207,1	75,9	133,6	52,9	85,6	37,7	2,0	261,1	105,2	20,2	48,6	30,7	305,3	0,8	432,6	Okt.[10])
243,2	80,9	137,2	54,3	85,8	38,4	2,0	270,3	105,4	23,6	48,6	30,9	340,8	0,7	473,5	Nov.
						Hessen									
62,2	125,1	150,3	67,2	89,2	19,1	2,0	242,6	94,3	61,0	49,9	21,8	145,5	21,7	247,7	Aug.
69,1	125,6	155,8	70,7	88,6	18,5	2,0	260,4	95,9	65,1	55,6	22,5	149,4	19,9	284,8	Sept.
55,4	126,6	158,6	74,6	92,7	18,6	2,0	258,6	97,3	69,7	57,1	24,1	146,4	20,5	253,4	Okt.[10])
55,4	126,7	158,6	75,2	101,3	19,2	2,0	259,7	97,3	70,1	57,4	24,3	146,6	21,0	255,4	Okt.[10])
53,7	129,5	160,5	71,1	101,8	19,5	2,0	262,0	97,7	71,1	61,3	17,6	145,8	20,9	265,5	Nov.
						Niedersachsen									
33,4	194,3	560,6	118,1	92,4	17,2	—	223,5	149,9	190,3	323,1	31,3	79,1	15,0	222,5	Aug.
39,8	196,8	569,1	128,6	93,4	17,8	—	231,7	152,0	191,9	337,0	31,7	80,8	11,8	237,4	Sept.
34,2	95,3	580,5	133,2	86,3	18,9	—	222,1	145,8	205,8	349,0	32,7	76,6	10,6	239,9	Okt.[10])
34,5	95,3	583,1	133,8	88,7	20,5	1,1	223,7	146,9	207,3	349,7	33,6	77,1	11,3	242,4	Okt.[10])
37,1	97,0	598,0	140,9	93,5	25,0	1,2	219,4	147,1	211,9	369,5	33,9	81,5	11,0	221,0	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — [5]) Einschließlich reform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — [8]) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichnoch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — [10]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gefür den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [11]) In Baden hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute

noch: 1. Geschäfts-
a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

noch: Passiva — Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) [4])							aufgenommene Gelder [5])		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in: Sicht- und Termineinlagen	davon: Wirtschaft und Private insgesamt	davon: Wirtschaft und Private darunter Anlagekonto	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter: für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	darunter: seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite [6])
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
1951					**Nordrhein-Westfalen**								
Aug.	830	9 542,9	6 651,8	6 110,4	4 868,6	3 669,8	.	1 198,8	1 241,8	541,4	437,0	129,6	5,1
Sept.	830	9 617,2	6 573,0	6 031,2	4 770,5	3 614,9	65,8	1 155,6	1 260,7	541,8	444,8	124,8	5,7
Okt.[10])	831	10 247,6	6 980,8	6 310,5	5 022,8	3 861,1	.	1 161,7	1 287,7	670,3	419,8	125,8	4,1
Okt.[10])	855	10 297,0	7 011,4	6 340,1	5 047,5	3 883,8	.	1 163,7	1 292,6	671,3	421,4	126,7	4,1
Nov.	854	10 453,8	7 036,3	6 371,4	5 053,9	3 946,7	.	1 107,2	1 317,5	664,9	483,1	162,4	4,5
					Rheinland-Pfalz								
Aug.	278	1 366,4	884,4	794,5	537,0	391,2	.	145,8	257,5	89,9	120,0	13,3	—
Sept.	278	1 395,5	910,6	809,5	546,2	394,3	18,8	151,9	263,3	101,1	114,0	12,6	0,0
Okt.[10])	278	1 416,5	938,3	840,6	571,9	421,3	.	150,6	268,7	97,7	102,6	15,4	0,0
Okt.[10])	288	1 419,4	939,9	842,2	572,8	422,1	.	150,7	269,4	97,7	103,1	15,4	0,0
Nov.	288	1 448,0	964,6	863,8	588,4	418,6	.	169,8	275,4	100,8	104,2	16,0	0,0
					Schleswig-Holstein								
Juli	185	1 110,4	482,6	454,8	317,2	258,8	.	58,4	137,6	27,8	79,8	10,8	—
Aug.	185	1 126,9	501,9	473,3	332,5	279,9	.	52,6	140,8	28,6	68,9	10,7	—
Sept.	185	1 152,7	513,6	480,8	337,7	288,9	13,2	48,8	143,1	32,8	68,3	10,7	—
Okt.[11])	185	1 187,5	540,1	510,5	363,8	314,1	.	49,7	146,7	29,6	68,6	10,9	—
Nov.	185	1 235,5	549,5	518,7	370,4	312,5	.	57,9	148,3	30,8	81,0	11,1	—
					Württemberg-Baden								
Aug.	364	3 907,5	2 151,8	1 884,5	1 449,6	957,1	.	492,5	434,9	267,3	238,7	56,8	—
Sept.	364	4 007,0	2 191,7	1 914,4	1 474,8	947,7	26,3	527,1	439,6	277,3	246,3	51,3	—
Okt.[10])	364	4 149,9	2 294,4	2 012,7	1 565,4	1 041,2	.	524,2	447,3	281,7	251,2	57,9	—
Okt.[10])	372	4 182,2	2 314,5	2 032,7	1 585,0	1 059,8	.	525,2	447,7	281,8	256,0	62,5	—
Nov.	372	4 246,9	2 392,0	2 100,2	1 643,0	1 089,2	.	553,8	457,2	291,8	229,0	63,9	—
					Württemberg-Hohenzollern								
Aug.	144	699,2	525,1	452,5	313,8	212,9	.	100,9	138,7	72,6	49,4	26,6	—
Sept.	144	706,9	529,0	458,2	318,1	218,8	10,1	99,3	140,1	70,8	52,8	26,0	—
Okt.[10])	144	712,5	541,8	473,3	330,7	232,5	.	98,2	142,6	68,5	47,4	26,1	—
Okt.[10])	145	712,8	542,0	473,5	330,9	232,6	.	98,3	142,6	68,5	47,4	26,0	—
Nov.	145	716,1	538,4	477,4	332,5	229,9	.	162,6	144,9	61,0	50,1	26,2	—
					Überregionale Institute mit Sonderaufgaben								
Aug.	13	1 721,8	237,6	152,4	152,1	89,1	.	63,0	0,3	85,2	135,7	58,3	—
Sept.	13	1 818,1	252,8	171,4	171,1	90,0	0,4	81,1	0,3	81,4	131,9	58,0	—
Okt.[10])	14	1 869,0	259,7	155,5	155,2	81,6	.	73,6	0,3	104,2	171,4	63,8	—
Okt.[10])	25	2 238,3	274,1	169,9	169,6	94,9	.	74,7	0,3	104,2	211,4	63,7	—
Nov.	25	2 278,6	273,0	184,3	184,0	109,5	.	74,5	0,3	88,7	197,1	65,1	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank
fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
— [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe
— Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Auch
Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — [6]) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — [7]) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungs-
tigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen" enthaltene
samterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl
tigen Institute nicht geändert.

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM — noch: **Passiva**

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG insgesamt	darunter: Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunter: darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten[2])	sonstige Passiva[8])	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33)[9]) (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften): Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlichrechtliche Körperschaften	sonstige	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															1951
72,1	257,5	699,6	576,4	215,8	30,7	2,9	632,7	303,9	373,6	724,5	22,0	484,1	3,7	518,2	Aug.
112,0	304,8	696,9	626,1	225,3	40,5	11,9	634,3	312,0	382,1	764,1	21,9	510,0	3,2	683,9	Sept.
90,2	467,0	724,9	643,6	234,5	40,0	11,9	686,8	327,4	370,9	785,5	22,3	517,9	3,4	573,9	Okt.[10])
90,3	467,0	731,3	648,6	237,9	42,7	12,0	689,1	333,0	373,0	785,7	26,5	519,3	3,5	578,2	Okt.[10])
72,9	484,7	743,2	681,7	241,1	44,8	12,0	710,8	339,1	382,5	848,3	27,7	532,3	3,3	575,3	Nov.
Rheinland-Pfalz															
35,9	47,5	74,1	23,8	39,9	8,2	—	140,8	37,7	43,2	29,2	2,2	40,6	5,5	133,7	Aug.
43,9	48,3	74,6	24,6	40,1	8,5	—	139,4	37,7	43,2	29,8	2,3	49,0	5,4	144,7	Sept.
39,3	50,3	75,1	26,0	40,6	8,6	—	144,3	37,8	43,7	34,5	2,7	50,4	6,3	143,7	Okt.[10])
39,4	50,2	75,3	26,1	40,9	8,7	—	144,5	37,8	43,8	34,6	2,7	50,5	6,4	144,2	Okt.[10])
40,7	52,4	76,2	26,0	42,1	9,8	—	141,8	38,5	42,8	34,1	2,8	49,5	7,5	152,6	Nov.
Schleswig-Holstein															
36,2	34,2	248,7	94,2	41,4	16,8	7,3	93,3	114,5	113,4	104,7	20,9	37,3	4,5	224,7	Juli
35,0	34,2	250,1	97,4	41,5	16,8	7,3	97,9	115,6	112,3	109,0	20,5	37,9	3,8	217,1	Aug.
35,6	34,7	259,8	98,7	45,2	20,4	7,3	96,8	124,5	111,4	111,9	20,7	52,5	2,7	160,4	Sept.
31,1	35,0	267,0	100,6	45,3	20,6	7,3	99,8	125,2	117,7	114,3	20,7	58,2	2,1	135,7	Okt.[11])
46,0	35,0	271,0	111,8	50,0	25,1	7,3	91,2	125,6	127,9	118,6	21,0	61,8	1,8	127,1	Nov.
Württemberg-Baden															
97,1	226,5	454,3	132,0	202,7	110,2	—	404,4	139,5	91,9	396,5	16,4	128,0	7,3	314,2	Aug.
102,2	226,3	476,3	138,6	209,2	112,5	—	416,4	141,4	83,4	425,8	16,2	131,6	6,8	326,4	Sept.
81,4	228,8	489,0	138,5	204,5	107,2	—	462,1	142,5	88,7	438,9	15,8	128,8	6,6	304,8	Okt.[10])
81,4	228,8	493,7	138,6	205,7	108,2	1,0	463,5	142,5	96,6	439,2	16,9	129,2	7,6	315,0	Okt.[10])
78,7	231,8	510,4	146,9	207,2	108,9	1,0	450,9	144,2	96,8	465,6	14,8	132,1	7,4	328,7	Nov.
Württemberg-Hohenzollern															
9,5	—	37,7	7,8	16,7	4,7	—	53,0	7,2	28,2	38,6	0,5	19,2	0,9	50,8	Aug.
9,7	—	38,2	8,4	16,8	4,8	—	52,0	13,1	28,7	39,7	0,5	20,1	0,7	51,8	Sept.
7,8	—	38,2	8,6	17,0	5,0	—	51,7	7,3	28,1	40,0	0,5	20,8	0,6	45,9	Okt.[10])
7,8	—	38,2	8,6	17,0	5,0	—	51,8	7,3	28,0	40,0	0,5	20,8	0,6	45,9	Okt.[10])
8,6	—	38,4	9,5	17,3	5,2	—	53,8	7,3	28,0	41,3	0,7	22,7	0,5	41,6	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
4,0	205,4	559,7	238,9	249,7	183,6	183,6	90,8	527,8	47,2	283,2	42,5	46,4	0,1	515,7	Aug.
13,8	206,1	587,2	247,9	249,8	183,7	183,7	128,6	535,5	68,2	299,2	43,1	60,2	0,1	658,7	Sept.
15,4	217,8	593,6	260,5	249,5	183,9	183,9	101,1	541,2	70,7	313,7	45,7	89,6	0,1	778,1	Okt.[10])
15,4	352,0	724,5	260,6	252,9	186,9	186,9	147,4	575,5	74,6	404,4	47,7	126,3	0,1	778,1	Okt.[10])
29,0	354,7	705,1	302,4	253,8	187,4	186,9	163,5	581,0	75,5	412,2	50,7	149,4	0,0	914,6	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — [5]) Einschließlich reform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — [8]) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichnoch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — [10]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gefür den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [11]) In Schleswig-Holstein hat sich der Kreis der berichtspflich-

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung [2]) der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten [5])		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividendenscheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert und Konbeteili-
			insgesamt [4])	darunter Girogutheben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel	darunter Bankakzepte		insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951							Alle Banken								
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt.[9])	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt.[9])	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
							Kreditbanken +)								
Aug.	254	12 973,0	868,4	757,3	23,2	914,3	901,2	129,2	0,8	170,2	2 051,5	1 943,3	25,1	170,0	226,7
Sept.	253	13 049,6	932,9	813,7	25,4	890,8	877,6	127,9	2,3	170,1	1 805,8	1 714,4	15,0	74,1	221,4
Okt.[9])	253	13 513,7	924,5	791,3	25,3	1 011,6	996,4	164,8	0,9	184,6	2 262,1	2 126,7	29,3	331,6	236,1
Okt.[9])	337	13 634,1	936,6	802,3	25,5	1 029,9	1 014,0	164,8	0,9	185,5	2 274,5	2 136,6	29,3	331,6	239,2
Nov.	337	13 888,4	979,6	858,2	23,4	927,5	915,9	188,5	1,6	187,6	2 391,1	2 221,4	49,2	222,4	237,5
							Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten								
Juli	38	2 694,4	3,4	2,8	0,3	265,7	205,3	—	0,0	0,0	0,6	0,2	—	23,5	26,3
Aug.	38	2 767,3	4,4	3,7	0,4	259,6	202,6	—	0,0	0,0	0,5	0,1	—	23,7	21,8
Sept.	38	2 848,9	3,3	2,6	0,6	261,3	209,1	—	0,0	0,0	1,4	0,1	—	24,1	14,4
Okt.[10])	38	2 929,9	3,0	2,4	0,3	257,7	212,4	—	0,0	0,0	1,4	0,1	—	28,2	13,5
Nov.	38	3 009,6	5,6	4,8	0,5	250,6	210,3	—	0,0	0,0	1,4	0,1	—	32,6	12,4
							Girozentralen								
Juli	18	4 896,6	131,7	121,9	5,4	410,2	314,3	5,1	0,0	11,7	517,6	470,2	38,1	254,7	68,1
Aug.	18	5 103,5	159,4	151,7	6,5	484,7	377,2	3,9	0,1	14,6	508,5	466,7	34,2	266,1	72,3
Sept.	18	5 095,0	98,5	88,2	4,7	518,7	398,1	3,6	0,3	13,9	561,9	516,3	30,0	235,9	75,6
Okt.[10])	18	5 299,4	167,5	157,0	4,1	479,2	344,9	7,9	0,0	16,0	544,4	503,2	24,1	427,5	74,4
Nov.	18	5 369,1	160,9	151,5	5,9	532,2	398,4	6,1	0,3	14,7	538,6	509,3	18,4	334,1	74,6
							Sparkassen								
Juli	882	8 623,9	667,1	496,6	12,1	580,6	418,9	—	0,0	28,8	273,9	255,6	5,4	44,6	121,0
Aug.	882	8 795,8	674,0	521,8	12,2	659,5	476,2	0,0	0,0	31,6	290,7	271,2	4,8	41,4	124,3
Sept.	882	8 921,9	703,9	547,4	11,8	647,4	446,7	0,0	0,2	32,8	298,3	279,1	5,0	41,0	124,4
Okt.[10])	881	9 108,0	705,1	530,2	11,3	729,6	508,7	0,1	0,0	33,8	311,0	293,3	3,7	53,1	130,4
Nov.	880	9 311,2	734,5	568,4	12,8	730,5	490,8	0,1	0,0	34,8	323,1	305,1	3,4	54,8	131,8
							Zentralkassen °)								
Juli	31	835,0	64,1	59,5	1,7	30,1	25,5	0,1	0,0	6,2	52,7	29,5	5,3	0,3	7,1
Aug.	30	898,5	75,8	71,2	2,4	35,9	31,2	0,0	0,0	7,2	65,9	41,8	6,8	0,3	7,6
Sept.	30	907,3	70,3	66,0	2,2	38,1	33,3	0,0	0,0	6,7	61,3	39,8	5,0	0,3	7,8
Okt.[10])	29	936,8	79,1	73,9	2,0	41,4	40,4	0,3	0,0	7,6	80,3	57,9	4,8	—	8,4
Nov.	29	947,4	71,3	66,7	2,0	25,3	24,3	0,2	0,0	8,3	89,9	66,3	5,8	—	9,2
							Kreditgenossenschaften °)								
Aug.	2 295	2 500,0	165,1	115,3	9,4	170,2	161,3	0,2	0,0	21,5	105,2	79,2	0,2	2,5	14,2
Sept.	2 295	2 538,0	160,8	111,3	10,2	183,5	174,3	0,0	0,0	22,5	106,9	82,0	0,1	2,6	14,5
Okt.[9])	2 295	2 603,1	182,1	124,5	10,0	197,0	188,5	—	0,0	21,8	116,7	90,7	0,3	2,7	14,5
Okt.[9])	2 363	2 630,8	184,5	126,0	10,1	198,4	189,9	—	0,0	22,0	117,8	91,5	0,3	2,7	14,7
Nov.	2 363	2 663,7	170,3	116,7	10,3	186,2	178,0	0,0	0,0	23,4	122,0	95,9	0,3	3,0	14,9
							Sonstige Kreditinstitute								
Aug.	30	412,6	12,4	11,4	0,3	68,9	67,1	14,6	—	0,1	23,7	23,6	0,1	2,2	5,6
Sept.	30	419,2	10,1	9,0	0,3	79,1	77,3	10,6	—	0,2	22,6	22,4	0,1	1,6	5,8
Okt.[9])	30	409,5	16,0	14,8	0,5	65,3	63,5	9,3	—	0,3	26,5	25,9	0,5	1,8	5,2
Okt.[9])	35	428,9	16,3	15,1	0,5	65,8	64,0	9,3	—	0,3	26,9	26,2	0,5	1,8	8,1
Nov.	35	427,0	15,1	14,0	0,4	69,7	67,8	5,6	—	0,4	24,2	23,2	0,7	4,0	8,5
							Überregionale Institute mit Sonderaufgaben								
Aug.	13	1 721,8	28,9	28,0	0,4	132,0	118,8	1,9	0,0	1,1	91,6	73,3	5,9	2,0	23,7
Sept.	13	1 818,1	39,0	38,1	0,5	118,5	104,0	1,2	0,6	0,9	77,9	57,8	1,5	2,0	24,4
Okt.[9])	14	1 869,0	22,2	21,3	0,5	134,8	112,8	1,9	0,0	1,4	147,6	85,3	2,7	2,0	23,8
Okt.[9])	25	2 238,3	22,9	22,0	0,6	202,7	160,6	1,9	0,0	1,4	151,9	87,8	4,5	19,9	38,6
Nov.	25	2 278,6	24,7	23,7	0,6	200,6	158,5	2,8	0,3	1,0	130,1	86,8	4,2	14,3	38,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank
fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
— [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe
— Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Kasse
[7]) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — [8]) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw.,
erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende
banken", „Girozentralen", „Sparkassen" und „Zentralkassen" hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute nicht geändert. — +) Aufgliederung in

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial-gungen, darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	eigene Schuldverschreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen: gegenwärtiger Bestand [6]	Ausgleichsforderungen: Bestand lt. Umstellungsrechnung	Debitoren [7]: insgesamt	Debitoren: davon Wirtschaft und Private	Debitoren: davon Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Debitoren: davon Kreditinstitute	langfristige Ausleihungen: insgesamt	langfristige Ausleihungen: darunter gegen Grundpfandrechte	langfristige Ausleihungen: darunter gegen Kommunaldekkung	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva [8]	Stand am Monatsende
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															1951
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt.[9]
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt.[9]
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
Kreditbanken +)															
41,6	9,5	1 435,5	1 485,7	5 430,6	5 166,8	107,5	156,3	884,2	302,7	20,8	95,5	61,5	178,8	323,1	Aug.
37,3	9,4	1 436,5	1 485,5	5 803,8	5 539,1	96,0	168,7	894,8	309,2	22,4	131,4	62,0	181,8	279,2	Sept.
44,7	9,0	1 438,3	1 486,3	5 344,9	5 039,9	144,7	160,3	915,5	317,9	23,1	128,6	61,5	185,0	289,4	Okt.[9]
44,9	9,0	1 441,2	1 489,4	5 390,0	5 083,5	144,8	161,7	928,0	327,3	24,6	135,0	62,0	187,1	293,3	Okt.[9]
43,6	9,3	1 444,1	1 490,0	5 639,9	5 330,5	150,4	159,0	952,2	336,9	24,6	135,8	65,7	201,8	280,4	Nov.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
7,2	26,1	292,0	420,4	42,1	20,2	7,8	14,1	1 803,5	1 511,5	168,3	157,3	2,5	16,9	34,2	Juli
7,2	26,6	292,5	419,7	50,2	20,7	6,8	22,7	1 879,4	1 574,7	175,8	152,1	2,7	17,1	36,3	Aug.
7,2	26,4	293,8	419,7	50,1	22,6	8,0	19,5	1 943,0	1 626,6	199,8	168,3	2,7	19,7	39,8	Sept.
7,5	26,9	290,6	415,8	45,1	20,3	5,8	19,0	2 026,3	1 702,4	204,7	174,0	2,7	19,8	40,4	Okt.[10]
7,0	25,4	291,1	415,8	44,6	19,4	5,3	19,9	2 090,0	1 760,0	220,5	191,0	2,7	20,2	41,5	Nov.
Girozentralen															
40,1	11,4	213,5	249,5	1 126,5	566,1	120,7	439,7	1 320,8	390,7	675,6	616,2	4,0	26,6	173,1	Juli
44,0	13,6	210,1	244,8	1 080,0	552,5	146,0	381,5	1 398,6	401,3	738,1	650,0	4,1	26,7	204,3	Aug.
47,1	12,3	211,1	244,9	1 084,0	587,0	138,6	358,4	1 438,0	413,2	753,2	670,8	4,1	26,9	134,7	Sept.
45,8	10,5	213,1	245,7	1 039,5	572,7	148,4	318,4	1 479,5	426,4	772,3	681,7	4,1	27,1	122,9	Okt.[10]
46,2	14,3	213,5	245,5	1 108,7	597,4	175,8	335,5	1 493,1	439,8	806,9	717,9	4,1	27,4	122,7	Nov.
Sparkassen															
5,8	—	2 521,7	2 760,5	1 903,6	1 816,2	72,4	15,0	1 732,3	1 293,3	210,5	210,7	8,7	194,0	324,8	Juli
7,3	—	2 534,4	2 764,1	1 894,0	1 810,6	73,2	10,2	1 777,2	1 321,6	218,5	220,2	7,4	197,4	331,5	Aug.
7,4	—	2 536,3	2 765,5	1 931,1	1 835,9	80,0	15,2	1 815,2	1 345,7	225,4	231,2	7,6	199,8	340,9	Sept.
6,1	—	2 551,8	2 770,5	1 923,2	1 830,2	79,3	13,7	1 860,2	1 374,0	231,4	242,8	8,2	205,0	342,4	Okt.[10]
6,8	—	2 567,7	2 769,9	1 986,1	1 893,3	77,9	14,9	1 906,0	1 404,2	238,5	253,4	8,5	207,1	360,0	Nov.
Zentralkassen °)															
0,5	—	54,7	57,8	436,6	131,7	0,3	304,6	88,6	28,3	0,1	2,7	7,8	15,6	66,7	Juli
0,8	—	54,4	57,4	457,4	169,2	0,6	287,6	89,7	27,6	0,6	2,8	7,8	15,9	75,4	Aug.
1,1	—	54,4	57,5	470,4	193,6	0,8	276,0	93,1	29,1	0,6	2,9	7,8	16,1	75,9	Sept.
0,6	—	55,1	58,1	465,8	201,9	0,7	263,2	94,1	24,5	0,2	3,0	5,1	16,0	78,6	Okt.[10]
0,5	—	55,5	58,0	491,8	215,9	0,8	275,1	94,5	24,2	0,2	3,1	5,6	16,2	74,5	Nov.
Kreditgenossenschaften °)															
1,4	—	722,8	764,9	953,7	944,1	3,4	6,2	105,9	29,5	5,1	57,8	11,5	70,9	89,1	Aug.
1,5	—	723,8	765,7	969,6	960,4	3,6	5,6	107,8	30,1	5,1	59,7	11,9	72,0	92,2	Sept.
1,5	—	725,3	764,2	976,1	966,7	3,7	5,7	110,3	31,1	5,8	62,9	12,1	73,4	98,2	Okt.[9]
1,6	—	730,4	769,5	988,6	979,1	3,8	5,7	111,3	31,5	5,8	64,6	12,4	74,1	99,2	Okt.[9]
1,4	—	731,1	770,9	1 028,0	1 018,2	3,7	6,1	114,5	33,8	5,8	65,7	13,6	75,2	105,5	Nov.
Sonstige Kreditinstitute															
0,7	—	24,5	26,8	196,9	160,7	0,0	36,2	20,4	3,7	—	2,9	12,0	6,2	21,9	Aug.
0,5	—	24,3	26,7	198,4	159,0	0,4	39,0	20,4	3,8	—	2,9	14,3	6,2	22,4	Sept.
0,5	—	31,3	33,6	186,9	151,8	0,3	34,8	20,7	3,9	—	2,8	14,5	6,3	22,1	Okt.[9]
0,5	—	31,4	33,8	191,7	156,6	0,3	34,8	24,7	3,9	—	2,8	20,0	6,3	23,0	Okt.[9]
0,5	—	31,2	33,6	189,8	155,1	0,2	34,5	25,8	4,0	—	2,8	20,2	6,3	23,0	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
21,8	2,6	170,7	179,2	236,9	132,4	52,2	52,3	652,2	443,1	96,6	238,9	7,0	8,4	123,5	Aug.
22,5	2,5	170,7	179,2	307,5	154,9	91,6	61,0	685,9	474,3	96,9	247,9	7,3	8,6	122,7	Sept.
21,6	2,8	174,9	183,3	246,3	135,8	71,5	39,0	702,8	487,2	100,3	260,5	10,3	9,2	128,0	Okt.[9]
21,6	3,0	243,5	251,9	290,2	140,4	72,1	77,7	847,8	506,4	157,2	260,6	10,4	9,3	133,6	Okt.[9]
22,0	2,8	245,7	253,8	336,1	168,0	83,6	84,5	829,0	517,4	157,7	302,4	10,6	9,5	129,2	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als e i n Institut gezählt. und Landeszentralbankguthaben. — [5]) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — [6]) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [10]) In den Bankengruppen „Hypotheken- „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", „Staats-, Regional- und Lokalbanken" und „Privatbankiers" umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Weitere Aufgliederung

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten [5])		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividendenscheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Konbeteili-
			insgesamt [4])	darunter Giroguthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel	darunter Bankakzepte		insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Kreditbanken, Aufgliederung:															
1951															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
Juli	30	7 017,8	539,5	463,9	13,8	521,3	515,2	76,9	0,4	119,7	1 315,0	1 266,4	8,8	96,0	64,8
Aug.	30	7 146,1	466,0	409,5	12,4	511,7	504,9	78,3	0,4	124,5	1 377,4	1 329,0	4,7	146,4	70,8
Sept.	30	7 190,9	528,5	468,1	12,5	512,1	504,9	76,5	1,1	124,0	1 193,8	1 149,4	3,0	56,2	69,4
Okt.[11])	30	7 512,3	555,4	485,5	13,5	556,0	545,3	95,7	0,5	128,4	1 503,4	1 424,3	9,7	290,7	69,3
Nov.	30	7 577,0	534,9	474,5	12,9	514,7	508,3	106,8	1,1	138,2	1 559,0	1 462,8	20,0	186,2	67,1
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Aug.	79	4 355,8	285,8	240,5	8,9	251,3	245,3	21,2	0,2	35,7	468,2	416,4	16,7	22,2	110,6
Sept.	78	4 352,5	297,2	248,9	10,7	244,1	238,4	20,5	1,1	34,2	429,4	389,6	8,7	16,7	105,4
Okt.[10])	78	4 466,8	262,6	210,2	9,5	314,9	310,8	26,4	0,3	43,7	533,3	486,6	14,9	36,3	119,3
Okt.[10])	81	4 514,0	267,6	215,0	9,5	322,1	317,3	26,4	0,3	43,8	540,0	492,2	14,9	36,4	119,7
Nov.	81	4 636,4	318,9	268,9	8,3	269,2	264,4	30,2	0,4	36,3	578,4	519,6	21,3	33,2	119,5
Privatbankiers															
Aug.	145	1 471,1	116,6	107,3	1,9	151,3	151,0	29,7	0,1	10,0	205,9	198,0	3,7	1,4	45,3
Sept.	145	1 506,2	107,2	96,7	2,2	134,6	134,3	30,9	0,1	11,9	182,6	175,4	3,3	1,2	46,6
Okt.[10])	145	1 534,6	106,6	95,7	2,3	140,7	140,3	42,7	0,1	12,5	225,4	215,7	4,8	4,6	47,4
Okt.[10])	226	1 607,9	113,5	101,7	2,5	151,7	151,4	42,7	0,1	13,4	231,1	220,0	4,7	4,5	50,2
Nov.	226	1 675,0	125,8	114,8	2,2	143,6	143,3	51,5	0,1	13,1	253,7	239,0	8,0	3,0	50,9
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Juli	12	243,0	6,9	6,4	0,4	22,5	17'9	0,1	0,0	3,3	27,0	10,5	3,0	0,3	2,7
Aug.	11	248,6	6,0	5,5	0,6	24,5	19'8	0,0	0,0	4,4	32,6	15,6	3,5	0,3	2,9
Sept.	11	247,5	7,7	7,3	0,6	23,3	18'5	0,0	0,0	3,7	27,4	11,7	3,0	0,3	3,0
Okt.[11])	10	252,3	9,4	9,0	0,7	24,4	23,4	0,3	0,0	4,5	34,3	17,0	2,9	—	2,5
Nov.	10	253,1	5,7	5,3	0,7	17,3	16,3	0,2	0,0	4,9	37,5	18,0	4,2	—	2,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Aug.	667	1 531,7	120,3	90,0	5,7	88,4	79,5	0,2	0,0	14,9	85,3	61,7	0,2	2,5	10,9
Sept.	667	1 551,0	115,9	85,9	6,5	91,4	82,2	0,0	0,0	15,4	86,3	63,8	0,0	2,5	11,1
Okt.[10])	667	1 594,0	131,7	97,5	5,8	93,0	84,5	—	0,0	14,3	94,6	71,2	0,3	2,6	11,0
Okt.[10])	734	1 621,0	134,1	99,0	5,9	94,2	85,7	—	0,0	14,5	95,7	72,0	0,3	2,6	11,2
Nov.	734	1 647,0	122,8	89,9	6,4	89,5	81,3	0,0	0,0	16,4	98,2	74,6	0,2	2,9	11,2
Ländliche Zentralkassen															
Juli	19	592,0	57,2	53,1	1,3	7,6	7,6	—	0,0	2,9	25,7	19,0	2,3	0,0	4,4
Aug.	19	649,9	69,8	65,7	1,8	11,4	11,4	—	0,0	2,8	33,3	26,2	3,3	0,0	4,7
Sept.	19	659,8	62,6	58,7	1,6	14,8	14,8	—	0,0	3,0	33,9	28,1	2,0	—	4,8
Okt.[11])	19	684,5	69,7	64,9	1,3	17,0	17,0	—	—	3,1	46,0	40,9	1,9	—	5,9
Nov.	19	694,3	65,6	61,4	1,3	8,0	8,0	—	0,0	3,4	52,4	48,3	1,6	—	6,8
Ländliche Kreditgenossenschaften [9])															
Aug.	1 628	968,3	44,8	25,3	3,7	81,8	81,8	—	—	6,6	19,9	17,5	0,0	—	3,3
Sept.	1 628	987,0	44,9	25,4	3,7	92,1	92,1	—	—	7,1	20,6	18,2	0,1	0,1	3,4
Okt.[10])	1 628	1 009,1	50,4	27,0	4,2	104,0	104,0	—	—	7,5	22,1	19,5	0,0	0,1	3,5
Okt.[10])	1 629	1 009,8	50,4	27,0	4,2	104,2	104,2	—	—	7,5	22,1	19,5	0,0	0,1	3,5
Nov.	1 629	1 016,8	47,5	26,8	3,9	96,7	96,7	—	—	7,1	23,8	21,3	0,1	0,1	3,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen bankguthaben. — [5]) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — [6]) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — [7]) Kurz- und gleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Erfaßt sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, Bankengruppen „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", „Gewerbliche Zentralkassen" und „Ländliche Zentralkassen" hat sich der Kreis der

banken
Bankengruppen
einzelner Bankengruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere sortial gungen	eigene Schuld-	Ausgleichs-		Debitoren [7]				langfristige Ausleihungen			durch-				Stand
					davon				darunter						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	verschreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	gegenwärtiger Bestand [6]	Bestand lt. Umstellungsrechnung	insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute	insgesamt	gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung	laufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva [8]	am Monatsende
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															1951
6,8	—	830,6	833,4	2 921,9	2 816,7	17,0	88,2	279,6	10,0	0,6	28,5	15,9	70,1	123,8	Juli
12,7	—	832,7	834,7	2 998,6	2 895,0	14,0	89,6	301,7	12,9	0,5	30,3	16,0	72,3	106,6	Aug.
9,9	—	833,7	835,8	3 221,6	3 112,1	13,4	96,1	294,4	13,1	0,6	54,1	16,6	72,7	123,7	Sept
7,5	—	836,0	838,0	2 892,9	2 783,4	14,1	95,4	302,5	14,7	0,7	57,0	16,4	73,7	120,9	Okt.[11]
6,9	—	836,9	838,1	3 038,0	2 941,4	13,7	82,9	312,9	13,6	0,7	49,3	18,3	83,8	116,9	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
27,7	9,2	530,8	576,3	1 750,6	1 607,4	92,7	50,5	533,8	286,1	20,1	26,2	23,0	85,1	193,0	Aug.
25,9	9,1	530,6	574,6	1 833,6	1 698,5	81,6	53,5	550,4	291,9	21,7	27,1	22,7	87,3	132,4	Sept
35,8	8,7	530,8	573,9	1 734,2	1 554,7	129,7	49,8	562,9	298,9	22,2	27,7	22,6	89,2	144,4	Okt.[10]
35,8	8,8	530,8	573,9	1 755,2	1 574,3	129,7	51,2	567,6	302,6	22,2	27,7	22,6	89,2	146,3	Okt.[10]
35,4	9,0	532,8	574,5	1 839,4	1 643,4	135,9	60,1	580,5	313,3	22,2	27,7	23,1	92,9	136,6	Nov.
Privatbankiers															
1,2	0,3	72,0	74,7	681,4	664,4	0,8	16,2	48,7	3,7	0,2	39,0	22,5	21,4	23,6	Aug.
1,5	0,3	72,2	75,1	748,6	728,5	1,0	19,1	50,1	4,2	0,2	50,1	22,7	21,8	23,1	Sept.
1,5	0,3	71,5	74,4	717,8	701,8	1,0	15,0	50,0	4,2	0,2	43,9	22,5	22,2	24,1	Okt.[10]
1,6	0,3	74,5	77,5	741,9	725,7	1,0	15,2	57,8	10,0	1,6	50,3	23,0	24,2	26,2	Okt.[10]
1,3	0,3	74,5	77,4	762,4	745,7	0,8	15,9	58,8	10,0	1,7	58,9	24,2	25,1	26,9	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,4	—	7,6	7,9	100,2	10,1	—	90,1	31,6	3,7	—	1,3	4,1	1,8	33,2	Juli
0,5	—	7,6	7,9	93,6	9,5	—	84,1	32,5	3,6	—	1,4	4,1	1,9	36,2	Aug.
0,7	—	7,6	7,9	97,5	11,1	—	86,4	33,0	3,7	—	1,5	4,1	2,0	35,8	Sept
0,2	—	7,6	7,9	92,3	10,9	—	81,4	33,5	5,7	—	1,6	1,2	1,9	38,1	Okt.[11]
0,2	—	7,7	7,9	101,6	11,1	—	90,5	33,5	5,7	—	1,7	1,7	1,8	36,4	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
0,6	—	363,4	380,3	632,3	622,9	3,4	6,0	61,1	29,5	5,1	41,9	6,8	42,9	55,1	Aug.
0,6	—	363,5	379,9	644,9	636,1	3,6	5,2	62,4	30,1	5,1	43,7	7,1	43,4	56,9	Sept
0,6	—	363,7	378,0	654,1	645,2	3,7	5,2	64,2	31,1	5,8	46,3	7,1	44,3	61,3	Okt.[10]
0,6	—	368,6	383,2	666,4	657,4	3,8	5,2	65,0	31,5	5,8	48,0	7,4	45,0	62,4	Okt.[10]
0,6	—	368,8	384,3	694,6	685,4	3,7	5,5	68,0	33,8	5,9	48,7	7,5	45,8	66,2	Nov.
Ländliche Zentralkassen															
0,1	—	47,1	49,9	336,4	121,6	0,3	214,5	57,0	24,6	0,1	1,4	3,7	13,8	33,5	Juli
0,3	—	46,8	49,5	363,8	159,7	0,6	203,5	57,2	24,0	0,6	1,4	3,7	14,0	39,2	Aug.
0,4	—	46,8	49,6	372,9	182,5	0,8	189,6	60,1	25,4	0,6	1,4	3,7	14,1	40,1	Sept.
0,4	—	47,5	50,2	373,5	191,0	0,7	181,8	60,6	18,8	0,2	1,4	3,9	14,1	40,5	Okt.[11]
0,3	—	47,8	50,1	390,2	204,8	0,8	184,6	61,0	18,5	0,2	1,4	3,9	14,4	38,1	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften [9]															
0,8	—	359,4	384,6	321,4	321,2	—	0,2	44,8	—	—	15,9	4,7	28,0	34,0	Aug.
0,9	—	360,3	385,8	324,7	324,3	—	0,4	45,4	—	—	16,0	4,8	28,6	35,3	Sept.
0,9	—	361,6	386,2	322,0	321,5	—	0,5	46,1	—	—	16,6	5,0	29,1	36,9	Okt.[10]
1,0	—	361,7	386,3	322,2	321,7	—	0,5	46,3	—	—	16,6	5,0	29,1	36,9	Okt.[10]
0,8	—	362,3	386,6	333,4	332,8	—	0,6	46,6	—	—	17,0	6,0	29,4	39,3	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Kasse und Landeszentralmittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — [8]) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus- (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. — [10]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [11]) In den berichtspflichtigen Institute nicht geändert.

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) [4])							aufgenommene Gelder[5])		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in: Sicht- und Termineinlagen	davon: Wirtschaft und Private insgesamt	davon: Wirtschaft und Private darunter Anlagekonto	davon: Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter: für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	darunter: seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite[6])
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
1951						Alle Banken							
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Okt.[10])	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7
Okt.[10])	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
						Kreditbanken +)							
Aug.	254	12 973,0	9 280,0	8 322,0	7 786,6	6 835,3	.	951,3	535,4	958,0	639,9	99,5	6,9
Sept.	253	13 049,6	9 127,9	8 134,3	7 586,2	6 626,5	28,2	959,7	548,1	993,6	702,1	94,5	9,2
Okt.[10])	253	13 513,7	9 765,8	8 761,4	8 199,7	7 241,4	.	958,3	561,7	1 004,4	571,5	96,5	7,5
Okt.[10])	337	13 634,1	9 851,5	8 840,8	8 272,2	7 307,0	.	965,2	568,6	1 010,7	577,3	99,6	7,5
Nov.	337	13 888,4	10 062,1	9 067,6	8 486,3	7 494,5	.	991,8	581,3	994,5	570,3	104,5	5,9
						Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten							
Juli	38	2 694,4	30,4	19,1	18,8	3,6	.	15,2	0,3	11,3	49,8	13,6	—
Aug.	38	2 767,3	28,4	19,4	19,1	4,4	.	14,7	0,3	9,0	52,0	13,8	—
Sept.	38	2 848,9	27,5	20,6	20,3	4,4	0,1	15,9	0,3	6,9	52,5	13,8	—
Okt.[11])	38	2 929,9	27,7	21,2	20,9	4,1	.	16,8	0,3	6,5	55,0	14,2	—
Nov.	38	3 009,6	28,8	20,6	20,3	4,8	.	15,5	0,3	8,2	53,1	14,5	—
						Girozentralen							
Juli	18	4 896,6	2 183,8	1 492,4	1 484,7	430,8	.	1 053,9	7,7	691,4	434,3	136,0	0,1
Aug.	18	5 103,5	2 269,1	1 470,3	1 462,3	406,9	.	1 055,4	8,0	798,8	424,2	146,2	0,2
Sept.	18	5 095,0	2 259,8	1 468,2	1 460,0	396,2	2,8	1 063,8	8,2	791,6	381,9	140,0	0,3
Okt.[11])	18	5 299,4	2 365,4	1 439,9	1 431,5	405,3	.	1 026,2	8,4	925,5	388,7	153,7	0,3
Nov.	18	5 369,1	2 317,7	1 380,2	1 371,6	399,4	.	972,2	8,6	937,5	483,0	191,8	0,3
						Sparkassen							
Juli	882	8 623,9	6 692,8	6 600,3	3 695,3	2 464,5	.	1 230,8	2 905,0	92,5	421,8	69,7	—
Aug.	882	8 795,8	6 927,4	6 838,2	3 874,3	2 561,4	.	1 312,9	2 963,9	89,2	341,9	68,6	—
Sept.	882	8 921,9	7 003,4	6 920,7	3 910,5	2 598,2	185,5	1 312,3	3 010,2	82,7	343,5	68,1	—
Okt.[11])	881	9 108,0	7 175,1	7 096,0	4 019,0	2 680,1	.	1 338,9	3 077,0	79,1	315,5	66,1	—
Nov.	880	9 311,2	7 347,4	7 274,8	4 138,6	2 681,6	.	1 457,0	3 136,2	72,6	311,1	63,3	—
						Zentralkassen °)							
Juli	31	835,0	393,2	134,8	124,0	103,1	.	20,9	10,8	258,4	184,3	12,8	—
Aug.	30	898,5	419,7	139,2	128,1	100,0	.	28,1	11,1	280,5	159,4	11,8	—
Sept.	30	907,3	435,6	134,9	123,7	102,0	2,1	21,7	11,2	300,7	143,7	12,0	—
Okt.[11])	29	936,8	477,3	138,2	126,7	104,3	.	22,4	11,5	339,1	138,0	11,8	—
Nov.	29	947,4	464,3	135,9	124,0	100,6	.	23,4	11,9	328,4	142,4	14,7	—
						Kreditgenossenschaften °)							
Aug.	2 295	2 500,0	1 806,0	1 793,1	1 104,5	1 059,1	.	45,4	688,6	12,9	219,7	15,8	—
Sept.	2 295	2 538,0	1 844,7	1 829,1	1 127,9	1 084,4	52,8	43,5	701,2	15,6	216,3	13,7	—
Okt.[10])	2 295	2 603,1	1 912,9	1 897,5	1 180,1	1 135,5	.	44,6	717,4	15,4	198,4	15,9	—
Okt.[10])	2 363	2 630,8	1 929,7	1 914,2	1 190,6	1 145,8	.	44,8	723,6	15,5	202,1	16,3	—
Nov.	2 363	2 663,7	1 930,3	1 914,4	1 175,2	1 126,3	.	48,9	739,2	15,9	228,5	16,7	—
						Sonstige Kreditinstitute							
Aug.	30	412,6	154,0	141,3	136,4	134,2	.	2,2	4,9	12,7	34,4	3,8	—
Sept.	30	419,2	148,2	137,9	133,1	130,6	1,6	2,5	4,8	10,3	38,3	3,8	—
Okt.[10])	30	409,5	151,9	144,0	139,3	136,7	.	2,6	4,7	7,9	43,5	3,8	—
Okt.[10])	35	428,9	153,1	145,1	140,2	137,6	.	2,6	4,9	8,0	47,2	7,3	—
Nov.	35	427,0	152,2	143,8	139,0	136,0	.	3,0	4,8	8,4	38,0	6,6	—
						Überregionale Institute mit Sonderaufgaben							
Aug.	13	1 721,8	237,6	152,4	152,1	89,1	.	63,0	0,3	85,2	135,7	58,3	—
Sept.	13	1 818,1	252,8	171,4	171,1	90,0	0,4	81,1	0,3	81,4	131,9	58,0	—
Okt.[10])	14	1 869,0	259,7	155,5	155,2	81,6	.	73,6	0,3	104,2	171,4	63,8	—
Okt.[10])	25	2 238,3	274,1	169,9	169,6	94,9	.	74,7	0,3	104,2	211,4	63,7	—
Nov.	25	2 278,6	273,0	184,3	184,0	109,5	.	74,5	0,3	88,7	197,1	65,1	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — [6]) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — [7]) Es handelt sich um Institute, die nach der Wähberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen" enthaltene samterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl rechtl. Grundkreditanstalten", „Girozentralen", „Sparkassen" und „Zentralkassen" hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute im Oktober 1951 umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG insgesamt	darunter: Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunter: darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten[7])	sonstige Passiva[8])	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33)[9]) (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften): Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															1951
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 268,0	2 608,2	235,3	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt.[10])
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 285,1	2 701,1	244,4	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt.[10])
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 277,7	2 855,3	243,1	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
Kreditbanken +)															
617,7	246,3	637,0	95,5	295,6	92,2	6,5	1 161,0	499,7	160,8	110,4	73,0	1 216,2	7,5	1 726,4	Aug.
740,9	250,2	632,2	131,4	305,3	101,3	15,6	1 159,6	512,2	176,2	104,1	84,7	1 246,7	5,9	2 118,1	Sept.
600,1	257,5	642,8	128,6	306,2	100,9	15,6	1 241,2	510,8	174,6	119,5	76,4	1 213,5	5,6	1 819,5	Okt.[10])
600,5	257,5	651,4	135,0	314,2	105,9	17,6	1 246,7	517,5	178,7	119,9	83,5	1 215,9	6,1	1 828,0	Okt.[10])
635,5	264,5	662,1	135,8	319,9	109,7	17,6	1 238 2	520,1	191,7	123,2	77,1	1 261,0	5,8	1 869,4	Nov.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	919,1	929,2	157,3	236,0	137,4	7,2	372,6	279,5	124,7	688,8	23,0	7,7	—	—	Juli
—	936,1	973,2	152,1	229,4	130,7	7,2	396,1	283,0	133,3	712,7	23,0	8,0	—	—	Aug.
—	946,1	1 006,7	168,3	235,6	132,7	7,2	412,2	298,8	128,4	749,7	23,4	8,2	—	—	Sept.
—	959,5	1 055,4	174,0	219,9	117,2	7.2	438,4	302,9	131,4	798,7	23,4	7,8	—	—	Okt.[11])
—	976,1	1 099,8	191,0	219,8	117,0	7,2	441,0	308,3	137,7	850,0	23,7	7,3	—	—	Nov.
Girozentralen															
7,4	354,9	937,9	616,2	62,7	19,0	—	299,4	509,9	297,6	853,6	51,4	81,0	4,2	280,4	Juli
14,4	376,2	987,9	650,0	62,8	19,0	—	318,9	556,6	306,8	893,1	52,8	75,5	3,1	285,0	Aug.
14,4	423,7	1 018,5	670,8	65,8	22,0	—	260,1	576,4	307,5	934,2	53,7	75,8	2,6	289,4	Sept.
9,5	480,8	1 049,4	681,6	76,4	32,2	—	247,6	590,3	310,1	953,4	54,5	83,4	1,8	281,9	Okt.[11])
10,7	506,2	1 014,1	717,9	80,9	36,7	—	238,6	596,0	276,2	1 020,2	55,0	93,4	1,3	306,6	Nov.
Sparkassen															
31,3	—	468,1	210,7	223,7	4,1	—	575,5	6,7	437,0	312,2	14,3	73,1	6,8	201,5	Juli
28,5	—	480,4	220,2	224,4	4,2	—	573,0	6,8	437,7	328,0	16,1	78,5	6,0	189,1	Aug.
30,5	—	490,2	231,2	224,7	4,7	—	598,4	6,8	436,7	348,1	16,3	72,1	5,9	183,2	Sept.
27,8	—	506,6	242,8	226,3	4,5	—	613,9	7,5	448,1	364,4	17,3	68,7	6,2	182,2	Okt.[11])
26,8	—	523,4	253,4	226,9	4,1	—	622,2	7,5	448,5	384,9	18,4	68,8	5,5	176,8	Nov.
Zentralkassen °)															
52,3	0,5	76,7	2,7	34,7	18,7	—	90,6	7,9	74,8	4,2	6,1	93,2	6,7	352,8	Juli
88,3	0,5	77,7	2,8	49,8	33,9	—	100,3	8,0	74,8	4,0	6,0	93,7	7,2	326,4	Aug.
94,8	0,5	81,2	2,9	50,4	34,3	—	98,2	9,3	77,1	4,1	6,0	107,9	3,9	286,1	Sept.
93,3	0,5	82,1	3,0	50,4	34,3	—	92,2	7,9	77,8	5,4	6,2	106,3	2,7	248,1	Okt.[11])
108,6	0,5	83,1	3,1	54,5	38,5	—	90,9	8,1	81,0	6,1	6,2	105,7	2,2	245,0	Nov.
Kreditgenossenschaften °)															
53,8	0,2	50,5	57,8	159,5	68,9	0,4	152,5	4,3	42,5	37,9	7,0	58,7	40,1	195,6	Aug.
47,7	0,2	51,1	59,7	161,7	71,1	0,4	156,6	4,6	42,1	38,4	6,7	60,1	37,9	191,0	Sept.
43,1	0,2	51,7	62,9	165,3	74,3	0,4	168,6	4,6	43,3	40,6	7,9	58,0	38,3	186.0	Okt.[10])
44,0	0,2	52,5	64,6	167,5	75,6	0,6	170,2	4,7	44.5	42,1	8,0	58.4	40,8	189,9	Okt.[10])
42,6	0,2	54,3	65,7	171,2	78,0	0,7	170.9	4,9	45,2	44,1	8,2	60,1	42,3	193,0	Nov.
Sonstige Kreditinstitute															
30,2	—	22,1	2,9	74,4	52,6	50,2	94,6	2,0	12,1	11,5	3,8	35,9	20,7	69,0	Aug.
31,2	—	22,7	2,9	74,6	52,9	50,2	101,3	2,0	12,1	12,0	3,9	37,0	19,2	65,0	Sept.
23,4	—	23,3	2,8	77,9	52,9	50,2	86,7	2,0	12,1	12,5	3,9	39,4	17,9	70,8	Okt.[10])
23,4	0,0	28,0	2,8	86,6	53,9	51,2	87,8	2,0	20,0	12,8	3,9	39,7	18,8	80,2	Okt.[10])
23,1	0,0	32,4	2,8	86,3	53,9	51,2	92,2	2.0	22,1	14,4	4,1	40,0	17,4	80,4	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
4,0	205,4	559,7	238,9	249,7	183,6	183,6	90,8	527,8	47,2	283,2	42,5	46,4	0,1	515,7	Aug.
13,8	200,1	587,2	247,9	249,8	183,7	183,7	128,6	535,5	68,2	299,2	43,1	60,2	0,1	658,7	Sept.
15,4	217,8	593,6	260,5	249,5	183,9	183,9	101,1	541,2	70,7	313,7	45,7	89,6	0,1	778,1	Okt.[10])
15,4	352,0	724,5	260,6	252,9	186,9	186,9	147,4	575,5	74,6	404,4	47,7	126,3	0,1	778,1	Okt.[10])
29,0	354,7	705,1	302,4	253,8	187.4	186,9	163,5	581,0	75,5	412,2	50.7	149 4	0 0	914,6	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [3]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur als ein Institut — [4]) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — [5]) Einrungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — [8]) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertnoch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — [10]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gefür den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [11]) In den Bankengruppen „Hypothekenbanken und Öffentl.-nicht geändert. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", „Staats-, Regional- und Lokalbanken" und „Privatbankiers"

noch: 1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Weitere Aufgliederung

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [3])	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) [4])								aufgenommene Gelder [5])		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in: Sicht- und Termineinlagen	davon: Wirtschaft und Private insgesamt	davon: Wirtschaft und Private darunter Anlagekonto	davon: Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter: für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	darunter: seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite [6])
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
Kreditbanken, Aufgliederung:													
1951					Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen								
Juli	30	7 017,8	5 307,9	4 807,2	4 527,3	4 204,0	.	323,3	279,9	500,7	399,0	50,7	1,8
Aug.	30	7 146,1	5 477,3	4 966,6	4 682,8	4 371,6	.	311,2	283,8	510,7	372,6	52,8	1,4
Sept.	30	7 190,9	5 353,0	4 813,1	4 524,3	4 231,7	9,5	292,6	288,8	539,9	438,3	47,9	0,9
Okt.[11])	30	7 512,3	5 798,1	5 243,3	4 949,1	4 647,2	.	301,9	294,2	554,8	344,5	46,5	1,9
Nov.	30	7 577,0	5 881,1	5 353,9	5 053,5	4 763,1	.	290,4	300,4	527,2	333,8	47,1	1,6
					Staats-, Regional- und Lokalbanken								
Aug.	79	4 355,8	2 893,1	2 536,9	2 321,7	1 702,9	.	618,8	215,2	356,2	139,3	41,3	0,0
Sept.	78	4 352,5	2 886,6	2 523,1	2 301,0	1 651,9	15,1	649,1	222,1	363,5	115,9	41,4	0,0
Okt.[12])	78	4 466,8	3 020,7	2 666,8	2 437,2	1 798,2	.	639,0	229,6	353,9	107,8	44,9	0,0
Okt.[12])	81	4 514,0	3 059,9	2 701,1	2 471,0	1 827,1	.	643,9	230,1	358,8	110,0	46,8	0,0
Nov.	81	4 636,4	3 146,2	2 772,6	2 537,7	1 862,0	.	675,7	234,9	373,6	113,2	51,3	0,0
					Privatbankiers								
Aug.	145	1 471,1	909,6	818,5	782,1	760,8	.	21,3	36,4	91,1	128,0	5,4	5,5
Sept.	145	1 506,2	888,3	798,0	760,9	743,0	3,6	17,9	37,1	90,3	147,9	5,2	8,3
Okt.[12])	145	1 534,6	947,0	851,3	813,4	796,0	.	17,4	37,9	95,7	119,2	5,1	5,6
Okt.[12])	226	1 607,9	993,5	896,4	852,1	832,7	.	19,4	44,3	97,1	122,8	6,2	5,6
Nov.	226	1 675,0	1 034,7	940,9	895,0	869,3	.	25,7	45,9	93,8	123,3	6,1	4,3
					Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:								
					Gewerbliche Zentralkassen								
Juli	12	243,0	140,6	28,7	28,6	21,2	. .	7,4	0,1	111,9	18,8	2,8	—
Aug.	11	248,6	138,7	27,3	27,2	19,2	.	8,0	0,1	111,4	22,1	1,6	—
Sept.	11	247,5	137,7	27,6	27,5	20,1	0,3	7,4	0,1	110,1	23,6	2,0	—
Okt.[11])	10	252,3	155,0	29,5	29,4	21,0	.	8,4	0,1	125,5	16,0	0,7	—
Nov.	10	253,1	151,2	31,9	31,8	23,6	.	8,2	0,1	119,3	18,1	3,6	—
					Gewerbliche Kreditgenossenschaften								
Aug.	667	1 531,7	1 070,2	1 058,8	705,3	659,9	.	45,4	353,5	11,4	123,7	15,8	—
Sept.	667	1 551,0	1 081,3	1 067,7	708,7	665,2	25,0	43,5	359,0	13,6	127,2	13,7	—
Okt.[12])	667	1 594,0	1 119,4	1 105,9	738,9	694,3	.	44,6	367,0	13,5	116,9	15,9	—
Okt.[12])	734	1 621,0	1 135,7	1 122,1	749,1	704,3	.	44,8	373,0	13,6	120,6	16,3	—
Nov.	734	1 647,0	1 138,6	1 124,5	741,9	693,0	.	48,9	382,6	14,1	138,3	16,7	—
					Ländliche Zentralkassen								
Juli	19	592,0	252,6	106,1	95,4	81,9	.	13,5	10,7	146,5	165,5	9,9	—
Aug.	19	649,9	281,0	111,9	100,9	80,8	.	20,1	11,0	169,1	137,3	10,2	—
Sept.	19	659,8	297,9	107,3	96,2	81,9	1,8	14,3	11,1	190,6	120,1	10,0	—
Okt.[11])	19	684,5	322,3	108,7	97,3	83,3	.	14,0	11,4	213,6	122,0	11,1	—
Nov.	19	694,3	313,1	104,0	92,2	77,0	.	15,2	11,8	209,1	124,3	11,1	—
					Ländliche Kreditgenossenschaften [10])								
Aug.	1 628	968,3	735,7	734,2	399,2	399,2	.	—	335,0	1,5	96,0	—	—
Sept.	1 628	987,0	763,4	761,4	419,2	419,2	27,8	—	342,2	2,0	89,1	—	—
Okt.[12])	1 628	1 009,1	793,5	791,6	441,2	441,2	.	—	350,4	1,9	81,5	—	—
Okt.[12])	1 629	1 009,8	794,0	792,1	441,5	441,5	.	—	350,6	1,9	81,5	—	—
Nov.	1 629	1 016,8	791,7	789,9	433,3	433,3	.	—	356,6	1,8	90,2	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — [5]) Einschließlich Valutaverpflichtungen wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — [6]) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzauszweckgebundene Mittel. — [10]) Erfaßt sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig „Gewerbliche Zentralkassen" und „Ländliche Zentralkassen" hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute im Oktober 1951 nicht geändert. — [12]) Im statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichts-

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG insgesamt	Eigenkapital § 11 KWG darunter: Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital § 11 KWG darunter: darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten[7])	sonstige Passiva[8])	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33)[9]) (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften): Kreditanstalt für Wiederaufbau	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder: Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder: Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder: sonstige	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															1951
245,9	—	258,0	28,5	93,8	18,3	—	684,7	239,4	76,3	16,4	9,4	800,0	1,1	884,7	Juli
196,3	—	278,3	30,3	91,5	16,0	—	699,8	260,2	78,6	17,2	9,7	788,0	1,1	853,4	Aug.
290,2	—	265,9	54,1	91,4	15,9	—	698,0	269,5	80,6	18,6	10,5	824,8	0,1	1 158,8	Sept.
205,8	—	268,4	57,0	91,5	16,0	—	747,0	264,6	80,8	19,4	11,2	806,5	0,1	943,3	Okt.[11])
195,3	—	273,4	49,3	92,0	16,6	—	752,1	266,6	81,9	21,0	4,9	818,6	0,0	979,9	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
246,9	246,3	315,4	26,2	135,6	47,8	6,5	353,0	205,8	51,7	87,2	45,5	253,1	3,5	519,0	Aug.
255,3	250,2	321,8	27,1	143,3	55,6	15,6	352,3	208,8	54,1	78,9	55,9	250,9	2,8	554,4	Sept.
202,0	257,5	329,9	27,7	143,3	54,7	15,6	377,9	211,1	59,7	93,6	47,1	241,4	2,6	483,8	Okt.[12])
202,0	257,5	332,1	27,7	145,2	56,7	17,6	379,6	212,3	60,8	93,5	49,1	241,8	2,7	486,3	Okt.[12])
235,1	264,5	336,9	27,7	148,5	58,6	17,6	364,3	212,9	63,9	94,2	49,4	249,4	2,8	501,5	Nov.
Privatbankiers															
174,5	—	43,3	39,0	68,5	28,4	—	108,2	33,7	30,6	6,0	17,7	175,1	3,0	354,0	Aug.
195,5	—	44,5	50,1	70,6	29,8	—	109,3	34,0	41,4	6,7	18,1	171,0	3,0	404,9	Sept.
192,3	—	44,6	43,9	71,3	30,2	—	116,3	35,1	34,2	6,5	18,1	165,6	2,9	392,4	Okt.[12])
192,8	—	50,9	50,3	77,5	33,2	—	120,1	40,6	37,1	7,0	23,1	167,6	3,4	398,4	Okt.[12])
205,2	—	51,7	58,9	79,4	34,5	—	121,8	40,6	46,1	7,9	22,7	193,0	3,0	388,0	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,1	—	31,8	1,3	9,5	7,0	—	38,9	6,2	28,0	1,9	0,2	25,7	1,4	127,4	Juli
2,4	—	32,7	1,4	9,7	7,2	—	41,6	6,4	27,5	2,0	0,1	26,7	2,4	108,8	Aug.
1,9	—	33,1	1,5	10,3	7,5	—	39,4	7,4	27,3	2,1	0,1	30,3	1,9	106,5	Sept.
2,4	—	33,8	1,6	10,2	7,5	—	33,3	6,1	27,9	2,0	0,3	30,0	1,5	104,6	Okt.[11])
2,3	—	34,2	1,7	10,2	7,6	—	35,4	6,2	31,3	2,0	0,3	29,9	1,3	103,0	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
36,1	0,2	32,7	41,9	110,9	58,3	0,4	116,0	4,3	42,5	37,9	7,0	51,0	34,9	166,8	Aug.
35,2	0,2	32,8	43,7	112,0	59,7	0,4	118,6	4,6	42,1	38,4	6,7	52,2	34,0	166,5	Sept.
34,6	0,2	33,0	46,3	114,0	61,6	0,4	129,6	4,6	43,3	40,6	7,9	50,1	34,9	163,9	Okt.[12])
35,4	0,2	33,7	48,0	116,2	62,9	0,6	131,2	4,7	44,5	42,1	8,0	50,6	37,4	167,8	Okt.[12])
35,2	0,2	35,8	48,7	118,5	64,8	0,7	131,7	4,9	45,2	44,1	8,2	52,4	38,6	172,6	Nov.
Ländliche Zentralkassen															
50,2	0,5	44,9	1,4	25,2	11,7	—	51,7	1,7	46,8	2,2	6,0	67,5	5,3	225,4	Juli
85,8	0,5	45,0	1,4	40,2	26,7	—	58,7	1,6	47,2	2,1	5,9	67,0	4,8	217,6	Aug.
92,9	0,5	48,1	1,4	40,1	26,8	—	58,8	1,8	49,8	2,1	5,9	77,6	2,0	179,6	Sept.
90,9	0,5	48,3	1,4	40,2	26,8	—	58,9	1,9	49,9	3,3	5,9	76,3	1,2	143,5	Okt.[11])
106,3	0,5	48,9	1,4	44,3	30,9	—	55,5	1,9	49,7	4,1	5,9	75,8	0,9	142,0	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften[10])															
17,7	—	17,8	15,9	48,7	10,6	—	36,5	.	.	.	.	7,7	5,2	28,8	Aug.
12,5	—	18,3	16,0	49,7	11,4	—	38,0	.	.	.	.	7,9	3,9	24,5	Sept.
8,5	—	18,7	16,6	51,3	12,7	—	39,0	.	.	.	.	7,9	3,4	22,1	Okt.[12])
8,6	—	18,8	16,6	51,3	12,7	—	39,0	.	.	.	.	7,8	3,4	22,1	Okt.[12])
7,4	—	18,5	17,0	52,7	13,2	—	39,3	.	.	.	.	7,7	3,7	20,4	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — [4]) Auch die Einlagen auf aus der RM-Zeit. — [6]) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — [7]) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, gleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — [9]) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen" enthaltene noch nicht weitergeleitete sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. — [11]) In den Bankengruppen „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten pflichtigen Institute veröffentlicht.

noch: 1. Geschäftsbanken

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

in Mill. DM

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet (ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6[4]) gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von:							
	insgesamt[3])	davon: Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen[5])			30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private insgesamt	Wirtschaft und Private darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1950														
Jan.	9 532,0	5 632,2	1 660,2	1 162,0	316,8	1 077,6	306,9	563,0	243,5	174,7	160,9	226,2	417,4	113,7
März	9 712,2	5 610,3	1 542,1	1 309,2	312,0	1 250,6	328,1	637,8	296,6	227,6	202,2	232,8	447,2	152,4
Juni[6])	10 611,0	6 073,6	1 375,2	1 757,0	291,7	1 405,2	497,1	641,5	409,1	323,8	285,5	295,0	531,7	144,9
Sept.	11 972,9	7 017,8	1 338,8	2 079,8	287,6	1 536,5	601,2	744,8	513,7	346,7	360,2	273,1	570,9	171,9
Dez.	12 752,8	7 191,3	1 405,3	2 422,8	289,0	1 733,4	720,4	695,2	613,7	491,8	391,1	322,3	661,1	224,1
1951														
Jan.	12 835,7	7 178,2	1 281,0	2 575,7	.	1 800,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	13 159,5	7 228,7	1 317,8	2 745,8	.	1 867,2	.	.	.	.	.	.	.	.
März	13 085,7	7 120,6	1 287,2	2 794,6	283,8	1 883,3	877,9	736,7	770,1	515,3	417,4	398,0	689,8	233,3
April	13 286,0	7 282,5	1 202,0	2 863,1	.	1 938,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt.[7])	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.[7])	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — [1]) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — [3]) Bis einschließlich Mai 1950 ohne Festkonto. — [4]) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — [5]) In den befristeten Einlagen ist im Gegensatz zu bisherigen Publikationen auch das Anlagekonto mit erfaßt. — [6]) Infolge Änderung des Erhebungsschemas der monatlichen Bankenstatistik werden ab Juni 1950 die Einlagen jeweils nur zum Quartalsultimo nach der Fristigkeit aufgegliedert. — [7]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende: insgesamt	Spareinlagenbestand am Monatsende: darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950								
Aug.	3 721,7	240,8	225,3	+ 15,5	0,6	— 1,3	3 736,5	194,0
Sept.	3 736,5	255,3	231,1	+ 24,2	0,2	+ 1,5	3 762,4	207,3
Okt.	3 762,4	289,0	215,2	+ 73,8	0,1	— 3,1	3 833,2	222,8
Nov.	3 833,2	265,7	226,8	+ 38,9	0,7	— 0,4	3 872,4	237,6
Dez.	3 872,4	307,5	300,3	+ 7,2	53,0	— 1,2	3 931,4	278,2
1951								
Jan.	3 931,4	267,6	287,9	— 20,3	25,2	+ 0,2	3 936,5	296,5
Febr.	3 936,5	228,9	231,9	— 3,0	8,0	+ 1,0	3 942,5	307,4
März	3 942,5	239,8	255,7	— 15,9	4,3	— 0,2	3 930,7	319,3
April	3 930,7	263,2	241,8	+ 21,4	1,8	+ 0,9	3 954,8	332,6
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt.[7])	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt.[7])	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7

*) [1]) [2]) u. [7]) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter[1])											Vermögenswerte[2])						
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit / ohne Einlagen von Kreditinstituten		Spalte 1 gliedert sich in: Einlagen auf Postscheckkonto					Einlagen auf Postsparkonto		Einlagen auf Festkonto bei den		Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder	verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsforderungen (einschl. angekaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen		
			insgesamt (Spalte 4+6)	davon Einlagen von Nichtbanken			Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar. Anlagekonto	Postscheckämtern	Postsparkassenämtern					davon		
				insgesamt	davon: Wirtschaft und Private: dar. Anl.-konto	davon: Öffentl.-rechtl. Körperschaften										Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
	(Sp. 3+7+8)	(Sp. 3+8)																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1949																		
Juni	792,6	679,2	595,1	493,4	8,6	101,7	113,4	84,1	7,6	2,3	1,9	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	874,1	746,3	645,5	525,1	5,1	120,4	127,8	100,8	6,4	1,3	0,9	—	—	—	—	—	—	—
1950																		
März	827,7	713,7	591,7	474,6	5,0	117,1	114,0	122,0	6,5	1,1	0,9	175,2	112,7	136,0	308,9	—	61,8	35,1
Juni	899,7	783,6	645,6	527,8	4,1	117,8	116,1	138,0	6,5	.[3])	.[3])	158,5	112,7	137,0	319,2	—	142,2	30,1
September	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	.	.	132,3	232,7	164,1	214,4	—	149,2	29,6
Dezember	1 028,3	873,8	732,9	603,0	4,0	129,9	154,5	140,9	6,8	.	.	104,9	367,0	168,1	214,2	—	145,0	29,1
1951																		
Februar	953,6	831,1	690,9	581,8	3,9	109,1	122,5	140,2	6,8	.	.	96,6	302,7	169,1	213,8	—	142,3	29,1
März	1 098,5	873,2	732,9	585,9	3,9	147,0	225,3	140,3	6,8	.	.	154,1	392,3	169,1	213,8	—	140,1	29,1
April	963,7	839,2	696,4	588,0	3,9	108,4	124,5	142,8	6,7	.	.	86,5	342,1	141,0	213,8	—	161,2	19,1
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	.	.	138,6	309,0	147,5	213,8	—	160,8	19,1
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	.	.	118,7	269,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	.	.	155,4	211,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1
August	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	.	.	136,5	221,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1
September	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	.	.	136,4	271,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0
Oktober	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	.	.	118,2	299,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0
November	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	.	.	145,8	299,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8

[1]) Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — [2]) Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — [3]) Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto in den Spalten 3 und 4 bzw. 8 mit enthalten.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige[1]) Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
	1	2	3	4	5	6	7
1949							
Juni	71,9	8,7	7,7	+ 1,0	—	+ 3,6	76,5
1950							
Januar	94,4	14,0	6,3	+ 7,7	0,8	+ 0,4	103,3
Februar	103,3	12,2	6,9	+ 5,3	0,6	+ 0,3	109,5
März	109,5	14,4	8,8	+ 5,6	0,1	+ 0,3	115,5
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	— 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	— 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	— 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2

[1]) Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelde	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	1	2	3	4	5	6
Bausparkassen insgesamt						
1951 April	287,4	204,0	53,8	9,3	560,8	60,2
Mai	307,0	204,1	54,4	8,9	564,3	67,5
Juni	326,7	199,9	54,3	8,8	573,2	72,0
Juli	344,3	204,1	54,5	8,6	578,0	78,3
August	357,4	203,8	55,2	7,9	588,9	82,6
September	376,8	193,9	55,4	7,7	601,5	83,7
Oktober	397,9	178,3	56,9	6,2	601,1	89,2
November	410,0	182,3	60,5	2,5	609,7	97,2
Dezember	432,0	161,9	61,4	2,3	671,9	102,6
Private Bausparkassen						
1951 April	178,8	45,0	38,8	8,0	311,6	2,2
Mai	187,8	47,8	39,0	7,7	316,5	2,1
Juni	196,0	48,5	39,0	7,6	325,8	2,6
Juli	208,4	49,9	39,2	7,4	332,0	3,1
August	216,5	48,0	39,8	6,8	341,6	4,6
September	228,0	41,0	39,9	6,7	355,3	5,5
Oktober	235,5	39,7	40,8	5,8	361,9	5,6
November	243,5	37,4	44,2	2,3	365,5	8,8
Dezember	251,7	36,2	45,1	2,1	395,3	9,6
Öffentl. Bausparkassen						
1951 April	108,6	159,0	15,0	1,3	249,2	58,0
Mai	119,2	156,3	15,4	1,2	247,8	65,4
Juni	130,7	151,4	15,3	1,2	247,4	69,4
Juli	135,9	154,2	15,3	1,2	246,0	75,2
August	140,9	155,8	15,4	1,1	247,3	78,0
September	148,8	152,9	15,5	1,0	246,2	78,2
Oktober	162,4	138,6	16,1	0,4	239,2	83,6
November	166,5	144,9	16,3	0,2	244,2	88,4
Dezember	180,3	125,7	16,3	0,2	276,6	93,0

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute [1]	Bilanzsumme	Aktiva				Passiva									Kreditvolumen insgesamt
			Barreserve und Bankguthaben [2]	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva [3]	Einlagen	Verpflichtungen aus Anweisungsheften	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Eigenkapital § 11 KWG	sonstige Passiva [3]	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1950																
Okt.	65	150,0	3,2	69,7	69,7	7,4	18,5	11,2	78,6	2,6	10,0	29,1	3,8	7,8	51,4	198,8
Nov.	66	172,6	3,7	75,6	85,5	7,8	25,3	14,4	89,6	3,0	10,3	30,0	0,1	10,0	53,3	224,6
Dez.	67	180,8	5,7	60,8	105,1	9,2	15,5	15,9	100,4	5,2	10,8	33,0	0,0	10,3	73,1	249,6
1951																
Jan.	71	188,0	3,5	67,5	107,8	9,2	16,1	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1	259,7
Febr.	72	187,9	4,2	66,2	108,3	9,2	16,4	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4	267,9
März	73	211,3	4,3	87,1	110,3	9,6	16,9	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	273,0
April	73	216,3	5,2	92,9	108,3	9,9	17,7	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	280,9
Mai	74	226,2	5,8	97,8	111,1	11,5	18,5	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	288,6
Juni	76	226,6	5,0	102,3	106,9	12,4	18,8	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	292,4
Juli	77	223,6	5,7	101,4	103,9	12,6	19,4	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	297,8
Aug.	78	225,5	6,9	103,1	101,7	13,8	19,2	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	295,9
Sept.	79	228,1	6,7	106,2	100,9	14,3	18,6	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	301,0
Okt.	78	242,3	7,7	109,3	111,2	14,1	20,2	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	320,2
Nov.	78	258,6	6,5	112,6	124,1	15,4	20,7	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	340,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — [2]) Einschließlich Postscheckguthaben. — [3]) Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Aktiva

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva[2]	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	Saldo aus Forderungen und Verpflichtungen zwischen Geldinstituten[3]	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon									
			kurzfristige Kredite		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite							
			monatlich berichtende Geldinstitute	Zentralbanksystem (BdL und LZB)[1]								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950												
Juni	35 475	17 800	11 532	1 592	4 676	.	1 313	14 359	493	377	— 18	1 151
Juli	36 366	18 249	11 813	1 418	5 018	125	1 514	14 407	503	388	108	1 072
August	37 425	19 094	12 018	1 564	5 512	135	1 644	14 439	563	394	5	1 151
September[4]	38 849	20 189	12 750	1 483	5 956	142	1 875	14 476	575	401	— 6	1 197
Oktober	40 164	21 451	13 414	1 583	6 454	154	1 780	14 579	587	414	— 70	1 269
November	40 698	22 162	13 742	1 559	6 861	172	1 572	14 604	592	422	— 146	1 320
Dezember	41 702	23 087	14 095	1 580	7 412	213	1 429	14 688	610	441	— 170	1 404
1951												
Januar	41 574	23 219	14 190	1 311	7 718	260	1 288	14 714	633	450	— 206	1 216
Februar	42 660	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	— 196	1 220
März	42 530	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	— 37	1 232
April	42 959	23 819	13 753	1 193	8 873	370	1 558	14 753	661	490	— 34	1 342
Mai	43 874	24 433	13 756	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	— 61	1 290
Juni	45 268	25 226	14 060	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	— 7	1 561
Juli	46 203	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	68	1 480
August	47 428	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	108	1 631
September	47 969	26 972	15 261	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	18	1 686
Oktober	47 924	27 187	15 529	853	10 805	504	2 650	14 782	777	543	— 90	1 571
(Oktober)[5]	(48 384)	(27 402)	(15 638)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(804)	(545)	(37)	(1 582)
November	49 363	28 356	16 021	1 059	11 276	507	2 452	14 862	811	565	— 31	1 841

Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	*Geldvolumen*[6]			*bei Geldinstituten aufgekommenes Geldkapital*				Auslandspassiva[8]	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Banknoten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva[9]
		insgesamt	davon		insgesamt	davon						
			Bargeldumlauf außerhalb der Geldinstitute und Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten	sonstige Einlagen		Spareinlagen	Schuldverschreibungen[7]	bei Nichtbanken längerfristig aufgenommene Mittel				
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1950												
Juni	35 475	22 390	14 261	8 129	7 443	3 826	1 264	2 353	1 148	432	1 296	2 766
Juli	36 366	22 705	.	.	7 695	3 855	1 290	2 550	1 291	420	1 321	2 934
August	37 425	23 245	.	.	7 979	3 869	1 346	2 764	1 366	423	1 345	3 067
September[4]	38 849	23 743	15 428	8 315	8 278	3 894	1 378	3 006	1 928	432	1 367	3 101
Oktober	40 164	24 231	.	.	8 609	3 968	1 407	3 234	2 088	429	1 390	3 417
November	40 698	24 499	15 574	8 925	8 881	4 008	1 427	3 445	2 080	428	1 407	3 403
Dezember	41 702	24 903	15 792	9 111	9 365	4 065	1 492	3 808	1 889	435	1 396	3 714
1951												
Januar	41 574	24 539	15 219	9 320	9 539	4 070	1 517	3 952	1 957	436	1 439	3 664
Februar	42 660	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 115	447	1 473	3 765
März	42 530	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 067	462	1 498	3 799
April	42 959	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 961	481	1 508	3 914
Mai	43 874	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 813	460	1 568	3 944
Juni	45 268	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 625	468	1 596	4 223
Juli	46 203	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 582	469	1 642	4 372
August	47 428	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 535	480	1 663	4 369
September	47 969	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 379	497	1 683	4 431
Oktober	47 924	28 012	17 986	10 026	12 038	4 554	1 962	5 522	1 156	492	1 678	4 548
(Oktober)[5]	(48 384)	(28 108)	(18 027)	(10 081)	(12 286)	(4 567)	(2 096)	(5 623)	(1 156)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	49 363	28 989	18 430	10 559	12 608	4 660	2 145	5 803	798	519	1 718	4 731

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — [1]) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — [2]) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung, Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — [3]) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende November 1951: 14 989 Mill. DM. — [4]) Ab September 1950 einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — [5]) Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — [6]) Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet". — [7]) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — [8]) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — [9]) Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende November 1951: 425 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen				Länder				Sonstige[1]	
		insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforder.
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	angekaufte Wertpapiere		Schatzwechsel	Kassenvorschüsse	Lombardkredite		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1950											
März	420,3	101,7	77,7	24,0	—	237,7	130,0	101,9	5,8	80,9	21,5
April	601,3	311,7	107,6	204,1	—	181,6	91,5	69,9	20,2	108,0	28,1
Mai	1 007,9	775,2	131,2	644,0	—	126,0	57,1	48,7	20,2	106,7	30,4
Juni	1 592,0	1 294,1	154,9	779,2[2]	360,0	161,5	53,9	87,4	20,2	136,4	32,6
Juli	1 418,2	1 090,9	82,7	748,2	260,0	177,6	90,3	81,4	5,9	149,7	41,7
August	1 564,2	1 172,8	113,0	799,8	260,0	235,5	105,7	115,5	14,3	155,9	43,9
September	1 482,5	1 115,4	183,1	597,3	335,0	197,2	105,5	85,8	5,9	169,9	46,8
Oktober	1 582,8	1 185,0	334,5	515,5	335,0	229,3	76,3	144,7	8,3	168,5	47,7
November	1 558,7	1 182,1	247,2	599,9	335,0	258,0	91,9	161,8	4,3	118,6	50,4
Dezember	1 580,0	1 204,5	232,0	637,5	335,0	238,4	89,0	141,9	7,5	137,1	54,8
1951											
Januar	1 311,3	901,1	310,7	255,4	335,0	273,7	85,7	178,9	9,1	136,5	53,7
Februar	1 517,0	1 096,1	387,0	374,1	335,0	282,5	115,0	164,4	3 1	138,4	53,3
März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
August	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
September	1 207,1	925,7	341,7	249,0	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Oktober	853,0	558,8	223,8	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
November	1 058,8	707,6	372,6	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dezember	1 181,8	839,4	553,3	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	154,2	39,7

[1]) Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Schatzwechsel der südwestdeutschen Eisenbahn, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 5 erfaßt sind. — [2]) Einbezogen sind 147,0 Mill. DM Lombardkredit der Landeszentralbanken zu Gunsten des Bundes.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank[2])
	insgesamt[1])	davon				
		Wechselkredite[1])	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsforderungen		
	1	2	3	4	5	6
1950						
März	3 820,8	3 262,7	244,5	313,6	—	20,4
April	3 678,8	3 118,9	231,1	328,8	—	20,0
Mai	3 546,2	2 937,4	264,7	344,1	20,0	31,4
Juni	3 439,3	2 829,4	246,2	363,7	77,6	36,5
Juli	3 340,9	2 742,2	231,4	367,3	65,0	13,3
August	3 190,7	2 564,8	243,4	382,5	151,2	8,2
September	3 879,4	3 199,9	280,6	398,9	205,8	34,7
Oktober	4 548,3	3 846,4	287,5	414,4	273,7	33,0
November	4 646,6	3 906,1	297,9	442,6	374,5	56,0
Dezember	4 960,0	4 119,4	360,6	480,0	368,7	75,2
1951						
Januar	4 435,7	3 652,5	316,8	466,4	404,0	97,3
Februar	5 063,7	4 169,5	422,1	472,1	437,0	168,4
März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 310,5	4 574,5	290,0	446 0	454 0	97 8

[1]) Einschließlich Auslandswechsel und der seit Januar 1951 vom Zentralbanksystem angekauften Exporttratten. — [2]) Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken: insgesamt: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren: insgesamt	davon: Debitoren: darunter Akzeptkredite	davon: Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)[3])	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)[4])
	1	2	3	4	5	6
1950						
Jan.	10 217,6	6 911,8	2 020,7	3 305,8	2 370,9	
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9	
Juni	11 419,5	7 375,4	2 001,8	4 044,1	735,2	3 001,4
Sept.	12 376,9	8 200,1	2 326,6	4 176,8	853,5	4 019,3
Dez.	13 524,1	8 458,6	2 343,9	5 065,5	962,0	5 148,3
1951						
Jan.	13 705,5[6])	8 548,6[6])	2 166,2	5 156,9	992,3[7])	5 395,8
Febr.	14 087,7	8 703,5	2 058,4	5 384,2	1 042,8	5 630,9
März	13 490,0	8 154,4	1 838,9	5 335,6	1 167,2	5 916,5
April	13 179,3	7 849,0	1 684,0	5 330,3	1 227,6	6 201,8
Mai	13 207,7	7 924,1	1 575,2	5 283,6	1 268,3	6 407,9
Juni	13 547,9	7 887,0	1 494,2	5 660,9	1 340,7	6 647,9
Juli	13 861,6	7 928,0	1 422,6	5 933,6	1 370,0	6 859,3
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4
Okt.[8])	14 966,6	8 044,6	1 463,5	6 922,0	1 441,8	7 640,3
Okt.[8])	15 075,7	8 101 0	1 466,2	6 974,7	1 457,4	7 731,4
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken: von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf: Wirtschaft und Private: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren: insgesamt	davon: Debitoren: darunter Akzeptkredite	davon: Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon: Debitoren	davon: durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließl. langfristige durchlauf. Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)[5])
	7	8	9	10	11	12	13	14
1950								
Jan.	9 614,7	6 626,1	1 944,0	2 988,6	2 067,8			
März	10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0	2 463,5			
Juni	10 549,0	7 022,4	2 000,4	3 526,6	687,1	618,4	68,7	2 572,2
Sept.	11 611,5	7 845,1	2 326,2	3 766,4	782,1	700,5	81,6	3 485,3
Dez.	12 964,0	8 175,0	2 342,9	4 789,0	883,7	803,5	80,2	4 440,0
1951								
Jan.	13 097,1[6])	8 273,5[6])	2 165,2	4 823,6	910,6[7])	825,9[7])	84,7	4 662,0
Febr.	13 513,6	8 452,2	2 057,8	5 061,4	956,9	874,3	82,6	4 857,8
März	12 923,7	7 914,2	1 838,7	5 009,5	1 078,6	987,0	91,6	5 118,8
April	12 541,1	7 612,3	1 683,9	4 928,8	1 135,8	1 039,5	96,3	5 376,7
Mai	12 565,7	7 652,2	1 575,1	4 913,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3
Juni	12 844,0	7 619,2	1 494,1	5 224,8	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765.7
Juli	13 089,8	7 715,6	1 422,5	5 374,2	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949 0
Aug.	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6
Sept.	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2
Okt.[8])	13 674,0	7 726,0	1 463,2	5 948,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5
Okt.[8])	13 761,9	7 781,8	1 465,9	5 980,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620 9
Nov.	14 308,5	8 156,2	1 519,4	6 152,3	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken: von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf: Öffentlich-rechtliche Körperschaften: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren	davon: Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon: Debitoren	davon: durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)[5])
	15	16	17	18	19	20	21
1950							
Jan.	602,9	285,7	317,2	303,1			
März	907,9	476,7	431,2	416,4			
Juni	870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2
Sept.	765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0
Dez.	560,1	283,6	276,5	78,3	75,0	3,3	708,3
1951							
Jan.	608,4	275,1	333,3	81,7	78,3	3,4	733,8
Febr.	574,1	251,3	322,8	85,9	82,6	3,3	773,1
März	566,3	240,2	326,1	88,6	84,8	3,8	797,7
April	638,2	236,7	401,5	91,8	88,6	3,2	825,1
Mai	642,0	271,9	370,1	104,0	92,6	11,4	851,6
Juni	703,9	267.8	436,1	117,2	106,0	11,2	882,2
Juli	771,8	212,4	559,4	124,9	113,5	11,4	910,3
Aug.	894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2
Sept.	787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2
Okt.[8])	1 292,6	318,6	974,0	147,6	135,8	11,8	1 053,8
Okt.[8])	1 313,8	319,2	994,6	147,9	135,9	12,0	1 110,5
Nov.	1 135,6	330,9	804,7	186.6	166,8	19,8	1 160,5

Stand am Monatsende	Kredite an Kreditinstitute: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren: insgesamt	davon: Debitoren: darunter Akzeptkredite	davon: Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon: Debitoren	davon: durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)[5])
	22	23	24	25	26	27	28	29
1950								
Jan.	1 730,2	656,0	21,3	1 074,2	218,3			
März	1 732,8	664,8	19,7	1 068,0	262,8			
Juni	1 728,7	662,4	20,7	1 066,3	41,0	37,2	3,8	456,5
Sept.	1 835,2	779,7	23,0	1 055,5	45,4	37,8	7,6	608,6
Dez.	1 810,6	789,4	19,5	1 021,2	87,8	52,8	35,0	773,1
1951								
Jan.	1 920,3	892,9	18,4	1 027,4	99,9	64,8	35,1	797,9
Febr.	1 964,2	920,2	24,1	1 044,0	96,0	59,9	36,1	825,3
März	1 989,1	999,5	24,0	989,6	110,1	73,7	36,4	851,9
April	1 902,4	940,8	20,3	961,6	116,1	78,8	37,3	878,1
Mai	1 903,8	922,4	21,1	981,4	120,3	83,2	37,1	903,2
Juni	1 937,6	914,7	19,3	1 022,9	97,1	86,3	10,8	916,6
Juli	1 920,0	930,0	20,3	990,0	103,7	95,2	8,5	933,3
Aug.	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3
Sept.	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8
Okt.[8])	1 620,1	745,1	17,6	885,0	120,7	108,4	12,3	1 000,9
Okt.[8])	1 640,9	746,4	17,5	894,5	159,6	147,3	12,3	1 074,7
Nov.	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	12,0	1 046,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — [1]) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — [3]) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite". — [4]) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — [5]) Vgl. Anmerkung [4]). — [6]) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 21 Mill. DM (nachträgliche Korrekturmeldung einer Girozentrale). — [7]) Hierin enthalten statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 21 Mill. DM (nachträgliche Korrekturmeldung einer Girozentrale). — [8]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

noch: 3. Kurz-, mittel- und langfristige

b) Länder

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Kredite an insgesamt: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren insgesamt	davon: Debitoren darunter Akzeptkredite	davon: Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) [3])	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [4])	Kredite an Wirtschaft und Private von den Spalten 1: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon: Debitoren insgesamt	davon: Debitoren darunter Akzeptkredite	davon: Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon: Debitoren	davon: durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr[5])
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951							**Bundesgebiet**							
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2
Okt.[6])	14 966,6	8 044,6	1 463,5	6 922,0	1 441,8	7 640,3	13 674,0	7 726,0	1 463,2	5 948,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5
Okt.[6])	15 075,7	8 101,0	1 466,2	6 974,7	1 457,4	7 731,4	13 761,9	7 781,8	1 465,9	5 980,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2	14 308,5	8 156,2	1 519,4	6 152,3	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
							Baden							
Juli	309,8	216,4	24,5	93,4	35,6	66,3	285,1	202,1	24,5	83,0	27,5	23,9	3,6	57,7
Aug.	313,9	218,0	20,1	95,9	35,7	68,2	287,3	203,9	20,1	83,4	27,4	24,2	3,2	59,3
Sept.	327,8	223,5	17,6	104,3	37,5	70,0	294,2	208,5	17,6	85,7	28,8	25,4	3,4	60,6
Okt.[7])	330,4	224,5	18,4	105,9	38,4	72,3	291,4	207,9	18,4	83,5	29,7	25,9	3,8	63,1
Nov.	335,8	228,5	19,4	107,3	40,9	75,0	300,1	213,5	19,4	86,6	32,1	28,1	4,0	65,2
							Bayern							
Aug.	2 129,7	1 422,5	302,1	707,2	218,2	1 344,2	2 002,3	1 328,4	302,0	673,9	212,7	205,2	7,5	1 161,4
Sept.	2 203,9	1 455,3	322,5	748,6	220,3	1 386,3	2 098,0	1 374,3	322,3	723,7	213,9	206,0	7,9	1 200,1
Okt.[6])	2 236,5	1 451,6	333,7	784,9	230,5	1 433,2	2 076,3	1 323,0	333,4	753,3	222,4	211,9	10,5	1 240,8
Okt.[6])	2 250,8	1 461,0	334,5	789,8	231,6	1 434,2	2 090,5	1 332,3	334,2	758,2	223,5	212,2	11,3	1 241,7
Nov.	2 354,6	1 531,1	345,1	823,5	235,8	1 487,6	2 186,5	1 397,0	344,8	789,5	227,8	215,5	12,3	1 289,9
							Bremen							
Aug.	457,5	253,7	56,6	203,8	11,0	283,9	457,0	253,2	56,6	203,8	11,0	7,6	3,4	276,7
Sept.	469,5	265,3	64,8	204,2	11,9	290,8	469,0	265,1	64,8	203,9	11,9	7,5	4,4	283,6
Okt.[6])	443,7	233,0	65,5	210,7	11,2	299,8	442,9	232,7	65,5	210,2	11,2	7,7	3,5	291,8
Okt.[6])	444,2	233,3	65,5	210,9	11,2	299,9	443,4	233,0	65,5	210,4	11,2	7,7	3,5	291,9
Nov.	442,3	235,1	63,2	207,2	12,7	307,6	441,4	234,7	63,2	206,7	12,7	7,8	4,9	299,5
							Hamburg							
Aug.	1 786,0	1 081,4	351,2	704,6	126,0	277,2	1 763,7	1 071,9	351,2	691,8	125,7	117,9	7,8	276,4
Sept.	1 988,1	1 267,0	352,7	721,1	138,6	284,8	1 977,1	1 258,9	352,7	718,2	138,3	124,1	14,2	284,0
Okt.[6])	1 759,3	979,4	341,7	779,9	126,1	292,8	1 715,5	970,9	341,7	744,6	125,8	120,0	5,8	291,9
Okt.[6])	1 761,1	980,7	342,6	780,4	126,1	292,9	1 717,3	972,2	342,6	745,1	125,8	119,9	5,9	292,0
Nov.	1 812,2	1 029,2	360,7	783,0	131,2	301,1	1 792,2	1 020,9	360,7	771,3	130,9	124,2	6,7	300,2
							Hessen							
Aug.	1 184,3	704,6	81,4	479,7	162,1	376,6	1 158,6	695,0	81,4	463,6	148,6	133,9	14,7	317,1
Sept.	1 241,5	728,5	82,3	513,0	162,8	392,4	1 202,1	716,0	82,3	486,1	149,4	135,2	14,2	328,5
Okt.[6])	1 281,5	703,1	81,3	573,4	176,0	396,0	1 197,8	698,1	81,3	499,7	162,6	141,7	20,9	331,3
Okt.[6])	1 287,5	710,9	81,3	576,6	176,9	396,7	1 203,7	700,9	81,3	502,8	163,6	142,7	20,9	332,0
Nov.	1 353,7	747,9	81,9	605,8	184,4	403,2	1 266,8	740,5	81,9	526,3	170,3	156,5	13,8	338,3
							Niedersachsen							
Aug.	1 086,7	658,3	52,6	428,4	49,8	879,8	1 016,4	625,6	52,6	390,8	48,8	38,7	10,1	756,3
Sept.	1 113,0	678,6	50,8	434,4	49,0	903,7	1 046,8	652,9	50,8	393,9	47,9	39,6	8,3	762,9
Okt.[6])	1 124,0	666,3	53,3	457,7	49,5	868,7	1 064,1	640,4	53,3	423,7	48,4	40,8	7,6	739,3
Okt.[6])	1 148,7	683,2	54,0	465,5	50,1	873,2	1 088,9	657,4	54,0	431,5	48,9	41,1	7,8	743,8
Nov.	1 180,4	709,5	62,0	470,9	52,7	899,2	1 121,0	684,6	62,0	436,4	51,6	43,6	8,0	768,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite". — [4]) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch- einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften															
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	Stand am Monatsende
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite			Debitoren insgesamt	Debitoren darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															1951
894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3	Aug.
787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8	Sept.
1 292,6	318,6	974,0	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 630,1	745,1	17,6	885,0	120,7	108,4	12 3	1 000 9	Okt.[6]
1 313,8	319,2	994,6	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 640,9	746,4	17,5	894.5	159,6	147.3	12.3	1 074 7	Okt.[6]
1 135,6	330,9	804,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	12,0	1 046 7	Nov.
Baden															
24,7	14,3	10,4	8,1	7,3	0,8	8,6	39,5	20,2	—	19,3	4,7	4,7	—	3,4	Juli
26,6	14,1	12,5	8,3	7,5	0,8	8,9	33,7	15,0	—	18,7	4,7	4,7	—	3,5	Aug.
33,6	15,0	18,6	8,7	7,7	1,0	9,4	30,8	13,5	—	17,3	4,6	4,6	—	3,8	Sept.
39,0	16,6	22,4	8,7	7,7	1,0	9,2	33,1	17,0	—	16,1	4,7	4,7	—	3,9	Okt.[7]
35,7	15,0	20,7	8,8	8,0	0,8	9,8	34,6	18,8	—	15,8	4,8	4,8	—	3,8	Nov.
Bayern															
127,4	94,1	33,3	5,5	3,9	1,6	182,8	353,7	243,2	1,0	110,5	13,4	11,9	1,5	74,5	Aug.
105,9	81,0	24,9	6,4	4,6	1,8	186,2	292,7	190,3	1,0	102,4	13,6	12,0	1,6	76,2	Sept.
160,2	128,6	31,6	8,1	6,3	1,8	192,4	275,2	176,4	1,0	98,8	15,3	13,8	1,5	78 9	Okt.[6]
160,3	128,7	31,6	8,1	6,3	1,8	192,5	275,2	176,4	1,0	98,8	15,3	13 8	1,5	78,9	Okt.[6]
168,1	134,1	34,0	8,0	6,2	1,8	197,7	286,0	188,5	—	97,5	16,1	14,5	1,6	82,1	Nov.
Bremen															
0,5	0,5	0,0	—	—	—	7,2	35,6	18,1	—	17,5	0,0	0,0	—	46,3	Aug.
0,5	0,2	0,3	—	—	—	7,2	34,3	16,0	—	18,3	0,0	0,0	—	53,1	Sept.
0,8	0,3	0,5	—	—	—	8,0	29,8	11,9	—	17,9	0.0	0,0	—	54 1	Okt.[6]
0,8	0,3	0,5	—	—	—	8,0	29,8	11,9	—	17,9	0,0	0,0	—	54.1	Okt.[6]
0,9	0,4	0,5	—	—	—	8,1	28,6	12,4	—	16,2	0,0	0,0	—	8,8	Nov.
Hamburg															
22,3	9,5	12,8	0,3	0,3	—	0,8	68,6	34,1	2,5	34,5	5,8	3,6	2,2	13,3	Aug.
11,0	8,1	2,9	0,3	0,3	—	0,8	76,6	43,6	2,0	33,0	5,8	3,6	2,2	13,3	Sept.
43,8	8,5	35,3	0,3	0,3	—	0,9	86,3	39,9	1,8	46,4	6,0	3,8	2,2	13,4	Okt.[6]
43,8	8,5	35,3	0,3	0,3	—	0,9	86,3	39,9	1,8	46,4	6,0	3,8	2,2	13,4	Okt.[6]
20,0	8,3	11,7	0,3	0,3	—	0,9	114,4	45,8	2,0	68,6	6,1	3,9	2,2	13,4	Nov.
Hessen															
25,7	9,6	16,1	13,5	13,5	0,0	59,5	204,9	99,0	11,2	105,9	12,4	11,2	1,2	26,2	Aug.
39,4	12,5	26,9	13,4	13,4	0,0	63,9	198,8	97,0	10,7	101,8	12,6	11,3	1,3	26,3	Sept.
83,7	10,0	73,7	13,4	13,4	—	64,7	202,0	93,1	11,7	108,9	12,2	10,9	1,3	30.0	Okt.[6]
83,8	10,0	73,8	13,3	13,3	0,0	64,7	202,1	93,1	11,7	109,0	12,2	10,9	1,3	29,9	Okt.[6]
86,9	7,4	79,5	14,1	14,1	0,0	64,9	223,2	95,2	11,7	128,0	12,4	11,2	1,2	31,8	Nov.
Niedersachsen															
70,3	32,7	37,6	1,0	0,4	0,6	123,5	145,7	65,9	—	79,8	3,7	3,7	—	96,6	Aug.
66,2	25,7	40,5	1,1	0,4	0,7	140,8	147,4	68,1	—	79,3	3,7	3,7	—	98,5	Sept.
59,9	25,9	34,0	1,1	0,4	0,7	129,4	136,6	63,0	—	73,6	3,7	3,7	—	100,1	Okt.[6]
59,8	25,8	34.0	1,2	0,5	0,7	129,4	137,0	63,4	—	73,6	3,7	3,7	—	100,1	Okt.[6]
59,4	24,9	34,5	1,1	0,4	0,7	131,1	122,6	60.3	—	62,3	3,6	3,6	—	100.8	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. laufende Kredite. — [5]) Vgl. Anmerkung [4]). — [6]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [7]) In Baden hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute nicht geändert.

noch: 3. Kurz-, mittel- und langfristige

b) Länder

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Kredite an insgesamt						Kredite an von den Spalten 1 Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren insgesamt	davon Debitoren darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) [3]	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [4]	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren insgesamt	davon Debitoren darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon Debitoren	davon durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr [5])
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951							Nordrhein-Westfalen							
Aug.	3 961,4	1 938,3	230,7	2 023,1	378,1	1 657,9	3 558,3	1 924,7	230,7	1 633,6	343,7	316,6	27,1	1 344,6
Sept.	3 978,5	2 047,0	242,8	1 931,5	386,9	1 698,8	3 700,9	2 033,4	242,8	1 667,5	349,5	318,5	31,0	1 378,3
Okt.[6])	4 352,1	1 977,3	247,0	2 374,8	376,7	1 825,8	3 689,7	1 961,9	247,0	1 727,8	337,9	319,5	18,4	1 478,8
Okt.[6])	4 372,6	1 990,1	247,1	2 382,5	383,5	1 833,9	3 710,3	1 974,8	247,1	1 735,5	344,4	321,5	22,9	1 486,9
Nov.	4 346,7	2 084,8	255,5	2 261,9	425,7	1 915,6	3 848,9	2 070,3	255,5	1 778 6	360,6	333,1	27,5	1 533,6
							Rheinland-Pfalz							
Aug.	545,7	365,1	56,8	180,6	47,3	193,7	528,1	357,0	56,8	171,1	44,5	42 7	1.8	163,9
Sept.	569,7	377,8	59,9	191,9	48,5	197,2	552,4	369,2	59,9	183,2	45,9	44.0	1,9	166,6
Okt.[6])	594,3	376,3	63,9	218,0	47,6	203,1	573,7	367,6	63,9	206 1	45,0	43,1	1,9	172,2
Okt.[6])	596,4	377,6	64,0	218,8	47,7	203,3	575,8	368,9	64,0	206,9	45,1	43,2	1,9	172,3
Nov.	615,0	391,5	63,9	223,5	48,3	207,5	593,2	383,5	63,9	209,7	45,4	43,9	1,5	176,0
							Schleswig-Holstein							
Juli	473,1	239.2	41,0	233,9	48.2	369,8	461,1	227,9	41,0	233,2	37,6	33,3	4,3	323,6
Aug.	466,8	237,2	41,0	229,6	48,6	377,9	455,7	226,8	41,0	228,9	37,9	33,6	4,3	329,9
Sept.	459,6	256,6	45,7	203,0	48.6	387,4	447,4	245,3	45,7	202,1	38,0	34,2	3,8	337,1
Okt.[7])	447,8	263,9	50,6	183,9	49,0	397,9	431,2	250,7	50,6	180,5	38,4	34,4	4,0	345,9
Nov.	463,1	288,5	53,4	174,6	57,0	408 9	444,4	273,7	53,4	170,7	38,4	34,4	4,0	356,5
							Württemberg-Baden							
Aug.	1 414,1	899,1	180,6	515,0	202,9	1 049,1	1 383,3	883,2	180,6	500.1	154,7	135,5	19,2	870,1
Sept.	1 439,5	908,6	177,7	530,9	208,4	1 091,2	1 408,5	893,4	177,7	515,1	159,0	139,8	19.2	904.1
Okt.[6])	1 430,0	860,7	179,4	569,3	209,4	1 137,1	1 397,3	845,6	179,4	551,7	158,0	139,0	19,0	944,1
Okt.[6])	1 446,1	867,3	179,4	578,8	215,4	1 142,2	1 410,8	852,2	179,4	558,6	163,9	144,9	19,0	949,2
Nov.	1 492,0	884,6	174,8	607,4	219,5	1 182,3	1 456,0	870,2	174,8	585,8	164,1	146,8	17,3	983,3
							Württemberg-Hohenzollern							
Aug.	274,0	198,6	14,0	75,4	18,3	80,2	257,9	184,4	14,0	73,5	16,6	14,7	1,9	64,8
Sept.	282,1	206,2	12,7	75,9	20,7	81,7	264,9	190,4	12,7	74,5	18,4	16,2	2,2	66,6
Okt.[6])	276,8	198,6	12,7	78,2	21,9	83,5	260,4	183,6	12,7	76,8	19,5	17,5	2,0	68,2
Okt.[6])	276,8	198,6	12,8	78,2	21,9	83,5	260,5	183,6	12,8	76,9	19,5	17,5	2,0	68,2
Nov.	281,1	204,7	13,2	76,4	22,5	85,7	264,5	189,4	13,2	75,1	20,1	18,0	2,1	70,3
							Überregionale Institute mit Sonderaufgaben							
Aug.	553,9	88,5	8,0	465,4	99,1	570,2	411,2	46,6	8,0	364,6	88,8	85,8	3,0	560,0
Sept.	666,5	143,3	14,5	523,2	106,2	607,1	490,8	62,1	14,5	428,7	95,8	92,8	3,0	596,8
Okt.[6])	690,1	104,7	16,2	585,4	105,6	629,7	533,7	43,5	16,2	490,2	95,3	92,3	3,0	619,1
Okt.[6])	713,0	109,7	16,2	603,3	105,8	701,0	538,1	47,9	16,2	490,2	95,5	92,5	3,0	633,7
Nov.	767,1	151,6	26,6	615,5	103,3	719,4	593,4	77,8	26,6	515,6	93,5	90,2	3,3	651,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank
fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
— [3]) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite". — [4]) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-
einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten
nicht geändert.

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften															
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung., sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite			Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite		
								insgesamt	darunter Akzeptkredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1951
403,1	13,6	389,5	34,4	34,4	—	313,3	468,7	123,4	0,1	345,3	21,7	20,8	0,9	283,1	Aug.
277,6	13,6	264,0	37,4	37,4	—	320,5	531,0	154,0	0,1	377,0	25,8	20,6	5,2	304,0	Sept.
662,4	15,4	647,0	38,8	38,8	—	347,0	454,2	124,5	0,0	329,7	27,0	21,9	5,1	306,3	Okt.[6]
662,3	15,3	647,0	39,1	38,9	0,2	347,0	454,2	124,4	0,1	329,8	27,1	21,9	5,2	306,2	Okt.[6]
497,8	14,5	483,3	65,1	64,9	0,2	382,0	461,4	128,6	0,0	332,8	27,4	22,2	5,2	313,2	Nov.
Rheinland-Pfalz															
17,6	8,1	9,5	2,8	2,8	—	29,8	129,5	70,9	0,1	58,6	3,9	3,9	—	18,2	Aug.
17,3	8,6	8,7	2,6	2,6	—	30,6	123,0	66,4	0,1	56,6	3,9	3,9	—	18,4	Sept.
20,6	8,7	11,9	2,6	2,6	—	30,9	118,2	64,0	0,0	54,2	3,8	3,8	—	18,2	Okt.[6]
20,6	8,7	11,9	2,6	2,6	—	31,0	118,1	64,0	0,0	54,1	3,8	3,8	—	18,3	Okt.[6]
21,8	8,0	13,8	2,9	2,9	—	31,5	123,9	65,4	—	58,5	3,8	3,8	—	18,3	Nov.
Schleswig-Holstein															
12,0	11,3	0,7	10,6	2,6	8,0	46,2	85,6	26,8	0,0	58,8	2,5	1,1	1,4	13,0	Juli
11,1	10,4	0,7	10,7	2,6	8,1	48,0	81,6	29,4	0,0	52,2	2,4	1,1	1,3	13,2	Aug.
12,2	11,3	0,9	10,6	2,5	8,1	50,3	46,4	21,7	0,1	24,7	2,3	1,0	1,3	13,3	Sept.
16,6	13,2	3,4	10,6	2,5	8,1	52,0	34,0	21,6	0,1	12,4	2,2	1,0	1,2	13,4	Okt.[7]
18,7	14,8	3,9	18,6	2,5	16,1	52,4	37,2	27,3	0,8	9,9	2,3	1,0	1,3	13,2	Nov.
Württemberg-Baden															
30,8	15,9	14,9	48,2	47,9	0,3	179,0	167,9	92,0	1,9	75,9	21,4	20,4	1,0	39,7	Aug.
31,0	15,2	15,8	49,4	49,1	0,3	187,1	172,9	99,8	1,6	73,1	22,6	21,6	1,0	40,2	Sept.
32,7	15,1	17,6	51,4	51,2	0,2	193,0	175,9	91,9	2,2	84,0	22,0	21,5	0,5	40,0	Okt.[6]
35,3	15,1	20,2	51,5	51,3	0,2	193,0	181,8	92,8	2,2	89,0	22,0	21,5	0,5	40,1	Okt.[6]
36,0	14,4	21,6	55,4	55,2	0,2	199,0	175,2	86,1	2,1	89,1	23,5	23,0	0,5	40,2	Nov.
Württemberg-Hohenzollern															
16,1	14,2	1,9	1,7	1,7	—	15,4	32,9	23,1	0,2	9,8	5,1	5,1	—	12,8	Aug.
17,2	15,8	1,4	2,3	2,3	—	15,1	32,4	24,1	0,3	8,3	5,2	5,2	—	12,9	Sept.
16,4	15,0	1,4	2,4	2,4	—	15,3	28,2	21,2	0,3	7,0	5,1	5,1	—	12,7	Okt.[6]
16,3	15,0	1,3	2,4	2,4	—	15,3	28,2	21,2	0,2	7,0	5,1	5,1	—	12,7	Okt.[6]
16,6	15,3	1,3	2,4	2,4	—	15,4	29,8	23,2	0,4	6,6	5,1	5,1	—	12,7	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
142,7	41,9	100,8	10,3	10,3	—	10,2	88,7	33,6	—	55,1	18,8	18,7	0,1	317,8	Aug.
175,7	81,2	94,5	10,4	10,4	—	10,3	83,0	40,7	—	42,3	20,4	20,3	0,1	323,6	Sept.
156,4	61,2	95,2	10,3	10,3	—	10,6	56,6	20,7	0,3	35,9	18,6	18,3	0,3	330,3	Okt.[6]
174,9	61,8	113,1	10,3	10,3	—	67,3	61,0	20,7	0,3	40,3	57,3	57,0	0,3	404,1	Okt.[6]
173,7	73,8	99,9	9,8	9,8	—	67,6	64,9	23,5	3,2	41,4	61,2	61,0	0,2	408,5	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. laufende Kredite. — [5]) Vgl. Anmerkung [4]). — [6]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [7]) In Schleswig-Holstein hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute

noch: 3. Kurz-, mittel- und langfristige

c) Banken-

Monatliche Bankenstatistik*) [1]; Gesamterhebung [2]) der Bank deutscher Länder in

Stand am Monatsende	Kredite an insgesamt: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren: insgesamt	davon Debitoren: darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) [3]	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [4]	Kredite an von den Spalten 1 Wirtschaft und Private: kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren: insgesamt	davon Debitoren: darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon: Debitoren	davon: durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr [5])
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951														
						Alle Banken								
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2
Okt.[6])	14 966,6	8 044,6	1 463,5	6 922,0	1 441,8	7 640,3	13 674,0	7 726,0	1 463,2	5 948,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5
Okt.[6])	15 075,7	8 101,0	1 466,2	6 974,7	1 457,4	7 731,4	13 761,9	7 781,8	1 465,9	5 980,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2	14 308,5	8 156,2	1 519,4	6 152,3	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
						Kreditbanken +)								
Aug.	8 684,0	4 846,6	1 155,7	3 837,4	477,3	922,5	8 411,3	4 750,6	1 155,6	3 660,7	463,8	416,2	47,6	902,6
Sept.	9 073,8	5 200,0	1 190,8	3 873,8	496,7	934,9	8 906,9	5 115,6	1 190,7	3 791,3	482,9	423,5	59,4	917,0
Okt.[6])	9 060,0	4 753,4	1 214,4	4 306,6	492,8	953,3	8 585,5	4 623,2	1 214,1	3 962,3	476,1	416,7	59,4	932,1
Okt.[6])	9 119,6	4 791,9	1 216,1	4 327,7	503,6	966,7	8 645,1	4 661,7	1 215,8	3 983,4	486,6	421,8	64,8	945,9
Nov.	9 344,9	5 029,5	1 249,7	4 315,4	517,0	993,3	8 960,5	4 893,7	1 249,4	4 066,8	500,2	436,8	63,4	971,5
						Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten								
Juli	39,4	15,4	—	24,0	19,3	1 900,5	9,1	8,6	—	0,5	18,3	11,6	6,7	1 710,6
Aug.	39,2	15,1	—	24,1	19,1	1 970,1	9,6	9,2	—	0,4	18,2	11,5	6,7	1 774,6
Sept.	43,3	17,8	—	25,5	19,9	2 042,9	12,5	11,1	—	1,4	18,6	11,5	7,1	1 823,3
Okt.[7])	42,7	13,2	—	29,5	20,3	2 130,7	9,9	8,6	—	1,3	19,1	11,7	7,4	1 907,9
Nov.	46,9	13,0	—	33,9	20,1	2 255,6	9,9	8,6	—	1,3	19,2	10,8	8,4	2 024,3
						Girozentralen								
Juli	1 118,6	457,4	28,9	661,2	263,1	1 436,5	803,7	399,5	28,9	404,2	192,0	166,6	25,4	978,8
Aug.	1 133,8	467,6	28,2	666,2	263,8	1 541,1	789,2	391,1	28,2	398,1	186,0	161,4	24,6	1 028,7
Sept.	1 147,9	488,1	26,5	659,8	268,4	1 596,5	840,8	421,6	26,5	419,2	188,1	165,4	22,7	1 069,9
Okt.[7])	1 343,0	477,5	27,8	865,5	260,5	1 656,8	831,7	405,0	27,8	426,7	176,3	167,7	8,6	1 112,7
Nov.	1 307,3	492,8	27,4	814,5	304,4	1 687,1	883,2	421,1	27,4	462,1	184,1	176,3	7,8	1 108,9
						Sparkassen								
Juli	2 085,7	1 562,3	36,0	523,4	341,1	1 905,5	1 992,5	1 515,9	36,0	476,6	314,0	300,3	13,7	1 676,0
Aug.	2 072,1	1 547,8	33,4	524,3	349,9	1 960,8	1 985,7	1 505,2	33,3	480,5	318,1	305,4	12,7	1 724,6
Sept.	2 096,9	1 573,0	35,9	523,9	357,2	2 009,4	2 005,9	1 525,6	35,8	480,3	323,3	310,3	13,0	1 765,5
Okt.[7])	2 105,2	1 555,7	35,5	549,5	368,4	2 063,8	2 002,0	1 507,9	35,5	494,1	335,5	322,3	13,2	1 812,6
Nov.	2 161,2	1 602,0	34,4	559,2	384,3	2 119,7	2 061,3	1 559,0	34,4	502,3	348,0	334,3	13,7	1 862,3
						Zentralkassen °)								
Juli	275,0	127,5	57,0	147,5	4,5	27,9	274,5	127,3	57,0	147,2	4,4	4,4	0,0	27,9
Aug.	322,3	165,9	91,3	156,4	3,9	28,0	321,5	165,4	91,3	156,1	3,8	3,8	0,0	28,0
Sept.	341,8	189,2	97,8	152,6	5,2	30,0	340,8	188,5	97,8	152,3	5,1	5,1	0,0	30,0
Okt.[7])	343,5	196,8	96,4	146,7	5,8	30,0	342,8	196,1	96,4	146,7	5,8	5,8	0,0	30,0
Nov.	366,6	209,8	109,8	156,8	6,9	30,2	365,8	209,0	109,8	156,8	6,9	6,9	0,0	30,2
						Kreditgenossenschaften °)								
Aug.	1 141,3	800,7	42,0	340,6	154,6	156,1	1 137,7	799,7	42,0	338,0	152,2	144,6	7,6	152,2
Sept.	1 150,2	815,4	42,6	334,8	156,0	160,5	1 146,2	814,1	42,6	332,1	153,7	146,7	7,0	156,6
Okt.[6])	1 159,7	819,7	41,7	340,0	158,4	166,0	1 155,5	818,3	41,7	337,2	156,1	148,9	7,2	162,0
Okt.[6])	1 179,2	831,6	42,6	347,6	159,2	168,5	1 175,0	830,2	42,6	344,8	156,8	149,4	7,4	164,5
Nov.	1 223,6	867,0	41,8	356,6	162,7	173,0	1 219,2	865,6	41,8	353,6	160,4	153,2	7,2	168,9
						Sonstige Kreditinstitute								
Aug.	227,1	133,0	36,4	94,1	29,3	9,9	213,7	133,0	36,4	80,7	29,3	27,7	1,6	9,9
Sept.	219,3	131,2	35,9	88,1	29,8	9,9	208,0	130,8	35,9	77,2	29,8	28,2	1,6	9,9
Okt.[6])	222,4	123,7	31,5	98,7	30,0	10,1	212,9	123,4	31,5	89,5	30,0	28,4	1,6	10,1
Okt.[6])	229,4	124,7	31,5	104,7	33,8	14,1	217,3	124,4	31,5	92,9	33,8	32,2	1,6	14,1
Nov.	226,6	121,5	29,9	105,1	35,4	15,0	215,2	121,3	29,9	93,9	35,4	33,8	1,6	15,0
						Überregionale Institute mit Sonderaufgaben								
Aug.	553,9	88,5	8,0	465,4	99,1	570,2	411,2	46,6	8,0	364,6	88,8	85,8	3,0	560,0
Sept.	666,5	143,3	14,5	523,2	106,2	607,1	490,8	62,1	14,5	428,7	95,8	92,8	3,0	596,8
Okt.[6])	690,1	104,7	16,2	585,4	105,6	629,7	533,7	43,5	16,2	490,2	95,3	92,3	3,0	619,1
Okt.[6])	713,0	109,7	16,2	603,3	105,8	701,0	538,1	47,9	16,2	490,2	95,5	92,5	3,0	633,7
Nov.	767,1	151,6	26,6	615,5	103,3	719,4	593,4	77,8	26,6	515,6	93,5	90,2	3,3	651,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite". — [4]) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige erhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für rechtl. Grundkreditanstalten", „Girozentralen", „Sparkassen" und „Zentralkassen" hat sich der Kreis der berichtspflichtigen Institute im Oktober 1951 umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften															
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung., sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite			Debitoren insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Alle Banken															1951
894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3	Aug.
787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8	Sept.
1 292,6	318,6	974,0	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 630,1	745,1	17,6	885,0	120,7	108,4	12,3	1 000,9	Okt.[6]
1 313,8	319,2	994,6	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 640,9	746,4	17,5	894,5	159,6	147,3	12,3	1 074,7	Okt.[6]
1 135,6	330,9	804,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	12,0	1 046,7	Nov.
Kreditbanken [+]															
272,7	96,0	176,7	13,5	11,5	2,0	19,9	352,1	139,7	14,9	212,4	21,3	16,6	4,7	2,9	Aug.
166,9	84,4	82,5	13,8	11,6	2,2	17,9	350,8	152,5	13,9	198,3	25,3	16,2	9,1	20,6	Sept.
474,5	130,2	344,3	16,7	14,5	2,2	21,2	359,1	142,5	14,6	216,6	26,4	17,8	8,6	20,6	Okt.[6]
474,5	130,2	344,3	17,0	14,6	2,4	21,1	360,7	143,8	14,6	216,9	26,5	17,9	8,6	20,5	Okt.[6]
384,4	135,8	248,6	16,8	14,6	2,2	21,8	420,1	140,9	13,9	279,2	26,7	18,1	8,6	20,5	Nov.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
30,3	6,8	23,5	1,0	1,0	—	189,9	3,7	3,6	—	0,1	10,5	10,5	0,0	53,6	Juli
29,6	5,9	23,7	0,9	0,9	—	195,5	5,6	5,5	—	0,1	17,3	17,2	0,1	54,6	Aug.
30,8	6,7	24,1	1,3	1,3	—	219,6	2,5	2,4	—	0,1	17,1	17,1	0,0	61,3	Sept.
32,8	4,6	28,2	1,2	1,2	—	222,8	2,2	2,1	—	0,1	17,0	16,9	0,1	62,1	Okt.[7]
37,0	4,4	32,6	0,9	0,9	—	231,3	3,2	3,1	—	0,1	16,9	16,8	0,1	16,9	Nov.
Girozentralen															
314,9	57,9	257,0	71,1	62,8	8,3	457,7	820,3	400,2	1,4	420,1	41,7	39,5	2,2	464,6	Juli
344,6	76,5	268,1	77,8	69,5	8,3	512,4	768,0	341,4	1,6	426,6	42,3	40,1	2,2	472,4	Aug.
307,1	66,5	240,6	80,3	72,1	8,2	526,6	782,2	316,2	1,4	466,0	44,2	42,2	2,0	479,4	Sept.
511,3	72,5	438,8	84,2	75,9	8,3	544,1	696,9	275,1	2,0	421,8	45,3	43,3	2,0	485,5	Okt.[7]
424,1	71,7	352,4	120,3	104,1	16,2	578,2	687,7	290,2	1,9	397,5	47,3	45,3	2,0	497,9	Nov.
Sparkassen															
93,2	46,4	46,8	27,1	26,0	1,1	229,5	24,6	11,7	—	12,9	3,3	3,3	—	22,7	Juli
86,4	42,6	43,8	31,8	30,6	1,2	236,2	19,9	6,8	—	13,1	3,4	3,4	—	22,7	Aug.
91,0	47,4	43,6	33,9	32,6	1,3	243,9	27,6	11,8	—	15,8	3,4	3,4	—	22,7	Sept.
103,2	47,8	55,4	32,9	31,5	1,4	251,2	25,7	10,4	—	15,3	3,3	3,3	—	24,6	Okt.[7]
99,9	43,0	56,9	36,3	34,9	1,4	257,4	24,9	11,4	—	13,5	3,5	3,5	—	24,6	Nov.
Zentralkassen [°]															
0,5	0,2	0,3	0,1	0,1	—	—	566,1	300,1	0,2	266,0	4,5	4,5	0,0	63,4	Juli
0,8	0,5	0,3	0,1	0,1	—	—	526,5	282,4	0,3	244,1	5,2	5,2	0,0	64,5	Aug.
1,0	0,7	0,3	0,1	0,1	—	—	471,2	271,2	0,1	200,0	4,8	4,8	0,0	66,0	Sept.
0,7	0,7	—	—	—	—	—	443,6	258,2	0,2	185,4	5,0	5,0	0,0	67,1	Okt.[7]
0,8	0,8	—	—	—	—	—	452,1	270,3	0,8	181,8	4,8	4,8	—	67,4	Nov.
Kreditgenossenschaften [°]															
3,6	1,0	2,6	2,4	2,4	—	3,9	6,5	3,0	0,4	3,5	3,0	3,0	—	—	Aug.
4,0	1,3	2,7	2,3	2,3	—	3,9	6,1	2,1	0,3	4,0	3,1	3,1	—	—	Sept.
4,2	1,4	2,8	2,3	2,3	—	4,0	6,3	2,0	0,4	4,3	3,2	3,2	—	—	Okt.[6]
4,2	1,4	2,8	2,4	2,4	—	4,0	6,2	2,0	0,4	4,2	3,2	3,2	0,0	—	Okt.[6]
4,4	1,4	3,0	2,3	2,3	—	4,1	6,7	1,9	0,4	4,8	3,6	3,6	0,0	—	Nov.
Sonstige Kreditinstitute															
13,4	0,0	13,4	—	—	—	—	44,4	35,3	—	9,1	2,2	0,9	1,3	10,5	Aug.
11,3	0,4	10,9	—	—	—	—	46,0	38,2	—	7,8	2,1	0,8	1,3	10,5	Sept.
9,5	0,3	9,2	—	—	—	—	39,8	34,0	—	5,8	2,0	0,8	1,2	10,6	Okt.[6]
12,1	0,3	11,8	—	—	—	—	44,5	34,0	—	10,5	2,0	0,8	1,2	10,6	Okt.[6]
11,4	0,2	11,2	—	—	—	—	42,2	33,7	—	8,5	2,0	0,8	1,2	10,8	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
142,7	41,9	100,8	10,3	10,3	—	10,2	88,7	33,6	—	55,1	18,8	18,7	0,1	317,8	Aug.
175,7	81,2	94,5	10,4	10,4	—	10,3	83,0	40,7	—	42,3	20,4	20,3	0,1	323,6	Sept.
156,4	61,2	95,2	10,3	10,3	—	10,6	56,6	20,7	0,3	35,9	18,6	18,3	0,3	330,3	Okt.[6]
174,9	61,8	113,1	10,3	10,3	—	67,3	61,0	20,7	0,3	40,3	57,3	57,0	0,3	404,1	Okt.[6]
173,7	73,8	99,9	9,8	9,8	—	67,6	64,9	23,5	3,2	41,4	61,2	61,0	0,2	408,5	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. durchlaufende Kredite. — [5]) Vgl. Anmerkung [4]). — [6]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamtden alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [7]) In den Bankengruppen „Hypothekenbanken und Öffentl.- nicht geändert. — [+]) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", „Staats-, Regional- und Lokalbanken" und „Privatbankiers"

noch: 3. Kurz-, mittel- und langfristige

c) Banken-

Weitere Aufgliederung

Monatliche Bankenstatistik*) [1]) Gesamterhebung[2]) der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Kredite an insgesamt	davon Debitoren insgesamt	davon Debitoren darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) [3])	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [4])	von den Spalten 1 Wirtschaft und Private kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren insgesamt	davon Debitoren darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon Debitoren	davon durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr[5])
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951														
						Kreditbanken, Aufgliederung Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen								
Juli	4 943,7	2 676,0	573,4	2 267,7	170,2	293,1	4 837,1	2 667,8	573,4	2 169,3	160,9	148,9	12,0	293,0
Aug.	5 106,0	2 741,9	556,4	2 364,1	180,3	316,2	4 952,0	2 736,8	556,4	2 215,2	170,9	158,2	12,7	316,1
Sept.	5 328,9	2 958,9	547,5	2 370 0	180 1	310,3	5 263,0	2 954,1	547,5	2 308,9	170.8	158,0	12,8	310,2
Okt.[8])	5 346,1	2 634,8	562,2	2 711,3	183,7	313,8	5 043,1	2 630 3	562,2	2 412,8	173,4	153,1	20,3	313,1
Nov.	5 445,6	2 780,7	578,2	2 664,9	187,6	324,3	5 234,4	2 776,5	578,2	2 457,9	177,5	164,9	12,6	323,6
						Staats-, Regional- und Lokalbanken								
Aug.	2 420.0	1 480,7	375,1	939,3	226,0	550,7	2 303,1	1 390,2	375,0	912,9	223,8	217,2	6,6	530,9
Sept.	2 495,0	1 551.6	394.5	943,4	235.5	567,7	2 395,7	1 472.4	394,4	923.3	233.1	226.1	7,0	549.9
Okt.[7])	2 462,3	1 453,2	386,2	1 009,1	237.9	581,6	2 295,9	1 328 0	385,9	967,9	233,4	226,7	6,7	561,2
Okt.[7])	2 483,7	1 470,5	386,9	1 018,2	240,2	586,4	2 322,2	1 345,3	386.6	976,9	235,7	229,0	6,7	565,9
Nov.	2 589,6	1 541,6	390,9	1 048,0	243,2	600,3	2 419,7	1 410,2	390,6	1 009,5	238,7	233,2	5,5	279,2
						Privatbankiers								
Aug.	1 157,9	624,0	224,2	533,9	71,0	55,7	1 156,1	623,6	224,2	532,5	69,1	40,8	28,3	55,6
Sept.	1 249.8	689,5	248,8	560,3	81,1	56,9	1 248.1	689,0	248,8	559.1	79.1	39,5	39.6	56,9
Okt.[7])	1 251,6	695,4	265,9	586,2	71,2	57,9	1 246,5	664,9	265,9	581,6	69.2	36,9	32,3	57,9
Okt.[7])	1 284,8	686 6	267,0	598,2	79,6	66,5	1 279,8	686,1	267,0	593,7	77,4	39,6	37,8	66,5
Nov.	1 309,7	707,3	280,5	602,4	86,1	68,6	1 306,4	707,0	280,5	599,4	83,9	38,7	45,2	68,6
						Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung: Gewerbliche Zentralkassen								
Juli	16,8	9,7	2,8	7,1	0,4	0,9	16,5	9,7	2,8	6,8	0,4	0,4	—	0,9
Aug.	15,4	9,0	2,7	6,4	0,5	0,9	15,1	9,0	2,7	6,1	0,5	0,5	—	0,9
Sept.	17,5	10,8	2.3	6.7	0,3	0,9	17,2	10.8	2.3	6,4	0,3	0.3	—	0.9
Okt.[8])	16,5	10,5	2,5	6,0	0,4	1,0	16,5	10,5	2,5	6 0	0,4	0 4	—	1,0
Nov.	17,9	10,4	2,4	7,5	0,7	1,0	17,9	10,4	2,4	7,5	0,7	0,7	—	1,0
						Gewerbliche Kreditgenossenschaften								
Aug.	821,7	534,3	38,7	287,4	97,0	98,0	818,1	533,3	38,7	284,8	94,6	89,6	5,0	94,1
Sept.	831,7	545,4	39.9	286,3	99,3	101,1	827,8	544,1	39,9	283,7	97,0	92,0	5.0	97,2
Okt.[7])	844,6	552,0	39,3	292,6	102,1	105,3	840,5	550,6	39,3	289,9	99,8	94,6	5,2	101,3
Okt.[7])	863,9	563,7	40,2	300,2	102,9	107,6	859,8	562,3	40,2	297,5	100,5	95,1	5,4	103,6
Nov.	898,0	589,2	39,6	308,8	105,3	111,3	893,7	587,8	39,6	305,9	103,0	97,6	5,4	107,2
						Ländliche Zentralkassen								
Juli	258,2	117,8	54,2	140,4	4,1	27,0	258,0	117,6	54,2	140,4	4,0	4,0	0,0	27,0
Aug.	307,0	156,9	88,6	150,1	3,4	27,1	306,5	156,4	88,6	150,1	3,3	3,3	0,0	27,1
Sept.	324.3	178,4	95,5	145,9	4,9	29,1	323,6	177,7	95,5	145,9	4,8	4,8	0,0	29,1
Okt.[8])	327,0	186,3	93,9	140,7	5,4	29,0	326,3	185,6	93,9	140,7	5,4	5,4	0,0	29,0
Nov.	348,7	199,4	107,4	149,3	6,2	29,2	347,9	198,6	107,4	149,3	6,2	6,2	0,0	29,2
						Ländliche Kreditgenossenschaften [6])								
Aug.	319,6	266,4	3,3	53,2	57,6	58,1	319,6	266,4	3,3	53,2	57,6	55,0	2,6	58,1
Sept.	318,5	270,0	2,7	48,5	56,7	59,4	318,4	270,0	2,7	48,4	56,7	54,7	2,0	59,4
Okt.[7])	315,1	267,7	2,4	47,4	56,3	60,7	315,0	267,7	2,4	47,3	56,3	54,3	2,0	60,7
Okt.[7])	315,3	267,9	2,4	47,4	56,3	60,9	315,2	267,9	2,4	47,3	56,3	54.3	2,0	60,9
Nov.	325,6	277,8	2,2	47,8	57,5	61,7	325,5	277,8	2,2	47,7	57,5	55,6	1,9	61,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne Bank fügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — [3]) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite". — [4]) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. — [7]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — [8]) In den Banberichtspflichtigen Institute im Oktober 1951 nicht geändert.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								davon				davon			
	davon			davon				Debitoren							
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen sonstige Wechsel	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debitoren	durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debitoren	durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) [5]	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															**1951**
106,6	8,2	98,4	9,3	8,8	0,5	0,1	176,9	76,4	10,6	100,5	12,2	11,8	0,4	2,1	Juli
154,0	5,1	148,9	9,4	8,9	0,5	0,1	169,8	78,0	10,6	91,8	12,1	11,6	0,5	2,1	Aug.
65,9	4,8	61,1	9,3	8,6	0,7	0,1	177,6	84,9	10,7	92,7	16,1	11,2	4,9	19,8	Sept.
303 0	4,5	298 5	10,3	9 6	0,7	0,7	196,1	84,5	11,7	111,6	15,8	10,9	4,9	19,8	Okt.[8]
211,2	4,2	207,0	10,1	9,5	0,6	0,7	223,8	71,7	11,6	152,1	16,1	11,2	4,9	19,8	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
116,9	90,5	26,4	2,2	2,2	—	19,8	135,3	46,0	0,8	89,3	6,5	4,5	2,0	0,7	Aug.
99,3	79,2	20,1	2,4	2,4	—	17,8	122,3	49,0	0,2	73,3	6,5	4,5	2,0	0,8	Sept.
166,4	125,2	41,2	4,5	4,5	—	20,4	108,4	43,4	0,2	65,0	8 0	6,4	1,6	0,7	Okt.[7]
166,5	125,2	41,3	4,5	4,5	—	20 5	109,8	44,6	0,2	65,2	8,1	6,6	1,5	0,7	Okt.[7]
169,9	131,4	38,5	4,5	4,5	—	21,1	134,0	53,6	0,3	80,4	8,1	6,5	1,6	0,8	Nov.
Privatbankiers															
1,8	0,4	1,4	1,9	0,4	1,5	0,1	47,1	15,7	3,5	31,4	2,7	0,5	2,2	—	Aug.
1,7	0,5	1,2	2,0	0,5	1,5	0,0	51,0	18,6	3,0	32,4	2,7	0,5	2,2	—	Sept.
5 1	0 5	4,6	2,0	0,5	1,5	0,0	54,6	14,6	2,8	40,0	2,6	0,4	2,2	—	Okt.[7]
5,0	0,5	4,5	2,2	0,5	1,7	0,0	54.8	14,7	2,8	40,1	2 6	0,5	2,1	—	Okt.[7]
3,3	0,3	3,0	2,2	0,5	1,7	0,0	62,3	15,5	2,0	46,8	2,6	0,4	2,2	—	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,3	—	0,3	—	—	—	—	239,6	89,9	—	149,7	0,2	0,2	0,0	32,0	Juli
0,3	—	0,3	—	—	—	—	222,2	84,0	—	138,2	0,1	0,1	0,0	33,0	Aug.
0,3	—	0,3	—	—	—	—	216,3	86,2	—	130,1	0,2	0,2	0,0	33,6	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	216,4	81,3	—	135,1	0,1	0,1	—	34,1	Okt.[8]
—	—	—	—	—	—	—	225,7	90,2	—	135,5	0,3	0,3	—	34,2	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,6	1,0	2,6	2,4	2,4	—	3,9	6,5	3,0	0,4	3,5	3,0	3,0	—	—	Aug.
3,9	1,3	2.6	2,3	2,3	—	3,9	6,1	2,1	0,3	4,0	3,1	3,1	—	—	Sept.
4,1	1,4	2,7	2,3	2,3	—	4,0	6,3	2,0	0,4	4,3	3,2	3,2	—	—	Okt.[7]
4,1	1,4	2,7	2,4	2,4	—	4,0	6,2	2,0	0,4	4,2	3,2	3,2	0 0	—	Okt.[7]
4,3	1,4	2,9	2,3	2,3	—	4,1	6,7	1,9	0,4	4,8	3,6	3,6	0,0	—	Nov.
Ländliche Zentralkassen															
0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	—	—	326,5	210.2	0,2	116,3	4,3	4,3	—	31,4	Juli
0,5	0,5	0,0	0,1	0,1	—	—	304,3	198,4	0,3	105,9	5,1	5,1	—	31,5	Aug.
0,7	0,7	—	0,1	0,1	—	—	254,9	185,0	0,1	69,9	4,6	4,6	—	32,4	Sept
0,7	0,7	—	—	—	—	—	227,2	176,9	0,2	50,3	4,9	4,9	—	33,0	Okt.[8]
0,8	0,8	—	—	—	—	—	226,4	180,1	0,8	46,3	4,5	4,5	—	33,2	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften [6]															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.[7]
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.[7]
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringinstitute ist nicht von Bedeutung. — [2]) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. durchlaufende Kredite. — [5]) Vgl. Anmerkung [4]). — [6]) Erfaßt sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die kengruppen „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen", „Gewerbliche Zentralkassen" und „Ländliche Zentralkassen" hat sich der Kreis der

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1949				
Dezember	462,9	432,5	30,4	130,0
1950				
Januar	487,3	451,6	35,7	179,4
Februar	592,0	555,8	36,2	259,5
März	652,1	610,5	41,6	430,4
April	703,5	661,6	41,9	500,7
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen*)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite[2])					
	Repräsentativerhebung bei 586 bzw. 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet[1])			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1951			1951			1951		
	30. 6.	30. 9.[1])	30. 9.[1])	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.
1. Wohnungsbau	68,9	67,5	92,9	2 767,5	3 136,8	3 494,7	217,8	223,6	259,0
2. Industrie und Handwerk	5 624,8	6 077,3	6 643,0	2 914,8	3 269,2	3 603,4	1 888,3	2 004,3	2 155,2
darunter Kredite an Handwerksbetriebe	(211,0)	(218,9)	(332,2)	(164,0)	(189,1)	(211,9)	.	.	.
3. Land-, Forst- und Wasserwitschaft, Jagd, Fischerei	119,1	110,4	134,9	428,8	485,8	537,2	205,7	222,0	252,4
4. Handel	3 431,9	3 939,5	4 335,2	241,3	301,5	336,4	1,2	1,1	1,3
5. Fremdenverkehr	37,0	34,1	45,6	55,8	65,1	73,1	18,6	19,6	21,0
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	264,7	208,8	228,4	230,5	249,0	255,5	82,6	83,4	84,1
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	5,0	5,1	6,1	34,9	36,5	38,9	15,0	15,3	16,3
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer (Bund, Länder, Gemeinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	262,9	385,1	420,0	469,4	553,0	669,9	0,5	0,5	0,5
9. Sonstige private Kreditnehmer	283,6	357,8	411,1	371,3	419,6	464,1	—	—	—
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9)	10 097,9	11 185,6	12 317,2	7 514,3	8 516,5	9 473,2	2 429,7	2 569,8	2 789,8
darunter Kredite für Im- und Export	2 136,1	2 509,7	2 695,3	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ab September 1951 wurde zur Verbesserung des Repräsentationsgrades der Kreditnehmerstatistik eine Reihe weiterer Keditinstitute in die Repräsentativerhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende September 1951 sowohl für den Kreis der bisher erfaßten 586 Institute als auch für den Gesamtkreis der in Zukunft berichtenden 780 Kreditinstitute veröffentlicht. Die kurzfristigen Ausleihungen der 586 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 9. 1951 = 75,9 vH, die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Institute = 83,6 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — [2]) Bei mittel-, und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds [1])

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949	1950		1951			
	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Okt.	30. Nov.	31. Dez.
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 340,7	3 386,5	3 640,0
davon in Anspruch genommen: insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 148,5	3 185,8	3 335,7
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	736,5	736,5	776,5
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	494,8	494,8	512,0
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	444,2	454,5	464,3
Landwirtschaft	5,0	93,2	182 7	222,0	253,9	254,8	255 8
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	253,9	256,0	293,0
Seeschiffahrt	—	49,9	85,5	93,4	128,6	131,4	135,1
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	71,0	71,0
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	142,1	144,3	150,3
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,2	21,5	21,5
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,6	70,5	70,5
Binnenschiffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,6	0,6
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	4,3	4,8	12,1
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,2	0,2
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	—[2])	—[2])	—[2])
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	27,7	30,7	33,6
Forschung	—	—	11,6	11,6	12,1	13,7	16,0
Exportförderung	—	—	—	—	0,8	1,0	1,0
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	—	5,0	9,2
Vertriebenenbank AG	—	—	—	—	—	—	10,0
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	—	—	4,8
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	280,3	288,8	292,5
Noch nicht in Anspruch genommen	17,5	168,6	227,8	299,4	192,2	200,7	304,3

[1]) Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — [2]) Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen														
	insgesamt	davon			insgesamt	davon										Bargeld- und Bankeinlagen (ohne Spareinlagen) insgesamt (Sp. 1+5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geldvolumen (Spalten 17+18)	Spareinlagen
		Bargeldumlauf außerhalb der Geldinstitute[1]	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten: bei den monatl. berichtenden Geldinstituten	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten: beim Zentralbanksystem[2]		Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Festkonten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: insgesamt	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: davon Sichteinlagen: insgesamt	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: davon Sichteinlagen: bei den monatl. berichtenden Geldinstituten	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: davon Sichteinlagen: beim Zentralbanksystem: auf Girokonto	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: davon Sichteinlagen: beim Zentralbanksystem: jederzeit widerruflich in Ausgleichsforderungen angelegt	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen: davon Termineinlagen	Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Gegenwertmittel: Gegenwertkonten des Bundes	Gegenwertmittel: Sonderkonten KfW, Berliner Industriebank	„Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen" bei den Landeszentralbanken (Bardepots)			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	.	—	—	15 859	135	15 994	1 599
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	.	—	—	16 478	153	16 631	2 097
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	.	86	—	17 566	170	17 736	2 469
September	13 209	6 763	6 259[3]	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	.	116	—	18 456	182	18 638	2 751
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151[6]	1 024	4	22	20 764	504[7]	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	42	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli[4]	.	7 494	.	208	.	.	3 818	.	.	586	437	.	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August[4]	.	7 409	.	204	.	.	3 817	.	.	569	435	.	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583[5]	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober[4]	.	7 512	.	188	.	.	3 888	.	.	569	369	.	1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479[8]	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551[9]	301	2 270	956[9]	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469[10]	324	2 276	929	1 219[10]	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober)[11]	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	.	.	.	267	.	.	.	.	.	363	930	.	995	1 133	53[12]	1	.	.	.	.

[1]) Ohne „B"-Noten; einschließlich Münzumlauf. — [2]) Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger" und „Ausländische Einleger" abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — [3]) Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — [4]) Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — [5]) Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — [6]) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — [7]) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — [8]) Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts" wurden die Vorkonten der Gegenwertfonds auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes") und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen" umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — [9]) Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — [10]) Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — [11]) Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — [12]) Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen.

2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes *) [1]

einschließlich Postscheckämtern

Monat	Girale Verfügungen		Sichteinlagen	Umschlagshäufigkeit der Sichtdepositen	
	buchmäßig	nach Banktagen bereinigt	Stand am Monatsende	monatlich [2]	Vierteljahresdurchschnitt
	Mrd. DM				
	1	2	3	4	5
1948 Oktober	19,3	18,6	5,6	3,3	
November	21,5	21,5	6,2	3,5	3,5
Dezember	24,4	23,5	6,4	3,7	
1949 Januar	21,1	21,1	6,4	3,3	
Februar	22,9	23,8	6,5	3,7	3,5
März	24,3	22,5	6,6	3,4	
April	23,3	25,3	6,8	3,7	
Mai	24,3	24,3	7,0	3,5	3,6
Juni	24,9	25,9	7,0	3,7	
Juli	25,5	24,5	6,9	3,6	
August	26,1	24,2	7,2	3,4	3,5
September	26,4	25,4	7,3	3,5	
Oktober	28,3	27,2	7,7	3,5	
November	30,5	30,5	7,7	4,0	3,8
Dezember	31,5	30,3	7,7	3,9	
1950 Januar	27,4	26,3	7,3	3,6	
Februar	25,2	26,2	7,1	3,7	3,6
März	28,2	26,1	7,2	3,6	
April	25,8	29,3	7,4	4,0	
Mai	27,9	29,1	7,7	3,8	3,7
Juni	27,9	26,8	7,8	3,4	
Juli	28,1	27,0	.	.	
August	28,9	26,8	.	.	.
September	30,8	29,6	8,7	3,4	
Oktober	31,8	30,6	.	.	
November	31,7	31,7	8,9	3,6	.
Dezember	34,9	36,3	9,0	4,0	
1951 Januar	34,4	33,0	8,8	3,8	
Februar	32,3	33,8	8,9	3,8	3,9
März	34,3	35,8	8,8	4,0	
April	33,4	33,4	8,9	3,8	
Mai	33,6	36,5	9,0	4,1	3,9
Juni	36,1	34,7	9,3	3,7	
Juli	36,4	35,0	9,3	3,8	
August	36,8	34,0	9,6	3,5	3,8
September	38,2	38,2	9,5	4,0	
Oktober [3]	39,7	36,8	10,1	3,6	
Oktober [3]	39,9	36,9	10,1	3,7	
November	39,5	39,5	10,3	3,8	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — [1]) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften. — [2]) Quotient Spalte 2: Spalte 3. — [3]) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl bisher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

1. Im Bundesgebiet

Sollzinsen,

	Bayern[2])		Hessen[3])		Württemberg-Baden[3])		Bremen[3])		Nordrhein-Westfalen[4])	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950									
Diskontsatz	6		6		6		6		6	
Lombardsatz	7		7		7		7		7	
	Kreditkosten, gültig ab:									
	27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 %		+ 1/2 %	
Kreditprovision	1/6 % p. M.	10 1/2	1/4 % p. M.	10 1/2	1/5 % p. M.	10 2/5	1/4 % p. M.	10 1/2	1/4 % p. M.	10 1/2
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 %		+ 1/2 %	
Überziehungsprovision	1/8 % p. T.	13	1/8 % p. T.	12	1/8 % p. T.	12 1/2	1/8 % p. T.	12	1/8 % p. T.	12
2. Akzeptkredite (Normalkonditionen)										
Zinsen	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
	+ 1 %		+ 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1/2 %	
Akzeptprovision	1/6 % p. M.	9	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 % - 1 %		+ 1 1/2 %	
Diskontprovision	1 % p. M.	8 7/10	1/6 % p. M.	8	1/12 % p. M.	8	1/8 % p. M.	8 - 8 1/2	1/24 % p. M.	8
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 % - 1 %		+ 1 1/2 %	
Diskontprovision	1 % p. M.	8 7/10	1/6 % p. M.	8 1/2	1/12 % p. M.	8	1/8 % p. M.	8 - 8 1/2	1/12 % p. M.	8 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 % - 1 %		+ 1 1/2 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	9	1/8 % p. M.	9	1/8 % p. M.[10])	8 1/2	1/6 % p. M.	8 1/2 - 9	1/8 % p. M.	9
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 %		+ 1 1/2 %		+ 1 %		+ 1/2 % - 1 %		+ 1 1/2 %	
Diskontprovision	1/6 % p. M.	9 1/2	1/8 % p. M.	9	1/6 % p. M.[10])	9	1/4 % p. M.	9 1/2 - 10	1/8 % p. M.	9[9])
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
			+ 1/2 %							
Kreditprovision			1/4 % p. M.	10 1/2						
Umsatzprovision	1/8 % pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8 % mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 % d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 % pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 % pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2 % min.DM-,50		1/2 % min.DM-,50		1/2 %		1/2 %		1/2 % min.DM-,50	

[1]) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den auf Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — [2]) Höchstsätze. — [3]) Normalsätze, Überschreiist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. Netto-Sätze. — [9]) Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. — [10]) Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen [1])

in Prozenten jährlich

Niedersachsen[3])		Schleswig-Holstein[3])		Hamburg[2])		Rheinland-Pfalz[3])		Baden[3])		Württemberg-[3]) Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950											
6 7		6 7		6 7		6 7		6 7		6 7	
Kreditkosten, gültig ab:											
27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.[7])	10 1/2	Lombardsatz 1/4 % p. M.	10[8])
Lombardsatz + 1/2 % 1/8 %/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 % 1/8 %/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 % 1/8 %/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 % 1/8 %/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 % 1/8 %/00 p. T.	12	Lombardsatz 1/8 %/00 p. T.	11 1/2
Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/6 % p. M.	8 1/2
Lombardsatz + 1/2 % 1/24 % p. M.	8	Diskontsatz + 1 % 1/8 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/8 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 % 1/8 % p. M.	8	Diskontsatz 1/8 % p. M.	7 1/2
Lombardsatz + 1/2 % 1/12 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/8 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/8 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 % 1/24-1/12 % p.M.	8-8 1/2	Diskontsatz + 1/2 % 1/8 % p. M.	8	Diskontsatz + 1 % 1/12 % p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 % 1/8 % p. M.	9	Diskontsatz + 1 % 1/6 % p. M.	9	Diskontsatz + 1 % 1/6 % p. M.	9	Diskontsatz + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	9	Diskontsatz + 1/2 % 1/6 % p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/8 % p. M. [4])	8 1/2
Lombardsatz + 1/2 % 1/6 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/4 % p. M.	10[5])	Diskontsatz + 1 % 1/4 % p. M.	10	Diskontsatz + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	9[6])	Diskontsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	Diskontsatz + 1 % 1/6 % p. M. [4])	9
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 % 1/4 % p. M.[7])	10 1/2	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 % v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 %/00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2fachen Höchstsoll per Quartal		1 %/00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr [9])	
DM 2.— 1/2 %/00 min. DM -,50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 %/00 min. DM -,50		DM 2.— 1/2 %/00 min. DM -,50		DM 2.— 1/2 %/00 min. DM -,50	

geführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen tungen in begründeten Fällen zulässig. — [4]) Richtsätze. — [5]) Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — [6]) Bei Abschnitten unter DM 1 000.— — [7]) 1/8 % per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — [8]) Kredite bis DM 5 000.— besondere gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12 % p. M. festgesetzt werden.

	Bayern[2])		Hessen[2])		Württemberg-Baden[2])		Bremen[2])		Nordrhein-Westfalen[2])	
gültig ab:	1. 11. 1950		1. 12. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
1. für täglich fällige Gelder										
a) in provisionsfreier Rechnung	1		1		1		1		1	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2	
2. Spareinlagen										
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3		3		3		3		3	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist										
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
3. für Kündigungsgelder		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	3 1/4	3 1/2	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 1/2	3 3/4	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	4 1/4	4 1/2	4 3/8 [9])	4 5/8 [9])	4 3/8 [9])	4 5/8 [9])	4 3/8 [9])	4 5/8 [9])	4 3/8	4 5/8
d) 12 Monate und darüber	4 3/4	5	4 3/4 [9])	5 [9])	4 3/4 [9])	5 [9])	4 3/4 [9])	5 [9])	4 3/4	5
4. für Festgelder										
a) 30 bis 89 Tage	3 1/4	3 1/2	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4 [4])	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4
b) 90 bis 179 Tage	3 1/2	3 3/4	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8 [4])	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8
c) 180 bis 359 Tage	4	4 1/4	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2 [4])	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2
d) 360 Tage und darüber	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8 [4])	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.		1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus" hierzu berechtigt sind.		Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.		1/4 höchstens		1/4	

[1]) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. — [2]) Höchstsätze. — [3]) Im Geschäftsverkehr DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Bankierkundschaft 1 1/4%. — [7]) Der Bankierkundschaft 1 3/4%. — [8]) Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines ande-Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — [9]) Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündifalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

geltende Zinskonditionen [1])

in Prozenten jährlich

Niedersachsen[2])	Schleswig-Holstein[2])[3])[8])	Hamburg[2])[8])	Rheinland-Pfalz[2])	Baden[2])	Württemberg-[2]) Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 [5])	1 [6])	1 [6])	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 [7])	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
4 3/8 [9]) 4 5/8 [9])	4 3/8 [9]) 4 5/8 [9])	4 3/8 [9]) 4 5/8 [9])	4 3/8 [9]) 4 5/8 [9])	4 3/8 [9]) 4 5/8 [9])	4 3/8 4 5/8
4 3/4 [9]) 5 [9])	4 3/4 [9]) 5 [9])	4 3/4 [9]) 5 [9])	4 3/4 [9]) 5 [9])	4 3/4 [9]) 5 [9])	4 3/4 5
3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2
4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,— nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 36, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus" hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

mit Versicherungsgesellschaften müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — [4]) Bei Festgeldbeträgen von Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. — [5]) Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4%. — [6]) Der licher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstren Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den gung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andern-

2. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrie-, obligationen	
		Durchschnittskurse[1])	Indexziffern	Durchschnittskurse[1])	Indexziffern	Durchschnittskurse[1])	Indexziffern
1948							
3. Vj.-Durchschn.	121,5	9,17	122,1	8,26	116,2	7,57	122,9
4. Vj.- „	100,0	7,51	100,0	7,11	100,0	6,16	100,0
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- „	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- „	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- „	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1
2. Vj.- „	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7
3. Vj.- „	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1
4. Vj.- „	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0
1951							
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3
April	99,1	7,27	96,8	7,25	102,0	6,70	108,7
Mai	99,1	7,20	95,9	7,23	101,8	7,05	114,4
Juni	97,4	7,03	93,5	7,16	100,7	7,15	116,2
Juli	96,2	69,41	92,4	70,49	99,2	70,79	114,9
August	96,3	69,53	92,5	70,27	98,9	70,66	114,7
September	96,3	69,54	92,5	70,11	98,7	70,92	115,1
Oktober	97,2	70,29	93,5	70,21	98,8	71,49	116,1
November	108,2	79,16	105,4	73,07	102,8	77,92	126,5
Dezember	105,7	76,63	102,0	73,27	103,1	77,80	126,3

[1]) Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des in Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen							Aktien		Summe
	davon					ingesamt		vierteljährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform	seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentl. Hand	vierteljährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
1948 Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949 1. Vierteljahr	135,0	33,5	75,0	—	—	243,5	290,0	13,9	14,4	304,4
2. „	55,0	20,0	78,0	—	64,0	217,0	507,0	15,0	29,4	536,4
3. „	152,5	42,0	146,2	160,0	276,4	777,1	1 284,1	8,5	37,9	1 322,0
4. „	20,0	23,0	1,5	—	20,0	64,5	1 348,6	4,2	42,1	1 390,7
1950 1. Vierteljahr	76,0	20,0	23,5	8,0	25,0	152,5	1 501,1	7,1	49,2	1 550,3
2. „	81,0	25,0	18,0	—	15,6	139,6	1 640,7	13,9	63,1	1 703,8
3. „	69,5	10,1	102,0	—	166,6	348,2	1 988,9	8,9	72,0	2 060,9
4. „	43,0	110,0	10,0	—	9,9	172,9	2 161,8	27,3	99,3	2 261,1
1951 Januar	25,0	10,0	—	—	64,3	99,3	2 261,1	11,0	110,3	2 371,4
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 292,9	7,0	117,3	2 410,2
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 340,0	3,3	120,6	2 460,6
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 371,1	9,4	130,0	2 501,1
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 396,6	5,3	135,3	2 531,9
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 520,5	82,0	217,3	2 737,8
Juli	37,0	15,0	—	—	0,5	52,5	2 573,0	26,3	243,6	2 816,6
August	65,0	10,0	5,0[5])	—	1,0	81,0	2 654,0	8,2	251,8	2 905,8
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,6	256,4	2 988,8
Oktober	31,0	—	10,0	—	1,6	42,6	2 775,0	4,3	260,7	3 035,7
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 861,4	6,4	267,1	3 128,5
Dezember	45,0	—	47,0[5])	—	1,1	93,1	2 954,5	11,5	278,6	3 233,1
zusammen:	1 176,5	337,6	564,4[2])	168,0	708,0	2 954,5	2 954,5[1])	278,6	278,6	3 233,1
davon waren am 31. Dezember 1951 verkauft:	924,9	254,7	220,6[3])	118,0[4])	634,4	—	2 152,6	—	265,1	2 417,7

[1]) Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3½%, 0,1 Mill. DM mit 4½%, 1 535,0 Mill. DM mit 5%, 160 Mill. DM mit 5½%, 544,1 Mill. DM mit 6%, 557,2 Mill. DM mit 6½% verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 100,1 Mill. DM verzinsl. Schatzanweisungen. — [2]) Hiervon sind 253,4 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — [3]) Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. — [4]) Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — [5]) Wandelschuldverschreibungen.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes seit April 1950

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1950/51 [1]	Rechnungsjahr 1951/52 [2]			
		April bis Juni	Juli bis Sept.	Oktober	November
I. Einnahmen insgesamt	11 757,2	3 147,8	3 984,4	1 484,2	1 401,2
darunter:					
1. Bundessteuern	9 840,4	3 034,8	3 743,4	1 438,9	1 347,8
darunter:					
Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	—	282,2	538,9	139,6	159,3
2. Ablieferungen der Deutschen Bundespost	134,0	37,5	41,7	12,5	12,5
3. Ablieferungen der Deutschen Bundesbahn	—	—	—	—	—
4. Nettoüberschuß aus der Münzprägung	306,6	16,4	46,2	— 3,4	— 1,3
5. Interessenquoten der Länder	831,6	14,8	8,4	— 1,2	1,5
6. Zuschuß aus dem ERP-Sondervermögen	272,4	—	—	—	—
II. Ausgaben insgesamt	11 872,4	3 070,3	4 075,0	1 501,8	1 375,9
darunter:					
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	4 292,2	1 105,2	1 553,6	566,2	601,7
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 130,3	745,5	979,7	414,8	339,3
darunter:					
a) Kriegsfolgenhilfe	553,0	110,9	93,6	37,7	39,8
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	269,7	90,2	90,6	31,9	31,9
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	116,9	35,1	34,5	13,4	13,3
d) Kriegsopferversorgung	2 179,5	506,1	756,8	330,3	252,8
3. Sonstige Soziallasten	1 778,1	478,7	701,6	202,4	178,4
davon:					
a) Arbeitslosenhilfe	972,0	252,8	250,8	85,2	79,1
b) Zuschüsse z. Sozialversicherung	806,2	225,9	450,7	117,2	98,5
4. Finanzhilfe Berlin	512,5	157,3	174,9	56,5	42,1
5. Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel und Düngemittel	463,2	165,7	136,4	25,5	6,1
6. Wohnungsbau	391,2	56,5	52,9	25,6	23,4
7. Schuldendienst	147,3	63,3	23,0	17,7	6,2
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 115,2	+ 77,5	— 90,6	— 17,6	+ 25,3

[1]) Ohne Auslaufperiode. — [2]) Nur Buchungen, die das Rechnungsjahr 1951/52 betreffen. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechselumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Lombardkredit der Landeszentralbanken	Insgesamt	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1949								
Dez.	—	213,3	—	—	—	—	213,3	207,3
1950								
März	—	236,0	—	—	—	—	236,0	230,0
Juni	638,4	336,4	—	—	200,0	147,0	1 321,8	968,8
Sept.	597,3	600,2	—	—	200,0	—	1 397,5	1 191,5
Dez.	578,4	498,7	—	—	300,0	—	1 377,1	1 076,8
1951								
März	202,8	457,9	196,1	—	300,0	—	1 156,8	660,7
April	271,2	496,2	196,2	—	300,0	—	1 263,6	767,4
Mai	379,0	448,3	196,2	—	200,0	—	1 223,4[1])	827,3
Juni	526,7	416,0	198,5	—	200,0	—	1 341,2	942,7
Juli	565,0	500,1	198,9	—	250,0	—	1 514,0	1 065,1
Aug.	592,4	567,9	204,5	—	250,0	—	1 614,8	1 160,3
Sept.	166,6	630,0	333,4	36,2	250,0	—	1 380,0	796,6
Okt.	—	683,5	591,4	92,1	100,0	—	1 374,9	683,5
Nov.	—	642,3	664,4	109,0	100,0	—	1 406,7	642,3
Dez.	—	608,2	697,8	123,7	100,0	—	1 406,0	608,2

[1]) Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern

in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr 1949/50	Rechnungsjahr 1950/51	Rechnungsjahr 1951/52 April bis Juni	Juli bis Sept.	Oktober	November
	insgesamt					
I. Besitz- und Verkehrssteuern						
Insgesamt	11 203,6	11 533,6	3 327,1	4 065,8	1 344,3	1 299,6
darunter						
Lohnsteuer	2 113,2	1 693,0	579,4	727,5	269,7	271,1
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 947.6	461,9	554,3	128,1	98,3
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 532.0	450,8	592 6	93,5	65,2
Vermögensteuer	115,2	109,2	30,0	28,6	3,3	27,6
Umsatzsteuer	3 991,1	4 925,1	1 399,2	1 727,5	703,3	698,3
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	93,7	93.4	34 4	27,8
Wechselsteuer	33,9	47,5	12,9	13.3	4,6	4,9
Beförderungssteuer	261,7	250,8	72,8	83,7	29,6	29,5
Notopfer Berlin	325,7	389,2	133,4	154,8	45,3	39,0
II. Verbrauchssteuern und Zölle						
Insgesamt	4 205,9	4 636,0	1 213,8	1 323,6	546,5	446,6
darunter						
Tabaksteuer	2 190,6	2 100.6	550,3	538,1	248,2	178,6
Kaffeesteuer	280,7	356,3	97,4	102.4	36,1	34,5
Zuckersteuer	378,1	385,8	66,8	114,5	44,2	24,5
Salzsteuer	36,3	39,5	7,6	10,8	3,8	4,4
Biersteuer	302,4	314,7	56,3	78,9	32,2	26,3
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	487.8	114,4	107.1	39,0	45,5
Zündwarensteuer	53,1	60,9	13,8	15.2	5,2	5,1
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,7	117,0	147.8	49,9	48,2
Zölle	346,5	707,2	167,9	188,1	81,4	72,3
Insgesamt	15 409,5	16 169,7[2])	4 541,0[2])	5 389,4	1 890,8	1 746,2
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen[1])	1 009,0	9 876,2	2 763,1	3 210,6	1 292,6	1 186,9

[1]) Die seit Beginn des Rechnungsjahres von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — [2]) Differenz durch Abrundung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder [1])

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems insgesamt	davon Kassenkredite des „Zentralbanksystems	davon Kredite der Geschäftsbanken[2])	Kredite der Bundespost[3])	Schatzwechselkredite und unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuergutscheine	Kredite des Arbeitsstocks[4])
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180.4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
April	216,5	140.7	75,8	33,5	203,7	73,8	140,1
Mai	255,0	148,8	106,2	33,5	189,0	79.1	139,1
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138.1
Juli	207,8	146.7	61,1	33,5	149,7	99,6	137,1
August	280,7	180,0	100,7	33,5	150,4	98,2	136,1
September	176.7	106,3	70,4	26 5	124,4	98,0	135,1
Oktober	251,7	132,8	121,8[5])	16,5	128,5	102,3	135.1
November	310,8	182,0	128,8	16,5	113.6	110,0	133,1
Dezember	.	168,0	.	.	134,7	113,6	.

[1]) Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — [2]) Ausschließlich mittel- und langfristiger Kredite. — [3]) Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — [4]) Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden. — [5]) Berichtigt. Die Abweichung gegenüber der ursprünglich ausgewiesenen Zahl (118,9) ist darauf zurückzuführen, daß ab Oktober 1951 der Kreis der erfaßten Kreditinstitute erweitert wurde.

5. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen insgesamt	Einnahmen darunter: Beiträge (ohne Krankenversicherung der Rentner)	Einnahmen darunter: Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	Ausgaben insgesamt	Ausgaben darunter: Krankenbehandlung [1]	Ausgaben darunter: Krankenunterstützung [2]	Ausgaben darunter: Verwaltungskosten	Überschuß (+) bzw. Defizit (—)
1950 1. Kalendervierteljahr	538,6	482,0	48,4	536,1	226,0	172,2	36,5	+ 2,5
2. Kalendervierteljahr	575,3	515,8	50,3	543,9	339,0	151,1	35,1	+ 32,4
3. Kalendervierteljahr	611,0	548,2	53,7	570,7	370,3	151,8	35,4	+ 40,3
4. Kalendervierteljahr	653,2	573,7	65,7	621,3	399,9	164,8	40,5	+ 31,9
1951 1. Kalendervierteljahr	661,1	567,7	75,1	645,4	395,4	200,2	42,0	+ 15,7
2. Kalendervierteljahr	719,0	621,7	78,5	648,9	424,0	174,1	44,0	+ 70,1

Erfolgswirksame Reinausgaben: [1] für ärztliche Behandlung, Zahnbehandlung, Arznei und Heilmittel sowie Krankenhauspflege. — [2] für Krankengeld, Haus- und Taschengeld, Wochenhilfe sowie Sterbegeld. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

6. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Versicherungszweig	Einnahmen insgesamt	Einnahmen darunter: Beiträge	Einnahmen darunter: Erstattungen insgesamt	Einnahmen darunter: Erstattungen darunter: Zuschüsse des Bundes[1]	Ausgaben insgesamt	Ausgaben darunter: Ausgezahlte Renten insgesamt	Ausgaben darunter: Ausgezahlte Renten darunter: von der Versicherung zu tragende Rentenlast	Ausgaben darunter: Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner und Heilverfahren	Ausgaben darunter: Verwaltungskosten und Postvergütungen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rechnungsjahr 1950/51									
insgesamt									
Invalidenversicherung	.	2 196,9	.	425,9	.	2 030,9	1 604,1	271,9	56,0
Angestelltenversicherung	.	9[illegible]0,1	.	.	.	809,8	608,7	80,1	18,1
Knappschaftliche Rentenversicherung	643,1	487,0	150,5	68,4	610,9	547,8	.	44,8	15,4
Rentenversicherungen insgesamt	.	3 654,0	.	494,3	.	3 388,5	.	402,8	89,5
Rechnungsjahr 1951/52									
1. Rechnungsvierteljahr 1951/52									
Invalidenversicherung	.	617,9	.	116,2	.	541,8	416,0	103,5	11,8
Angestelltenversicherung	.	271,8	.	.	.	212,9	201,0	31,3	4,2
Knappschaftliche Rentenversicherung	168,6	137,0	21,1	15,1	154,0	134,8	.	14,0	4,6
Rentenversicherungen insgesamt	.	1 026,7	.	.	.	889,5	.	148,8	20,6
2. Rechnungsvierteljahr 1951/52[2]									
Invalidenversicherung	.	676,5	.	228,5	.	668,1	467,6	95,9	13,7
Angestelltenversicherung	.	277,9	.	54,4	.	278,5	229,1	27,8	4,1
Knappschaftliche Rentenversicherung	221,9	145,3	64,3	50,5	218,0	197,0	.	15,7	4,7
Rentenversicherungen insgesamt	.	1 099,7	.	333,4	.	1 143,6	.	139,4	22,8

[1] Erstattungen des Bundes nach § 1 Abs. 2 SVAG und KnVAG (Grundbeträge) und § 90 Bundesversorgungsgesetz sowie 80 vH Bundesanteil an den ab 1. Juni 1951 gewährten Rentenzulagen gemäß § 3 Rentenzulagengesetz. — [2] Abweichungen von den Nachweisungen des Bundesministeriums für Arbeit entstehen durch die Einbeziehung der im 2. Rechnungsvierteljahr nach dem Rentenzulagengesetz für die Monate Juni bis September ausgezahlten Zulagen in Spalte 6 und 7. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbetrag (—)	Gesamte Überschüsse seit der Währungsreform[1]	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung[2]
	Insgesamt	darunter: Beiträge	darunter: Erstattungen der Länder für Arbeitslosenfürsorge	Insgesamt	darunter: Arbeitslosenunterstützung	darunter: Arbeitslosenfürsorge			
	Mill. DM								Anzahl
Rechnungsjahr 1949/50	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	.
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9[3]	1 098,1	33,8[3]	880,2[3]	604,8	—	+273,7	733,6	.
1950 April/Juni	264,6	246,5	15,3	224,2	165,6	—	+ 40,4	500,3	410 579
Juli/Sept.	290,1	273,6	12,5	183,8	113,4	—	+106,3	606,5	311 234
Oktober	97,3	96,2	0,1	53,0	28,8	—	+ 44,3	650,8	276 245
November	96,3	94,6	0,1	50,7	28,9	—	+ 45,6	696,3[4]	306 974
Dezember	98,8	94,6	2,2	65,7	41,2	—	+ 33,1	729,4	484 701
1951 Januar	111,1	106,1	1,2	99,7	78,8	—	+ 11,4	740,8	684 084
Februar	91,3	87,8	1,7	95,8	74,3	—	— 4,6	736,3	587 461
März	98,3	94,6	2,1	85,9	64,4	—	+ 12,4	748,7	484 586
Nachtrag	6,2	4,3	— 1,4	21,3	9,5	—	— 15,1	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52									
April	98,0	95,9	1,6	59,1	40,3	—	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	1,1	68,3	46,5	—	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	1,1	70,0	45,3	—	+ 40,7	847,9	340 884
Juli	115,5	109,0	1,1	71,8	45,1	—	+ 43,7	891,7	331 857
August	113,0	110,5	1,1	71,9	47,2	—	+ 41,1	932,8	328 853
September	106,7	104,3	1,3	67,0	43,2	—	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	0,5	75,7	45,6	—	+ 49,2[4]	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	2,4	73,4	44,3	—	+ 40,9	1 058,3	357 984

[1]) Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — [2]) Stand am Monatsende. — [3]) Da die Arbeitslosenfürsorge ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschußt wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen werden die Erstattungen der Länder für die von der Arbeitslosenversicherung vor dem 1. April 1950 bevorschußten Zahlungen nachgewiesen. — [4]) Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

8. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Dt. Bundesbahn		Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Insgesamt (Umlauf am Monatsende)[1]
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	
1949 März	—	—	21,8	2,5	169,5	—	—	5,0	198,8
Juni	—	—	21,8	7,5	206,0	129,0	1,0	18,5	383,7
September	—	156,0	20,5	2,5	160,0	250,0	1,0	—	589,9
Dezember	—	213,4	23,5	146,0	115,2	298,2	1,0	—	797,2
1950 März	—	236,0	23,5	149,9	71,9	387,2	39,6	33,2	941,2
Juni	—	336,4	2,8	155,1	86,4	402,9	54,9	25,2	1 063,8
September	—	600,2	2,8	214,8	131,6	380,8	70,0	28,0	1 428,2
Dezember	—	498,7	2,8	247,2	89,4	537,6	57,7	33,9	1 467,3
1951 Januar	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	576,3	56,0	41,5	1 525,3
Februar	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	554,6	62,0	40,7	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	602,3	50,2	29,5	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	606,0	44,2	27,6	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	626,3	26,8	26,2	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	598,6	24,1	18,5	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	613,4	24,1	13,5	1 627,7
August	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	551,7	24,1	12,9	1 669,7
September	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	586,1	23,6	7,9	1 863,0
Oktober	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	623,9	8,3	1,9	2 186,0
November	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	583,4	5,1	0,9	2 177,8
Dezember	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	642,1	4,5	—	2 238,4

[1]) Differenz durch Aufrunden.

XI. Außenhandel

1. Außenhandel des Bundesgebiets +) nach Warengruppen *)

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)								Ausfuhr							
	Insgesamt	Ernährungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
						zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse						zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse
	Mill. DM															
1949 Oktober	796,5	478,6	317,9	171,4	85,8	60,7	26,1	34,6	342,2	9,0	333,2	73,4	76,9	182,9	63,6	119,3
November	694,1	388,3	305,8	153,9	85,8	66,1	33,2	32,9	370,2	15,9	354,3	79,0	90,2	185,1	60,0	125,1
Dezember	1 136,7	617,0	519,7	254,5	150,8	114,4	57,5	56,9	485,5	17,3	468,2	96,8	115,9	255,5	88,2	167,3
1949 4. Vj. gesamt	2 627,3	1 483,9	1 143,4	579,8	322,4	241,2	116,8	124,4	1 197,9	42,2	1 155,7	249,2	283,0	623,5	211,8	411,7
1950 Januar	966,1	503,3	462,8	240,6	124,7	97,5	49,8	47,7	442,8	9,4	433,4	84,6	104,9	243,9	91,4	152,5
Februar	708,2	324,2	384,0	214,0	90,6	79,4	41,8	37,6	473,8	11,6	462,2	80,6	103,1	278,5	97,7	180,8
März	822,6	423,6	399,0	220,4	82,2	96,4	49,0	47,4	590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3	542,0	13,4	528,6	78,9	104,8	344,9	122,1	222,8
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43 9	46,4	594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	96,1	43,0	53,1	651,9	8,5	643,4	105,8	125,1	412,5	139,4	273,1
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,8	102,2	51,1	51,1	727,8	10,2	717,6	106,5	150,9	460,2	159,0	301,2
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1	751,2	12,1	739,1	102,3	155,0	481,8	154,7	327,1
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5
1951 Januar	1 241,7	472,4	769,3	438,9	172,8	157,6	83,9	73,7	912,8	59,8	853,0	96,3	144,5	612,2	219,4	392,8
Februar	1 221,8	485,8	736,0	424,5	156.1	155,4	92,1	63,3	971,7	31,3	940,4	92,8	153 2	694.4	226,7	467,7
März	1 257,7	461,4	796.3	477,5	162,6	156,2	93,3	62,9	1 090,3	36,1	1 054,2	124,3	169,2	760,7	254,3	506,4
April	1 078,6	389,3	689,3	427,0	142,2	120,1	73,0	47,1	1 153,0	35,6	1 117,4	117,5	162,5	837,4	290,4	547,0
Mai	1 050,0	450,9	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 147,0	28,6	1 118,4	99,7	164,4	854,3	296,1	558,2
Juni	1 072,5	482,1	590.4	376,4	136,6	77,4	39,4	38,0	1 249,7	26,6	1 223,1	114,0	167,4	941,7	322,3	619,4
Juli	1 196,4	514,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 347,5	34,3	1 313.2	114,3	187,4	1 011.5	354.6	656,9
August	1 208,4	501,9	706,5	410,6	169,5	126,4	66,3	60,1	1 319,9	34,3	1 285,6	111,1	184,6	989,9	367,9	622,0
September	1 577,6	642,1	935,5	469,2	232,4	233,9	106,8	127,1	1 368,8	47,3	1 321,5	114,2	193,3	1 014,0	370,2	643,8
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,2	49,6	1 210,6	108,6	176,5	925,5	320,6	604,9
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,3	63,4	1 167,4	52,4	1 115,0	107,5	181,7	825,8	288,9	536,9
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,7	55,0	1 525,7	106,9	224,4	1 194,4	369,0	825,4
	Mill. $															
1949 Oktober	190,7	114,8	75,9	40,8	20,6	14,5	6,2	8,3	80,9	2,1	78,8	17,6	18,5	42,7	14,4	28,3
November	169,0	94,1	74,9	37,9	21,1	15,9	8,0	7,9	87,9	3,8	84,1	18,9	22,0	43,2	13,8	29,4
Dezember	275,7	149,8	125,9	62,1	36,7	27,1	13,5	13,6	115,1	4,2	110,9	23,0	28,0	59,9	20,7	39,2
1949 4. Vj. gesamt	635,4	358,7	276,7	140,8	78,4	57,5	27,7	29,8	283,9	10,1	273,8	59,5	68,5	145,8	48,9	96,9
1950 Januar	230,1	120,0	110,1	57,3	29,7	23,1	11,8	11,3	104,4	2.3	102,1	20,1	25,2	56,8	21,6	35,2
Februar	168,3	77,1	91,2	50,9	21,5	18,8	9,9	8,9	112,4	2,8	109,6	19,2	24,8	65,6	23,2	42.4
März	195,5	100,7	94.8	52,4	19,6	22,8	11,6	11,2	139,7	2,8	136,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9	127,7	3,2	124,5	18,7	25,0	80,8	28,9	51,9
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9	140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10.2	12,6	153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9
Juli	225,4	101,5	123,9	74,0	25,7	24,2	12.1	12,1	171,6	2,4	169,2	25,3	35,9	108,0	37,7	70,3
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26 2	13,7	12,5	177,1	2,8	174,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4
September	239.1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	165,2	2,3	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22.4	20,2	214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	241,1	8,8	232,3	23,1	39,2	170,0	54,7	115.3
1950 insgesamt	2 703,7	1 142,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6
1951 Januar	295,4	112,4	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	217,5	14,2	203,3	23,0	34,5	145,8	52,3	93,5
Februar	290,6	115,5	175,1	101,0	37,2	36,9	21,9	15,0	231,2	7,4	223,8	22,1	36,5	165,2	54,1	111,1
März	299,2	109,8	189,4	113.6	38,7	37,1	22,2	14,9	259,7	8,6	251,1	29,6	40,4	181,1	60,7	120,4
April	256,6	92,6	164,0	101,6	33,8	28,6	17,4	11,2	274,6	8,5	266,1	28,0	38,8	199,3	69,3	130,0
Mai	249,8	107,2	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	273,0	6,8	266,2	23,8	39,2	203,2	70,6	132.6
Juni	255,0	114,6	140,4	89,5	32,5	18,4	9,4	9,0	297,4	6,4	291,0	27,2	39,9	223,9	76,9	147,0
Juli	284,5	122,4	162,1	96,8	42,1	23,2	11,2	12,0	320,6	8,2	312,4	27,2	44,7	240.5	84,6	155,9
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14.3	313,9	8,1	305,8	26,5	44,0	235,3	87,7	147,6
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	325,4	11,2	314,2	27,2	46,1	240,9	88,3	152,6
Oktober	281,6	108.5	173,1	103,7	41,7	27,7	14,6	13,1	301,4	11,8	289,6	25,9	42,1	221,6	76,7	144,9
November	302,0	120,1	181,9	111,0	39,7	31,2	16,0	15,2	278,7	12,5	266,2	25,7	43,1	197,4	69,0	128,4
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,1	364,5	25,5	53,5	285,5	88,1	197,4

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Werte für 1949 und 1950 berichtigt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets †) nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

in Mill. DM

Länder		1950	1951							
		insgesamt	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
I. EZU-Länder	Einfuhr	7 868,8	542,3	575,5	654,5	690,7	1 007,6	677,6	724,3	782,2
	Ausfuhr	6 316,3	801,3	889,1	965,7	949,6	993,2	939,7	883,8	1 152,2
davon:	Saldo	—1 552,5	+ 259,0	+ 313,6	+ 311,2	+ 258,9	— 14,4	+ 262,1	+ 159,5	+ 370,0
1. Belgien-Luxemburg[1])	Einfuhr	503,4	44,1	45,2	39,1	60,2	83,8	52,9	66,1	66,8
	Ausfuhr	691,2	75,2	88,3	90,4	86,7	83,2	89,5	85,0	100,0
	Saldo	+ 187,8	+ 31,1	+ 43,1	+ 51,3	+ 26,5	— 0,6	+ 36,6	+ 18,9	+ 33,2
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	24,6	26,7	29,2	32,7	52,4	32,4	30,1	27,5
	Ausfuhr	353,4	43,6	47,3	46,1	48,0	49,5	47,9	41,1	50,2
	Saldo	— 137,3	+ 19,0	+ 20,6	+ 16,9	+ 15,3	— 2,9	+ 15,5	+ 11,0	+ 22,7
3. Frankreich[1]) einschl. Saargebiet	Einfuhr	1 260,7	55,8	54,8	59,7	68,9	98,6	72,2	75,6	98,2
	Ausfuhr	804,8	90,6	98,7	120,9	114,2	117,2	127,8	140,0	161,0
	Saldo	— 455,9	+ 34,8	+ 43,9	+ 61,2	+ 45,3	+ 18,6	+ 55,6	+ 64,4	+ 62,8
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	4,0	3,7	4,8	6,1	9,0	6,9	12,4	12 8
	Ausfuhr	135,6	12,1	12,7	11,3	9,6	11,5	9,5	8,3	15,7
	Saldo	+ 77,3	+ 8,1	+ 9,0	+ 6,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,6	— 4,1	+ 2 9
5. Italien[1]) einschl. Triest	Einfuhr	507,3	30,0	37,4	30,7	37,6	65,5	44,5	38,5	53,0
	Ausfuhr	494,0	49,2	53,0	56,0	48,7	57,8	56,8	64,0	76,6
	Saldo	— 13,3	+ 19,2	+ 15,6	+ 25,3	+ 11,1	— 7,7	+ 12,3	+ 25,5	+ 23,6
6. Niederlande[1])	Einfuhr	1 256,7	55,9	69,0	79,4	76,9	159,2	99,5	98,9	81,1
	Ausfuhr	1 168,8	113,2	126,1	132,3	124,3	120,8	120,0	114,2	122,1
	Saldo	— 87,9	+ 57,3	+ 57,1	+ 52,9	+ 47,4	— 38,4	+ 20,5	+ 15,3	+ 41.0
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	12,1	27,3	17,4	27,8	25,1	31,8	31,0	47,8
	Ausfuhr	52,2	14,0	17,5	18,7	22,0	20,1	19,4	15,0	20,4
	Saldo	— 181,5	+ 1,9	— 9,8	+ 1,3	— 5,8	— 5,0	— 12,4	— 16,0	— 27,4
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	21,5	18,2	25,5	20,8	30,0	15,2	15,8	16,5
	Ausfuhr	119,1	19,6	20,8	21,0	21,2	24,3	25,5	19,6	33.1
	Saldo	— 98,3	— 1,9	+ 2,6	— 4,5	+ 0,4	— 5,7	+ 10,3	+ 3,8	+ 16,6
9. Österreich	Einfuhr	178,3	12,1	14,8	17,1	20,7	27,8	19,7	21,3	25,6
	Ausfuhr	311,6	38,2	42,0	45,3	40,9	38,6	39,9	45,9	44,8
	Saldo	+ 133,3	+ 26,1	+ 27,2	+ 28,2	+ 20,2	+ 10,8	+ 20,2	+ 24,6	+ 19,2
10. Portugal[1])	Einfuhr	74,6	5,9	6,0	5,7	5,7	8,3	11,8	8,9	12,8
	Ausfuhr	57,7	7,8	10,7	11,0	8,8	9,9	9,9	6,1	11,5
	Saldo	— 16,9	+ 1,9	+ 4,7	+ 5,3	+ 3,1	+ 1,6	— 1,9	— 2,8	— 1,3
11. Schweden	Einfuhr	637,0	39,9	56,2	65,8	76,3	95,3	87,6	76,4	88,6
	Ausfuhr	531,2	73,0	76,3	84,0	87,5	92,3	85,4	73,9	104,5
	Saldo	— 105,8	+ 33,1	+ 20,1	+ 18,2	+ 11,2	— 3,0	— 2,2	— 2,5	+ 15,9
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	17,8	20,7	28,1	30,3	69,3	28,7	25,7	28,2
	Ausfuhr	492,3	72,0	77,3	79,3	83,9	77,1	75,8	84,3	83,2
	Saldo	+ 142,0	+ 54,2	+ 56,6	+ 51,2	+ 53,6	+ 7,8	+ 47,1	+ 58,6	+ 55,0
13. Türkei	Einfuhr	218,6	9,0	10,5	21,6	19,9	25,1	20,6	45,4	50,8
	Ausfuhr	236,9	31,7	39,3	43,7	43,7	43,3	35,7	32,0	50,0
	Saldo	+ 18,3	+ 22,7	+ 28,8	+ 22,1	+ 23,8	+ 18,2	+ 15,1	— 13,4	— 0,8
14. „Sterling"-Teilnehmer-Länder[1])[2])	Einfuhr	1 032,7	89,0	75,4	115,6	106,4	145,1	86,2	84,4	94,9
	Ausfuhr	534,5	102,1	111,3	131,4	130,3	160,6	126,0	96,5	180,2
	Saldo	— 498,2	+ 13,1	+ 35,9	+ 15,8	+ 23,9	+ 15,5	+ 39,8	+ 12,1	+ 85,3
15. Nichtteilnehmer-„Sterling"-Länder[2])	Einfuhr	813,4	116,0	103,8	108,8	99,7	112,5	66,9	93,2	76,3
	Ausfuhr	331,0	58,8	67,4	73,9	78,0	85,3	69,7	57,2	97,6
	Saldo	— 482,4	— 57,2	— 36,4	— 34,9	— 21,7	— 27,2	+ 2,8	— 36,0	+ 21,3
16. Übrige EZU-Mitglieder[3]) (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Kondominium)	Einfuhr	35,7	4,6	5,8	6,0	0,7	0,6	0,7	0,6	1,3
	Ausfuhr	2,0	0,2	0,4	0,4	1,8	1,7	0,9	0,7	1,3
	Saldo	— 33,7	— 4,4	— 5,4	— 5,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
II. Osteuropa	Einfuhr	477,8	34,4	38,1	64,4	71,6	82,8	58,4	80,5	84,5
	Ausfuhr	540,7	56,3	63,8	69,5	65,8	72,3	58,6	52,9	86,9
	Saldo	+ 62,9	+ 21,9	+ 25,7	+ 5,1	— 5,8	— 10,5	+ 0,2	— 27,6	+ 2,4
III. Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	Einfuhr	380,5	60,1	70,5	101,2	83,2	74,5	59,4	56,8	81,5
	Ausfuhr	353,9	46,3	61,4	48,1	49,1	40,3	41,6	37,0	60,2
	Saldo	— 26,6	— 13,8	— 9,1	— 53,1	— 34,1	— 34,2	— 17,8	— 19,8	— 21,3
IV. Westliche Hemisphäre	Einfuhr	2 631,5	413,2	388,4	376,3	362,9	412,7	388,1	407,4	428,6
	Ausfuhr	1 126,5	240,6	232,9	261,6	252,6	260,3	217,7	190,9	277,3
davon:	Saldo	—1 505.0	— 172,6	— 155,5	— 114,7	— 110,3	— 152,4	— 170,4	— 216,5	— 151,3
1) Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	255,3	225,0	212,2	205,4	254,0	259,1	276,6	258,2
	Ausfuhr	433,0	91,3	88,5	89,6	99,3	95,8	74,8	80,6	90,2
	Saldo	—1 378,2	— 164,0	— 136,5	— 122,6	— 106,1	— 158,2	— 184,3	— 196,0	— 168.0
2) Canada	Einfuhr	42,5	8,9	21,7	11,0	16,3	29,8	21,0	38,3	50,6
	Ausfuhr	41.4	9,4	13,3	11,5	11,4	11,6	8,8	4,8	7,5
	Saldo	— 1,1	+ 0,5	— 8,4	+ 0,5	— 4,9	— 18,2	— 12,2	— 33,5	— 43,1
3) Lateinamerika	Einfuhr	777,8	149,0	141,7	153,1	141,2	128,9	108,0	92,5	119,8
	Ausfuhr	652,1	139,9	131,1	160,5	141,9	152,9	134,1	105,5	179,6
	Saldo	— 125,7	— 9,1	— 10,6	+ 7,4	+ 0,7	+ 24,0	+ 26,1	+ 13,0	+ 59,8
V. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	—	0,0	0,0	—	—	0,0	—	0,0
	Ausfuhr	24,8	2,5	2,5	2,6	2,8	2,7	2,6	2,8	4,1
	Saldo	+ 9,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,1
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	1 050,0	1 072,5	1 196,4	1 208,4	1 577,6	1 183,5	1 269,0	1 376,8
	Ausfuhr	8 362,2	1 147,0	1 249,7	1 347,5	1 319,9	1 368,8	1 260,2	1 167,4	1 550.7
	Saldo	—3 011,7	+ 97,0	+ 177,2	+ 151,1	+ 111,5	— 208,8	+ 76,7	— 101,6	+ 203,9
darunter:[4]) EZU-Länder, gesamt	Einfuhr	7 868,8	542,3	575,5	654,5	690,7	1 007,6	677,6	724,3	782,2
	Ausfuhr	6 316,3	801,3	889,1	965,7	949,6	993,2	939,7	883,8	1 152,2
	Saldo	—1 552,5	+ 259,0	+ 313,6	+ 311,2	+ 258,9	— 14,4	+ 262,1	+ 159,5	+ 370,0
Sonstige Verrechnungsländer, gesamt	Einfuhr	984,8	176,8	190,5	220,7	191,5	199,0	176,0	190,0	239.4
	Ausfuhr	1 003,5	201,4	210,2	232,3	213,2	219,0	194,2	165,5	277,9
	Saldo	+ 18,7	+ 24,6	+ 19,7	+ 11,6	+ 21,7	+ 20,0	+ 18,2	— 24,5	+ 38,5
Freie Dollarländer, gesamt	Einfuhr	2 505,0	330,9	306,5	321,2	326,2	371,0	329,9	354,7	355,2
	Ausfuhr	1 017,6	141,8	147,9	146,9	154,3	153,9	123,7	115,3	146,5
	Saldo	—1 487,4	— 189,1	— 158,6	— 174,3	— 171,9	— 217,1	— 206,2	— 239,4	+ 208,7

†) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel; Einfuhr nach Herstellungsländern. — [1]) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — [2]) Nichtteilnehmerländer bzw. Teilnehmerländer am Marshallplan. — [3]) Diese EZU-Mitglieder (Nichtteilnehmerländer, die nach dem „OEEC-Länderverzeichnis" nicht der „Sterling-Area" angehören) verrechnen in £-Sterling. — [4]) Hierin nicht enthalten: Position V „Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete". — Quelle: Statistisches Bundesamt.

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet, arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arb.-tage	Gesamtindex einschl. Energie		Investitionsgüterindustrien															
				insgesamt	Rohstoffe							Fertigwaren							
					gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen						gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen						
		einschl. Baugewerbe u. Genußmittelind.	ohne Baugewerbe u. ohne Genußmittelind.			Eisenerzbergbau	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl-, Temperguß	NE-Metalle	Steine und Erden	Säge- und Holzindustrie		Stahlbau ohne Waggonbau	Schiffbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Elektrotechnische Ind.	Feinmech. und Optik	Eisen-Stahl-Blechmetallwaren
1950																			
Jan.	26	89	95	85	73	118	70	76	68	61	88	93	58	15	96	100	187	91	72
Febr.	24	92	98	90	74	126	74	77	70	59	94	99	60	25	103	114	204	94	74
März	27	96	101	93	79	129	75	79	70	76	97	101	65	35	107	120	199	106	74
April	23	102	104	99	83	130	72	80	72	91	113	109	70	41	115	137	203	110	83
Mai	24	105	107	104	89	128	74	82	81	103	108	113	69	41	117	156	196	118	90
Juni	25,5	107	108	107	93	129	81	81	86	110	105	117	75	40	118	166	199	133	92
Juli	26	107	107	106	93	135	80	81	89	113	109	114	70	42	116	151	205	124	91
Aug.	27	114	115	113	98	139	85	85	98	117	109	123	72	42	117	169	232	117	105
Sept.	26	123	125	124	103	143	89	95	105	119	112	138	76	46	131	180	277	138	115
Okt.	26	126	130	130	105	146	90	103	107	118	111	145	77	48	134	192	297	148	124
Nov.	25	130	135	136	106	156	93	111	109	109	110	155	77	47	142	191	324	156	138
Dez.	24	122	129	129	94	152	79	107	109	88	103	150	76	49	153	170	313	142	123
1951																			
Jan.	26	117	127	124	91	145	84	110	107	69	92	144	70	45	134	184	296	134	130
Febr.	24	125	133	131	95	147	83	109	112	80	110	154	71	51	146	192	318	150	136
März	25	128	136	135	100	151	83	111	116	94	117	157	69	50	154	190	320	156	136
April	25	132	139	141	109	163	92	115	127	107	125	160	78	53	157	195	320	167	139
Mai	23,5	134	139	144	113	163	93	115	.	119	133	163	85	56	164	197	322	164	137
Juni	26	132	137	143	112	163	94	113	.	116	120	163	86	55	173	184	323	159	131
Juli	26	128	132	138	110	164	91	107	.	119	118	156	87	53	158	181	320	164	123
Aug.	27	126	129	132	108	165	90	107	.	116	108	148	81	50	153	162	313	145	119
Sept.	25	133	137	141	110	165	92	111	.	120	110	160	88	57	169	158	336	180	127
Okt.	27	135	141	144	112	163	96	119	.	120	101	165	86	56	169	183	345	190	129
Nov.*)	24,5	141	148	152	113	169	101	123	.	116	106	176	93	59	185	188	359	203	140
Dez.*)	24	130	137	140	104	172	96	115	.	97	.	163	85	.	183	165	321	179	125

Zeit	allgem. Produktionsgüterindustrien								Verbrauchsgüterindustrien						
	insgesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen							insgesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen					
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunstfasererzeug.	Kali- u. Salzbergbau	Erdölgewinnung	Mineralölverarbeitung		Papiererzeug.	Ledererzeug.	Textilien o. Kunstfasererzeug.	Keramik	Gummiverarbeitung	Schuhe
1950															
Jan.	115	97	170	89	98	131	215	78	90	86	67	98	91	94	60
Febr.	117	98	165	90	102	138	235	95	94	90	68	102	97	98	65
März	120	98	163	91	109	138	239	120	96	90	64	103	93	95	76
April	120	98	162	89	112	142	245	117	96	90	66	101	98	92	72
Mai	121	97	158	88	116	134	241	133	97	95	66	101	95	100	79
Juni	121	94	156	88	117	135	251	133	94	99	63	96	95	110	71
Juli	123	96	157	92	120	143	254	135	91	97	65	91	92	113	55
Aug.	131	96	166	97	130	145	262	174	101	101	74	103	99	125	74
Sept.	137	98	178	101	138	151	261	178	112	106	86	116	107	142	93
Okt.	138	101	189	97	132	158	266	166	120	108	84	124	117	146	100
Nov.	142	109	202	99	126	164	268	179	125	110	90	129	130	154	106
Dez.	140	109	206	102	120	161	273	186	117	101	84	120	124	143	90
1951															
Jan.	141	107	202	105	132	165	271	149	115	102	87	123	123	133	89
Febr.	146	109	199	107	141	175	278	150	122	107	91	128	128	150	97
März	148	110	199	108	143	171	278	173	122	107	84	128	133	158	96
April	149	110	199	110	147	173	289	167	123	115	74	128	140	144	91
Mai	147	108	192	110	146	163	298	171	119	112	59	121	145	134	80
Juni	145	106	186	112	142	165	306	178	114	115	55	120	136	135	66
Juli	142	105	188	114	137	160	309	171	106	113	56	109	131	117	44
Aug.	141	105	192	115	135	155	319	160	107	111	59	110	127	111	65
Sept.	146	105	202	118	143	171	333	159	116	113	67	119	130	112	82
Okt.	150	109	212	119	143	176	336	167	122	114	75	124	138	122	91
Nov.*)	156	118	218	120	148	193	340	171	131	121	83	133	148	133	100
Dez.*)	151	114	225	120	135	185	334	158	114	113	70	115	139	122	79

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeitstäglich		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 „	5 927	234,7	.	.
1948 „	7 253	285,1	.	.
1949 „	8 603	338,1	192[1])	175[1])
1950 „	9 229	364,3	359	2 011
1950 Januar	9 327	358,7	404	1 946
Februar	8 682	361,7	334	1 845
März	9 802	363,0	423	1 936
April	8 364	363,6	318	1 664
Mai	8 667	361,1	375	1 642
Juni	8 978	345,3	343	1 928
Juli	9 169	352,6	332	2 218
August	9 445	349,8	349	2 322
September	9 216	354,5	349	2 283
Oktober	9 499	365,4	351	2 105
November	10 022	400,9	349	2 266
Dezember	9 584	399,4	378	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	388	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 204
April	10 023	400,9	634	2 120
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	660	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — [1]) 2. Halbjahr.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß[1])	Walzstahlfertigerzeugnisse
1949 Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605
Februar	671	899	573
März	772	1 015	650
April	691	907	575
Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787

[1]) Von April 1950 ab: flüssig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 März	13 447,3	1 168,1	873,9	294,2	197,2	749
April	.	1 232,4	896,8	335,6	183,6	771
Mai	.	1 256,9	909,2	347,7	157,1	827
Juni	13 488,7	1 283,3	931,5	351,8	144,6	887
Juli	.	1 302,9	938,0	364,9	135,7	931
August	.	1 308,1	926,1	382,0	125,7	963
September	13 604,4	1 313,7	921,0	392,7	127,9	963
Oktober	.	1 316,6	917,2	399,4	119,7	969
November	.	1 383,8	974,9	408,9	99,5	1 030
Dezember	13 556,2	1 558,5	1 123,1	435,4	75,4	1 203
1950 Januar	.	1 897,6	1 408,6	489,0	87,7	1 446
Februar	.	1 981,9	1 481,1	500,8	106,1	1 622
März	13 307,3	1 851,9	1 362,9	489,0	126,6	1 544
April	.	1 783,8	1 291,1	492,7	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	1 192,1	476,2	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	1 081,9	456,2	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	1 005,9	446,0	128,2	1 177
August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,1	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653 6	1 147,1	506,5	.	1 313

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet [1]											USA	Großbritannien
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten					
		darunter			darunter				darunter				
	Gesamt	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Gesamt	Grundstoffe-	Investitionsgüter-	Verbrauchsgüter- erzeugende Industrien	Gesamt	Ernährung	Bekleidung	Hausrat	Moody's Index [2]	Reuter's Index [2]
1948 Dezember	193	154	218	192	195	195	185	168	168	271	211	276	290
1949 Januar	190	155	214	191	195	192	183	167	169	260	208	272	292
Februar	188	156	210	190	196	191	181	167	173	250	203	262	292
März	187	156	208	189	195	190	179	167	175	240	198	259	291
April	185	153	206	187	194	187	176	163	168	232	192	245	289
Mai	188	168	202	186	191	186	176	161	166	223	187	240	289
Juni	190	174	201	184	190	184	175	159	164	215	183	236	286
Juli	191	178	199	183	189	184	173	159	166	209	178	237	283
August	192	182	199	182	188	183	173	157	160	204	175	237	284
September	192	185	197	182	187	182	173	155	158	201	173	241	301
Oktober	199	190	204	183	189	182	174	155	160	200	172	236	335
November	197	186	205	182	189	179	173	156	162	199	171	240	337
Dezember	195	181	204	181	190	178	171	156	163	199	171	241	335
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342
April	197	169	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403
Dezember	229	177	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432
August	251	207	280	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	168	180	206	193	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	169	183	206	195	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	170	185	205	196	321	428

[1] Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — [2] Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — Quelle: Statistisches Bundesamt.